COLLECTION
einiger Schrifften
Von der
Geiſtlichen Gerichtbarkeit
derer Catholiſchen Landes-Herren in
Teutſchland über die in ihren Landen
befindliche Evangeliſche Unterthanen,

Worinnen
Die vornehmſten in dieſer wichtigen Materie ſeithero
zum Vorſchein gekommene Schrifften
beyſammen zu finden,
Vorneimlich aber eine
Aus denen Handlungen des Weſtphäl. Friedens-
Inſtruments gefertigte
Neue DEDUCTION
angefügt iſt,
Darinnen der wahre Verſtand des §. Hoc tamen non
obſtante, des Inſtr. Pacis, aus denen Actis Pacis Weſtphalicæ
klar vor Augen geleget,
Und mit unverwerfflichen Documentis, welche bißhero, auſſer
etlichen wenigen, noch nie edirt worden, beſtätigt,
Zugleich auch die Befugniſſe derer Unterthanen,
wegen der Gewiſſens-Freyheit und Avtonomie,
an den Tag geſtellet werden.

LEJPZJG,
Zu finden bey Nicolaus Förſter und Sohne, Hof-Buchhändler
in Hanover, 1728.

COLLECTION
einiger Schrifften
Von der
Geiſtlichen Gerichtbarkeit
derer Catholiſchen Landes-Herren in
Teutſchland über die in ihren Landen
befindliche Evangeliſche Unterthanen,
Worinnen
Die vornehmſten in dieſer wichtigen Materie ſeithero
zum Vorſchein gekommene Schrifften
beyſammen zu finden,
Vorneimlich aber eine
Aus denen Handlungen des Weſtphäl. Friedens-
Inſtruments gefertigte
Neue DEDUCTION
angefügt iſt,
Darinnen der wahre Verſtand des §. Hoc tamen non
obſtante, des Inſtr. Pacis, aus denen Actis Pacis Weſtphalicæ
klar vor Augen geleget,
Und mit unverwerfflichen Documentis, welche bißhero, auſſer
etlichen wenigen, noch nie edirt worden, beſtätigt,
Zugleich auch die Befugniſſe derer Unterthanen,
wegen der Gewiſſens-Freyheit und Avtonomie,
an den Tag geſtellet werden.

LEJPZJG,
Zu finden bey Nicolaus Förſter und Sohne, Hof-Buchhändler
in Hanover, 1728.

Scripta Polemica
Von der
Jurisdictione Eccleſiaſtica Catholiſcher Landes-Herren in Teutſchland über die in ihrem Lande befindliche der Augſp. Confeſſion verwandte Unterthanen, worinnen enthalten:

I.

Votum des Schwediſch-Vor-Pommeriſchen Herrn Geſandtens, die Geiſtliche Jurisdiction Catholiſcher Landes-Herren über ihre Evangeliſche Unterthanen concernirend.

II.

Geſetzmäßige Beantwortung der Frage: Ob ein Catholiſcher Landes-Herr in Teutſchland die Jurisdictionem Eccleſiaſticam über die in ſeinem Lande befindliche der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandte Unterthanen zu exerciren befugt ſeye? Mit Sinceri beygefügten ſo genannten Geſetzmäßigen Widerlegung.

III.

III.

Die auf das allerbeſt gegründete Jurisdictio Eccleſiaſtica Catholiſcher Landes-Herren über ihre Proteſtirende Unterthanen, erwieſen von Sincero, Anno 1726.

IV.

Geſetzmäßige Vertheidigung der Frage: Ob ein Catholiſcher Landes-Herr in Teutſchland die Jurisdictionem Eccleſiaſticam über die in ſeinem Lande befindliche der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandte Unterthanen zu exerciren befugt ſeye? wider die unter dem Nahmen Sinceri dagegen edirten Scripta aus denen Actis und Handlungen der Weſtphäliſchen Friedens-Negotiation gefertigt. Mit Beylagen von Num. I. biß XXIV.

I. Vo-

I.

VOTUM

Des Schwediſchen Herrn Geſandtens, Die geiſtliche Jurisdiction Catholiſcher Lan-des-Herren über ihre Evangeliſche Unterthanen concernirend.

JCh bedaure ſehr, daß ich der in dem mir communicirten Aufſatz der vortrefflich-Chur-Brandenburgiſchen Geſandſchafft enthaltenen Theſi: „quod nulla Dominis territori-„alibus Catholicis in ſubditos Evangelicos competat Juriſdi-„ctio Eccleſiaſtica, in der abſoluten Generalität, wie ſie da lieget, nach öffters wiederholter reiffer Überlegung nicht allein, ſondern auch nach vor mir habender allergnädigſter ſpecial-Inſtruction nicht beytreten, noch dieſelbe ſecundiren kan. Jch ſage, daß ich es bedaure, zumahlen ich ſehr wohl begreiffe, daß es dem Evangeliſchen Weſen höchſt-erträglich, und zu wünſchen wäre, daß dieſes Principium Stand greiffen und durchgetrieben werden könte. Jch geſtehe auch, daß, wann de Pace Weſtphalica adhuc pangenda & ſancienda die Frage wäre, man Evangeliſcher Seits die Urſache haben würde, mit allem Ernſt und Nachdruck, wegen der vielen, dem Evangeliſchen Weſen, teſte experientiâ, hieraus entſtandenen Ungelegenheiten, ſteiff und feſt darauf zu beſtehen, daß dieſe Theſis ausgemachet und feſtgeſtellet werden möge, und daß man ſich zu verwundern habe, wie die damahligen höchſt und hohe Herren Compaciſcenten, oder dero zum Friedens-Werck gebrauchte Miniſtri, die Sache und deren Erfolg nicht tieffer eingeſehen, und gleichwie ſie den Römiſchen Catholiſchen Ordinariis oder

Biſchöffen ratione futuri, in Anſehung derer Evangeliſchen Unterthanen, den Riegel in Art. V. §. 48. Jus diœceſanum &c. vorzuſchieben bedacht geweſen, alſo hingegen §. 30. quantum deinde &c. nicht mit eben der Sorgfalt zu Wercke gegangen, die weltliche Catholiſche Landes-Herren von aller geiſtlichen Jurisdiction über ihre jetzige oder künfftige der A. C. verwandte Unterthanen auszuſchlieſſen, und zu deren Vortheil das quoad te liberas ædes habeo, zu ſtabiliren. Gleichwie aber quoad prius dermalen die Frage de Lege ſancienda & ſcribenda nicht, ſondern vielmehr de ſancita & ſcripta, quantumvis dura videatur, die Frage iſt, id quoad poſterius, die damahlige Pacificatores, wenn ſie annoch im Leben, und alſo im Stande ſich zu verantworten wären, vielleicht ſolche dermalen aus dem Grunde nicht bekannte Urſachen und ſpecial-Umſtände zu ihrer Entſchuldigung anzuführen wiſſen würden, aus welcher ſie mit vernünfftigen Grunde uns endlich mit dem Sprüchwort antworten möchten: Tu ſi hic ſuiſſes, aliter ſenſiſſes; Alſo halte aus denen in S. P. W. gegründeten Urſachen, und der vor aller Augen offen liegenden ſubſecuta Praxi & obſervantia imperii dafür, „daß mit dieſer Theſi nicht auszulangen, wohl aber aus denen in „beſagten Weſtphäliſchen Friedens-Schluß gegründeten Limitationibus ſolche Einſchrenckungen des allen, ſo wohl Evangeliſchen, als „Catholiſchen Ständen indiſtinctè zuſtehenden Juris territorialis in ſpe„cie circa ſacra zu behaupten ſeyn, daß daraus ſublato abuſu & movente denen Evangeliſchen Unterthanen Catholiſcher Landes-Herren kein Eintrag in ihrer Religions- und Gewiſſens-Freyheit entſtehen müſte.

Eben dieſes ſtatuiren mit mir, auſſer einen eintzigen Anonymo „alle, we„nigſtens mir bekannte Evangeliſche Publiciſten, in ſpecie der Autor der „Zugabe und Anwerbungen in examine vindicarum Rittmeyerianarum p. m. 174. 175. als woſelbſt er behauptet, „daß der Autor Anonymus, deſſen „Diſcurs er erläutert, auf dieſer Theſi quæſt. zu beſtehen, eben nicht nöthig ge„habt, weil es eine vergebliche Frage ſey, indeme das Jus territoriale in „dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß ſo ſehr eingeſchräncket, und „der annus decretorius zur Richtſchnur geſetzet worden, daß das Haupt„Werck von ſelbſten hinweg falle.

Es ſind auch der Meynung diejenige Evangeliſche Geſandſchafften, in ſpecie der Schweden-Bremiſche, Sachſen-Gothaiſche und Braunſchweigiſch-Zelliſche mit andern geweſen, welche an der Conſultatione Evangelicorum de anno 1665. den 21. Februarii Theil gehabt, in verbis: „daß ein Fürſt, wenn er von der Evangeliſchen zur Päbſtlichen Religion

„gion tritt, des vorhin gehabten Juris Epiſcopalis verluſtiget werde, ſeye „nirgends zu finden. *Schilter de Pac. Relig. p. 420. 421.*

Bey ſo ſtarcken an Seiten der Catholiſchen Landes-Herren für ſich zu allegiren habenden fundament ex ipſa Pace Weſtphalica gibt man zu bedencken, ob ohne öffentliche Fehde und Convulſion des Status Imperii ſatis jam morbidi, eine ſolche Theſis von Evangeliſcher Seiten, zu avanciren, in ſpecie zu behaupten, oder es durchtreiben zu können, eine vernünfftige Hoffnung ſey, daß Z. E. der Chur-Fürſt von Sachſen, der Chur-Fürſt von der Pfaltz, der Biſchoff von Hildesheim, die künfftige Catholiſche Succeſſores in Oettingen und Hohenlohe-Pfedelbachiſchen, ja des Käyſers Majeſtät ſelbſt in Schleſien, als woſelbſt Sie zu Folge des Alt-Randſtädtlichen Tractats, denen Evangeliſchen Unterthanen ein eigenes Conſiſtorium, doch unter Dero höchſten Nahmen, Direction und Aufſicht eingeräumet haben, und von allen Dero Evangeliſchen Unterthanen pro ſummo Epiſcopo biß in dieſe Stunde unſtreitig erkannt werden, ſolchen allen abſagen, und Jhro Evangeliſche Unterthanen ratione Jurisdictionis Eccleſiaſticæ, in eine ſolche Independenz ſetzen werden, daß ſie auf Erden niemand, GOtt im Himmel aber über ſich allein zu erkennen haben.

Anderweites Communicatum des Herrn Schwediſchen Geſandtens menſe Novembr. 1725.

Super quæſtione de Dominorum territorialium Catholicorum Jurisdictione Eccleſiaſtica in ſubditos Evangelicos eorumque ſacra, pro Voto Sveco-Pomerano, quando Caſus tulerit.

SO klar und unwiderſprechlich in § Jus diœceſanum 48. artic. V. Inſtr. Pacis es ausgemacht iſt, daß die ehemahlige geiſtliche Jurisdiction der Catholiſchen Ordinariorum und Biſchöffe, in Anſehung der Evangeliſchen, ein vor allemahl ſuſpendiret, oder vielmehr in Effectu völlig abgeſchafft iſt, und alſo gegen die Evangeliſche weiter keinen Platz findet, als ſo weit die wenige in beſagtem §pho enthaltene Exceptiones oder Limitationes in gewiſſen Fällen und auf gewiſſe Weiſe dieſelbe annoch admittiren, ſo ſehr wäre es zu wünſchen, und denen Evangeliſchen unter Catholiſcher Landes-Herrſchafft wohnenden Unterthanen zu gönnen, daß man aus einem eben ſo klaren und unwiderſprechlichen Grunde dieſelbe

auch von aller geiſtlichen Jurisdiction und Bothmäßigkeit ihrer Landes-Herren in Kirchen-Sachen ohne Unterſcheid loßſprechen könnte. Gleichwie aber 1. nicht abzuſehen, wie ſolches reclamante ipſa lege P. W. ſich wolle behaupten laſſen, da nicht nur §pho quantum deinde &c. 30. die deutliche Aſſertion, quod ſtatibus immediatis cum jure territoriali & ſuperioritatis ex communi per totum Imperium hactenus uſitata praxi, etiam *Jus reformandi*, exercitium Religionis (quod *juris circa ſacra* pars principalis eſt, imo totum ejus Juris ambitum complectitur,) competat, ſondern auch die Aſſertio und Clauſula finalis & generalior: nulli ſtatui immediato Jus, quod ipſi ratione *territorii* & *ſuperioritatis* in *negotio religionis* competit, impediri oportere, den Ausſchlag ſchon völlig giebet, auch die Generalität der Worte Statibus immediatis ſive *Eccleſiaſticis* ſive *ſecularibꝰ* &c. per *totum Imperium* &c. nulli ſtatui immediato, dißfalls einen Unterſchied zwiſchen Evangeliſchen und Catholiſchen zu machen, und dieſem abzuſprechen, was man jenem zulegt, um ſo weniger zulaſſen will, als ſolches ſine manifeſta & in ipſa lege fundata exceptionis ratione mit der in §pho transactio &c. art. 5. ſtabilirter exacta mutuaque æqualitate, und dem, quod uni parti juſtum eſt &c. ſich nicht wohl conciliiren laſſen will. Alſo liegen 2do ex ipſa per totum Imperium uſitata praxi und in allen Landen, wo Catholiſche Landes-Herren, und Evangeliſche Unterthanen ſind, die klaren Exempel vor Augen, wie daſelbſt tota die über dieſe Evangeliſche Unterthanen die geiſtliche Jurisdiction im Nahmen und unter der Autorität beſagter Catholiſcher Landes-Herren exerciret werde, jedoch auf Art und Weiſe, wie es mit der Unterthanen Gewiſſens-Freyheit, mit der Diſpoſition des Weſtphäliſchen Friedens, der Lands-Verfaſſungen, Reverſalien, oder andern entweder mit denen Unterthanen ſelbſt, oder andern Evangeliſchen Mit-Ständen errichteten pactis compatible iſt.

Und damit es 3tens in regula ſeine Richtigkeit habe, und das jus circa ſacra, mithin die Jurisdictio Eccleſiaſtica, als deſſen vornehmſte Species der Territorial-Superiorität koſtbarſtes und vornehmſtes Kleinod ſey, welches man keinem Landes-Herrn, ſo weit er ſich deſſen gebrauchen will, benehmen könne, iſt, ſo viel mir wiſſend, biß dato aller Evangeliſcher Publiciſten einhellige Meynung, *vid. Struv.* in Synt. in P. Cap. 23. §. 30. 1257. kömt es alſo nur darauf an, ut videamus, quibus *modis*, ſalva *ſuperioritate territoriali* ſalvisque *juribus ſubditorum Evangel.* per *Pacem religioſam* & *Weſtphalicam* quæſitis, *Jurisdictio Eccleſiaſtica* Dominorum *Catholicorum* in ſubditos *Evangelicos* exerceri poſſit, nam ſi legislatores vel potius Pacificatores in §pho

48. N. 4. de *Catholicorum Auguſt. Conf.* addictis ſtatibus provincialibus & *ſubditis, qui anno* 1624. *Eccleſiaſticam Jurisdictionem* agnoverunt, tam ſolliciti ſunt, ut *ſubditos Evangelicos* non niſi in iis *Caſibus* modo dictæ jurisdictioni ſubeſſe potuerint, qui *Auguſt. Conf.* nullatenus concernunt, addendo, quod etiam occaſione proceſſus ipſis nihil injungatur *Auguſt. Conf.* vel *Conſcientiæ* repugnans, quidnam illis *Statibus Provincialibus* & ſubditis leges tribuere velle cenſendum eſt, qui dicto anno *Jurisdictioni Eccleſiaſticæ* non ſubfuerunt, ſed admodum privilegiati ſunt. His nempe vel jamdum proſpectum vel adhuc proſpiciendum eſt.

1. Siquidem proſpectum eſt illis pacto aut alio modo, (ut in *Epiſcopatu Hildeſienſi, Palatinatu Electorali ad Rhenum,* Principatu *Oettingenſi,* ditione *Comitis de Hohenloh-Pſedelbach,* ut & in *Saxonia Electorali,*) certe ſtandum eſt omnino majorum & prædeceſſorum placitis, & ei, quod uſu introductum eſt, ampliandamque potius, quam *reſtringendam* eſſe *ſubditorum libertatem,* leges volunt, nec ſinunt inpoſterum *ſuprema imperii tribunalia,* ut convellatur id, quod ſolenniter actum eſt, *ſicut ſtatibus Provincialibus Hildeſienſibus* aliisque conqueri neceſſe fuit, ſic bene conciliatur jus *territorii* & *ſubditorum libertas,* adminiſtretur nimirum ſub auſpiciis *Principis* ejusque nomine *Jurisdictio Eccleſiaſtica* more *Proteſtantium per Conſiliarios Clericos, & Laicos Evangelicos,* ſimul Principi ab ordinibus Provincialibus præſentandos, ejusque optioni relinquendos, quem ex his præſentatis nominare velit, aut ſicut conventum eſt, & huc uſque obtinuit, agatur, injungaturque *Magiſtratibus inferioribus* in territorio re judicata, hæc *Conſiſtorialia* ullo ſub prætextu Executioni non mandentur; nec in Cauſis, ubi Principis Autoritas abſolute eſt neceſſaria, ab eo recedatur, quod Conſiliariis *Evangelicis* vel Conſiſtorialibus, utpote principiorum conſortium *Auguſtanæ Confeſſionis,* quævis unanimiter vel majora rectum fore judicatum fuerit. Nihil enim eſt, quod pro tuenda *circa ſacra libertate Evangelicis* hujus generis ſubditis ſtipulatum eſt, vel ſtipulari poterit, quod leges Imperii ipſis invideant.

Si vero eveniente aliquo *mutationis Caſu* (id quod præcipue in *Caſu mutationis Religionis in perſona Domini* accidit,) ſubditis adhuc proſpiciendum eſt, videndum, quid *ſtatus & obſervantia anni decretorii* ſecum ferat, & num dicto anno *ſubditi Evangelici* non ſolum in *poſſeſſione* liberrimi & *plenarii Exercitii Religionis* fuerint, ſed & quatenus, ſunt ipſa verba Inſt. Pac. art. V. §. 31. dicto anno ea, quæ hujus exercitii annexa vocantur, (inter quæ enumerantur *Conſiſtoria,*) exercuerint, exercitia fuiſſe probare poterunt; Si igitur probaverint vel alias notorium ſit, 1624. *Conſiſtorium Evangelicum* in *Provincia*

 ha-

habuiſſe, per quod *Jurisdictio Eccleſiaſtica* exercita fuit, jure meritoque poſtulant & ſubditi & Agnati & omnes pacis Conſortes & ſponſores, ut tale *Conſiſtorium Evangel.* in perpetuum conſiſtat, vel ſi forte ceſſaverit, reſtituatur, & ſecundum *Principia Evangelica* nomine & ſub auſpiciis *Domini territorialis Jurisdictionem Eccleſiaſticam* exerceat, & quidem ſumptibus vel Domini vel ſubditorum, prout in anno decretorio obtinuit. Hoc enim denegare, eſſet ipſum Exercitium plenarium denegare, de cujus eſſentia ſunt ejusmodi Conſiſtoria & Miniſteria, niſi forte in tali Caſu, præcipue ſi v. g. de uno aliquo municipio *Dominum Catholicum* nacto quæſtio ſit, & *Princeps* & *ſubditi* malint eam viam eligere, quam Art. 7. Pac. Weſtphalicæ inter ipſos *Proteſtantes* præſcribit.

2. Quod ſi vero adeo *lauta Conditio* ejusmodi ſubditorum in anno 1624. non fuerit, ut proprium tale *Conſiſtorium* in Provincia habuerint, cum vel tam exigius eorum numerus & tam curta ſuppellex eſſet, ut Domino ſumptibus parcente, vel ex quacunque alia Cauſa, nec in eorum facultate, nec operæ pretium fuerit, *Senatum Eccleſiaſticum* ex propriis alere, fuerint autem forte in poſſeſſione proximum alicujus *ſtatus Evangelici Conſiſtorium* adeundi, aut *facultates Theologicas* vel *Presbyteria* extranea ſibi judices conſtituendi, veluti in ditione *Werth*, *Epiſcopo Monaſterienſi* à *Domino Evangelico* ante aliquot annos vendita, extra omnem dubitationis aleām poſitum eſt, in eadem poſſeſſione Subditos ſine ulla moleſtia & impeditione relinquendos eſſe, niſi aliter cum Domino & melioribus forte *conditionibus* deſuper paciſci maluerint, & ita bona cum utriusque partis gratia, adeoque omni coarctione & violentia remota, proprium ipſis a *territorii Domino Conſiſtorium Evangelicorum* in Provincia concedatur, vel certi conſiliarii Principis *Clerici & Seculares Evangelicæ Religioni* addicti ad iſta negotia deputentur, &, id non aliter, quam ſecundum *Principia Evangelica* judicandum, Sacramento adigantur, ſicut ſtatus *Hildeſienſes* in gröſſern Stifften in tali Poſſeſſione adeundi *Conſiſtorium Guelpherbitanum* in anno 1624. fuerunt, ſed poſt Pac. Weſt. cum Domino ſuo Epiſcopo per famoſum illum *Receſſum Conſiſtorialem* aliter deſuper pacti, & proprium *Conſiſtorium* ſub nomine & auſpiciis tamen Epiſcopi nacti ſunt; ex ea ſine dubio ratione, quæ & apud ſimiles *ſtatus Catholicos* magni ponderis erit, quod ipſis moleſtiſſimum eſſe neceſſe ſit, denegando, talia Conſiſtoria in Provincia iis ſimpliciter acquieſcere & vel auctoritatem ſuam in exequendo commodare, quæ alii extranei judicando, ordinando, examinando &c. peregerint.

Si neutro horum modorum ſubditis ex obſervantia anni decretorii conſuli poterit, oportet tales ſubditos vel dicto anno nullum ſtatum adhuc in Provincia habuiſſe, & deinceps noviter receptos, vel adoptata ab his *religione Evan-*

an-

angelica toleratos eſſe, vel etiam 2do ipſos *Jurisdictionem Eccleſiaſticam Catholici* alicujus Epiſcopi, vel 3tio Domini territorialis jam tum *Catholici* in anno decretorio agnoviſſe; quartum nempe *Caſum* mihi fingere non poſſum, nec fortaſſe aliquis facile dabit. (a) Caſu ſi noviter, id e. poſt *annum decretorium* recepti ſunt, *certis conditionibus* recepti erunt, quibus ſicut alias, ita & in puncto *Jurisdictionis Eccleſiaſticæ* ſtandum erit, ſin minus aut ſi mutata poſt *annum decretorium* religione tolerati ſunt, nihil habent, quod poſtulent, præter diſpoſitionem §phi *placuit* &c. 34. Inſtr. Pac. Weſt. & in eventum §phos *quod ſi vero &c.* & *conventum autem* 36. & 37. Art. V. dictæ Pacis. (b) Quæ ipſa diſpoſitio hujus generis ſubditis iniquior eſt, quam ut inde aliquod præſidium contra Domini *Jurisdictionem Eccleſiaſticam* ſibi acceſſere poſſint.

(c) *Secundo Caſu* per expreſſam *diſpoſitionem* §phi *Jus diœceſanum* &c. v. 4. eandem *Jurisdictionem Catholici*, quam & quatenus eam 1624. agnoverunt, porro agnoſcere tenentur. Item Jus cum ex natura *ſuperioritatis*, tum ex ſtatu & *obſervantia* anni decretorii obtinet, ſi *Domini territoriales* jam tum *Catholici Jurisdictionem Eccleſiaſticam* ſæpe dicto anno agnoverunt; Sic *Henninges* in Med. ad Inſt. P. Art. V. §. 31. p. 544. autor eſt: ſubditos *Hildeſienſes Evangelicos* in Epiſcopatu ſic dicto minori ſub Jurisdictione Officialis *Hildeſienſis* anno 1624. fuiſſe, cui etiam foro relinquendi fuiſſent, niſi receſſu *Conſiſtoriali* aliter placuiſſet, cum I. P. cujusque Jus definiat & metiatur, quatenus 1624. eo unusquisque eſt uſus. Utroque tamen hoc Caſu 2do & 3tio tenendum eſt, quod lex §phi *Jus diœceſanum* inculcat, ut Jurisdictio hæc non exerceatur in iis, quæ *Auguſt. Confeſſionem* nullatenus concernunt, utpote in quibus conſcientiæ ſuæ & *directioni Doctorum ſuæ religionis* relinquendi ſunt, nec occaſione proceſſus aliquid injungatur *Aug. Confeſſioni* vel *conſcientiæ* repugnans.

Horum unum vel alterum ſi fiat, ad *Cæſaream Majeſtatem* cæterosque ſummos compaciſcentes Sponſores & Conſortes Pacis pro rei & neceſſitatis exigentia ejusmodi ſubditis gravatis *recurſus* patebit, quorum curæ & officii erit, huic malo remedium afferre, quo *religio* & *conſcientia* gravatorum in tuto collocetur. His præſuppoſitis ſolte unmaßgeblich & ſalvo rectiori dafür halten, daß man, ohne ſich und ſeinen unter Catholiſcher Herrſchafft lebenden Glaubens-Genoſſen etwas zu vergeben, auf dasjenige, was Domini Catholici in fine ihrer Antwort vom 30. Maji 1721. von dem Jure diœceſano kürtzlich anführen, in gleichmäßiger Kürtze ſich hinwiederum etwa folgender Geſtalt vernehmen laſſen könte. Wann nun in ſo fern die Herren Catholiſchen dieſer ihrer in puncto der geiſtlichen Juris-

di-

diction gebenden Verſicherung bona fide nachkommen, und in den bekannten Terminis des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes bleiben, einfolglich von aller reviviſcentia des Juris diœceſani an Ort und Ende, wo daſſelbe per dictam Pacem einmahl erloſchen und ſuſpendiret iſt, und wo es immer reviviſciren kan, biß die daſelbſt definirte Zeit, nemlich Compoſitionis Chriſtianæ diſſidii Religionis erſcheinen wird, abſtrahiren, auch keine dem Friedens-Schluß widerſtrebende und mit demſelben incompatible Violenzien und Mißbräuche für Rechts-beſtändige Obſervanzien angeben wollen, iſt man hierüber mit ihnen verſtanden.

II.

Geſetzmäßige Beantwortung der Frage: Ob ein Catholiſcher Landes-Herr in Teutſchland die Jurisdictionem Eccleſiaſticam über die in ſeinem Lande befindliche der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandte Unterthanen zu exerciren befugt ſey? Mit Sinceri beygefügten ſo genannten Geſetzmäßigen Widerlegung, Anno 1726.

Frage:

OB einem Catholiſchen Landes-Herrn in Teutſchland die Jurisdictio Eccleſiaſtica über die in ſeinem Land befindliche der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandte Unterthanen zuſtehe? (a) Es iſt dieſe Frage gleich zu Anfang des noch fürwährenden Reichs-Tags A. 1664. vorgekommen, da Hertzog Chriſtian zu Mecklenburg die Proteſtirende Religion verlaſſen und zur Catholiſchen übergetreten iſt, dahero gefraget wor-

(a) Dieſe Frage iſt captios und zweydeutig eingerichtet. Dann der Autor vermiſchet zweyerley gantz unterſchiedene Fragen mit einander, deren die erſte ſeyn ſolte: Ob einem im Jahr 1624. ſchon Catholiſch-geweſenen Landes-Herrn in Teutſchland die Jurisdictio Eccleſiaſtica über die in ſeinem Lande befindliche, der Augſpurgiſchen Confeſſion auch in Anno decretorio zugethane Unterthanen zuſtehe? Und 2. ob ein in Anno 1624. der Augſp. Confeſſ. anhangender Landes-Herr, wann er oder ſein Nachfolger nachhero zu der Catholiſchen Religion übertreten, der in Anno 1624. über ſeine Proteſtirende Unterthanen gehabten Jurisdictionis Eccleſiaſticæ dadurch verluſtiget werde? Dann, wie wir aus dem gantzen Tractat und gleich aus deſſen Anfang erſehen, hat der Autor von beeden Fragen gehandelt, beede aber auch mit einander vermiſchet, um viel-

worden, ob derſelbe das mit ſeinem Herrn Vettern, Hertzog Guſtav Adolph, biß dahin conjunctim exercirte Jus Epiſcopale, ſo per pacta gemein geblieben war, noch ferner in dero Landen conjunctim exerciren könne, oder ob nicht vielmehr, wegen der Religions-Veränderung, die Adminiſtration deſſelben in re communi dem Hertzog Guſtav Adolphen alleine zu laſſen ſey? Worauf in Conſultatione Evangelicorum de 21. Febr. 1665. der Schwediſche Geſandte ſich dahin geäuſſert, es wäre Herrn Hertzogen Chriſtiano keine Quæſtion zu moviren, wann er nur in terminis Inſtrumenti Pacis bliebe, das Conſiſtorium mit Evangeliſchen Perſonen beſetzte, ꝛc. Deme auch Sachſen-Gotha und Zell beygetreten, mit dem Anhang, weil dieſe Regul: Daß ein Fürſt, wann er von der Evangeliſchen zur Päbſtlichen Religion trete, des vorhin gehabten Juris Epiſcopalis dadurch verluſtig werden ſolle, nirgends zu finden, und wann man opponiren wolte, daß die Catholiſche Fürſten dergleichen Jurium vermöge derer Päbſtlichen Decreten und Rechten nicht fähig, würde der Hertzog repliciren, daß er ſich mit dem Pabſt darüber ſchon würde zu vergleichen wiſſen, alſo es eine Exception wäre de Jure Tertii, und würde er denen Evangeliſchen ihre eigene Principia vorwerffen, nach welchen ſie ſtatuirten, daß einem weltlichen Fürſten diejenige Jura zukämen, die ſonſt die Epiſcopalia genannt, ꝛc. Worbey zugleich das Exempel von Sachſen-Lauenburg angeführet worden, welcher Fürſt, ob er wohl Catholiſch, dennoch über ſeine Evangeliſche Unterthanen, vermittelſt des mit Evangeliſchen Subjectis beſetzten Conſiſtorii, die Jura Eccleſiaſtica exercirte. Es iſt aber damahls dieſe Frage unerörtert geblieben, maſſen nach dem Zeugniß Schilteri *de Pace Religioſa p.420.* einige Geſandten à Voto abſtrahirt, und die Sache verſchoben haben. Nachgehends ſind bey denen Ryswickiſchen Friedens-Tractaten einige Bogen über 8. Fragen, in materia Religionis, unter denen Geſandſchafften diſtribuirt worden, davon ſich zwar der Autor nicht genennet, ſolcher aber ein vornehmer Miniſter geweſen ſeyn ſolle; und iſt unter ſolchen in ordine die dritte Frage geweſen: „Ob ein Catholiſcher Fürſt, welcher einem Evangeliſchen in „Politicis ohndiſputirlich ſuccedirt, auch vigore Inſtrumenti Pacis Juriſdictio„nem Eccleſiaſticam ac Jura Epiſcopalia, wie ſein Anteceſſor ſelbige gehabt „und

vielleicht von dieſer Confuſion zu profitiren, und dem Leſer ſeine Meynung deſto eher wahrſcheinlich zu machen, da doch beede Fragen gantz von einander unterſchieden, und, wo ich auch die erſte negative beantworte, doch zu Negirung der anderen wiederum gantz andere Fundamenta haben muß, als ich bey der erſten gebraucht, wie unſere Anmerckungen hoffentlich deutlich zeigen werden.

„und exerciret, ebenfalls in Subditos Auguſtanos exerciren könne? oder aber „die in dem Religions-Frieden verordnete und in dem Inſtrumento Pacis be- „ſtätigte Suſpenſio Jurisdictionis Eccleſiaſticæ Epiſcoporum Catholicorum in „Evangelicos auch auf die Catholiſchen weltlichen Fürſten zu extendiren und „appliciren ſey? Worauf der Autor Anonymus ad primum negativè, ad ſe- „cundum aber affirmativè geantwortet. Als aber hernach der bekannte Chriſtian Rittmeyer dieſen Anonymum in ſeinen ſo genannten Vindiciis Juris reformandi Anno 1703. zu refutiren geſuchet; So hat er das gantze fünff- te Capitel ſeiner Vindiciarum auf dieſe Frage: Ob die Catholiſche, ſo wohl Geiſtliche, als Weltliche Stände des Reichs die Jurisdictionem Eccleſiaſticam über dero Evangeliſche Unterthanen exerciren können? deſtinirt; deme aber hinwider der zwar ungenannte, aber wohlbekannte Herr Cantzler Hertius zu Grieſſen, in dem vortrefflichen Tractat *de Jure reformandi*, oder *Examine Vindiciarum Rittmeyerianarum*, ſonderlich in der Zugabe und Anmerckungen über des vorbelobten Anonymi dritte Frage *p. 174. ſeq.* nach Verdienſt be- gegnet iſt. (b) Nicht weniger hat der Autor *Vindiciarum Hildeſienſium* (wel- ches der Hildesheimiſche Cantzler und nachmahliger Käyſerlicher Con-Com- miſſarius bey der Reichs-Cammer-Viſitation zu Wetzlar, Herr von Zim- mermann geweſen,) dieſe Materie von der weltlichen Obrigkeit Jurisdiction über die Evangeliſche Geiſtlichkeit, p. 28. und 65. mit berühret, worauf aber der Herr geheimte Rath Thomasius zu Halle, in denen *Anti-Vindiciis Hildeſienſibus p. 53. & 188.* gar gründlich und ausführlich geantwortet hat. So viel demnach die vorwaltende Rationes betrifft, ſo kan hauptſächlich zum Behuff derer Catholiſchen Landes-Herren, mithin pro affirmativa der vorge- legten Frage angezogen werden, daß I. überhaupt das Jus circa Sacra, nach derer Proteſtanten eigenen Lehre, der weltlichen Obrigkeit zuſtehe, Grotius *de Imperio ſummarum Poteſtatum circa Sacra.* Conring *de Majeſt. Civil. Auct. circa Sacra.* Ziegler *de Jure Majeſt. Libr. 1. c. 13. ſeq.* ſo gar, daß auch die Direction des äuſſerlichen Gottesdienſtes nicht einmahl der Heydni- ſchen Obrigkeit entzogen werden möge. Tertullianus *in Apol. adv. Gentiles c. 4. & 6.* J. à Wower *in notis ad Minutium Felicem p. 15. 16.* Euſebius *in Hiſtor. Eccleſ. l. 24.* Dannenhero, ſo lange Chriſtliche Obrig- keiten in der Welt geweſen ſind, von Conſtantino M. an, aus allen Seculis ge- nugſame Zeugniſſe der von der weltlichen Obrigkeit circa Curam Religionis aus-

(b) *Hertius* hat zwar in dieſem Tractat andere Neben-Dinge, die Rittmeyer bey- gebracht, widerleget, mit unſerer gegenwärtigen Frage aber ein gleiches zu thun ſich nicht getrauet, wie die Anſchauung angeführten Tractats jeden belehren kan.

ausgeübten Befugniſſen producirt werden könnten, wovon der Autor *Tr. Juris reformandi, Sect. 1. P. 1. §. 4. 5. 6. 7. &c.* weitläufftig handelt, und ſolches durch verſchiedene Beyſpiele aus denen alten Hiſtorien, ingleichen durch die Reichs-Fundamental-Geſetze, nicht minder der Käyſerlichen Majeſtät, auch Chur- und Fürſten eigenen Geſtändniß, gründlich beweiſet, deme noch beyzufügen des Chur-Sächſiſchen Conſiſtorial- und Kirchen-Raths, Herrn Johann Georg Reinhards Anno 1717. edirter Tractat *de Jure Principum Germaniæ, cumprimis Saxoniæ, circa Sacra, ante tempora Reformationis, exercito*, worinnen durch ſtattliche Diplomata und Uhrkunden dargethan und erwieſen wird, wie etliche Secula zuvor, und ehe noch an eine Reformation gedacht worden, die Catholiſchen Landes-Herren die poteſtatem Legislatoriam in Sacris, das Jus viſitandi Eccleſias, Reformandi, circa Concilia, die Jurisdictionem in Perſonas Eccleſiaſticas, mit deren Ein- und Abſetzung, Belegung der Contributionen, ꝛc. die Jurisdictionem in bona Eccleſiaſtica, nicht minder circa Actiones Eccleſiaſticas, würcklich ausgeübet haben; Aus welchem Fundament auch die Proteſtantiſchen Stände, tempore Reformationis, einig und allein ihre Befugniß in Geiſtlichen Dingen hergeholet, und ſich dadurch wider den Pabſt und alle Catholiſchen vornemlich geſchützet hatten, worauf dann der Paſſauiſche Vertrag, nebſt dem Religions- und Weſtphäliſchen Frieden, gebauet worden ſey: Maſſen auch dieſe Lehre de Imperio Civili in Sacra, von vielen Catholiſchen Scribenten ſelbſt propugnirt wurde, welche theils von Goldast *in S. R. Imperii Monarchia*, ingleichen von Schardio *in Tr. de Jurisdictione S. R. Imperii* in Collectiones gebracht worden: theils aber und vornemlich in dem An. 1651. edirten Werck *Traités des Droits & Libertes de l'Egliſe Gallicane*, die hauptſächlichſten Catholiſche Scribenten, Petrus Pithoeus, Jacobus Capellus, Noël Brulartius, Jo. Tilletus, Baptiſta Mesnillus, Claud. Fouchetus, Carolus Faye, Franc. Pithoeus, Anton. Hottmannus, Guido Coquille, Jag. Leschasseur, Benign. Milletotus, Jacob du Hamel, &c. anzutreffen; denen noch Petavius, Launoius, Baluzius, Sirmondus, Gerbais, Morinus, du Pin, nebſt dem vortrefflichen Patre Oratorii Thomassino, und dem Ertz-Biſchoff Petro de Marca, beyzufügen; aus denen allen zu erkennen ſey, daß dieſe derer Proteſtanten Doctrin bey denen Catholiſchen durchgehends eben nicht verworffen werde.

II. Daß, gleichwie die Jurisdictio Eccleſiaſtica in terris Proteſtantium, poſt ſuſpenſum Jus Epiſcopale, competens, bloß allein in Jure Territorii gewurtzelt ſey, und denen Ständen des Reichs, tanquam Dominis Terri-

ritorialibus, nach denen unläugbaren Principiis Proteſtantium, gebühre, auch in cauſis convenientibus exercirt werde; Alſo folge von ſelbſten, daß hierinn zwiſchen Catholiſchen und Evangeliſchen Ständen um ſo weniger ein Unterſcheid gemacht werden könne, als ja bekanntlich die Catholiſchen Stände eben ſo wohl unſtrittige Domini Territoriales in ihren Landen, als wie die Evangelici in denen ihrigen wären, woraus ſich dann von ſelbſt ergebe, daß ein Catholiſcher Stand des Reichs in Auguſtanæ Confeſſionis ſubditos die Jurisdictionem Eccleſiaſticam ſo völlig, als ein Evangeliſcher Conſtatus zu appliciren berechtigt, zu dem Ende ihre Conſiſtoria anzuordnen, ſolche mit beliebigen Subjectis als Landes-Herr zu beſetzen, oder die davor gehörige Sachen durch ihre Regierungen, Commiſſarios, &c. Krafft Landes-Herrlicher Hoheit, und davon ex Principiis Proteſtantium dependirender Geiſtlichen Jurisdiction entſcheiden zu laſſen, befugt ſey; allermeiſt, da

III. In dem Weſtphäliſchen Frieden, *Art. 5. §. 1.* die Parität zwiſchen beyderſeits Religions-verwandten Ständen mit ausdrücklichen dürren Worten geſetzt ſey, per verba: *In reliquis omnibus autem inter utriusque Religionis Electores, Principes, Status omnes & ſingulos, NB. ſit æqualitas exacta mutuaque, quatenus formæ Reip. Conſtitutionibus Imperii & præſenti conventioni conformis eſt, ita NB. ut quod uni parti juſtum eſt, alteri quoque ſit juſtum &c.* Dahero die auf eine in legibus Imperii nirgends gegründete Ungleichheit gebauete Lehre wider dieſe ausdrückliche Sanctionem Imperii Pragmaticam anſtoſſe, folglich als eine verdammlich- und zu nichts als zu Colliſionen abzielende Doctrin ſofort zu verwerffen ſey; wie denn auch um deßwillen der Autor *Tr. de Jure reformandi Sect. 1. P. 1. §. 20.* ſelbſt dieſer Meynung iſt, und um der in Inſtrumento Pacis geſetzten Gleichheit willen, diejenige Opinion vor mehr gegründet achtet, welche denen Catholiſchen Ständen nicht allein das Jus Reformandi über die Unterthanen, ſo ihres Glaubens ſind, zugelegt, Buckisch *ad Art. V. I. P. Obſ. 81.* mithin die contrariam Doctrinam Reinkingii, Monzambani, Burgoldensis, verwirfft, ſondern auch Krafft welcher behauptet wird, daß ſie, die Catholiſchen Reichs-Stände, ſolch Jus Reformandi wider alle diejenige Unterthanen, ſo nicht ihres Glaubens ſind, und zwar wider die, deren Religion im Reich nicht beſtätiget, (als Anabaptiſten, Quietiſten, Moliniſten,) purè wider die aber, deren Religion im Reich beſtätiget, (als derer Proteſtanten,) nach der in des Reichs-Grund-Geſetzen vorgeſchriebenen Regul und Obſervanz des 1624. Jahrs zu exerciren befugt ſeynd, und daß ſolche Befugniß ihnen durch keine Verträg- noch Friedens-Schluß entzogen ſey; Illuſtr. Dn. L. B. de Lyncker, *Conſ. 154. N. 2.* wozu noch kommt, daß

IV.

IV. Dieſe Jurisdictio Eccleſiaſtica Catholicorum Statuum *in Art. V. §. Jus Diœceſanum*, mit folgenden Worten etablirt ſey: *Catholicorum Auguſtanæ Confeſſioni addicti Status Provinciales & Subditi, qui Anno 1624. Eccleſiaſticam Jurisdictionem agnoverunt, in iis caſibus modo dictæ Jurisdictioni ſubſint, qui Auguſtanam Confeſſionem nullatenus concernunt, modo ipſis occaſione Proceſſus nihil injungatur Auguſtanæ Confeſſioni vel Conſcientiæ repugnans.* Dergleichen ebenfalls ſchon vorhero in famoſo §. 12. *Quantum deinde*, mit dieſen Worten diſponiret ſey: *Hoc idem porro quoque ab NB. utriusque Religionis ſtatibus obſervari, nullique ſtatui immediato jus, quod ipſi ratione Territorii & Superioritatus in negotio Religionis competierit, impediri oportere.* Welche Diſpoſition um ſo nachdrücklicher ſey, als eben in dieſem Paragrapho die Regula Juris Reformandi & circa Sacra, nach eigenem Geſtändniß des vor die Proteſtanten ſo eifrigen Autoris *Antivindiciarum Hildeſienſium*, verborgen liege, alles übrige aber de Anno decretorio ejusque uſu ac obſervantia, nur ad Exceptionem gehöre; Wiewohl der ebenfalls Evangeliſche Autor *Tr. Juris Reformandi*, dieſem aſſerto widerſpreche, und die Sache gerad umkehrete, dahero den §. *Quantum deinde*, nur als eine Rationem dubitandi anſehen, die obſervantiam Anni decretorii aber pro Regula & Norma venditiren wolte, bey welchem offenbaren Widerſpruch derer beeden Proteſtantiſchen Scriptorum, die in dieſer Materie die Feder geführt haben, augenſcheinlich zu Tage liege, daß die Evangeliſchen endlich ſelbſt nicht wüſten, was ſie ſtatuiren ſolten, ſondern den Frieden-Schluß nur nach ihrer Convenienz auslegten.

Endlich V. ſey die Jurisdictio Eccleſiaſtica in dem famoſen §. *Jus Diœceſanum* nur allein intuitu des Pabſts und derer Ertz- auch Biſchöffe, oder in Relatione ad Diœceſanum & ordinarium, biß zur künfftigen Religions-Vereinigung ſuſpendirt worden; daß aber auch ein gleiches in relatione ad Dominos Territoriales geſchehen ſey, ſolches werde ſich aus dem Frieden-Schluß nirgends erweiſen laſſen, vielmehr erhellte das Gegentheil klar aus dem angeführten §. *Quantum deinde*, da in fine diſerte ſtünde, daß die Status utriusque Religionis dasjenige, was ihnen ratione Territorii & Superioritatis in negotio Religionis competire, ungehindert männiglichs auszuüben, befugt ſeyn ſolten.

Worwider am Ende VI. denen Catholicis einige Inhabilität circa Jurisdictionem Eccleſiaſticam, ex principiis ſuæ Religionis, mit Beſtand darum nicht opponirt werden könne, weilen dieſes nur das Intereſſe des Pabſts & Cleri Catholici angienge, keineswegs aber die Proteſtanten concernire, mithin exceptio de Jure Tertii ſey; und wann ſich deßhalber die Status Ca-

tholici mit Ihro Päbſtlichen Heiligkeit ſetzeten und verglichen, oder Ihro Heiligkeit ſelbſt ihnen darunter connivirten, und nach dem Stylo Rittmeyeriano ein Jus Epiſcopale improprium denenſelben einräumete; ſo ceſſire der Einwurff von ſelbſt, und hätten ſich Evangelici keine Mühe zu geben, vor des Pabſts Jura deßfalls Sorge zu tragen.

Dieſes möchten etwa die vornehmſten Rationes ſeyn, welche in favorem Catholicorum, zu Bejahung der vorgelegten Frage, aufs Tapet können gebracht werden. (c) Deme allen aber ohngeachtet wird ſich aus folgendem ergeben, daß nach dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, und deſſen wahren eigentlichen und unverdreheten Verſtand, Sinn und Meynung, die proponirte Frage anderſter nicht, als mit Nein, beantwortet werden könne.

Dann da iſt I.) gar nicht die Frage überhaupt, quid poſſit Imperium Civile circa Sacra? nach welcher freylich alles dasjenige, was oben in ratione dubitandi 1. iſt angeführet worden, ſeine unſtrittige Richtigkeit behält, und dahero die gelehrteſten Catholiſchen, ſo wohl Theologi, als JCti, ſonderlich in Franckreich, gar wohl begriffen haben, daß die weltliche Obrigkeit à Cura Religionis nicht könne excludirt werden, wovon ſonderlich, nebſt obenbelobten Scribenten, der vortreffliche Jacobus GOTHOFREDUS *ad Codicem Theodoſianum* bey aller Gelegenheit, ſonderlich *in Volumine Sexto* gründlich gehandelt, auch der grundgelehrte Pater Oratorii THOMASSINUS, in divini pretii libris *de Veteri & Nova Eccleſiæ Diſciplina P. 2. L. 3. c. 101. ſeq.* die Hiſtoriam Jurisdictionis Epiſcopalis von Seculis zu Seculis herrlich recenſiret hat. Sondern es iſt die Frage von Teutſchland, und was inſonderheit nach Maßgab des Inſtrumenti Pacis gegenwärtig zu antworten ſey. Da iſt nun eine ausgemachte unwiderſprechliche Sache, daß der Status, Uſus, Obſervantia, Exercitium und Poſſeſſio des Anni decretorii 1624. einig und allein das Fundamentum Deciſionis abgebe, (d) dergeſtalt und alſo, daß, wie ein Catholiſcher Landes-Herr, welcher ſelbiges Jahr gegen ſeine Unterthanen unterſchie-

de-

(c) Nachdeme wir in unſerm 1. Tr. von der Cathol. Landes-Herren *Juriſdict. Eccleſ.* ſchon ausführlich bewieſen, worauf unſere Meynung in dieſer Materie beruhe, und alſo daraus kan erſehen werden, wie weit dieſe von dem Autore pro Affirmativa angeführte Rationes mit unſern Principiis übereinſtimmen oder nicht, ſo laſſen wir ſolche fahren, und wenden uns zu denen von dem Autore pro Negativa angeführten Urſachen.

(d) Dieſes alles, was der Autor bey dieſer ſeiner 1. Raiſon bißhero geſagt, wollen wir ihme alles concediren, ſeynd alſo auch mit ihme in puncto principiorum decidendi einig, jetzo aber wollen wir ſehen, ob ſolche ſich geſetzmäßiger auf ſeine oder unſere hypotheſin appliciren laſſen.

dener Religion in Poſſeſſione der Geiſtlichen Jurisdiction und des Exercitii Juris Epiſcopalis geweſen iſt, auch dabey ferner verbleiben ſolle, (e) alſo hingegen, wo, und auf was Art und Weiſe von ihm in ſolchem Anno 1624. daſſelbe Exercitium Juris Epiſcopalis nicht ausgeübt worden, ſich deſſen ein ſolcher Landes-Herr ebenfalls ex nullo prætextu führohin anmaſſen könne, (f) geſtalten der gantze Zweck und die einige Abſicht des Inſtrumenti Pacis dahin gegangen, durch bloſſe Determinirung des Facti alle Irrungen und Streitigkeiten in Puncto Amneſtiæ & Gravaminum auf einmahl abzuthun und aufzuheben, dahero der Status poſſeſſionis & Obſervantia in Anno regulativo reſpect. 1618. & 1624. die alleinige Menſur und Richtſchnur bey allen vorfallenden Diſputationen ſeyn und bleiben ſoll, wie dann ſolche Obſervantia Anni 24. *in §. pacta autem 33.* ausdrücklich eine Regul genannt, und *in §. quæcunque Mo-*

(e) Acceptatur und wird wiederum gerne eingeſtanden.

(f) Hier ſchlieſſet der Autor falſch. Dann ob es wohl damit ſeine Richtigkeit hat, daß ſo wohl der Landes-Herr, als die Unterthanen, ſo ferne ſie im Jahr 1624. in poſſeſſione exercitii Jurisdictionis Eccleſiaſticæ geweſen waren, dabey ohnſtrittig müſſen gelaſſen werden, ſo ergiebt ſich doch ſehr offt der dritte Caſus, da man nemlich darüber ſtreitet oder ohnbewuſt iſt, ob der Landes-Herr oder die Unterthanen in Anno decretorio in poſſeſſione Jurisdictionis Eccleſiaſticæ geweſen ſeyn, und da kommet es darauf an, wer das onus probandi übernehmen müſſe? Unſer Autor ſcheinet es auf den Landes-Herrn ſchieben zu wollen, ich aber muß hier wiederum erſtlich zwiſchen denen in Anno decretorio ſchon Catholiſch-geweſenen und denen es erſt nachhero gewordenen Landes-Herren diſtinguiren, Ratione jener habe ich in meinem ſchon citirten 1. Tr. §. 12. 88. & ſeqq. klar dargethan, daß die Unterthanen probiren müſſen, indeme der Weſtphäliſche Fried gar zu deutlich von denen Unterthanen ſagt, daß ſie nur in ſo ferne bey dem Beſitz der Annexorum Religionis, wie die Jurisdictio Eccleſiaſtica, nach eigenem Geſtändniß unſeres Autoris, iſt, bleiben ſollen, *quatenus* ea exercuiſſe *probare poſſint*, wobey zugleich das Wort: exercuiſſe, ebenfalls wohl zu notiren, maſſen dadurch, wie unſer Autor in 4. ratione ſelbſten ſagt, allen denenjenigen, welche in dicto Anno regulativo keine dergleichen geiſtliche Jurisdiction würcklich exerciret haben, obſchon dieſelbe ſolche *potentialiter* gehabt, und von Rechts-wegen gar wohl hätten exerciren können, die excluſiva gegeben wird, welchem allen nach mit dem Autore durchaus nicht geſagt werden kan, daß ein Catholiſcher Landes-Herr gegen die in ſeinem Lande geſeſſene, der Augſp. Conf. zugethane Unterthanen in Sachen, die Religion betreffend, weiter etwas anders vorzunehmen, zu ordnen oder zu beginnen, Krafft des Inſtrumenti Pacis, nicht befugt ſeye, als was NB. Er in Anno decretorio würcklich und in der That exerciret habe, ſondern das Inſtrumentum Pacis heiſſet uns vielmehr alſo ſchlieſſen: Ein in Anno 1624 Catholiſch-geweſener Landes-Herr kan ſich der Jurisdictionis Eccleſiaſticæ und anderer dergleichen Jurium ſo lange und ſo ferne anmaſſen, als die Unterthanen A. C. nicht erweiſen können, daß ſie in Anno decretorio in deren würcklichen Ubung geſtanden ſeyen, obgleich ſolcher Landes-Herr einen damahls gehabten Beſitz derſelben eben ſo wenig, als die Un-

Monaſteria 25. unicum ſolumque Fundamentum totius Transactionis betitult wird, welches noch weitläufftiger aus andern Stellen, und denen Friedens-Executions-Receſſen ausführet AUTOR *Tr. Juris Reformandi Sect.* 1. *P.* 3. *§.* 2. und zwar hat dieſer Lex Imperii Pragmatica nur allein das Poſſeſſorium definirt, das Petitorium aber durchaus hintan geſetzt, dergeſtalt, daß nicht nur auf gar kein Recht oder Befugniß ſolchen Status ſolle reflectirt, noch auch einſt, was das Exercitium anlangt, NB. eine vera & juridica Poſſeſſio ſolle erfordert werden; ſondern daß bey einem vorfallenden Caſu, auf den bloſſen Zuſtand der Sache, und auf die bloſſe That, wie ſolche in Anno decretorio geweſen iſt, ſine conſideratione ullius Juris vel qualitatis, allemahl ſolle geſehen werden, wie aus dem Friedens-*Executions*-Haupt-*Receſs de Anno* 1650. §. 3. erſcheinet: ibi: **Ohne Anſehen der** *Jurium Petitorii*, **fürnemlich nach dem bloſſen** *Facto Poſſeſſionis*, *Uſus*, *Obſervantiæ & Exercitii*, **die** *caſus liquidos ab illiquidis* **zu** *ſepariren*, (g) &c.

Dn. L. B. de LYNCKER *d. Conſ.* 154. *n.* 19. 20. aus welchem unwiderleglichen, Felſen-feſten Principio dann gleich anfänglich der Schluß folgt, daß ein Catholiſcher Landes-Herr gegen die in ſeinem Land geſeſſene, der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Unterthanen in Sachen, die Religion betreffend, weiter etwas anders vorzunehmen, zu ordnen oder zu beginnen, Krafft des Inſtrumenti Pacis, nicht befugt ſey, als was er in Anno decretorio würcklich und

Unterthanen, zu erweiſen vermag. Bey einem erſt poſt Annum decretorium Catholiſch-gewordenen aber will man entweder das, was in Inſtrumento Pacis von Catholiſchen ſtehet, auch von ſolchem nachhero Catholiſch-werdenden gelten laſſen, ſo hat es die Beſchaffenheit, wie mit dem vorigen, oder man will es nicht, ſo kan zwar das Inſtrumentum Pacis die Deciſion nicht an Hand geben, als in welchem, nach ſolchem ſuppoſito, von dergleichen Landes-Herren nichts diſponiret wird, indeſſen iſt die Sache doch anderwärts her eben ſo bald und ſo ſicher ausgemacht. Dann die Jurisdictio Eccleſiaſtica iſt ohne allen Zweiffel regulariter und ex ſe & ſua natura ein pars Superioritatis territorialis, da nun aber dieſe eigentlich nur denen Landes-Herren zukommet, und ſo die Unterthanen hier oder da ein Stück derſelben ex Privilegio, præſcriptione oder ſonſten haben, ſolches etwas gantz irregulaires iſt, ſo muß nach allen Grund-Sätzen unſeres Juris publici und aller anderer Rechten, auch in dieſem Fall die Præſumtion vor dem Landes-Herrn ſeyn, und ſo lange für ihn geſprochen werden, als die Unterthanen nicht erweiſen können, daß das Jus quæſtionis ihnen zuſtehe, wobey aber der etwa in Anno 1624. von ihnen gehabte, nachgehends aber wieder verlohrene Beſitz deſſelben ſie nichts helffen würde, indeme der Annus decretorius nur zwiſchen zweyerley, nicht aber zwiſchen einerley Religions-Verwandten ſtatt hat.

(g) Was der Autor von denen Worten an: geſtalten der gantze Zweck ꝛc. biß hieher ſagt, wird alles für gar gut und gründlich angenommen.

und in der That exercirt, (h) einfolglich quoad Uſum, Obſervantiam, Exercitium & Poſſeſſionem von ſelbiger Zeit an, als dem Principio regulativo gemäß, hergebracht hat: Dann wann er ein mehrers Recht vorietzo ausüben wolte, als er in Anno decretorio exercirt und geübt hat; So iſt ja augenſcheinlich, daß man von der in dem Friedens-Schluß feſtgeſtellten Norma decidendi, nemlich von dem Statu & obſervantia Anni decretorii abweicht, und einen andern Uſum, eine andere Obſervantiam, ein anderes Exercitium, und eine andere Poſſeſſion, als das Inſtrumentum Pacis vorſchreibt, neuerlich introduciren wolle, (i) da doch eben um deßwillen, damit ſuper Jure & qualitate illius obſervantiæ keine neue Lites entſtehen möchten, das Friedens-Inſtrument alle Pacta, Transactiones, Conventiones, Conceſſiones, Sententias, Reverſales, &c. welche dieſer Obſervantiæ in Anno decretorio zuwider ſind, anni-

(h) Dieſes iſt wiederum der allererſt-verworffene falſche Schluß des Autoris, deme entgegen wir gezeiget, daß ein Anno 1624. Catholiſch-geweſener Stand die Jurisdictionem Eccleſiaſticam nicht nur ſo ferne behalte, als er ſie damahls beſeſſen zu haben erweißlich machen kan, ſondern auch ſo ferne, als die Unterthanen deren in Anno decretorio gehabten Beſitz nicht darthun können, und daß wo man die erſt nach dem Anno decretorio Catholiſch-werdende nicht auch eben deſſen genieſſen laſſen will, was denen ſchon dazumahl Catholiſchen in Inſtrumento Pacis iſt geordnet worden, hingegen denen Unterthanen auch keine poſſeſſio Anni decretorii hierinn zu ſtatten kommen könne. Und kan unſer Autor den Annum decretorium nicht ſo weit urgiren, daß, weilen Anno 1624. doch in einem ſolchen Land die Jurisdictio in Händen eines Evangeliſchen Herrns geweſen ſeye, ſolche auch jederzeit von Proteſtirenden exerciret und adminiſtriret werden müſſen: Dann dieſes Argument erweiſet zu viel, und alſo nichts, maſſen man aus ſolchem unter anderen tollen Folgerungen ex. gr. ſchlieſſen könte und müſte, weilen in Annis reſp. 1618. und 1624. Pfaltz und Sachſen von Proteſtirenden Herren ſeyen regieret worden, alſo könte kein Catholiſcher Herr dieſe Lande beſitzen, noch das Pfältziſch- und Sächſiſche Votum im Chur-Fürſtlichen Collegio führen, u. d. Man ſiehet alſo wohl, daß dergleichen Auslegung wider alle geſunde Vernunfft anſtoſſen würde, dahero auch in dem Inſtrumento Pacis nirgend ſtehet, daß e. g. eben die Jurisdictio Eccleſiaſtica, wo ſie in Anno decretorio von Proteſtirenden beſeſſen worden, auch künfftighin nur von Proteſtirenden ſolle exerciret werden, ſondern es wird nur geſagt, welche Unterthanen, welcher Landes-Herr, welcher Stand etwas damahls beſeſſen, die oder der ſolle dabey gelaſſen werden; nun ſetzen wir aber einen Fall, da die Unterthanen nicht erweiſen können, daß die das Jus quæſtionis in Anno decretorio ausgeübet haben, folglich kan ihnen auch der Annus decretorius nicht zu ſtatten kommen, noch ſie bey einem Beſitz manuteniret werden, den ſie nicht gehabt haben.

(i) Wann der Landes-Herr ſich deſſen anmaſſen will, was die Unterthanen in Anno decretorio beſeſſen haben, alsdann ſtoſſet man dieſe normam decidendi um, nicht aber in dem von uns ſupponirten Fall, da die Unterthanen keinen Beſitz erweiſen können.

nihilirt, vernichtet und aufgehoben hat. Weiter flieſſet daraus her, daß es eine unnöthige und gantz vergebene Frage ſey, quo jure vel titulo die in eines Catholiſchen Landes-Herrn Gebiet befindliche Augſpurgiſche Confeſſions-verwandte Unterthanen ſich der ſonſt dem Territorial-Herrn regulariter competirenden Jurisdictionis Eccleſiaſticæ entweder anmaſſen, oder davon gar vor exemt oder gefreyet erachten können? ob ſolche Jurisdictio in ſe oder quoad Exercitium intuitu des Landes-Herrn ſuſpendirt, item ob es bey denen Evangeliſchen Unterthanen in Actu ſignato oder exercito, per Communicationem oder Privationem, per Diſpoſitionem oder anderer Geſtalt ſich befinde? nicht weniger, ob dann dem Landes-Herrn, der doch ex Analogia Doctrinæ politices, und nach aller Völcker Rechten und Gewohnheiten die Curam Religionis in Regula vor ſich hat; dem auch in Inſtrumento Pacis alle in Negotio Religionis, ratione Territorii & Superioritatis, competirende Rechte, (auſſer was dem Friedens-Schluß zuwider iſt,) ausdrücklich reſerviret worden ſind; welcher auch ſeiner ex Territorio habenden dißfallſigen Befugniß ſich nirgends ſpecialiter verziehen und begeben hat; ob, ſage ich, einem ſolchen Landes-Herrn die Jurisdictio Eccleſiaſtica in ſeinem Territorio geſtritten und zweiffelhafft gemacht werden könne? Maſſen dieſe und alle dergleichen Fragen, welche auf die Jura, Befugniſſe und Qualitates gehen, neben dem Ziel hinweg ſchieſſen, und in dijudicandis controverſiis circa materiam & Gravamina Religionis, um deßwillen gantz und gar in keine Conſideration kommen, weil das Inſtrumentum Pacis bloß einig und allein das Factum, nicht aber das Jus nach dem Anno decretorio zu reſpiciren und zum Grund der Beurtheilung zu legen anbefiehlet: Dahero was dem Facto oder der Obſervanz und Poſſeſſion des Anni decretorii nicht gemäß iſt, daſſelbe, wann es gleich quoad Jus noch ſo richtig, hell und klar möchte dargethan werden, gantz und gar in keine Conſideration kommt, ſondern eben darum, weil es der im Friedens-Schluß ein vor allemahl feſtgeſtellten Normæ ac Cynoſuræ decidendi ungemäß und nicht convenable iſt, in decidendo ſchlechterdings vorbey gegangen werden muß. (k)

Ferner und II.) flieſſet aus dieſem Principio, daß, wann auch ſchon einem Catholiſchen Landes-Herrn die geringſte Inhabilität, intuitu perſonæ, quoad jus circa Sacra, nicht opponirt wird, ohngeachtet doch ſolches nach denen Fundamentis der Catholiſchen Religion und Päbſtlichen Decreten nicht vermie-

(k) Was der Autor von oben: Weiter flieſſet daraus her, ꝛc. an, biß hieher ſetzet, conceditur totum, nur muß die Application ſo geſchehen, wie wir es bißher an die Hand gegeben.

mieden werden kan, weilen nach ſolchen ein Laicus, cujuscunque demum dignitatis ſit, der Jurisdictionis Eccleſiaſticæ & Jurium Epiſcopalium ſich ſo gar nicht anmaſſen oder deren fähig erachten darff, daß auch in cauſam contraventionis derſelbe ipſo facto dem Bann und der Excommunication unterworffen iſt, indeme er ein Sacrilegium, wie ausdrücklich *in C. 16. x. de For. comp.* ſolcher Eingriff genennet wird, begehet, auch ein Lay, ſecundum principia Catholicorum, unter diejenigen nicht gehöret, welche nach 1. Pauli 6. über die Engel richten werden.

Vid. GONZALEZ *a Tellez ad c. 2. x. de Judic.* (l) daß gleichwohl, und ohnbetrachtet dieſer Inhabilität, ein Catholiſcher Landes-Herr, ſo lange der Weſtphäliſche Frieden aufrecht ſeyn und bleiben ſolle, auch ſo lange man die Heiligkeit dieſes Geſetzes, welches ſo viel Chriſten-Blut gekoſtet, vorſetzlich nicht entweyhen will, etwas anderſter nicht begehren, noch gegen ſeine Unterthanen, cujuscunque ſint Religionis in Imperio approbatæ, was die Religion und das Gewiſſen betrifft, ein mehrers Recht verlangen oder in Übung ſetzen dörffe noch könne, als was er dißfalls in ipſo Anno decretorio würcklich und in der That exercirt, ausgeübt und vollbracht hat: Dannenhero wann ihme gleich die Superioritas territorialis omnibus numeris & articulis abſoluta eingeſtanden, und darunter das Jus circa ſacra in ſeinem völligen Complexu, wie es nur immer nach denen unumſchränckten Reguln der Doctrinæ Politices verſtanden werden kan oder mag, eingeräumet, auch als ein Annexum territorialis Superioritatis mit concedirt, ja die völlige und in dem Friedens-Inſtrument repetitis vicibus ausdrücklich feſtgeſtellte Gleichheit inter Status utriusque Religionis voraus zugegeben wird; So thut doch dieſes alles weniger dann nichts zur Bejahung der vorgelegten Frage, weil das Inſtrumentum Pacis, durch ausdrückliche Vorſchrifft des Anni regulativi, ſolch Ziel, Maaß und Gräntzen dem Exercitio Juris & Superioritatis territorialis geſetzet und vorgeſchrieben hat, daß kein Stand, ſo lange dieſes Geſetz gelten ſoll, etwas anders, ſo dem Statui Anni regulativi zuwider wäre, beginnen darff. (m)

Damit aber auch III.) aus dem Friedens-Inſtrument dargethan werde, was ad propoſitam quæſtionem darinn befindlich iſt; So ſtehet wohl auſ-

 ſer

(l) Was der Autor biß hieher von der Incapacität eines Catholiſchen weltlichen Fürſtens, die Jurisdictionem Eccleſiaſticam zu exerciren, fürbringet, iſt in unſerem citirten Tr. §. 6. genugſam abgelehnet worden, und könte man, wo dieſes Argument von der Force wäre, die ihme der Autor beyleget, Catholiſchen weltlichen Landes-Herren ſelbſt die Jurisdictionem Eccleſiaſticam, ſo ſie in Anno decretorio gehabt, daraus abſprechen.

(m) Iterum conceditur totum, ſed applicatio fiat ſecundum ſuperius à nobis deducta.

ſer allem Zweiffel, quod Exercitium Jurisdictionis Eccleſiaſticæ & Jurium Epiſcopalium ſit de Annexis Religionis, geſtalten alle Idéen, welche unter ſothaner Jurisdiction nur immer können begriffen werden, dahinaus lauffen, daß man mit der Religion, ſive extrinſecus illa, ſive intrinſecus conſideretur, zu thun habe, und in Betracht derſelbigen gewiſſe Anſtalten und Verordnungen vorkehre. Nun iſt aber in dem famöſen Paragrapho: *Hoc tamen &c.* 31. reſpectu derer Unterthanen, mit dürren unverſchraubten Worten verſehen, daß ſie ihre Religions- und Gewiſſens-Freyheit, cum annexis, wie ſie ſolche in Anno decretorio de facto gehabt haben, biß auf die Zeit der Religions-Vereinigung, ruhig und ungekränckt behalten ſollen; die Worte ſind dieſe: *Hoc tamen non obſtante Statuum Catholicorum Landſaſſii, Vaſalli & Subditi cujuscunque generis, qui ſive publicum ſive privatum Auguſtanæ Confeſſionis exercitium Anno 1624. quacunque anni parte, ſive certo pacto aut privilegio, ſive longo uſu, ſive ſola denique obſervantia dicti anni habuerunt, retineant id etiam impoſterum una cum annexis, quatenus illa dicto anno exercuerunt, aut exercita fuiſſe probare poterunt.* Was aber dieſe Annexa Religionis eigentlich ſeyen, ſtehet in denen gleich darauf folgenden Worten determinirt: *Cujusmodi annexa habentur inſtitutio Conſiſtoriorum, Miniſteriorum, tam Scholaſticorum, quam Eccleſiaſticorum, Jus Patronatus, aliaque ſimilia jura, nec minus maneant in poſſeſſione omnium dicto tempore in poteſtate eorundem conſtitutorum templorum, fundationum, monaſteriorum, hoſpitalium, cum omnibus pertinentiis, reditibus & acceſſionibus.* (n) Nun judicire ein vernünfftiger und von Affecten befreyter Menſch, ob derjenige die Religion cum annexis nicht turbire, welcher An. 1624. weder circa externa noch interna Religionis etwas zu diſponiren gehabt hat, und gleichwohl dergleichen ſich jetzo von neuen unternimt,

oder

(n) Was vorhero kommt, kan alles eingeſtanden werden, aber bey deme, was nunmehro folget, giebt es wieder etwas zu erinnern, nemlich, daß es nicht ſimpliciter folge, daß derjenige die Religion cum annexis turbire, welcher Ao. 1624. weder circa externa (dann die interna ſeynd freylich von der Jurisdiction eines in Religione diſſentirenden Landes-Herrns ausgenommen,) Religionis etwas zu diſponiren gehabt hat, und gleichwol dergleichen ſich jetzo von neuem unternehme, oder etwas ſolches beginne, welches in Anno decretorio von ſeinen Vorfahren nicht ausgeübet worden iſt; dann da das Inſtrumentum Pacis nirgends von denen Landes-Herren, wohl aber von denen Unterthanen ſagt, daß ſie nur ſo ferne in dem Beſitz der Jurisdictionis Eccleſiaſticæ verbleiben ſollen, als ſie ſolche in Anno decretorio beſeſſen zu haben erweiſen können, ſo kan es leicht geſchehen, daß, ſalvo Inſtrumento Pacis & ejus de Anno decretorio Diſpoſitione, ein Landes-Herr, wo nemlich die Unterthanen das ohnumgänglich-erforderte Exercitium nicht darthun können, die Jurisdictionem Eccleſiaſticam ſich mit Recht vindiciret, obgleich, daß ſolche er oder ſeine Vorfahren in Anno decretorio beſeſſen haben, nicht bewuſt iſt.

oder etwas ſolches beginnet, welches in Anno decretorio von ſeinen Vorfahren nicht ausgeübet worden iſt?

Welches dahero IV.) ſich noch mehr zu Tage legt, daß, weil in Inſtrumento Pacis lediglich auf den Annum decretorium geſehen worden, man denen Evangelicis, welche in dicto anno unter eines Catholiſchen Standes Jurisdiction quoad Eccleſiaſtica geſtanden ſind, die ausdrückliche Proviſion und Vorſehung gethan hat, daß ſub prætextu hujus Jurisdictionis ihnen im geringſten nichts zugemuthet oder wider ſie verhänget werden ſolle, was der Augſpurgiſchen Confeſſion zuwider lieſſe, per verba expreſſa: *in d. §. Jus Diœceſanum, vers. ad conſequendos &c.* zum klaren Zeugniß, daß die Evangeliſchen Unterthanen, welche in eines Catholiſchen Stands Territorio ſich befinden, und ſo wohl ante, als in Anno decretorio unter eines Catholiſchen Diœceſani geiſtlichen Jurisdiction geſtanden ſind, mithin ſolche, ſecundum regulam in Inſtrumento Pacis præfixam, auch pro futuro erkennen müſſen, jedennoch wider ihre Normam Religionis und die Augſpurgiſche Confeſſion nicht beſchwert werden können; worauf dann per Argumentum à contrario von ſelbſt folgt, daß, wo die Evangeliſche Unterthanen in Anno decretorio einige geiſtliche Jurisdiction, wie e. g. eines Catholiſchen Landes-Herrn, in beſagtem Anno decretorio nicht über ſich gehabt haben, oder deroſelben unterwürffig geweſen ſind, dergleichen auch vorietzo noviter ihnen nicht aufgedrungen werden könne, (o) ſondern daß bloß einig und allein derjenige Ertz- oder Biſchoff, (p) der die Jura Ordinariatus & Diœceſanatus in anno regulativo gehabt hat, ſolche

(o) Wann der Autor endlich alſo geſchloſſen hätte: Weilen ſelbſt die Catholiſche Stände, ſo in Anno decretorio in poſſeſſione Jurisdictionis Eccleſiaſticæ über ihre Proteſtirende Unterthanen geweſen ſeynd, derſelben ſich mit ſolcher Maaſſe zu bedienen haben, daß denen Unterthanen nichts wider ihre Religion oder Gewiſſen zugemuthet werde, alſo hätte ein Landes-Herr, der erſt nach dem Anno decretorio die Religion changiret, gleiche Beſcheidenheit zu gebrauchen, ſo wäre es noch angegangen, aber da er ſo ſchlieſſet: Weilen ein Catholiſcher Landes-Herr, der Ao. 1624. im Beſitz der Jurisdictionis Eccleſiaſticæ über ſeine Proteſtirende Unterthanen geweſen iſt, ihnen nichts wider ihre Religion oder Gewiſſen lauffendes anmuthen darff, alſo dürffen die, ſo Ao. 1624. unter einem Evangeliſchen Landes-Herrn geſtanden, wann ſolcher Catholiſch wird, deſſen Geiſtliche Gerichtbarkeit auch in denen Sachen, die nicht wider ihre Religion oder Gewiſſen ſeynd, nicht erkennen, ſo ſehe ich nicht, wie dieſer Schluß mit der Vernunfft beſtehen könne.

(p) Ich habe in meinem cit. Tr. §. 46. Sonnen-klar dargethan, und es ſiehet jeder, der den Text nur anſchauen mag, von ſelbſten, daß Worte quæſtionis: Catholicorum Aug. Conf. addicti Status Provinciales &c. in dem §. Jus Diœceſanum, keinesweges nur von Ertz- und Biſchöffen, ſondern von allen Catholiſchen Landes-Herren handeln. Und was braucht es? geſteht es doch der Autor in reſponſ. ad rat. dubit. 5. ſelbſt.

auch in Zukunfft, nach dieſem in Inſtrumento Pacis auf die Augſpurgiſche Confeſſion expreſſe reſtringirten modo, noch ferner exerciren könne, wodurch aber zugleich allen denenjenigen, welche in dicto anno regulativo keine dergleichen geiſtliche Jurisdiction würcklich exercirt haben, (q) (obſchon dieſelbe potentialiter ſolche gehabt, und von Rechtswegen gar wohl hätten exerciren können,) die excluſiva gegeben, oder doch wenigſtens ihnen nichts beſonders contra Regulam Inſtrumenti Pacis eingeräumet noch nachgegeben worden ſey; da hingegen denen Catholiſchen Landes-Herren nothwendig ihre Befugniß dißfalls hätte reſervirt werden müſſen, wann man tempore Pacis die Meynung geführet hätte, daß ihnen, ex Capite Superioritatis territorialis, dieſerhalb etwas competire. (r)

Deme beytritt, daß V.) ex Principio ſupra præſtructo ein Evangeliſcher Herr, wann dieſer etwa in eines abgehenden Catholiſchen Herrn Lande ſuccedirt, ebenfalls ein mehrers circa Sacra in dem ihme angefallenen Territorio nicht prætendiren kan, als was der Catholiſche Landes-Herr in Anno decretorio dißfalls würcklich exercirt hat, (s) und muß dahero der Evangeliſche Succeſſor, ohngeachtet er ſelbſt vor ſeine Perſon, und nach denen Principiis Proteſtantium, als Landes-Herr des Juris Sacrorum fähig iſt, demjenigen Catholiſchen Ordinario und Diœceſano alles dasjenige in Eccleſiaſticis überlaſſen, was dieſer in dem ihme angefallenen Territorio An. 1624. exercirt hat, widrigenfalls dieſer alle dargegen vorkommende Unternehmungen als unjuſtificirliche, und gegen das Inſtrumentum Pacis anlauffende Attentata billig anſehen würde. Muß nun ein Succeſſor Evangelicus ſich gefallen laſſen, in dem ihme anfallenden Catholiſchen Territorio alles in ſtatu, qui fuit in Anno regulativo, ungeändert zu laſſen, und demjenigen Diœceſano, der die Eccleſiaſtica in ſolchem Jahr dirigirt hat, keinen Eingriff deßfalls zu thun; So kan auch

(q) Daß das würckliche Exercitium in Inſtrumento Pacis nicht von dem Landes-Herrn, ſondern von denen Unterthanen erfordert werde, wann ſolche ihme die Jurisdictionem Eccleſiaſticam abdiſputiren wollen, iſt ſchon mehrmahlen erinnert worden.

(r) Iſt doch ja ſo wohl in dem §. Jus Diœceſanum, als aus dem §. hoc tamen non obſtante, aller Catholiſchen Landes-Herren Jus circa Jurisdictionem Eccleſiaſticam, in dem Fall die Unterthanen nicht Ao 1624. in deren Beſitz geweſen ſeynd, dadurch deutlich befeſtiget, daß ſolche nur in gewiſſen Fällen, nemlich wo es wider die Religion oder das Gewiſſen lieffe, ſich der Jurisdictionis Eccleſiaſticæ wider ihre Unterthanen von anderer Religion zu enthalten, angewieſen werden, in denen übrigen Fällen alſo ſolche ihnen vollkommen verſtattet wird.

(s) Gründlicher hieſſe es: als ſo ferne die Catholiſche Unterthanen oder deren Ordinarius in Anno decretorio nicht in deren Exercitio geweſen ſeynd.

auch ein Catholiſcher Landes-Herr, wegen der im Friedens-Schluß ſo feſt geſtellten Gleichheit unter denen Ständen, ebenfalls nichts neues anfangen, (t) ſondern die in einem ſolchen Territorio geſeſſene Evangeliſche Unterthanen, wann ſie in Anno regulativo eines Catholiſchen Diœceſani Jurisdictionem Eccleſiaſticam agnoſcirt haben, ſind ſchuldig, ſolche noch ferner zu agnoſciren, *ita tamen*, (wie das Inſtrumentum Pacis §. *Jus Diœceſanum* ſagt,) *ut ipſis occaſione Proceſſus nihil injungatur, Auguſtanæ Confeſſioni vel Conſcientiæ repugnans:* Haben aber erſagte Unterthanen damahl in Eccleſiaſticis keinen Directorem gehabt, ſondern vor ſich ſelbſt ihr Kirchen-Weſen verſorget, (u) ſo mag und kan ihnen, ſub nullo prætextu, vel Juris Diœceſani, vel Juris territorialis, oder ſonſten, kein Eintrag in ſolcher ihrer Exemtion und Befugniß geſchehen, ſondern wie das Factum, obſervantia & Poſſeſſio in Anno regulativo geweſen iſt, alſo muß ſolche auch, ſo lange der Weſtphäliſche Friede in ſeinem Vigeur verbleiben ſoll, ungeändert gelaſſen werden: (x) Welches mit mehrern ausgeführt iſt in dem ausbündig-ſchönen *Conſilio ſive reſp.* LYNCKERIANO 154. deſſen Argumentum iſt: Libertatem Exercitii Religionis, quæ Subditis Lutheranis ſub Principe Catholico per Inſtrumentum Pacis competit, omnimodam eſſe; etiam in his, quæ fidem & conſcientiam non attinent, & facti meri: ut ad poſſeſſionem temporis non venti reſpiciatur ſimpliciter. (y)

Zu

(t) Das iſt wohl wahr, neues kan er nichts anfangen, und denen Unterthanen, ſo in Anno decretorio in exercitio Jurisdictionis Eccleſiaſticæ geweſen ſeynd, kan er ſolche nicht ſtrittig machen, können aber dieſe kein ſolches Jus erweiſen, ſo iſt es auch keine Neuerung, wann ſich der Landes-Herr deſſen anmaſſet.

(u) Adde: Actualiter und würcklich.

(x) Auch dieſes wollen wir dem Autori nachgeben, doch alſo, daß man dadurch nicht die Unterthanen in Eccleſiaſticis ſouverain mache. Conf. unſeren cit. Tr. §. 60. 61. Alleine da dieſes Fundament nur auf den Fall gehet, da die Unterthanen in Anno decretorio in würcklichem Beſitz und Ubung der Geiſtlichen Gerichtbarkeit geweſen ſeynd, alſo bleiben doch noch die beede Caſus ohnbeantwortet: quid Juris, 1. wann de nulla nec unius, nec alterius partis Anno 1624 habita poſſeſſione etwas bewuſt, und 2. wann der Landes-Herr damahls Evangeliſch geweſen, nachmahls aber Catholiſch worden iſt? woraus man ſiehet, wie unſer Autor dieſe beede Caſus, wie auch die zwey andern, wann der Landes-Herr oder wann die Unterthanen notorie in Anno decretorio in poſſeſſione & exercitio des quæſtionirten Juris waren, mit einander confundiret, und bald Raiſons anführet, welche ſich für oder wider den einen allein ſchicken, bald ſolche, welche allein auf den anderen taugen, und doch will er daraus einen Schluß auf alle, und aus dem ganzen verwirrten Hauffen am Ende wieder nur einen einigen Schluß auf einen einigen, wiewohl aus verſchiedenen gantz diſtincten Caſibus zuſammen geſetzten Fall machen, womit er aber bey vernünfftigen Leuten wenig Approbation finden wird.

(y) Auf dieſes auch von unſerem Autore ſehr mal à propos angeführte Exempel von

Oſ-

Zu mehrerer Erläuterung deſſen kan VI.) dasjenige, was in Articulo XIII. Inſtrumenti Pacis wegen der Alternirung im Stifft Oßnabrüg diſponirt worden, wohl angeführt werden.

Dann obwohl ohnſtreitig iſt, daß ein jeweiliger regierender Biſchoff zu Oßnabrüg, er ſey gleich der Catholiſchen, oder Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Religion zugethan, das Jus territoriale warhafftig beſitze; ſo ſtehet jedoch *in § Sexto: Ne etiam 8.* ausdrücklich, daß, wann die Succeſſion einen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Fürſten betrifft, ſo ſolte der Ertz-Biſchoff zu Cölln, als Metropolitanus, die Jurisdictionem Eccleſiaſticam, & ea, quæ ſunt ordinis, NB. gegen die Catholiſchen im Stifft exerciren; adverſus Auguſtanæ Confeſſionis vero addictos NB. plane ſublata eſto: Trifft aber die Reyhe der Succeſſion einen Catholicum, ſo ſoll dieſer über die Evangeliſchen Unterthanen des Stiffts in Eccleſiaſticis gar nichts diſponiren können; Nihil omnino in Auguſtanæ Confeſſionis Sacra arroget ſibi juris aut obtineat. Ohngeachtet in denen immediatè vorhergehenden Worten, die Territorial-Superiorität einem jeden regierenden Biſchoff diſertis verbis addicirt worden iſt: *Cætera Superioritatis & regiminis jura in Civilibus & Criminalibus Auguſtanæ Confeſſionis Epiſcoporum illibata permaneant.* Aus welchem Caſu klar zu Tag liegt, daß, ohngeachtet ein regierender Biſchoff zu Oßnabrüg der vollkommenen (z) Territorial-Superiorität gaudirt, jedennoch derſelbe in Sacris, wider den Annum regulativum, wornach der Status Religionis in Epiſcopatu Oſnabrugenſi *in Art. XIII. §. Tertio Status 4.* nahmentlich und ſpecifice eingerichtet worden, das allergeringſte nicht vornehmen ſoll; ſon-

Oßnabrück iſt in meinem Tr. *de Jurisdict. Eccleſ.* Catholiſ. Landes-Herren §. 25. & ſeqq. ausführlich und ſattſam geantwortet worden, deme ich nur noch dieſes beyſetze, daß, wann man auch eingeſtehen will, daß dem Catholiſchen Biſchoff ſo wohl, als dem Evangeliſchen, die Jurisdictio Eccleſiaſtica über ſeine in Religione diſſentirende Unterthanen in angeführtem Text ſeye benommen worden, ſo folget doch (ohne jetzo der peremtoriſchen und allein ſufficienten Exception, quod à particulari ad univerſale non valeat conſequentia, zu gedencken,) auch daraus der vom Autore gemachte Schluß nicht; dann da es in denen von dem Autore ſelbſt angeführten Worten gar deutlich und ſignanter heiſſet: *Cætera* Superioritatis & Regiminis Jura, ſo ſiehet ja jedermann, daß das cætera præſupponiret, daß alſo dem Biſchoff aliqua Superioritatis territorialis pars ſeye benom̃en worden, folglich er keine vollkommene Landes-Herrliche Obrigkeit habe, mithin iſt wiederum ohnläugbar, daß von einem ſolchen, deme per publica Pacta & Leges ein Theil der Superioritatis territorialis iſt benommen worden, auf einen anderen, der ſolche Superiorität vollkommen beſitzet, mit geringſtem Grund nicht mag geſchloſſen werden.

(z) Daß dieſes Aſſertum und alle andere folgende dergleichen grundfalſch ſeyen, habe in vorhergehender Note dargethan.

ſondern wie in dem Anno normali kein Evangeliſcher Landes-Herr das Stifft regieret hat, folglich die Catholici alldort keines Evangeliſchen Landes-Herrn Jurisdictionem in Spiritualibus agnoſcirt haben, ſondern dißfalls unter einem Catholiſchen Diœceſano geſtanden ſind; alſo ſolte es auch, ohngeachtet das Hochfürſtliche Hauß Braunſchweig-Lüneburg im Frieden-Schluß ad Succeſſionem alternativam in beſagtem Stifft gelaſſen worden, je und allewege bey der Obſervantia Anni regulativi 1624. intuitu Jurisdictionis Eccleſiaſticæ ſein Verbleiben haben, dergeſtalt, daß ohngeachtet der Evangeliſche Biſchoff ein vollkommener und wahrer Territorial-Herr ſey, ſo ſolte er dennoch contra Subditos Catholicos in Eccleſiaſticis darum nichts vornehmen können, weil eben in Anno normali ſolche bey keinem Evangeliſchen Herrn ſich befunden hat. Et vice verſa, dieweil in eben dieſem Anno decretorio die Evangeliſche Stiffts-Unterthanen intuitu Sacrorum des damahls regierenden Catholiſchen Biſchoffs Jurisdiction über ſich nicht erkennet haben, ſo daß es nicht einmahl heiſſet: Suſpenſa tantum ſit, wie vorhero in §. *Jus Diœceſanum* ſtehet, ſondern gar: Sublata ſit.

Endlich würde VII.) aus der Doctrin, daß ein Catholiſcher Landes-Herr ſich gegen Evangeliſche Unterthanen, ex capite Juris territorialis, der geiſtlichen Jurisdiction bedienen könne, dieſes folgen, daß, weiln die Biſchöffe nicht nur den Biſchoff-Stab, ſondern auch den Degen führen, dieſelbigen ihr völliges Jus Diœceſanum, ſub prætextu & involucro der Territorial-Superiorität, wieder einführen könten, (aa) welches dann auf einmahl den gantzen Weſtphäliſchen Frieden wieder über den Hauffen ſchmeiſſen, und den Statum Imperii gäntzlich immutiren würde. Aus welchem allen dann ohnwiderſprechlich folget, daß, ſo lange das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ ein Lex Imperii ſeyn und davor gelten ſoll, kein Landes-Herr wider ſeine Unterthanen, in Sachen die Religion und das Gewiſſen betreffend, ſich im geringſten einer mehrern Macht und Gewalt anmaſſen könne, als derſelbe in Anno normali würcklich ausgeübet und exerciret hat. (bb)

Wor-

(aa) Wann man, wie in alle Wege billich iſt, nur dieſes ſupponiret, daß der Landes-Herr des Juris territorialis und vermöge ſolches der Jurisdictionis Eccleſiaſticæ ſich nicht wider den von denen Unterthanen in Anno decretorio hergebrachten Beſitz gebrauchet, ſo fället dieſe gantze Sorge des Autoris und die daraus formirte Inſtanz von ſich ſelbſten hinweg.

(bb) Beſſer faſſen wir ſecundum hactenus deducta das letztere alſo: als ſo ferne die Unterthanen in Anno decretorio nicht in dem Beſitz ſolcher Jurisdictionis Eccleſiaſticæ geweſen ſeynd.

Wodurch dann zugleich die oben eingeführten Rationes dubitandi ihre Erledigung überkommen, maſſen quoad I.) einem Catholiſchen Landes-Herrn, Krafft der ihm competirenden Territorial-Superiorität, die Cura Religionis, und das Jus circa Sacra, allerdings in Regula zwar competirt, ohngeachtet Principes Catholici nach ihrer Religion Principiis ſolches Recht dem Clero überlaſſen; Alleine, weil das Exercitium Juris circa Sacra in Teutſchland lediglich nach Maaßgab des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes, und des darinnen vorgeſchriebenen anni normalis regulirt werden muß, ſo wird die Theſis hierdurch limitirt. (cc)

Wannenhero auch ad II.) das diverſum Exercitium hujus Juris circa Sacra, die allergeringſte Ungleichheit inter Status utriusque Religionis gantz und gar nicht involvirt, maſſen ex Sanctione Weſtphalica ein jeder Stand, ohne Unterſcheid der Religion, dasjenige intuitu Sacrorum ferner ausüben und exerciren ſoll, was er in Anno regulativo würcklich exercirt und ausgeübet hat. Woferne er nun damahls kein Jus exercirt, (dd) ſo kan er ſich auch vi hujus legis fundamentalis vorietzo keines von neuen anmaſſen, gantz ohne, daß derſelbe um deßwillen weniger ein Reichs-Stand oder Landes-Herr ſey, als ein anderer, der in Anno regulativo ſolcherley Jura würcklich ausgeübet hat.

Und eben ſo verhält ſichs ad III.) mit der Paritate circa Religionem; dann dieſe bleibt in ihrer völligen Krafft, und wird von niemanden geſtritten, nur aber muß eines jeden Standes Befugniß nach der Regul des Inſtrumenti Pacis und des anni normalis dimenſurirt werden. (ee)

Wohin dann auch quoad IV.) der allegirte §. Jus Diœceſanum, mit klaren und dürren Worten anweiſet, und wider die Evangeliſchen Landſaſſen und Unterthanen anderſter keine Jurisdictionem Eccleſiaſticam auszuüben zuläſſet, als welche dieſelben An. 1624. würcklich agnoſcirt haben, woraus dann per argumentationem à ſenſu contrario unwiderſprechlich folget: Ergo ſind derer Catholiſchen Landes-Herren Evangeliſche Landſaſſen und Unterthanen derjenigen Jurisdictioni nicht unterworffen, quam Anno 1624. non agnoverunt. (ff)

Daß

(cc) Daß dieſe Regul limitirt werde per Annum decretorium, iſt wahr, aber nicht ſo, wie es der Autor gemeint, ſondern wie wir es erwieſen.

(dd) Wann man nur hier ſetzet: was die Unterthanen nicht *exerciret*. So ferne nun dazumahl die Unterthanen die *Jurisdictionem Eccleſiaſticam exerciret*, ſo kan das übrige alles ſtehen, und wir ſeynd ſodann eins.

(ee) Conceditur totum, ſed nos non tangit.

(ff) Iterum conceditur totum, wie aber das agnoverunt zu verſtehen ſeye, vid. meinen citirten Tract. §. 39.

Daß aber die beeden Evangeliſchen berühmten Scribenten, Thomasius und Hertius, einander in puncto regulæ ſolten würcklich contradicirt haben, ſolches iſt in der That unerfindlich, ſondern der Herr geheimte Rath Thomasius hat in ſeinen *Antivindiciis Hildeſienſibus* nur ad hominem, wider den Herrn Cantzler Zimmermann und deſſen *Vindicias Hildeſienſes* diſputirt, und nur ſo viel geſagt, daß, wann man gleich den Statum Anni decretorii ex ſententia Dn. Zimmermanni, nur pro exceptione, hingegen das Jus reformandi pro Regula halten wolle, ſo folge doch daraus nicht, daß das Jus reformandi ſelbſt nach freyer Willkühr dörffte exercirt werden, oder an keine Richtſchnur gebunden ſey, ſondern daß dennoch ſelbiges nach ſothaner Exception, id eſt, nach dem Statu Anni decretorii müſte eingerichtet werden: Wie dann über dieſen Punct belobter Herr geheimder Rath Thomasius in dem An. 1723. unter dem Nahmen Hector Gottfried **Erdmanns** edirten angenehmen **Geſpräch eines ehrlichen Jeſuiten und eines vernünfftigen Juriſten vom** *Simultaneo, c. 6. §. 14. p. 321.* ſich deutlich explicirt und gewieſen hat, daß zwiſchen ihm und Herrn Cantzler Hertio diſfalls nur eine bloſſe Contradictio apparens vorgekommen ſey.

Quoad V.) meldet der Textus in dem famoſen §. *Jus Diæceſanum*, wegen der Suſpenſion der geiſtlichen Jurisdiction, gantz und gar nichts von dem Pabſt oder denen Archi- oder Epiſcopis in ſpecie, ſondern er redet in genere de Catholicis & Auguſtanis, verba: *Jus Diæceſanum & tota Jurisdictio Eccleſiaſtica cum omnibus ſuis Speciebus contra Auguſtanæ Confeſſionis Electores, Status, eorumque Subditos NB. inter Catholicos & Auguſtanæ Confeſſioni addictos, ſuſpenſa eſto.* Daß alſo cæteris paribus, unter dem Wort Catholicos, auch die Catholici Principes ſeculares allenfalls können verſtanden werden.

Endlich quoad VI.) iſt gar nicht nöthig, auf eine Inhabilitatem perſonæ zu reflectiren, ohngeachtet die Seculares nach denen Decretis Canonum derer Jurium Eccleſiaſticorum unfähig ſeyn ſolten: ſondern, wie dieſes ein grund-irriges und von denen gelehrteſten Catholicken ſelbſt davor erkanntes Principium iſt; alſo könten die Catholiſchen Landes-Herren, Krafft ihrer Territorial-Superiorität, allerdings das Jus circa Sacra, und alle Jurisdictionem Eccleſiaſticam gegen alle in ihren Territoriis befindliche Unterthanen, cujuscunque ſint Religionis, ausüben und gebrauchen, wann nur das Inſtrumentum Pacis, als eine Sanctio Imperii Pragmatica, das Exercitium ſolcher Geiſtlichen Gerechtigkeit nicht nach dem Anno normali & decretorio eingerich-

richtet und reſtringirt hätte: (gg) Worbey es verhoffentlich in ſo lange ſein Verbleibens haben wird, ſo lang Treu und Redlichkeit auf dem ehrliebenden Teutſchen Boden noch etwas gelten mag.

(gg) Aber nicht alſo, wie es der Autor in dieſer Schrifft anzulegen getrachtet hat, welche hiemit verhoffentlich mehr als zu genug abgefertiget ſeyn wird, da übrigens das felſenfeſte Fundament diſſeitiger Meynung aus dem von mir edirten öffters angeführten Tractat noch mehrers erhellet, und wäre ich ſehr begierig zu hören oder zu leſen, was der Herr Autor dieſer Schrifft ſo wohl wider jenes, meinem Wercklein, als auch gegenwärtige Anmerckungen mit einigem Schein einzuwenden vermöchte, nicht als ob ich dadurch meiner geringen Arbeit das wenigſte Lob zulegen wolte, ſondern weilen ich die von mir defendirte Warheit und Hypotheſin in gantzem Ernſt, nach denen Reichs-Geſetzen und einer Geſetzmäßigen Analogie und Auslegung derſelben, für gantz unwiderleglich halte und anſehe.

Corollarium.

In denen Poſtulatis der Evangeliſch-Reformirten Land-Stände, wie auch geſammter Kirchen und Gemeinde der Grafſchafft Bentheim an ihren Catholiſchen Lands-Herrn, Graf Arnold Mauritz Wilhelm zu Bentheim-Tecklenburg, in puncto Religionis de An. 1694. bey dem Lünig im Reichs-*Archiv Part Spec. Contin. II.* unter Grafen und Herren p. 15. finde ich, daß dieſe Land-Stände gleicher Meinung mit unſerem Autore geweſen ſeynd, indeme der §. 5. alſo lautet: Sintemahlen dann auch fünfftens Krafft ausdrücklicher *Diſpoſition Inſtrum. Pac. Art. 5. §. Jus Diœceſanum* 48. die gantze Päbſtliche geiſtliche *Jurisdiction cum omnibus ſuis ſpeciebus* gegen die der Augſp. *Confeſſion* zugethane Unterthanen, (worunter dann *in ſpecie* die Reformirte, vermöge *Art. 7. Inſtr. Pac.* mit gehören,) biß zu allgemeiner Vergleichung der Religions-Spaltungen, gäntzlich *ſuſpendi*ret und aufgehoben, dahero dann keinem Catholiſchen, beſonders aber weltlichen, Landes-Herrn, als welchem ohne das, *etiam inter ipſos Catholicos*, das *Jus circa Sacra notorie* nicht geſtattet wird, einige Gewalt, *Direction* und *Autorität* in *Eccleſiaſticis* gegen ſeine Evangeliſche Unterthanen auf keinerley Weiſe zuſtehen kan; So begehren *Supplicanten* gantz inſtändig, daß Se. Hoch-Gräfliche *Excell.* ſich all ſolcher Gewalt, *Direction* und *Autorität* in dem Evangeliſchen Kirchen-Weſen, und was deme mehr anklebig, ſo wohl für ſich ſelbſt, als durch andere Catholiſche, gäntzlich zu äuſſern, auch anderen dergleichen nicht zu geſtatten,

ſon-

ſondern bloß und allein dem zu *reducir*enden Ober-*Conſiſtorio* das äuſſerliche Kirchen-Regiment und Religions-Auſſicht, ſamt allem dem, was davon *dependir*et, nachzulaſſen, und mit gebühren- der *Autorit*ät und Oberherrlichen Schutz anzuvertrauen löblich belieben wollen, und daß einfolglich unter andern die Beſtellung der Kirchen- und Schul-*Miniſter*ien im Nahmen Sr. Hoch-Gräf- lichen *Excell.* als Landes-Herrn, von dem Ober-*Conſiſtorio* ungehin- dert verrichtet werde, jedoch, daß diejenige Städte und Gemein- den, ſo das *Jus Patronatus* haben, dabey ohngekränckt gelaſſen, aber die von ihnen *præſentir*te *Subjecta*, es ſeyn entweder Kirchen-oder Schuldiener, von beregtem *Conſiſtorio examinir*et, und nach Befin- dung ihrer Geſchicklichkeit *ordinir*et, eingeſteller und *confirmir*et werden. Nachdem alle die Fundamenta, worauf dieſes Poſtulatum beru- het, bereits oben genugſam widerleget worden, ſo iſt nicht nöthig, etwas weiteres hierauf zu antworten.

III.

Die auf das allerbeſt-gegründete Jurisdictio Eccleſiaſtica Catholiſcher Lan- des-Herren über ihre Proteſtirende Unterthanen, erwieſen von Sincero, An. 1726.

Es iſt dieſe Materie, de Jurisdictione Eccleſiaſtica derer Catho- liſchen Landes-Herren über ihre Proteſtirende Unterthanen, zwar ſchon mehrmahlen auf das Tapet gekommen, und pro & contra ventiliret worden; da es aber einer bekannten Proteſtiren- den Geſandſchafft zu Regenſpurg gefallen, ſothanen Punct ohnlängſt aus der Vergeſſenheit wiederum herfür zu ſuchen, und auf das neue rege zu machen, ſo hat man geglaubet, es würde dem Leſer kein Miß- fallen geſchehen, wann man ſolche Materie in dieſer Piece ex profeſſo tractirte, um ſo mehr, als man verſichern kan, daß ſolche nirgend alſo vollſtändig, hier auch Argumenta anzutreffen ſeynd, welche man an- derswo gefunden zu haben ſich nicht entſinnet, obwohlen, wo man ſich

nicht in ſolchen Umſtänden befände, da man vieler, ja offt der beſten zu dieſem Themate benöthigter Subſidiorum nicht hat habhafft werden können, ein- und anderes noch mehreres würde deduciret worden ſeyn. Da im übrigen, wie die Beylage zeiget, ein anderer vornehmer Proteſtirender Geſandter, und zwar auf expreſſen Befehl deſſen hohen Herrn Principalens, der ſelbſten einer der Haupt-Contrahenten in Pace Weſtphalica iſt, auf öffentlichem Reichs-Tag eben auch die, in dieſer Schrifft enthaltene Principia ſouteniret hat, ſo wird man auch dem Autori, als einem guten Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, nicht verüblen, daß er ſich die offenbare Billigkeit hat überwinden laſſen, das zu ſagen, was er geſagt, ſintemahlen ſolcher, bey allen dergleichen Fällen, immerzu der Meynung geweſen und noch iſt:

Arcus nimium intenſus frangitur.

§. 1.

Methodus dicendorum.

Da wir geſonnen ſeynd, in gegenwärtiger Piece zu erweiſen, daß denen Catholiſchen Landes-Herren die Jurisdictio Eccleſiaſtica auch über ihre Proteſtirende Unterthanen, (doch ſalvo libero Religionis exercitio, und daß dieſe nicht Anno 1624. in poſſeſſione Jurisdictionis Eccleſiaſticæ geweſen ſeyen,) vermöge aller Reichs-Geſetze ohne allen Zweifel zuſtehe, können wir nichts beſſeres thun, als erſtlich die, von einigen darwider gemachte Einwürffe gründlich zu widerlegen, weilen nach deren Hinwegfallung die Richtigkeit unſerer Grund-Sätze dem Leſer um ſo mehrers in die Augen leuchten wird.

§. 2.

Suſcipitur refutatio Autoris cujusdam Anonymi.

Da nun aber der, dem Examini Vindiciarum Rittmeyerianarum, ſive Tr. de Statuum Imp. Rom. Germ. Jure reformandi, einverleibte Autor Anonymus die meiſte ſolcher Einwendungen in einer Serie beyſammen hat, als wollen wir, um aufrichtig zu handeln, allemahl ipſa Formalia dieſes Autoris anführen, ſodann aber unſer nöthig-befindende Erinnerungen beyfügen.

§. 3.

Deſſen Formirung Status Controverſiæ.

Ermeldter Autor ſchreibet aber alſo hiervon:

Quæſtio tertia: Ob ein ſolcher Catholiſcher Fürſt, welcher einem Evangeliſchen in Politicis ohndiſputirlich ſuccediret, auch vigore Inſtrumenti Pacis Jurisdictionem Eccleſiaſti-

ſiaſticam ac Jura Epiſcopalia, wie ſein Anteceſſor ſelbige gehabt und exerciret, ebenfalls in ſubditos Auguſtanos exerciren könne? Oder aber die in dem Religions-Frieden verordnete, und in dem Inſtrumento Pacis beſtätigte Suſpenſio Jurisdictionis Eccleſiaſticæ Epiſcoporum Catholicorum in Evangelicos auch auf die Catholiſche weltliche Fürſten zu extendiren und appliciren ſeye? Dieſe alternativè geſetzte, aber zu einem und demſelben Zweck abzielende, auch auf das Inſtrumentum Pacis reſtringirte Fragen, mit Fürbeygehung der rationum dubitandi, ſo aus denen allgemeinen Rechten könten genommen werden, kürtzlich zu entſcheiden, wollen wir die erſte negativè, die zweyte aber affirmativè beantwortet haben, und ſolches aus folgenden Urſachen, ꝛc.

§. 4.

Bey dieſer Formirung des Status Controverſiæ, ſiehet man wohl, daß der Autor ſo gar ſchon als etwas ausgemachtes ſupponiret, daß denen Catholiſchen Geiſtlichen, wie auch denen tempore Pacis Weſtphalicæ ſchon Catholiſch geweſenen weltlichen Fürſten, über ihre Proteſtirende Unterthanen die geringſte Jurisdictio Eccleſiaſtica nicht zuſtehe, ſondern er fragt nur: Ob nicht ein, die Proteſtantiſche Religion poſt Pacem Weſtphalicam changirender Fürſt die Jurisdictionem Eccleſiaſticam über ſeine Proteſtantiſche Unterthanen verliere? Da nun aber dieſes noch weiter gehet, als jenes, und die, bey dieſer Gelegenheit angebrachte Rationes auch überhaupt wider die Jurisdictionem Eccleſiaſticam Catholiſcher Landes-Herren über ihre Proteſtirende Unterthanen gehen, ſo iſt es auch in alle Wege nothwendig, ſolche zu widerlegen.

Falſa ſuppoſita darinnen.

Argumenta wider die Jurisdictionem Eccleſiaſticam Catholiſcher Landes-Herren über ihre proteſtirende Unterthanen.

§. 5.

Der Autor fähret fort:

1. Weilen ein Catholiſcher weltlicher Fürſt univerſaliter des Exercitii Jurisdictionis Eccleſiaſticæ & Jurium Epiſcopalium, nach denen Päbſtlichen Rechten, gantz ohnfähig iſt, und als ein Laicus den geringſten Theil daran nicht haben kan, ſondern in caſum contraventionis per excommunicationes ipſo jure incurſas, und dergleichen Fulgura Eccleſiaſtica, gantz, und zumahlen davon ausgeſchloſſen bleibet, per vulgata, dannenhero derſelbe propter excluſionem univerſalem dergleichen in ſubditos Proteſtantes ihme nicht anmaſſen kan, biß dahin exceptio à regula dargethan werde. So hat auch im Inſtrumento Pacis wider einen weltlichen Fürſten ſuſpenſio Jurisdictionis Eccleſiaſticæ nicht verhänget werden können, cum nullam habeat, neque ideo, ſicuti quoad Eccleſiaſticos factum, ſuſpendi potuerit.

I. Catholici ſeculares ſeynd der Jurisdictionis Eccleſiaſticæ nicht fähig.

§. 6.

Allein dieſer erſte Einwurff iſt gar bald beantwortet, und zwar mit denen eigenen Formalien der Sachſen-Gotha- und Zelliſchen Geſandſchaften, welche in Conferentia Evangelicorum den 21. Febr. 1665. da eben dieſer unſer Caſus auch fürkommen, dahin votiret;

Reſp. Negatur in Ordine ad Proteſtantes.

Und

Und wann man opponiren wolte, daß die Catholiſche Fürſten dergleichen Jurium, vermöge der Päbſtlichen Decreten und Recht, nicht fähig, würde der Hertzog repliciren, daß er ſich mit dem Pabſt darüber ſchon würde zu vergleichen wiſſen, alſo es eine exception wäre de jure tertii.

Vid. SCHILDER *de Pac. Religioſ. pag. 421.* bey welcher ſoliden Antwort es auch der ADDITIONATOR *ad noſtrum Anonymum p. 174.* billich bewenden laſſen, welchem wir noch beyfügen, was der ſo eyferige Proteſtant HENNIGES *in Meditat. ad Inſtrument. Pac. Specim. IV. p. 724.* über dieſen Puncten ſchreibet:

Ad Status autem Catholicos, ſagt er, non Eccleſiaſticos quod attinet, cum hos ipſa ſua Religio ab exercitio Eccleſiaſticæ Jurisdictionis arceat, eisque perſuaſum religioſe ſit, ſe hanc partem Imperii ſine Sacrilegio tractare non poſſe, occurrere aliquis ſcrupulus poteſt, quid de his ſit ſtatuendum? Quoniam vero in horum etiam ditionibus Conſiſtoria ſunt & Judicia id genus Eccleſiaſtica, quæ, ſi non Principis auſpiciis judicant, at autoritate ſaltem ejus & permiſſu, itaque defugere iſta integrum illis non eſt, de quibus Reipublicæ viſum, ut hac conditione vivant.

§. 7.

2. Jede Religion ſolle durch deroſelben zugethane Perſonen regieret werden.

Gedachter unſer Autor continuiret:

Und ſolches um ſo viel weniger, weilen durchgehends im Religions-Frieden und Inſtrumento Pacis alle Verordnungen dahin gehen, daß die geiſtliche Sachen jedes Orts durch derſelben Religion Anverwandte adminiſtriret, anderer Religion Zugethane aber darzu nicht gelaſſen werden ſolten, wie ſogleich näher angezeiget werden ſolle, und ohnedem die geſunde Vernunfft giebt, daß eine jedwedere, im Römiſchen Reich zugelaſſene Religion durch derſelben zugethane Perſonen, und nicht durch andere, regieret werde.

§. 8.

Reſp. Es kan auch anderſt ſeyn.

Hierauf dienet zur Antwort, daß dergleichen Stellen, worinnen das enthalten wäre, was der Autor in dem erſteren Membro avanciret, weder in dem Religions- noch in dem Weſtphäliſchen Frieden irgendwo zu finden ſeyen, wie ſolches aus deren Durchleſung jeder von ſelbſten alſogleich erſehen kan, dahero auch der Autor nicht in dem Stande geweſen, nur einen einigen dergleichen paſſum zu allegiren, folglich iſt auch ohnnöthig, ſich auf ſolche ohnerwieſene und ohnerweißliche Theſes einzulaſſen, das übrige aber beſtehet in einem Raiſonement, ſo gleichfalls keine Attention meritiret; dann ob ich gleich dieſes nicht zu leugnen begehre, daß es der geſunden Vernunfft viel convenabler ſeye, wann eine Gemeinde von Vorſtehern, die eben auch ihrer Religion ſeynd, in geiſtlichen Sachen regieret

wird,

wird, als wann ſothane Direction Leute von gantz anderen Principiis haben; ſo iſt doch dieſes letztere der geſunden Vernunfft nicht eben auch zuwider, ſonderlich wann ſich ſolche Directores nach denen Principiis derjenigen Religion richten müſſen, deren die Gemeinde zugethan iſt. Und dergleichen irregulair ſcheinende Sachen hat man Noth halben, und da man anderſt aus der Sachen nicht zu kommen gewuſt, durch den Weſtphäliſchen Frieden, noch viel mehrere billichen müſſen, e. g. vi Pacis Weſtphalicæ ſetzet offt ein Proteſtirender einer Catholiſchen Gemeinde einen Catholiſchen Geiſtlichen, oder ein Catholiſcher einer proteſtirenden Gemeinde einen Proteſtirenden, ohnerachtet beede ſolche Patroni glauben, daß der Geiſtliche, den ſie einſetzen, das Wort GOttes nicht rein, ſondern irrig lehre, und das Volck von dem wahren Weg zur Seligkeit abführe, da doch nach aller Vernunfft, auch göttlich- und weltlichen Rechten, der, ſo einer Gemeinde einen Geiſtlichen vorzuſtellen hat, zu allererſt darauf ſehen ſolte, daß er von demjenigen, den er zu einem Geiſtlichen verordnet, geſichert wäre, daß ſolcher ſeine untergebende Gemeinde geraden Wegs zum Himmel weiſen würde. Da nun dieſes eben ſo ſeltſam heraus kommet, als unſer Caſus, und doch geſchiehet, und zwar in Krafft, vermöge und unter der Autorität, ja aus Befehl unſerer Reichs-Grund-Geſetze, ſo ſiehet ein kluger Leſer wohl ab, daß dieſes Argument unſeres Autoris im geringſten nicht concludent ſeye, welches wir noch ferner mit denen Worten Hennigesii darthun wollen, welcher *l. c.* ſehr vernünfftig alſo ſchreibet:

Equidem, qui defecere ſemel à ſacris Romanis, eos ab his judicari amplius non poſſe, quibus obſequium renunciavere, rationi eſt conſentaneum: ſubigendi enim primo ſunt, deinde regendi. Enimvero ſæpe cogimur recedere ab ordinariis regulis, quoties alia ratio non eſt componendi Status publici, per civiles diſcordias turbati: Et hactenus ſubacti derelictique videntur ſubditi, quatenus Leges publicæ illis auxilio non ſunt. Sic toleranda erunt, quæ mutare non licet: ſicuti enim, qui aliis locis ſub Catholicis Principibus degunt, egregie ſecum agi exiſtimant, ſi ſuæ conſcientiæ relicti de cœtero in rebus, ad ſubſtantiam Religionis non ſpectantibus, Imperio Cleri utcunque gravi & ſuperbo proſtituantur, ita etiam Catholicorum Statuum ſubditis Proteſtantibus in Imperio commendanda eſt patientia, ubi Lex non ſubvenit, quibus vero beneficio reputandum vis à conſcientiis ſuis depulſa, etſi in nonnullis, quæ magis ad vitam civilem ſpectant, quam ipſam Religionem, ſe premi ſentiant.

§. 9.

Unſeres Autoris dritter Grund iſt dieſer:

3. Objicitur Inſtr. Pac. Art. V. §. 12.

3. Iſt auſſer Zweiffel, quod exercitium Jurisdictionis Eccleſiaſticæ & Jurium Epiſcopalium ſit *de annexis* Religionis. Nun aber iſt quoad hæc annexa idem Juris, quod eſt circa Religionem ipſam, *Art. V.* §. *quantum 12. vers. hoc tamen.* einfolglich, wo im Jahr 1618. und reſp. 1624. Jurisdictio Eccleſiaſtica Juraque Epiſcopalia à Catholicis in Auguſtanos non fuerunt exercita, ibidem ne nunc quidem à Catholico exerceri poterunt, &c.

§. 10.

Reſp. Dieſes zu beantworten, wollen wir, um ehrlich zu handeln, den allegirten locum Inſtrumenti Pacis in extenſo hieher ſetzen, der alſo lautet: Hoc tamen non obſtante Statuum Catholicorum Landſaſſii, Vaſalli & Subditi cujuscunque generis, qui ſive publicum, ſive privatum Auguſtanæ Confeſſionis exercitium Anno 1624. quacunque Anni parte, ſive certo pacto aut privilegio, ſive longo uſu, ſive ſola denique obſervantia dicti Anni habuerunt, retineant id etiam in poſterum, una cum annexis, quatenus illa dicto Anno exercuerunt, aut exercita fuiſſe probare poterunt. Cujusmodi annexa habentur inſtitutio Conſiſtoriorum, Miniſteriorum tam Scholaſticorum, quam Eccleſiaſticorum, Jus Patronatus, aliaque ſimilia Jura.

1. Dieſer Text redet nicht von unſerem Caſu.

Aus dieſer Stelle nun erhellet zwar ſo viel, daß, wo die unter einer Catholiſchen Obrigkeit geſeſſene Proteſtirende Unterthanen im Jahr 1624. im Beſitz geweſen ſeynd, die Jurisdictionem Eccleſiaſticam über ſich ſelbſten zu exerciren, dergleichen Freyheit ihnen auch künfftighin zuſtehen ſolle; alleine, gleichwie dieſes kein Menſch zu leugnen oder in einigen Zweiffel zu ziehen begehret, alſo tauget ſolcher Locus hingegen nichts ad noſtrum caſum, da die Frage von dem iſt, was ein Catholiſcher Landes-Herr circa Jurisdictionem Eccleſiaſticam vor Gerechtſamen habe, wann ſeine Proteſtirende Unterthanen dergleichen Poſſeſſion nicht erweiſen können? Wie ſolches auch in dem gantzen Reich kaum einige wenige, unter Catholiſcher Landes-Herrſchafft geſeſſene Proteſtirende Gemeinden unter ſo vielen 100. werden erweiſen können, ja es wird ſich aus deme, ſo unten §. 38. vorkommen wird, vielmehr ergeben, daß dieſe Stelle unſeres Autoris hypotheſi einen rechten Hertzſtoß giebet.

§. 11.

2. A libero Religionis

Dann daß der Autor ſagt: quod circa annexa Religionis, (dergleichen die Jurisdictio Eccleſiaſtica in alle Wege iſt,) item Juris ſit, quod circa

Re-

Religionem ipſam, das iſt zwar in ſano ſenſu gantz wahr, nemlich alſo: daß, gleichwie diejenige, welche Anno 1624. in poſſeſſione liberi Religionis exercitii geweſen ſeynd, dabey ruhig und unperturbirt von jedermänniglich ſollen gelaſſen werden, alſo ſollen eben auch dergleichen ruhigen Beſitzes diejenige ſich zu erfreuen haben, welche Anno 1624. über dieſes frey-gehabte Exercitium Religionis noch darzu im Beſitz der Jurisdictionis Eccleſiaſticæ, oder einiger Stücke derſelben geweſen ſeynd, quatenus ſcilicet, wie die Worte des Inſtrumenti Pacis lauten, illa exercuerunt, aut exercita fuiſſe probare poterunt. Wann aber der Autor, wie es faſt ſcheinen will, und wenigſtens aus denen zweydeutig-geſetzten Worten wohl kan geſchloſſen werden, aus angeführter Stelle des Inſtrumenti Pacis dieſes erzwingen will, als ob alle diejenige, welche Anno 1624. ſich in dem Beſitz des Principalis, nemlich des liberi Religionis exercitii befunden haben, vermöge ſolcher ſich auch alſo gleich aller Annexorum des liberi Religionis exercitii ſolten anmaſſen können, ſo ſtehen ihme ſchon angeführte dürre Worte des Inſtrumenti Pacis ſchnurſtracks in dem Weg, welche beſagen, daß die, ſo zwar Anno 1624. im Beſitz der freyen Übung ihrer Religion geweſen, doch der Annexorum liberi Religionis Exercitii ſich nicht weiter ſolten anmaſſen können oder zu erfreuen haben, als: Exercitio kan nicht ad Jurisdictionem Eccleſiaſticam geſchloſſen werden.

Quatenus illa dicto Anno exercuerunt, aut exercita fuiſſe probare poterunt.

Was nun aber dieſes Quatenus ſagen wolle, belehret uns ſelbſt der allereyferigſte Verfechter der proteſtirenden Freyheiten HENNIGES *in Meditat. ad Inſtrum. Pacis Specim. IV. p. 542. not. l.* mit dieſen Worten:

Hæc eſt inſignis limitatio ex adverbio *Quatenus*, quod modum ſeu menſuram uſus, ſive Exercitii Religionis explicat. Neque enim, qui ſubditi Anno 1624. ſuæ Religionis Exercitium aliquod habuere, eo deinceps pro arbitrio & ſine modo uti poſſunt, ſed eatenus ſaltem, quatenus dicto Anno exercuere, &c.

§. 12.

Weiter ſo handelt unſer Autor auch darinn contra bonam fidem, daß er das onus probandi auf die Catholiſche Landes-Herren ſchieben, und ſelbige, da ſie im Jahr 1624. die Jurisdictionem Eccleſiaſticam über ihre proteſtirende Unterthanen nicht exerciret hätten, davon ausgeſchloſſen wiſſen will, da doch das Inſtrumentum Pacis, wie deſſen oben in connexione angeführte Worte ohnwiderſprechlich erweiſen, nicht denen Catholi- 3. Onus probandi poſſeſſionem Jurisdictionis Eccleſiaſticæ lieget denen Unterthanen ob.

ſchen Landes-Herren, ſondern denen proteſtirenden Unterthanen darzuthun auferleget, daß, und wie ferner, ſie im Beſitz der Annexorum liberi religionis exercitii geweſen ſeyn; können nun aber dieſe ſolches nicht thun, ſo vindiciret ſich deren Catholiſcher Landes-Herr ſolche Annexa, folglich auch die Jurisdictionem Eccleſiaſticam mit gröſtem Fug und Recht, ob er gleich nicht erweiſen könte, daß er im Anno 1624. nur vel umbram Jurisdictionis Eccleſiaſticæ über ſeine proteſtirende Unterthanen gehabt oder exerciret habe. Inmaſſen, da dergleichen Jurisdictio nur per plane inſignem exceptionem à regula zuweilen denen Unterthanen zukommet, vor den Landes-Herrn auch ſonſten nach allen natürlichen und Civil-Geſetzen die Præſumtiones walten.

4. Dergleichen Jurisdictio Catholicorum in Proteſtantes iſt in Inſtr. Pacis nur in certis caſibus ſtabiliret.

§. 13.

Unſer Autor Anonymus continuiret:

In mehrerer Betrachtung, daß, wann ſchon im Jahr 1618. und reſp. 1624. einige proteſtirende Unterthanen ihres Catholiſchen Biſchoffes und Landes-Fürſten Geiſtliche Jurisdiction erkannt, oder derſelben unterworffen geweſen, gleichwol nicht abſolute darunter verbleiben, verum reſtrictive in iis caſibus modo dictæ Jurisdictioni ſubſint, qui Auguſtanam Confeſſionem nullatenus concernunt, *Art. V. §. Jus diœceſanum 16. in med.*

Reſp. Exceptio firmat Regulam, &c.

§. 14.

Jedoch auch dieſer Einwurff widerleget ſich gleichfalls von ſelbſten; dann wie auch dieſe Ausnahm à Jurisdictione Eccleſiaſtica, welche hier der Weſtphäliſche Friede denen proteſtirenden Unterthanen Catholiſcher Landes-Herren gönnet, in denen ſpecificirten caſibus niemand anzufechten oder umzuſtoſſen ſich wird traumen laſſen, alſo gründet und beſtätiget ja dieſe Ausnahm die mehrgedachte geiſtliche Gerichtbarkeit der Catholiſchen Landes-Herren in denen anderen nicht ausgenommenen Fällen, und machet alſo ſolche zur Regul, welche nur bey gewiſſen Umſtänden einen Abfall leiden ſolle. vid. infra §. 17.

5. Paciſcentes ſeynd, um ſolche Jurisdiction zu verwerffen, ſo gar à regula Anni decretorii abgegangen.

§. 15.

Der Autor meynet zwar aus dieſer Stelle noch mehrers erzwingen zu können, und ſagt deſſentwegen weiter:

Wobey dann zum 5. ſonderlich das Abſehen und Intention der Herren Paciſcenten zu unterſuchen und dabey zu bemercken ſtehet, daß, obwohl ſelbige mit den allernachdrücklichſten und ſchärffeſten expreſſionibus oder Wörtern den Terminum vom 1. Jan. und reſpective vom gantzen Jahr 1624. quoad reſtitutionem bonorum Eccleſiaſticorum mediatorum & immediatorum *in d. Art. V. § Bona Eccleſiaſtica 3. & §. Quæcunque Monaſteria 9.* ſodann des Exercitii Religionis & annexorum Jurium *d. Art.*

Art. V. §. Quantum 12. verſ. hoc tamen non obſtante & ſeqq. ac generaliter in Cauſis Eccleſiaſticis & Politicis angeſetzet, daß auch keine Pacta, transactiones, litiſpendentiæ, res indicatæ, dawider gelten noch angehöret werden ſollen, jedennoch dieſen Punct, daß nemlich die Catholiſche Biſchöffe und Fürſten Jurisdictionem Eccleſiaſticam & Jura Epiſcopalia in Auguſtanæ Confeſſioni addictos exerciren und üben ſollen, für ſo unvernünfftig und abſurd gehalten, daß ſie in dieſem Fall von dem ſo ſcharff angeſetzten Termino abgangen, exceptionem à regula gemacht, und verordnet, obwohlen ein jeder Theil in Eccleſiaſticis plenarie in ſtatum Anni 1624. reſtituiret ſeyn, und darinnen verbleiben ſolle, daß deſſen ohngeachtet, wann ſchon ein Biſchoff und Fürſt Jura Epiſcopalia & Jurisdictionem Eccleſiaſticam im Jahr 1624. in Auguſtanos exerciret hätte, ſolches dennoch ihme in ſo weit benommen, daß hinführo es nur in iis caſibus, qui Auguſtanam Confeſſionem nullatenus concernunt, ſed in exigendis reditibus, decimis atque penſionibus geſchehen, dabey aber ihnen nichts, ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion, wie auch dem Gewiſſen zuwider wäre, injungiret oder anbefohlen werden ſolte, *d. Art. V. §. Jus diœceſanum.*

§. 16.

Allein der Autor handelt hier offenbar peſſima fide; dann 1. ſeynd die Paciſcentes, intuitu Jurisdictionis Eccleſiaſticæ der Catholiſchen Landes-Herren über ihre proteſtirende Unterthanen, (dann von der, ob wohl in Anno 1624. beſeſſenen, doch per Pacem Weſtphalicam ſuſpendirten Jurisdictione Eccleſiaſtica NB. in eines anderen Standes Land iſt hier und in unſerem Caſu die Rede nicht,) durchaus nicht von der poſſeſſione Anni decretorii abgegangen, ſondern ſetzen ja, gleich ſolches die oben in extenſo beygebrachte Worte klärlich geben, daß die proteſtirende Unterthanen, ſo erweiſen könten, daß ſie im Jahr 1624. im Beſitz der Jurisdictionis Eccleſiaſticæ geweſen wären, dabey auch, in ſo ferne ſie es erweiſen könten, ſolten gelaſſen werden; hingegen da dieſe dergleichen nicht erweiſen könten, ſo ſolten die folglich dazumahlen in dem Beſitz der Jurisdictionis Eccleſiaſticæ über ihre proteſtirende Unterthanen geweſene Catholiſche Landes-Herren auch dabey verbleiben. Reſp. 1. Negando.

§. 17.

Und obwohlen dadurch, daß auch die proteſtirende Unterthanen, ſo Anno 1624. unter der geiſtlichen Gerichtbarkeit ihres Catholiſchen Landes-Herrns geſtanden, nur ſo fern darunter verbleiben ſolten, als ſolche Jurisdictio Eccleſiaſtica denen Principiis ihrer Religion nicht nachtheilig ſeye, dieſer Terminus Anni decretorii & poſſeſſionis in Anno decretorio habitæ reſtringiret, und von demſelben tantiſper abgegangen, per conſequens des Autoris aſſertum wahr zu ſeyn ſcheinet, ſo iſt doch ſolches, da man die Sache recht anſiehet, im geringſten nicht alſo, ſondern dieſer Text 2. Cautela appoſita eſt, non limitatio.

ſupponiret nothwendig, und wie es der deutliche Buchſtabe giebet, den Caſum, da im Jahr 1624. auf der einen Seiten der Catholiſche Landes-Herr in dem Beſitz der Jurisdictionis Eccleſiaſticæ über ſeine proteſtirende Unterthanen, anderer Seits hingegen dieſe in dem Beſitz des freyen Exercitii ihrer Religion geweſen ſeynd: Wie nun durch das Wort: Subſint, dem Catholiſchen Landes-Herrn proſpiciret iſt, daß die Unterthanen nicht unter dem Vorwand ihres liberi Religionis exercitii ſich ſeiner ihme über ſie zuſtehenden Jurisdictioni Eccleſiaſticæ entziehen möchten, alſo iſt hinwiederum durch das: modo, und das: quæ Auguſtanam Confeſſionem nullatenus concernunt, denen Unterthanen vorgeſehen, daß der von ihrer Religion diſſentirende Landes-Herr ſich nicht ſeiner Jurisdictionis Eccleſiaſticæ über ſie, zum Nachtheil ihres liberi Religionis exercitii, mißbrauchen möge. Und alſo iſt es eben ſo viel, als wann es hieſſe: Die proteſtirende Unterthanen ſollen von ihrem Catholiſchen Landes-Herrn nicht, unter dem Deckmantel der Jurisdictionis Eccleſiaſticæ, an ihrem Anno 1624. gehabten freyen Religions-Exercitio gekräncket, dieſer hingegen auch nicht von jenen, unter dem Vorwand des freyen Religions-Exercitii, an ſeiner Anno 1624. beſeſſenen Jurisdictione Eccleſiaſtica vervortheilet werden, mithin wird durch dieſe Paſſage der Jurisdictioni Eccleſiaſticæ ſo wenig, als dem freyen Religions-Exercitio, etwas benommen, ſondern nur jedem ſeine gebührende Gräntzen angewieſen.

§. 18.

3. Jurisdictio Eccleſ. iſt nicht nur ad exigendas decimas, &c. beybehalten.

Sodann iſt eine ohnverantwortliche Verdrehung des Friedens-Schluſſes, daß der Autor ſagt: die Jurisdictio Eccleſiaſtica ſeye denen Catholiſchen Landes-Herren nur in exigendis reditibus, decimis atque penſionibus gelaſſen worden; dann die Worte, woraus der Autor nur ein in ſeinem Kram taugendes Fragment excerpiret hat, lauffen in ihrer gantzen Connexion alſo:

Jus diœceſanum & tota Jurisdictio Eccleſiaſtica cum omnibus ſuis Speciebus contra Auguſtanæ Confeſſionis Electores, Principes, Status, comprehenſa libera Imperii Nobilitate, eorumque Subditos, tam inter Catholicos & Auguſtanæ Confeſſioni addictos, quam inter ipſos ſolos Auguſtanæ Confeſſionis Status, uſque ad compoſitionem Chriſtianam diſſidii Religionis ſuſpenſa eſto, & intra terminos Territorii cujusque Jus diœceſanum & Jurisdictio Eccleſiaſtica ſe contineat: ad conſequendos tamen reditus, cenſus, decimas & penſiones in iis Aug. Conf. Statuum di-

ditionibus, ubi Catholici Anno 1624. notorie in poſſeſſione vel quaſi Exercitii Jurisdictionis Eccleſiaſticæ fuerunt, utantur eadem poſthac quoque, ſed non niſi in exigendis hiſce penſionibus.

Woraus ein jeder, der nur den ſenſum Grammaticum dieſer Worte capiret, erſiehet, daß hier nichts weniger als von der Jurisdictione Eccleſiaſtica eines Catholiſchen Landes-Herrns über ſeine proteſtirende Unterthanen die Rede iſt, ſondern die Frage iſt von der Jurisdictione Eccleſiaſtica, welche ein Stand des Reichs Anno 1624. in eines NB. andern Standes Land beſeſſen und hergebracht hat, und wie weit ſolche jetzo nach dem Weſtphäliſchen Frieden gültig ſeyn ſolle; wie aber dieſe zwey Caſus ſo weit, als Himmel und Erden, von einander unterſchieden ſeynd, alſo kan dieſer Text auch nichts wider uns oder die Jurisdictionem Eccleſiaſticam eines Catholiſchen Landes-Herrns über ſeine proteſtirende Unterthanen thun, ſondern wir halten uns mit gröſſerem Recht an den ſchon offtberührten in eben dieſem §. auch enthaltenen Text: Daß der Catholiſche Landes-Herr, ſo im Jahr 1624. die Jurisdictionem Eccleſiaſticam über ſeine proteſtirende Unterthanen exerciret hat, ſolche auch behalten und ausüben ſolle, wann er nur dieſen an ihrem freyen Religions-Exercitio keinen Eingriff thut.

§. 19.

Wir gehen nun aber mit unſerem Autore weiter, der ſich alſo vernehmen läſſet: 6. Proteſtantibus geſtehet man dergleichē nicht über Catholicos.

Zum 6. wolle man in Bedencken ziehen, da ein Catholiſcher weltlicher Fürſt abgehen, und demſelben ein proteſtirender Herr in ein gantz Catholiſches Land ſuccediren ſolte, ob man dieſem auch Jurisdictionem Eccleſiaſticam in Catholicos geſtehen würde? Welches die Catholiſche in Ewigkeit nicht werden zugeben, dannenhero ſelbige im widrigen Fall, quod æquum judicant pro ſe, non debent judicare iniquum contra ſe, *tot. Tit. A. quod quisque jur.* bevorab, da Krafft Inſtrumenti Pacis inter utriusque Religionis Electores, Principes, Status omnes & ſingulos, æqualitas debet eſſe exacta mutuaque, ita, ut, quod uni parti juſtum eſt, alteri quoque juſtum eſt, *Art. V. §. Transactio 1. in fin.*

§. 20.

Dieſe Inſtanz nun hat eben ſo wenig hinter ſich, als alles vorhergehende. Dann 1. hätte der Autor aus dem Inſtrumento Pacis, und dem von ihm ſelbſten angeführten §. Jus diœceſanum, (in verbis: Reſp. 1. Id ſimpliciter verum non eſſe.

Eodem etiam jure Auguſtanæ Confeſſionis Magiſtratuum Catholici ſubditi cenſeantur, inque hos, qui Anno 1624. publicum Religionis Catholicæ exercitium habuerunt, Jus diœceſanum, *quatenus* Epiſcopi illud dicto Anno quiete in eos exercuerunt, ſalvum eſto;)

ex-

erlernen können, daß, da die unter proteſtirender Obrigkeit geſeſſene Catholiſche Unterthanen nur ſo fern unter dem Jure diœceſano der Catholiſchen Biſchöffe verbleiben, als dieſe im Jahr 1624. in deſſen ruhigen Beſitz geweſen ſeynd, folglich auch die Catholiſche Unterthanen in denen übrigen Fällen in alle Wege, vermöge dieſes Friedens-Schluſſes, unter der geiſtlichen Gerichtbarkeit ihrer proteſtirenden Obrigkeit zu verbleiben haben, ſolche Inſtanz gantz hinweg falle.

§. 21.

2. Monſtratur differentiæ ratio, warum Proteſtantes hierin nothwendig non nihil deterioris conditionis ſeyn müſſen.

Da aber 2. notorium, daß die Principia der proteſtirenden Religion circa punctum jurisdictionis eccleſiaſticæ ungemein laxer ſeynd, als der Catholiſchen ihre, ſo folget daraus freylich von ſelbſten, daß, da denen Catholiſchen, vermöge vorangeführter Worte, die denen Proteſtirenden vorhero verſtattete Beneficia (daß nemlich die jurisdictio Eccleſiaſtica auf keine ihrer Religion widrige Stücke extendiret werde,) zu guten kommen ſollen, es unmöglich anderſt ſeyn kan, als ein proteſtirender Landes-Herr kan ſich ſeiner Anno 1624. gehabten jurisdictionis eccleſiaſticæ über ſeine Catholiſche Unterthanen in vielen Stücken nicht alſo bedienen, wie ein Catholiſcher Landes-Herr über ſeine proteſtirende Unterthanen; es iſt aber ſolches ſo gar nicht wider die in dem Weſtphäliſchen Frieden etablirte æqualitatem mutuam zwiſchen beeden Religions-Genoſſen, daß ſolche vielmehr dadurch empfindlichſt würde angetaſtet werden, wann ein Catholiſcher Landes-Herr ſich ſeiner wohlhergebrachten jurisdictionis eccleſiaſticæ über ſeine proteſtirende Unterthanen, zwar nicht zum Præjudiz der Religions-Principiorum, ſolte bedienen können, wohl aber ein proteſtirender Landes-Herr über ſeine Catholiſche Unterthanen, und alſo inculciret man vielmehr dem gegentheiligen Autori die von dem HErrn Chriſto ſelbſten ſo hoch recommendirte Regel: Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris.

§. 22.

7. Catholiſche formiren noch jetzo alſobalden Statum in Statu.

Unſeres Autoris fernere Gedancken ſeynd dieſe:

So iſt dennoch hinwiederum zu beobachten, welchergeſtalt zum 7. nicht allein ſchwerlich im gantzen Römiſchen Reich einige Exempel zu finden, allwo die Catholiſche Geiſtliche quoad Jurisdictionem Eccleſiaſticam & Jura Epiſcopalia Evangeliſchen Fürſten unterworffen ſeynd, ſondern es gehen auch dieſelbe ſo weit davon ab, daß, wann ein proteſtirender Fürſt oder Herr denen Catholiſchen in einem Ort ihr Exercitium Religionis, da ſie ſolches im Jahr 1624. nicht gehabt, aus bloſſer Gnade zuläſſet, die darzu erforderte und beſtimmte Geiſtliche alſobald unter eine andere Jurisdictionem Eccleſiaſticam ac Diœceſin gezogen werden, und den Evangeliſchen Landes-Herrn, welcher ſie aus lauter Gnade angenommen,

men, auch in andern Sachen nicht erkennen wollen, ſondern demſelben gleichſam einen Statum in Statu zu formiren anfangen.

§. 23.

Hierauf dienet zur Antwort: 1. Wann man auch die auf dieſer Inſtanz gebauete gantz-uneingeſtandene Folge eingeſtehen wolte, ſo käme doch weiter nichts heraus, als, weil die unter einer proteſtirenden Landes-Herrſchafft ſtehende Catholiſche Geiſtliche ſich deren geiſtlichen Gerichtbarkeit entziehen, ſo ſeye auch billich, daß hinwiederum die proteſtirende Geiſtliche nicht unter ihrer Catholiſchen Landes-Herrſchafft ſtehen, und alſo bliebe es nach dieſer Inſtanz wenigſtens ratione der weltlichen Unterthanen bey unſerer Theſi; Allein, wie gedacht, man hat 2. nicht nöthig ſolches einzuräumen, dann es ſo ſimpliciter gar nicht wahr iſt, daß ſich die Catholiſche Geiſtliche der Jurisdictioni Eccleſiaſticæ ihrer proteſtirenden Landes-Herren gantz und gar entziehen, ſondern ſie bequemen ſich in vielen Stücken, gleich es der tägliche Augenſchein an dergleichen Orten giebt, gar willig unter ſolche Jurisdictionem Eccleſiaſticam, thun ſie es aber nicht in allen Stücken, ſo kan man deßwegen, doch nicht gleich, es auch auf die unter Catholiſcher Herrſchafft wohnende Proteſtanten appliciren, weilen 3. dieſen, wie ſchon mit mehrerm gezeiget worden, nach denen Principiis ihrer Religion, vieles zugelaſſen iſt, was jenen verbothen, und dieſe die poteſtatem circa Sacra einer weltlichen Obrigkeit in vielen Stücken erkennen, welche mit denen Principiis der Catholiſchen Religion ſtreiten; nun will aber der Weſtphäliſche Fried, es ſolle die Jurisdictio Eccleſiaſtica nicht ſo weit extendiret werden, daß die Religions-Principia darüber Noth leiden.

Reſp. 1. Dieſe Inſtanz gehet nur die Geiſtliche an, & 2. quidem ſimpliciter.

§. 24.

Der offt-gemeldte Autor läſſet ſich continuando alſo heraus:

Ferners und zum 8. ad ſpeciem zu gehen, daß die Herren Paciſcenten das Exercitium Jurium Epiſcopalium ac Jurisdictionis Eccleſiaſticæ keinem Catholico Principi in Proteſtantes, nec Proteſtanti in Catholicos zugeben, noch verſtatten wollen, geben dieſelbe mit ihrer Verordnung wegen des Stiffts Oßnabrück in Art. 13. §. 6. genugſam an den Tag, als worinnen deutlich enthalten, daß, wann der zeitliche Biſchoff und Fürſt Evangeliſcher Religion zugethan, alsdann der Ertz-Biſchoff von Cölln, als Metropolitanus, die Jura Epiſcopalia in Eccleſiaſticos daſelbſten exerciren möge, gegen die Proteſtirende aber ſelbige gäntzlich aufgehoben ſeyn ſolten, plane ſublata eſto, da doch fürhin Art. V. §. Jus diœceſanum 16. nur geſetzet wäre, ſuſpenſa eſto, hingegen aber, quoties Catholicus Epiſcopus in Epiſcopatu Oſnabrugenſi rerum potitur, NB. nihil omnino in Auguſtanæ Confeſſionis Sacra arroget ſibi juris aut obtineat, womit allein dieſer Punct deutlich genug entſchieden iſt; und ſchadet nicht, was etwa darwider weiter könte eingewendet werden, daß es mit dem

8. Obj. Diſpoſitio Inſtr. Pacis wegen des Stiffts Oßnabrück.

Stifft Oßnabrück eine gantz beſondere Beſchaffenheit habe, derhalben auch dieſe Verordnung ad alia nicht könne gezogen werden, maſſen quoad Jura circa Sacra & Jurisdictionem Eccleſiaſticam eadem undequaque ſubeſt decidendi ratio, und aus denen furhergehenden rationibus decidendi, inſonderheit der 4. oder 5. abzunehmen, daß es univerſal, und dieſes vom Stifft Oßnabrück ein Exempel davon ſeye, gleichwie vielmahlen, non obſtante univerſali diſpoſitione omnis dubitationis tollendæ cauſa, noch ſpecialer viele Sachen und Puncta, quæ ſub generali comprehenſa erant, angeführet und decidiret worden.

§. 25.

Reſp. 1. à Particulari ad univerſale n. v. c.

Allein, auch dieſer Grund tauget nichts. Dann wann es 1. auch mit dieſem Exempel alſo beſchaffen wäre, wie es der Autor vorgiebt, ſo würde man doch ſolchem die in der geſunden Vernunfft und deren erſten Principiis radicirte Regul entgegen halten: à particulari ad univerſale non valet conſequentia. Darwider des Autoris Einwenden nichts heiſſet, quod undequaque eadem ſubſit ratio, ſintemahlen 1. dieſes axioma: ubi eadem eſt ratio, ibi eadem eſt legis diſpoſitio, nur in denen Fällen Platz greiſſet, wo ein Geſetz nichts expreſſe ſtatuiret, ſondern man ex Analogia von einem Caſu auf den andern ſchlieſſen muß, nun diſponiret aber, wie wir bißhero gehöret haben, und noch weiters hören werden, der Weſtphäliſche Friede deutlich genug, wie es mit der Jurisdictione Eccleſiaſtica eines von ſeinen Unterthanen in der Religion diſſentirenden Herrn ſolle gehalten werden, und alſo haben wir nicht nöthig nur ex Analogia zu ſchlieſſen.

Die Regul: ubi eadem eſt legis ratio, &c. hat ihre Abfälle.

Hic non ſubeſt eadem ratio.

2. So iſt es deme nicht ſo, quod in hoc Exemplo Oſnabrugenſi eadem ſubſit ratio, quæ in univerſum circa hoc punctum ſubſit: Dann weilen vermöge angeführten §. in dem Stifft Oßnabrück wechſelweis allemahl ein Proteſtirender und ein Catholiſcher einander ſuccediren ſollen, folglich man beſorgen müſſen, es würden unter jedem neuen Regiment die Principia ratione Jurisdictionis Eccleſiaſticæ geändert, und dadurch in dem Land groſſe Zerrüttung verurſachet werden, ſo wäre kein Wunder geweſen, wann auch bey dieſem Stifft von der ordentlichen Regul ein Abſprung wäre genommen worden, da hingegen, wo immer Landes-Herren von einer, obwohl von der Unterthanen ihrer diſſentirenden Religion einander folgen, wenigſtens der aus ſo öffterer Veränderung der Principiorum circa Jurisdictionem Eccleſiaſticam zu beſorgende Schade und Unordnung nicht zu befahren iſt. Jedoch, wie ſchon gedacht worden, wir begeben uns, indem wir dieſes vorſtellen, um dem Gegentheil ſeine auf allen Seiten herfürſtrahlende Schwäche und Blöſſe zu zeigen, in eine Materie hinein, deren wir ſonſt zu unſerer Defenſion im geringſten nicht bedürfftig ſeynd.

§. 26.

Dann man ſehe nur den §. des Weſtphäliſchen Friedens, auf welchen unſer Autor dieſes ſein Fundament bauet, mit unpartheyiſchen Augen an, ſo wird ſich klärlich zeigen, daß der darinnen enthaltene Caſus gantz anders heraus komme, als ihn der Autor formiret. Die Worte lauten alſo: Der Caſus iſt gantz anders, als ihn der Autor formiret.

Sexto: Ne etiam durante Adminiſtratione & Regimine Epiſcopi Auguſtanæ Confeſſioni addicti circa cenſuram Eccleſiaſticam Catholicorum, itemque uſum & adminiſtrationem Sacramentorum ritu Romanæ Eccleſiæ, ut & cætera, quæ ſunt ordinis, ulla difficultas aut confuſio ſuboriatur, horum omnium diſpoſitio, quoties alternativa ſucceſſio in talem Auguſtanæ Confeſſioni addictum devenerit, Domino Archi-Epiſcopo Colonienſi, velut Metropolitano, reſervata, adverſus Auguſtanæ Confeſſioni vero addictos plane ſublata eſto. Cætera Superioritatis & Regiminis Jura in civilibus & criminalibus Auguſtanæ Confeſſionis Epiſcopo juxta Capitulationis leges illibata permaneant. Quoties vero Catholicus Epiſcopus in Epiſcopatu Oſnabrugenſi rerum potitur, nihil omnino in Auguſtanæ Confeſſionis Sacra arroget ſibi juris aut obtineat.

Aus welchen man erſiehet, 1. daß in dem Fall, da ein Proteſtirender das Bißthum beſitzet, nach dem lauteren Buchſtaben des Friedens-Schluſſes nur die Adminiſtration von demjenigen dem Ertz-Biſchoff zu Cölln übertragen worden, was cenſuram Eccleſiaſticorum Catholicorum, itemque uſum & adminiſtrationem Sacramentorum ritu Romanæ Eccleſiæ, ut & cœtera, *quæ ſunt ordinis*, berühret: wie nun unleugbar die hier ſpecificirte Stücke alle einem Biſchoff vi ordinis und nicht vi juriſdictionis vel juris diœceſani vel Status Epiſcopalis zukommen, ſolches auch die Worte: *ut & cœtera*, (welches cœtera die vorhero benannte relata mit dem correlato: *quæ ſunt ordinis*, conjungiret,) quæ ſunt ordinis, noch mehreres beſtärcken, auſſer denen Nahmentlich benannten und auch ad ordinem gehörigen Stücken aber, wie ſchon gemeldet, dem proteſtirenden Biſchoffen ſonſt nichts, als die cœtera, (die nicht Nahmentlich ausgedruckte,) quæ ſunt ordinis, benommen werden, ſo ſiehet jeder in denen Canoniſchen Rechten nur im allergeringſten erfahrener Leſer wohl, daß alſo ſolchem proteſtirenden Biſchoff dieſes Textes ohnerachtet alles dasjenige verbleibet, 1. quæ ſunt Juris diœceſani, 2. quæ ſunt Juriſdictionis Eccleſiaſticæ, & 3. quæ ſunt Status Epiſcopalis. Proteſtanti Epiſcopo wird nur benommen, quæ ſunt ordinis.

§. 27.

Adverſus Proteſtantes iſt auch nur aufgehebt, quæ ſunt ordinis.

So ſeynd auch die Worte: adverſus Auguſtanæ Confeſſionis vero addictos plane ſublata eſto; gantz und gar nicht alſo zu verſtehen, als wann darinnen Jurisdictio Eccleſiaſtica wider die proteſtirende Unterthanen aufgehebt würde, wie ſolches auch Henniges *in Meditat. ad h. l. Specim. q. p. 1631.* irrig meynet, wenn er ſchreibet:

Supra Articulo 5. §. 48. Jus diœceſanum & Jurisdictio Eccleſiaſtica in Status Evangelicos eorumque ſubditos ſuſpenditur ſaltem, hic vero plane tollitur, quod aliquanto plus eſſe arbitror, &c.

Dann videamus, was will der Weſtphäliſche Fried quoad Auguſtanæ Confeſſioni addictos Oſnabrugenſes ſubditos ſuſpendiret haben? Er ſagt: horum omnium; dieſes *horum* beziehet ſich unleugbar auf das vorhero beſagte, da iſt aber, wie wir erſt lang und breit erwieſen, keinesweges der Jurisdictionis Eccleſiaſticæ, ſondern nur eorum, quæ ſunt ordinis, gedacht worden.

§. 28.

Sub voce: Superioritatis, comprehenditur Jurisdictio Eccleſiaſtica.

Eben ſo wenig liegt auch in dem Weg, daß doch in denen gleich darauf folgenden Worten, da gezeiget wird, was dann einem proteſtirenden Biſchoff in dem Stifft vor eine Gewalt zukomme, keiner Jurisdictionis Eccleſiaſticæ, ſondern nur Superioritatis & Regiminis Jurium in civilibus & criminalibus gedacht werde. Dann da nicht nur die Catholiſche, wenigſtens in ordine ad Proteſtantes, ſeiter denen Zeiten und vermöge des Weſtphäliſchen Friedens, die Jurisdictionem Eccleſiaſticam oder das Jus circa Sacra als einen Theil der Superioritatis territorialis achten, ſondern ſolches auch die Proteſtirende einmüthiglich behaupten, auch 2. hier eben die Frage von dem Caſu iſt, wann ein Proteſtirender das Bißthum beſäſſe, man alſo die Worte um ſo mehr nach ſeinen Principiis nennen kan, und 3. ſchon genugſam dargethan worden, auch es der helle Augenſchein giebet, daß einem proteſtirenden Biſchoff zu Oßnabrück nichts, als das, was bey denen Catholiſchen Ordinis iſt, benommen worden, ſo folget von ſelbſten, daß alſo unter dem Wort: Superioritatis, ich mag die Jurisdictionem Eccleſiaſticam nach proteſtantiſchen oder catholiſchen Principiis betrachten, ſelbigem in alle Wege auch die Eccleſiaſtica Jurisdictio ſeye vorbehalten worden.

§. 29.

Dem Catholiſchen Biſchoff

Und ſo verhält ſich dann die Sache mit der jurisdictione eccleſiaſtica eines proteſtirenden Biſchoffes zu Oßnabrück über ſeine Catholiſche Untertha-

thanen, von der eines Catholiſchen Biſchoffes daſelbſt nun über ſeine proteſtirende Unterthanen, will unſer Autor, handeln die Worte: wird nur Jus *in* Sacra, nicht *circa* Sacra benommen.

Quoties vero Catholicus Epiſcopus in Epiſcopatu Oſnabrugenſi rerum potitur, nihil omnino in Auguſtanæ Confeſſionis Sacra arroget ſibi juris aut obtineat.

In welchen Worten der Autor eine ſo groſſe Krafft und Beſtärckung ſeiner Meynung verborgen zu liegen ſich eingebildet hat, daß er ſolchen auch ein NB. vorangeſetzet, obwohlen ſelbige in der That ſelbſten vielmehr wider ihn, und vor uns ſeynd. Dann dem Catholiſchen Biſchoff iſt nichts benommen, als das Jus NB. *in Sacra* Confeſſionis Auguſtanæ, nun iſt zwar die jurisdictio Eccleſiaſtica ein Jus circa Sacra, ſcilicet ea dirigendi, protegendi, &c. ſie iſt aber nicht das Sacra ſelbſt, und wird kein vernünfftiger Menſch das Wort Sacra anderſt, als durch: Religion und *Dogmatica*, und das darzu gehörige, ohne welches die Religion nicht beſtehen kan, erklären, und eben ſo wenig wird auch ein vernünfftiger unpaſſionirter Menſch die Worte: Sacra und Jurisdictio Eccleſiaſtica, als Synonyma angeben können, folglich iſt dem Biſchoff hier nichts weiteres befohlen, als er ſoll ſeine proteſtirende Unterthanen bey ihrer Religion und deren freyen Gebrauch ruhig verbleiben laſſen, und dieſes: nihil omnino in Auguſtanæ Confeſſionis Sacra arroget ſibi juris aut obtineat, iſt eben ſo viel, als wann in §. Jus diœceſanum, geſetzet wird: in iis caſibus modo (A.C. addicti) dictæ jurisdictioni (Eccleſiaſticæ) ſubſint, qui Auguſtanam Confeſſionem nullatenus concernunt.

§. 30.

Dieſes bißhero geſagte zu allem Überfluß in ein noch gröſſeres Licht zu ſetzen, ſo wollen wir die den 28. Jul. 1650. geſchloſſene Capitulationem perpetuam des Oßnabrückiſchen Bißthumes mit einander anſehen, weilen der Weſtphäliſche Friede uns ſelbſten dahin verweiſet. Ob nun wohl aus ſolcher, in ſpecie §. 5. deutlich zu erſehen iſt, daß die Catholiſche in zerſchiedenen Stücken, da ſie es nicht ſchuldig geweſen wären, und amore pacis, wie die Formalia lauten, nachgegeben, ſolches auch und noch vielmehr von Seiten der Proteſtirenden geſchehen iſt, ſo finden ſich doch darinnen noch zerſchiedene Puncten, aus welchen die einem Catholiſchen Biſchoff zu Oßnabrück über ſeine proteſtirende Unterthanen zukommende, noch ziemlich weit ſich extendirende Jurisdictio Eccleſiaſtica deutlich erhellet. Wir wollen aus vielen andern nur 2. der merckwürdigſten Paſſagen hieher ſetzen. Die erſtere lautet §. 6. alſo: Hactenus dicta werden aus der Oßnabrückiſchē Capitulatione perpetua erwieſen.

Gleichwie nun aus dieſem allen deutlich abzunehmen, in was (und alſo nicht in allen) Fällen die Jurisdictio Eccleſiaſtica Romano-Catholica ſuſpendiret verbleibe, und worin die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte davon exemt, ſo bleibet es billig in allen übrigen Fällen, vermöge Inſtrumenti Pacis, bey dem, was nicht nur jedes Orts die Catholiſche geiſtliche Obrigkeit, inſonderheit aber Officialis & Archi-Diaconi Anno 1624. ruhig beſeſſen und verübet, geſtalt dann nicht allein die Cognitio cauſarum civilium & temporalium, ſo viel die weltliche Perſonen anlangt, ſondern auch *Cauſarum Eccleſiaſticarum*, ſo weit hieroben dem nicht derogiret, ihnen ohngehindert verbleiben, ohnerachtet, was Religion die Parthie zugethan; in ſpecie haben die Archi-Diaconi und etliche Catholici beneficiati gewiſſe Delicta zu ſtraffen, die Jura amovendi, inſtallandi vel inveſtiendi bey der Kirchen-Inſpection über deren Kirchen und Rechnung, jedoch mit Zuziehung der Pfarr-Herren, die Cenſuren, Violatores Feſtorum, Cœmeteriorum, und was dergleichen mehr ſeyn mag, von vielen Jahren hergebracht, worbey ſie dann auch zu laſſen und zu handhaben, jedoch mit dieſer Beſcheidenheit, daß bey allen dieſen ohnpartheyiſch, ohne Reſpect der Religion, verfahren, oder in caſum Suſpicionis & Recuſationis an ohnpartheyiſche Referenten oder Facultäten die Sache ausgeſtellet werde.

Die andere Stelle aber iſt §. 18. dieſes Inhalts:

Demnach auch bey ohndencklichen Jahren bey dieſem Stifft ein geiſtlich Biſchöflich Official-Gericht geweſen, ſo deßhalben fundatam Jurisdictionem ordinariam, tam *in Eccleſiaſticis*, quam temporalibus, nicht allein über die Geiſtliche und Clöſter, ſondern auch die Weltliche, ohne Unterſchied der Religion, hergebracht, ſoll hinfuhro ſolches conſerviret und immerfort erhalten, deme auch ſein ohngehinderter Lauff gelaſſen, und die Landes-Fürſtliche Hand und Nachdruck gegeben, auch die gebührende Abnutzung und Salaria gefolget und abgeſtattet werden.

Anderer dergleichen, wie auch ſolcher Stellen, darinnen denen proteſtirenden Biſchöffen zu Oßnabrück (wiewohl ſich ſolche des ihnen aus dem Weſtphäliſchen Frieden zugekommenen Rechtes meiſtentheils begeben,) ebenfalls einige Stücke der Jurisdictionis Eccleſiaſticæ über die Catholiſche zugeſtanden werden, anietzo zu geſchweigen, inmaſſen aus dieſem die Richtigkeit unſerer vorhero gegebener Auslegung, wie bodenloß hingegen die von dem Gegentheil gemachte ſeye, von ſelbſten ergiebet.

§. 31.

9. Der §. Jus Diœceſanum könne die Weltliche nicht angehen.

Unſer Autor raiſoniret aber noch weiter alſo:

Nicht weniger ſtehet zu beobachten, was ferners ex adverſo pfleget angezogen zu werden, nemlich der §. Jus Diœceſanum 16. Art. V. verordne nur allein Suſpenſionem Jurisdictionis Eccleſiaſticæ Archi- & Epiſcoporum Catholicorum in Auguſtanos, keinesweges aber quoad Catholicum Principem ſecularem, qui Proteſtanti Principi in Evangelico Principatu ſuccedit, dannenhero bey dieſem die Regel: qui ſuccedit in locum, ſuccedit in jus, beſtehen bleibe. Wir antworten aber hierauf: 1. Daß die-

ſe

ſe Regel ihren Abfall habe in muneribus perſonalibus, dann woferne ein Fürſt, Graf oder Herr, welcher ſeine à Majoribus auf ihn devolvirte Fürſtenthümer und Länder beſitzet, zugleich anderwärts ein Ertz- oder Biſchoff wäre, würden nach ſeinem Verſterben die Agnati zwar in denen Erb-Ländern, mitnichten aber im Ertz- oder Bißthum ſuccediren. 2. Widerſtehet allhier die Incapacitas perſonæ, zumahlen, wie in rat. dec. 1. gemeldet, Princeps Laicus ſecundum ſcita Juris Canonici & Principia Catholicorum eſt omnino incapax exercitii Jurium Epiſcopalium, dannenhero in tam apertis & claris es zumahlen unnöthig, ja lächerlich würde geweſen ſeyn, ipſorum Juriſdictionem Eccleſiaſticam, ſeu Jura Epiſcopalia ſuſpendere, quæ nunquam habuerunt, aut quorum incapaces ſunt. 3. Meldet der Text in d. §. 16. nicht in ſpecie de Archi- & Epiſcopis, ſondern in genere de Catholicis & Auguſtanis, verb. Jus Diœceſanum & tota Juriſdictio Eccleſiaſtica cum omnibus ſuis Speciebus contra Auguſtanæ Confeſſionis Electores, Status, eorumque Subditos NB. inter Catholicos & Auguſtanæ Confeſſioni addictos ſuſpenſa eſto, daß alſo, cœteris paribus, ſub vocula *Catholicos* auch die Catholici Principes ſeculares allenfalls können verſtanden, und dieſes alſo pro ratione decidendi nona angezogen werden.

§. 32.

Reſp. 1. In d. §. non ſuſpenditur Juriſdictio Eccleſiaſtica contra proprios ſubditos.

Reſpondetur: Hier wirffet der Autor das hundertſte in das tauſendſte, und machet ein Miſchmaſch von lauter nicht im geringſten zuſammenhangenden Sachen. Dann 1. wird Grundfalſch, als gewiß und eingeſtanden, ſupponiret, daß in dem §. Jus Diœceſanum der Catholiſchen Ertz- und Biſchöffe Juriſdictio Eccleſiaſtica wider ihre proteſtirende Unterthanen wäre ſuſpendiret worden, da doch ſchon oben §. 18. aus deſſen Sonnenheitern Inhalt dargethan worden, daß daſelbſten nicht die Frage ſeye: Ob und wie weit ein Catholiſcher Geiſtlicher Stand die Juriſdictionem Eccleſiaſticam in ſeinem eigenen Land über ſeine proteſtirende Unterthanen ausüben dürffe, ſondern wie ferne derſelbe ſie in eines anderen Standes des Reichs Gebiet erſtrecken könne oder nicht.

§. 33.

Das übrige wird auch beantwortet.

2. Was der Autor ſub No. 1. von dem Abfall ſeiner prætendirten Regel ſagt, iſt ein ſolches Gallimathias und ſo undeutlich, daß man nicht einmahl ſeinen mentem errathen, oder einen vernünfftigen Schluß heraus bringen, folglich ihme auch nicht darauf antworten kan. 3. Ob ein weltlicher Catholiſcher Fürſt Juriſdictionis Eccleſiaſticæ capax ſeye oder nicht, iſt ſchon oben §. 6. beantwortet. 4. Das ſub Num. 3. geſetzte ſtreitet è Diametro mit deme, was er ſub Num. 2. geſagt. Endlich ſo quadriren die angeführte Worte wiederum im geringſten nicht auf unſeren Caſum, ſondern wollen, wie auch ſelbſten Henniges wohl bemercket, ſo viel ſagen: Die Catholiſche Ertz- und Biſchöffe ſolten ſich ihrer Geiſtlichen Juriſ-

di-

diction in denen ehedeſſen unter ihrem Kirchen-Sprengel geſtandenen, nunmehro aber der proteſtirenden Religion zugethanen Landen enthalten, hingegen ſolten auch die Proteſtanten ihre Geiſtliche Jurisdiction nicht über die unter denen überlaſſenen Stifftern ehedem geſtandene Catholiſche Lande zu exerciren berechtiget ſeyn.

§. 34.

10. Ein Catholiſcher Biſchoff köñe ſolche Jurisdiction auch nicht qua Princeps exerciren.

Wir wollen alſo das übrige Einwenden unſers Autoris vollends kürtzlich betrachten, damit wir aber ſo viel eher werden zu Ende kommen können, weilen das meiſte davon allbereit vorgekommen:

Deme dann folgends, ſaget er, und zum 10. die jetzo angezogene 4. 5. und 8. rationem decidendi zu beſtärcken, und dieſe Sache noch klärer zu machen, beyzufügen, ſtehet, daß ein Catholiſcher Ertz- oder Biſchoff nicht allein den krummen Stab, ſondern auch den Degen führet, alſo duplicem perſonam, non ſolum Eccleſiaſticam, ſed & ſecularem, repræſentiret, dahero, wann ihm in der erſten Qualität allein, die Jurisdictionem Eccleſiaſticam zu exerciren, benommen wäre, bliebe ihm dennoch frey, als einen weltlichen Fürſten Jura Epiſcopalia in Auguſtanos zu exerciren; alleine, weilen die Herren Paciſcenten es indiſtincte verbothen, alſo iſt daraus zu erſehen, quod nullatenus voluerint qualemcunque Catholicum in Auguſtanos, vel Auguſtanum in Catholicos Jurisdictionem Eccleſiaſticam exercere.

§. 35.

Reſp. Objectio hæc nos non tangit.

Reſpondetur: Nachdeme von uns unterdeſſen ad oculum demonſtriret worden, daß der Weſtphäliſche Friede denen Catholiſchen Biſchöffen, qua Biſchöffen, die Jurisdictionem Eccleſiaſticam über ihre proteſtirende Unterthanen gar nicht ab- ſondern vielmehr deutlich zuſpreche, ſo hat man auch noch nicht nöthig, das Fundament unſerer Meynung auf einen ſo ſandigten Grund, als der Autor hier vermeynet, zu bauen, und alſo iſt deſſen Widerlegung etwas gantz überflüßiges.

§. 36.

11. Das Exempel von Oßnabrück wird nochmals urgiret.

Unſer Autor ſchlieſſet endlich alſo:

Darzu kommt zum eilfften, bey tieffem Nachſinnen der Sachen, noch dieſes, daß in jetztermeldtem Stifft Oßnabrück die in der Succeſſion alternirende Catholiſche und proteſtirende Biſchöffe und Fürſten einander nicht in Juribus Epiſcopalibus, ſeu Jurisdictione Eccleſiaſtica, ſondern in mere Secularibus ac Politicis tantum ſuccediren, welches hieraus klärlich erhellet, daß, nach Anleitung d. Art. 13. §. 6. Inſtr. Pac., ſo bald ein Catholiſcher Biſchoff und Fürſt abgehet, die Jura Epiſcopalia in Catholicis nicht auf den folgenden Evangeliſchen Biſchoff, verum omnium horum diſpoſitio auf den Ertz-Biſchoff von Cölln, als Metropolitanum, fallen thut. Hingegen, da ein proteſtirender Biſchoff und Fürſt verſtirbt, der Catholiſche Succeſſor in Aug. Conf. Sacra nihil ſibi arrogare aut obtinere poteſt juris, ſondern es muß

Zweif-

Zweiffels ohne, ſo lange der Catholiſche Biſchoff regieret, cura Sacrorum und das Exercitium Jurium Epiſcopalium etwa einem verordneten Conſilio oder Conſiſtorio Eccleſiaſtico Evangelico allein obliegen. Dieſemnach, da die alternirende Succeſſiones bloß und allein in Secularibus & Politicis geſchehen, dahin auch die Wörter d. §. 6. cætera Superioritatis & Regiminis Jura in civilibus & criminalibus Aug. Conf. Epiſcopo juxta Capitulationis Leges illibata permaneant, abzielen, findet ſich dabey dieſer Caſus und Deciſio in terminis: Videlicet, quando ſecularis Princeps Catholicus ſuccedit Evangelico in Principatu, quod ipſe Catholicus in Aug Confeſſ. Sacra & conſequenter Subditos nihil ſibi arrogare aut obtinere poſſit juris aut jurisdictionis Eccleſiaſticæ; Daß auch dieſes kein ſpecial- oder abſonderlich Werck im Stifft Oſnabrück, ſondern univerſal ſeye, iſt fürhin bey der rat. decid. 8. ſchon angewieſen, womit wir dann in dieſen zweyen alternativen Fragen geſchloſſen haben wollen, und die darauf reſpective negative beantwortet und genugſam beſtätiget zu ſeyn erachten, wiewohl ſonſten aus dem Religions-Frieden, darauf gefolgten Obſervanz und dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, daferne es nöthig, noch ein mehrers könte beygebracht werden.

§. 37.

Nachdeme aber dieſes nichts anderes, als diejenige aufgewärmte Sachen ſeynd, welche ſchon in §. 25. & ſeqq. auch theils vorhero ihre abhelffliche Maaß ſolchergeſtalt bekommen haben, daß ich nicht ſehe, was dawider mit Beſtand eingewendet werden mag, ſo laſſen wir es bey dem bißherigen bewenden. Und dieſes alſo iſt alles dasjenige, was meines Wiſſens wider die Jurisdictionem Eccleſiaſticam Catholiſcher Landes-Herren über ihre proteſtirende Unterthanen jemahls iſt auf die Bahn gebracht worden, und was ſelbigem mit gutem Beſtand der Warheit und Rechten entgegen geſetzet werden mag: Ob nun wohl der geneigte Leſer daraus leichtlich wird abgemercket haben, worauf dann die meiſte Gründe zu Behauptung ſothaner geiſtlichen Gerichtbarkeit Catholiſcher Landes-Herren über ihre proteſtirende Unterthanen ankommen, ſo wollen wir doch ſolche hier nochmahls ordentlich zuſammen faſſen und erzehlen, theils auch noch weiters erläuteren.

Reſp. remiſſive.

Summa dictorum.

§. 38.

Erſtlich alſo läſſet ſich ſolche Jurisdictio Eccleſiaſtica Catholiſcher Landes-Herren über ihre proteſtirende Unterthanen behaupten aus denen §. 10. angeführten eigenen Worten des Inſtrumenti Pacis Art. V. §. 12 quantum. vers. hoc tamen. als allwo denen proteſtirenden Unterthanen die Jura libero Religionis exercitio annexa, (von welchen daſelbſt inſtitutio Conſiſtoriorum, Miniſteriorum tam Scholaſticorum, quam Eccleſiaſticorum, & Jus Patronatus ſpecifice benahmſet, unter dem hinzugeſetzten aliaque ſimilia Jura aber, nach aller proteſtirenden Publiciſten Meynung,

Rationes pro Jurisdictione Domini Territorialis Catholici in ſubditos Proteſtantes

1. Wann ſubditi Pro-

teſtant. die A. 1624. gehabte Poſſeſſion derſelben nicht erweiſen können, iſt intentio Domini fundiret.

alle übrige Theile Jurisdictionis Eccleſiaſticæ verſtanden werden,) nicht weiter zugeſprochen werden, als, quatenus illa Anno 1624. exercuerunt, aut exercita fuiſſe probare poterunt, daraus dann, nach der geſunden Vernunfft gegründeten Regul: Quod exceptio firmet Regulam in caſibus non exceptis, unwiderleglich folget, daß alſo die proteſtirende Unterthanen in allen denen Stücken der geiſtlichen Gerichtbarkeit, deren im Jahr 1624. gehabten Beſitz ſie nicht erweiſen können, ſolche die Jurisdiction ihrer Catholiſchen Landes-Herren vermöge dieſes Frieden-Schluſſes ohne einigen Widerſpruch zu erkennen haben.

§. 39.

Der Landes-Herr darf nicht probiren.

Und obwohlen der §. Jus Diœceſanum dieſe Diſpoſition wiederum in etwas zu reſtringiren ſcheinet, indeme es allda heiſſet:

Catholicorum Auguſtanæ Confeſſioni addicti Status Provinciales & Subditi, qui Anno milleſimo ſexcenteſimo vigeſimo quarto Eccleſiaſticam Jurisdictionem agnoverunt, in iis caſibus modo dictæ Jurisdictioni ſubſint, qui Auguſtanam Confeſſionem nullatenus concernunt, modo ipſis ratione proceſſus nihil injungatur Auguſtanæ Confeſſioni vel conſcientiæ repugnans.

und alſo durch das Wort: agnoverunt, ſo viel geſagt zu ſeyn es das Anſehen hat, daß nicht nur der Catholiſche Landes-Herr erweiſen müſſe, daß er die jurisdictionem eccleſiaſticam über ſeine proteſtirende Unterthanen exerciret, ſondern daß auch dieſelbe ſolches als recht erkennet, und dabey acquieſciret und nicht dawider contradiciret haben, ſo lehren uns doch die Reguln einer vernünfftigen Hermenevtic dieſes: agnoverunt, gantz anderſt interpretiren. Dann vermöge ſolcher muß ich 1. ein Geſetz jederzeit alſo auslegen, daß ſolches ſich nicht widerſpreche, um ſo mehr, wann ich ihme 2. einen anderen Verſtand geben kan, der eben ſowohl geſund und der Analogie, auch 3. anderen Stellen des Geſetzes gleichförmig herauskommet, und ſodann muß ich 4. eine etwas kürtzere oder undeutlich-gefaßte Stelle aus einer anderen weitläufftigeren und deutlicher-redenden erläuteren. Wolte ich nun das agnoverunt auf hier geſetzte Art auslegen, ſo müſten dieſe Stelle und die obenangeführte ex §. hoc tamen ſich nothwendig widerſprechen, indem das onus probandi in der einen dem Landes-Herrn, in der anderen aber denen Unterthanen auferleget würde, da hingegen, wann ich das agnoverunt alſo erkläre: welche nicht erweiſen können, daß ſie in Anno 1624. die geiſtliche Gerichtbarkeit ſelbſt ausgeübet, und

als

alſo dadurch eingeſtehen müſſen, daß ſie dazumahlen des Landes-Herrn geiſtliche Gerichtbarkeit erkannt haben, ſo iſt nicht nur zwiſchen beeden Stellen 1. nicht der geringſte Widerſpruch, ſondern es kommet 2. auch ſolche Erklärung gar vernünfftig und ungezwungen heraus, und iſt dem ſo deutlich-redenden §. hoc tamen non obſtante gantz und gar ähnlich, wie dann 4. eben dieſe erſt-angeführte deutlichere und ausführlichere Stelle die andere kürtzer und undeutlicher gefaßte nothwendig alſo zu erklären an die Hand giebet.

§. 40.

Mit dem zweyten Fundament, nemlich denen in §. 39. beygebrachten Worten ex §. Jus Diœceſanum hat es faſt eben dieſe Bewandniß, da nemlich verſehen wird, daß die proteſtirende Unterthanen nur in denen Fällen von der jurisdictione eccleſiaſtica ihrer Catholiſchen Landes-Herren eximiret ſeyn ſolten, qui Auguſtanam Confeſſionem aliquatenus concernunt, dann eben dadurch wird ja des Catholiſchen Landes-Herrns Jurisdictio Eccleſiaſtica über ſeine proteſtirende Unterthanen in denen anderen Fällen diſſertiſſime beſtätiget. 2. In §. Jus diœceſanum wird dergleichen Jurisdictio nur in etl. Fällen ſuſpendirt.

§. 41.

Zwar ſchreibet ein gewiſſer Autor: er könne ſich kein Stück der jurisdictionis Eccleſiaſticæ einbilden, welches die Religion oder Augſpurgiſche Confeſſion und das Gewiſſen nullatenus berührte, und alſo ſeye dieſes nullatenus ſo viel, als das in dem Weſtphäliſchen Frieden ſonſt geſetzte: usque ad amicabilem compoſitionem controverſiarum Religionis, das iſt: nunquam, und wäre folglich pro conditione moraliter impoſſibili zu halten, quales pro non adjectis zu halten wären. Obj. Non dari alios caſus ac ibi recenſitos exceptos.

§. 42.

Alleine, ohne uns auf das donec. de controverſiis &c. einzulaſſen, wer wolte glauben, daß in einer ſo wichtigen Sache die es ſonſt ernſtlich auf beeden Seiten meynende Paciſcentes alſo würden geſchertzet und geſpielet, und wegen eines Caſus non dabilis ſo ſorgfältige Diſpoſition gemachet haben? Wie nun aber dergleichen Præſumtion wider alle Reguln einer vernünfftigen Auslegung anſtoſſet, alſo wollen wir vielmehr dieſen zu folge denen Paciſcenten glauben, daß es dergleichen Fälle geben könne und gebe, da die Jurisdictio Eccleſiaſtica könne ausgeübet werden, ohne die Religion oder Augſpurgiſche Confeſſion zu berühren. Reſp. Negando.

§. 43.

Idem agnoſcunt JCti Proteſtantes.

Es geſtehen ſolches auch überhaupt alle, auch die eyfrigſte proteſtirende Publiciſten, nur ſagen ſie, wie Henniges *l. c. p.* 722. quod hæc verba larga ſint ſeges litium atque rixarum. Und wie von der Intention der Paciſcenten nichts ſicherer kan geſchloſſen werden, als aus deren nachfolgenden Actionibus, alſo können wir auch nach dieſem nicht anderſt, als wir müſſen abermahls auf unſerer gegebenen Erklärung beharren. Dann wir ſehen ja täglich hin und her in dem Reich, daß Catholiſche Landes-Herren die Jurisdictionem Eccleſiaſticam über ihre proteſtirende Land-Stände und Unterthanen in hunderterley Fällen und Stücken ausüben, ohne, daß dieſe glaubten, es würde ihrer Religion oder deren freyen Exercitio zu nahe getreten. Man ſehe exempli loco oben angeführte Oßnabrückiſche Capitulationem perpetuam an, ſo wird man finden, daß daſelbſten auf das nachdrücklichſte verſehen worden, daß denen Proteſtirenden das freye Exercitium ihrer Religion ſolle gelaſſen, und ſie im geringſten darwider nicht beſchweret werden, und doch haben ſelbſt eben dieſe proteſtirende Stände und die in deren Nahmen paciſcirende Herren Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg denen Catholiſchen die Jurisdictionem Eccleſiaſticam über die Proteſtirende, ja ſelbſt über der Proteſtirenden Kirchen- und Schul-Diener in ſehr vielen Stücken zugeſtanden, müſſen alſo auch nothwendig geglaubet haben, daß ſolche Stücke Auguſtanam Confeſſionem nullatenus concerniren, dergleichen Exempel es auch noch ſonſten in groſſer Menge giebet.

Exempla ejusmodi non exceptorum caſuum remiſſive.

§. 44.

Si ſit dubium, an caſus ſit exceptus, wie daraus zu kommen.

Es iſt alſo nur die Frage, die wir bey dieſer Gelegenheit billich auch berühren müſſen, wann nemlich ſtreitig iſt, ob ein quæſtionirtes Stück der Jurisdictionis Eccleſiaſticæ Auguſtanam Confeſſionem berühre oder nicht? wie ſich da zu verhalten, und wer zu decidiren habe? Der offt-angeführte Henniges ſchreibet *l. c. p.* 723. alſo hievon:

Adhæc, ſi quæſtio eſt, num quid Auguſtanam Confeſſionem concernat, vel non concernat, cujus arbitrium erit? Certe, ſi proverbio locus, artifici in ſua arte eſſe credendum, nemo præter Confeſſores ejus audiendi ſunt. Nam Pontificios admittere judices prope ab inſania abeſſet; Secta quæcunque rerum ſuarum merito callidiſſima habetur. Neque hic audiendi ſunt, qui judicium in propria cauſa arguunt, quoniam nec Pontificii hoc ſibi eripi patientur. Nimirum, quotiesde Religione & con-

conſcientia alterius agitur, nemo aliena ſtare ſententia & arbitrio vult, ſed quod intime bona fide ſentit, hoc rectum piumque putat, neque ab eo ſe dimoveri patitur, donec meliora edoctus fuerit, id quod inſtitutione, non Edictis mandatisque obtineri poteſt, cum hoc unum ſit conſcientiæ noſtræ Privilegium, humanis imperiis cogi non poſſe. Deus ipſe liberum nobis arbitrium relinquit, malo bonoque in medio poſito, ut eligamus; Quid igitur homines, qui in rebus hujus naturæ ſibi plus licere arbitrantur? Nihil hercle, niſi ut vanam & irritam oſtentent potentiam.

Nun ſeynd wir ſo ferne darinnen aus angeführten Urſachen mit dieſem Autore gleicher Meynung, daß man in dergleichen Fällen in alle Wege bey denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten ſich Raths erholen müſſe, alleine da bleibet doch der Zweiffel noch übrig, auf was Art ſolches geſchehen müſſe? Ein Exempel eines Temperaments hierinn giebt uns angeführte Oßnabrückiſche Capitulatio perpetua an die Hand, da es §. 9. alſo heiſſet:

So offt aber die Conſiſtorialen in einem oder anderen Caſu, die Religion oder ihnen anvertraute Geiſtliche oder Kirchen-Jurisdiction betreffend, anſtehen, oder ſich einer Meynung nicht vergleichen könten, oder dergleichen wichtige Sachen vorfielen, ſo ſollen dieſelbe auf eine der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane ohnverdächtige hohe Schul pro Deciſione verſchicket und remittiret werden.

Alleine da Sachen fürfallen können, welche die auf dergleichen Deciſion gehende Koſten nicht wohl meritiren, offt auch periculum in mora, und dergleichen Deciſion nicht wohl erwartet werden kan, auch andere Umſtände und Bedencklichkeiten vorwalten können, ſo glaube ich, wann ein Catholiſcher Landes-Herr aus einem bey denen Proteſtirenden in gutem Credit ſtehenden Scriptore Aug. Conf. erweiſen kan, daß er in cauſa quæſtionis nach Belieben thun oder laſſen, und damit nach Gutdüncken verfahren könne, e. g. wann er erweiſet, daß ein Landes-Herr ein Conſiſtorium Eccleſiaſticum zu halten nicht eben verbunden ſeye, ſondern es thun, aber auch laſſen könne, ꝛc. daß ſodann die proteſtirende Unterthanen oder Land-Stände, wo ſie nicht wichtige Exceptiones einzuwenden haben, dabey, ob auch gleich nicht eben alle proteſtirende Scriptores ſelbiger Meynung wären, es billich müſſen verbleiben laſſen, cum apud Proteſtantes Judex in Spiritualibus, qui dubiis in caſibus jus dicere poſſit, non detur, und genug iſt, daß ſelbſt Proteſtanten, und zwar ſolche, welche bonæ famæ ſeynd, es denen Principiis ihrer Religion nullatenus zuwider halten.

§. 45.

Obj. loc. cit. agi de ſolis Epiſcopis.

Noch iſt bey dieſer Stelle eines andern Dubii zu gedencken, nemlich es ſcheinet, als ob der ſonſt ſo gelehrte BOEHMER *in Jur. Eccleſiaſt. Proteſtant. Libr. 1. Tit. 31. §. 75.* in denen Gedancken ſtehe, daß hier nur von der Catholiſchen Geiſtlichen proteſtirenden Unterthanen geredet werde, woraus folgte, daß alſo die weltliche Catholiſche Herren aus dieſer Stelle die Jurisdictionem Eccleſiaſticam über ihre proteſtirende Unterthanen nicht behaupten könten, zu welchem Irthum Böhmern vermuthlich verführet hat, weilen vorhero in dieſem §. von dem Jure diœceſano wäre gehandelt worden, welches folglich nur die Catholiſche Geiſtliche angehen kan.

§. 46.

Reſp. & demonſtratur contrarium.

Alleine, da 1. jedermann, der den Text anſchauen mag, ſiehet, daß die Materie de Jure diœceſano mit denen Worten: niſi poſt tertiam demum denunciationem, zu Ende gehet, ſodann 2. aber mit unſerer Stelle ein gantz neuer Periodus und gantz neue Materie anfängt, welche nur propter connexionem, gleichwie auch nach unſerer Stelle noch mehrere andere, hieher geſetzet worden; da gleich zu Anfang unſerer Stelle gar notanter überhaupt es heiſſet: *Catholicorum* Aug. Conf. addicti Status Provinciales & Subditi, und nicht Catholicorum Eccleſiaſticorum, oder dergleichen; da endlich 3. in unſerer Stelle die Jurisdictio Eccleſiaſtica und das Jus diœceſanum, wie vorhero in dem §. geſchehen, nicht mehr zuſammen geſetzet werden, ſondern nur jenes benennet wird, auch 4. gleich hernach dasjenige, was unſere Stelle von der Catholiſchen Landes-Herren proteſtirenden Unterthanen diſponiret, auf alle der Proteſtirenden Stände Catholiſche Unterthanen, und nicht nur auf die unter denen den Proteſtirenden überlaſſenen Stifftern geſeſſene applicirt wird, (wie nothwendig hätte geſchehen müſſen, wann hier nur de Jurisdictione Eccleſiaſtica Eccleſiaſticorum die Rede wäre,) ſo iſt klar genug, daß das beſagte mehr aus Verſehen von Herrn Böhmer geſetzet worden, als daß es deſſen Meynung ſeyn ſolte, wenigſtens dieſe Objection nichts in Receſſu haben würde.

§. 47.

3. Ejusmodi Jurisdictio Eccleſiaſtica expreſſe

Doch, wir gehen weiter, und nehmen das dritte Fundament pro fundanda Jurisdictione Eccleſiaſtica Catholiſcher Landes-Herren über ihre proteſtirende Unterthanen aus dem Inſtrumento Pacis Art. V. §. Omnia quoque Monaſteria 26. allwo die ſo deutliche Worte alſo lauten:

Quodſi

Quodſi quoque Aug. Conf. addicti in ejusmodi bonis Eccleſiaſticis mediatis, dicto Anno dieque à Catholicis realiter plene vel ex parte poſſeſſis, Jura præſentandi, viſitandi, inſpectionis, confirmandi, corrigendi, protectionis, aperturæ, hoſpitationis, ſervitiorum, operarum habuerunt, item Parochos, Præpoſitos ibi aluerunt, Jura iſta illis ſarta tectaque maneant, - - modo per hoc in iſtiusmodi bonis Eccleſiaſticis mediatis inſtituto Catholicæ Religionis nihil præjudicetur. confirmatur in §. Quodſi quoque.

Da nun hierinnen denen Proteſtirenden über die Catholiſche viele ſpecificirte (und zwar ſolche, unter deren Generalität man die gantze Jurisdictionem Eccleſiaſticam zuſammen faſſen kan,) Stücke der Jurisdictionis Eccleſiaſticæ, wo ſie nur ſolche im Jahr 1624. beſeſſen, auch auf das künfftige und ſelbſt über die Clöſter expreſſe confirmiret werden, und alſo auch dadurch noch ferner beſtätiget wird, daß wohl ein Stand des Reichs über ſeine Unterthanen von anderer Religion die Jurisdictionem Eccleſiaſticam haben und exerciren könne, ſo laſſet uns die in dem Weſtphäliſchen Frieden ſo hoch eingeſchärffte exacta æqualitas beeder Religionen, und daß, was einem Theil derſelben recht iſt, dem anderen auch recht ſeyn ſolle, nicht anderſt glauben und ſchlieſſen, als daß, wo die proteſtirende Unterthanen einer Catholiſchen Obrigkeit im Jahr 1624. nicht in poſſeſſione Jurisdictionis Eccleſiaſticæ geweſen ſeyn, dero Catholiſchen Obrigkeit Recht darzu auf das beſte fundiret ſeye, und zwar dieſes, ich mag dieſen Text entweder alſo nehmen, daß darinnen die Rede ſeye von Clöſtern, welche unter ſolcher Proteſtirender Stände Landes-Hoheit gelegen ſeynd, oder aber von ſolchen, die in eines Catholiſchen Standes Territorio liegen, darinnen aber ein proteſtirender Stand benannte Jura hergebracht hat; dann ſupponire ich das erſtere, ſo iſt es unſer caſus in terminis, ſupponire ich aber das letztere, ſo argumentire ich mit eben ſo gutem Grund à majori illo ad noſtrum minus.

§. 48.

Der vierdte Grund unſerer Meynung iſt des Weſtphäliſchen Friedens Art. V. ſo berühmter §. Quantum deinde 30. 4. Eſt pars Superioritatis circa Sacra.

Quantum deinde ad Comites, Barones, Nobiles, Vaſallos, Civitates, Fundationes, Monaſteria, Commendas, Communitates & Subditos, Statibus Imperii immediatis, ſive Eccleſiaſticis, ſive ſecularibus, ſubjectos, pertinet; cum ejusmodi Statibus immediatis cum Jure territorii & Superioritatis, ex communi per totum Imperium hactenus uſitata praxi, etiam

etiam Jus reformandi exercitium Religionis competat, - - conventum eſt, - - nulli Statui immediato Jus, quod ipſi ratione territorii & Superioritatis in negotio Religionis competit, impediri oportere.

Dann obwohln hier in dem Anfang des §. nur des Juris reformandi gedacht wird, und durch das hernach folgende Jus, quod ipſi ratione territorii & Superioritatis in negotio Religionis competit, nichts weiteres, ſondern eben dieſes nur mit anderen Worten geſagt zu ſeyn ſcheinet, ſo hindert doch ſolches nichts; maſſen, wann wir gleich eingeſtehen, daß dieſes alſo ſeye, ſo iſt doch bekannt, daß ja das Jus reformandi nothwendig jurisdictionem eccleſiaſticam unter ſich begreiffet, und ein Jus reformandi absque jurisdictione eccleſiaſtica ſich nicht kan eingebildet werden, ſo gehet ja auch das Jus reformandi notorie viel weiter, als nur die jurisdictio eccleſiaſtica, dahero ich in dieſem Fall von dem Jure reformandi auf die jurisdictionem eccleſiaſticam gar wohl und vernünfftig ſchlieſſen kan und mag.

§. 49.

Welche auch denē Catholiſchen zukommet.

Dieſes Jus reformandi nun, per conſequens auch die jurisdictio eccleſiaſtica, wird hier denen Ständen des Reichs überhaupt und ohne Unterſchied, ob ſie Geiſtlich oder Weltlich, oder ob ſie Proteſtirend oder Catholiſch ſeynd, über alle ihre Unterthanen, welcher Religion ſie ſeyen, (wie ſolches auch die Natur und Eigenſchafft des Juris reformandi mit ſich bringet, als weſſen ich mich eigentlich nur gegen diejenige bedienen kan, mit denen ich nicht gleicher Meynung bin,) zugeſtanden und ausdrücklich beſtätiget, ſo auch denen Catholiſchen, unter dem Prætext, als wann ſie, ihrer eigenen Religion Principiis nach, der Jurisdictionis Eccleſiaſticæ nicht fähig wären, nicht mag ſtrittig gemachet werden, wie wir ſchon oben mit mehreren erwieſen, und hier nur noch einen andern locum Hennigesii beyfügen wollen, der *l. c. p. 515. ſeq.* zu befinden.

Atque hinc fruſtra, ſagt er, oppido ſunt, qui ſolos Status proteſtantes Jure reformandi uti poſſe exiſtimant: Catholicos autem ſeculares ab eo excludunt. Hæc enim longe aliter hoc noſtro articulo ſunt definita. Per totum enim Imperium communis hæc praxis hactenus uſitata eſſe dicitur, (ſc. in textu,) ut nimirum Statibus Imperii immediatis, ſive Eccleſiaſticis, ſive ſecularibus, cum Jure territorii ex hac praxi Jus etiam reformandi competat. Nec valde movebuntur Catholici religione, etiamſi dixeris illis, non poſſe eos integra Cleri ſui autoritate hoc negotium ſuum facere, quod ſecundum domeſtica hujus religionis principia plane

ali-

alieni eſt fori, ſtatim enim objicient uſitatam praxin, nihilque tua referre dicent, ſi hæc agere per legem liceat, ingratiis Cleri Catholici ipſa agantur aut volente eo. Quodſi porro opponitur, hac ratione videri Principem conſtitui Vicarium Cleri, quod prorſus ferendum non ſit, cum omnis Jurisdictio Eccleſiaſtica in Proteſtantes ſit ſuſpenſa. Quia enim Catholicus Princeps ex ſui Status conditione ſecundum principia Pontificia ad res Sacras tractandas inidoneus eſt, atque adeo in gerendis id genus negotiis operas ſaltem ſuas & miniſterium confert, pro exequendis Cleri decretis & deſtinatis, Clerus ipſe autem, qua Clerus, omni Jurisdictione & poteſtate in Proteſtantes per Religioſam & Weſtphalicam Pacem ſit ſpoliatus, ideoque de Jure reformandi Catholicorum ſua natura ſic eſſe comparatum, ut nullo pacto ſtationem aliquam hac in Lege habere poſſit; Iſti continuo excipient, in tanta Legis perſpicuitate non eſſe locum ſubtilibus illis & argutis ratiunculis, quibus ſi agere liberet, adverſarii ſuis facile armis confici poſſent. Fac enim Eccleſiaſticam Cleri poteſtatem contra Proteſtantes ſuſpenſam vel abolitam eſſe: ſane ſtatim reviviſcet ſupremum Principis Jus circa Sacra, quod hactenus Eccleſiaſtici Ordinis ambitu & importunitate ſuppreſſum erat: & ideo, cum res in naturalem ſuum ſtatum redierit, quo fuit, antequam Clerus ſe erigeret & venditaret, non opus eſſe jure vicario, ſed Principem ſuo jure Sacrorum curam gerere, cum nemo ſit, qui impediat, amoto ſemel Clero Pontificio. Neque etiam obliviſcentur Catholici ejus regulæ, quæ Art. 5 §. 1. eſt tradita, de mutua & exacta æqualitate inter utriusque Religionis Status omnes & ſingulos, ut, quod uni parti juſtum eſt, alteri quoque ſit juſtum. Quæ argumenta ſane mihi tanti videntur eſſe ponderis, ut non intelligam, quibus rationibus facile refelli poſſint.

§. 50.

Es wendet zwar der Additionator ad Anonymum, den wir oben widerleget, ein, dieſes Jus territoriale ſeye mit allem, was dem anhängig, per §. hoc tamen non obſtante &c. auch hin und wieder in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß ſo ſehr eingeſchräncket, und das 1624. Jahr zur Richtſchnur geſetzet worden, daß das Haupt-Werck von ſelbſten hinweg falle. Jedoch, da wir ſchon offt erwieſen, daß der angeführte §. und der darinnen geſetzte Annus decretorius weiter nichts wolle, als daß, wo die Unterthanen im Jahr 1624. in poſſeſſione Jurisdictionis Eccleſiaſticæ geweſen wären, ſie auch dabey gelaſſen werden ſolten, ſo ſtehet ſolches auch un- *Ei non obſtat Annus decretorius.*

ſerer Theſi, daß, wo die Unterthanen dergleichen Beſitz nicht erweiſen können, und ſo die Sache zweiffelhafft wäre, vor den Landes-Herrn geſprochen werden müſſe, in dem allergeringſten nicht in dem Weg.

§. 51.

Endlich ſo tauget eines Theils nicht übel hieher des Inſtrum. Pac. Art. V. §. Placuit porro 34. der alſo lautet:

5. In §. *Placuit porro* ſilentio involvitur ejusmodi Jurisdictio.

Placuit porro, ut illi Catholicorum ſubditi Auguſtanæ Confeſſioni addicti, ut & Catholici Auguſtanæ Confeſſionis Statuum ſubditi, qui Anno 1624. publicum vel etiam privatum Religionis ſuæ exercitium nulla Anni parte habuerunt, nec non, qui poſt Pacem publicatam deinceps futuro tempore diverſam à Territorii Domino Religionem profitebuntur & amplectentur, patienter tolerentur & conſcientia libera domi devotioni ſuæ ſine inquiſitione aut turbatione privatim vacare, in vicinia vero, ubi & quoties voluerint, publico Religionis exercitio intereſſe, vel liberos ſuos exteris ſuæ Religionis Scholis, aut privatis domi Præceptoribus inſtruendos committere, non prohibeantur, - - ſive autem Catholici, ſive Auguſtanæ Confeſſionis fuerint ſubditi, nullibi ob Religionem deſpicatui habeantur, nec à mercatorum, opificum aut tribuum communione, hæreditatibus, legatis, hoſpitalibus, leproſoriis, eleemoſynis, aliisve juribus aut commerciis, multo minus publicis cœmiteriis honoreve Sepulturæ arceantur, aut quicquam pro exhibitione funeris à Superſtitibus exigatur, præter cujusque Parochialis Eccleſiæ jura pro demortuis pendi ſolita, ſed in his & ſimilibus pari cum concivibus jure habeantur, æquali juſtitia protectioneque tuti.

Dann da in ſolchem denen Gerechtſamen und Freyheiten derjenigen unter Catholiſcher Herrſchafft geſeſſenen Unterthanen proteſtirender Religion, welche das freye Religions-Exercitium Anno 1624. nicht gehabt, mit ſo groſſer Sorgfalt proſpiciret, deren Ausnahm à Jurisdictione Eccleſiaſtica des Landes-Herrn aber mit keinem Wort gedacht, auch ihnen ſonſt nichts zugeleget wird, daraus man ſolches herleiten könte, ſo ſchlieſſet man auch nur aus dieſem loco mit gutem Grund, daß die Paciſcenten alſo ſolche Leute unter der Landes-Hoheit des Domini territorialis, wie in allen anderen Stücken, alſo auch hierinnen gelaſſen wiſſen wollen. Wiewohl, da wir oben ſchon viele andere klare Zeugniſſe des Weſtphäliſchen Friedens, unſeren Satz zu erhärten, für uns haben, wir dieſer Stelle nicht einmahl bedürfftig ſeyn, auch ſolche nur zu allem Überfluß angeführet haben.

§. 52.

§. 52.

Dieſes nun ſeynd die Fundamenta, krafft welcher man unſeres Erachtens die Jurisdictionem Eccleſiaſticam denen Catholiſchen Landes-Herren über ihre proteſtirende Unterthanen nicht nur mit gutem Gewiſſen zuſprechen kan, ſondern auch, vermöge unſerer Reichs-Geſetze, unumgänglich muß, wobey nur noch dieſes zu wiederholen iſt, daß, wann zweiffelhafft iſt, ob der Landes-Herr oder die Unterthanen die Jurisdictionem Eccleſiaſticam Anno 1624. exerciret haben, die Præſumtion jederzeit für den Landes-Herrn walte. 1. Weilen, vermöge Inſtr. Pac. Art. V. §. 30. & paſſim, unſtreitig die Jurisdictio Eccleſiaſtica de Regula dem Landes-Herrn vi Superioritatis territorialis gebühret, da die Unterthanen aber ſolche Anno 1624. exerciret hätten, ſolches nur eine Exception à Regula iſt, dahero auch 2. wie oben gemeldet, in §. 31. d. Art. denen Unterthanen auferleget iſt, daß ſie, und nicht der Landes-Herr, erweiſen ſollen, daß ſie im Beſitz der Jurisdictionis Eccleſiaſticæ geweſen ſeyn; 3. heiſſet es daſelbſt: Quatenus probare poterunt, ſo bald ich nun aber ſupponire, aliquid fuiſſe dubium, ſo ſupponire ich auch, daß alſo der andere ſeine Intention nicht zu Recht erwieſen habe, iſt nun aber die Poſſeſſion nicht erwieſen, ſo iſt man auch nach dieſem §. darauf zu attendiren nicht ſchuldig, darwider das §. 48. d. A. geſetzte: agnoverunt, nichts thut, als oben ebenmäßig gründlich iſt deduciret worden. Die Præſumtion iſt jederzeit pro Domino territoriali.

§. 53.

Dieſe unſere Meynung nun von der geiſtlichen Gerichtbarkeit eines Catholiſchen Landes-Herrn über ſeine proteſtirende Unterthanen beſtätiget auch 1. die notoria Praxis von denen Zeiten des Weſtphäliſchen Friedens an, welche in Facto unwiderſprechlich, wie mit mehr dann hundert dem Oßnabrückiſchen oben-angeführten gleichen Receſſen und Zeugniſſen erwieſen werden ſolte, wann wir uns nur einbilden könten, daß ſich jemand finden werde, der eine Sache, davon wir täglich die ohnwiderleglichſte Proben mit eigenen Augen anſchauen können, in Zweiffel zu ziehen ſich werde einfallen laſſen. Sententiam hanc firmat 1. Praxis.

§. 54.

Jedoch, es geſchiehet nicht nur dieſes alſo, ſondern es geſchiehet auch, wie (nach dem gegründeten Gezeugniß des Schwediſchen Herrn Geſandten in folgender Beylage,) alle proteſtirende Publiciſten und Scribenten, auſſer dem oben ſattſam refutirten Autore Anonymo, glauben und bezeugen, mit allem Recht, welches mit denen Sonnen-klareſten Locis der 2. JCti Proteſtantes omnes.

berühmteſten Autorum ohne die geringſte Mühe könte beleget werden, ſo wir aber nur um deſſentwegen unterlaſſen, weilen eben darum, da hierinnen alle proteſtirende Publiciſten einerley Meynung ſeynd, jeder, ſo es verlanget, davon überzeuget werden kan, er mag einen Publiciſten, der dieſe Materie touchiret, aufſchlagen, welchen er will.

§. 55.

Dieſes Juris können ſich auch die poſt P. VV. Catholiſch gewordene Stände bedienen. Obj. Annus decretor.

Noch iſt ein wichtiger Scrupel zu heben übrig. Nemlich man möchte endlich eingeſtehen, daß diejenige Stände, welche ſchon in Anno 1624. Catholiſch geweſen, und die Jurisdictionem Eccleſiaſticam über ihre proteſtirende Unterthanen ſchon damahls behauptet, ſolche auch künfftighin, hauptſächlich vi Anni decretorii, behalten möchten, hingegen könte ſich dieſes Juris kein Stand anmaſſen, welcher erſt nach dem Anno decretorio oder Weſtphäliſchen Frieden Catholiſch worden, maſſen ja in Anno decretorio deſſen Unterthanen non Jurisdictionem Eccleſiaſticam Catholicorum, ſed Proteſtantis Status agnoſciret hätten, welches doch ad fundandam ejusmodi Jurisdictionem erfordert würde.

§. 56.

Reſp. 1. In Pace VV. cavetur tantum poſſeſſioni ſubditorum.

Jedoch, es fehlet auch hier nicht an gründlichen Antworten; dann es iſt in dem Weſtphäliſchen Frieden nur dieſes verſehen, daß, wann proteſtirende Gemeinden im Jahr 1624. in dem Beſitz der Annexorum liberi Religionis Exercitii, e. g. der Jurisdictionis Eccleſiaſticæ geweſen ſeyen, ſo ſolten ſolche auch dabey gelaſſen werden, ſo ferne ſie es beſeſſen, und dieſes leugnet niemand, können aber, wie wir in dieſem unſeren gantzen Scripto ſupponiren, die Unterthanen nicht erweiſen, daß ſie Anno 1624. in dem Beſitz der Jurisdictionis Eccleſiaſticæ geweſen, folglich für den Landes-Herrn zu ſprechen iſt, ſo kommet es darauf an, ob, wann in dem Weſtphäliſchen Frieden es heiſſet: Catholici oder Catholicorum Status Provinciales & ſubditi und dergleichen, ich ſolches nur von denenjenigen verſtehen will, welche in Anno 1624. ſchon Catholiſch geweſen, oder reſp. ſchon damahls unter Catholiſcher Obrigkeit geſtanden ſeynd, oder ob ich dafür halten will, der Weſtphäliſche Friede habe das von ſolchen ſtatuirte auch von denenjenigen ſtatuiret haben wollen, welche erſt nach der Zeit die Religion verändern, oder unter Catholiſche Obrigkeit zu ſtehen kommen würden.

§. 57.

2. Wann die in P.W. befindli-

Ergreiffe ich die letztere Meynung, (welche in alle Wege der Jurisdiction des Friedens und der Friedſchlieſſenden gemäſſer zu ſeyn ſcheinet,

maſ-

maſſen, da ja dieſer Caſus denenſelben nothwendig hat einfallen müſſen, nicht glaublich iſt, daß die Paciſcenten, und zwar die Catholiſche die zu ihrer Religion übertretende Stände, ſonderlich aber die Proteſtirende eines alſo übergetretenen Standes proteſtirende Landes-Stände und Unterthanen alſo gar hätten deſeriren, und zugeben wollen, daß ſie, (in ſpecie die Letzte, gantz unſchuldiger Weiſe, und absque illorum Facto,) um alle diejenige Gerechtſamen kommen ſollen, welche denen in Anno 1624. ſchon Catholiſch geweſenen oder reſp. ſchon unter Catholiſcher Herrſchafft geſtandenen Land-Ständen und Unterthanen zu gutem ſeynd verſehen worden, wie ſtante interpretatione priori nebſt vielen anderen Confuſionen nothwendig folgen müſte,) ergreiffe ich nun, ſage ich, die letztere Meynung, ſo fället die gemachte Objection von ſelbſten hinweg, und bleibet ſodann eines zu der Catholiſchen Religion übergetretenen Landes-Herrns Jurisdictio Eccleſiaſtica über deſſen proteſtirende Unterthanen auf das allerbeſte und feſteſte gegründet.

chen Worte: Catholici &c. auch von denen nachhero Catholiſch werdenden zu verſtehen ſeynd, ſo gründet ſich ſolches auf den §. Jus Diœceſanum.

§. 58.

Im anderen Fall kan weder der Landes-Herr noch die Unterthanen ſich auf dieſen §. beziehen.

Wolte ich aber die erſte Auslegung ſouteniren, ſo kan zwar ſolcher Stand, wann er poſt Pacem Weſtphalicam die Religion ändert, die Jurisdictionem Eccleſiaſticam über ſeine Unterthanen zu behaupten, ſich freylich nicht auf den §. Jus diœceſanum beruffen, weil er in Anno 1624. nicht Catholiſch geweſen, folglich ſeine Unterthanen damahlen auch nicht haben können Catholici Jurisdictionem Eccleſiaſticam agnoſciret haben; Alleine, gleichwie ſolchen Falls der Landes-Herr ſich nicht zu der Diſpoſition dieſes §. qualificiret, alſo können auch hinwiederum die Unterthanen aus dieſer Stelle nicht ſchlieſſen: Welche Proteſtanten An. 1624. eines Catholiſchen Landes-Herrns Jurisdictionem Eccleſiaſticam agnoſciret haben, die ſollen auch künfftig darunter verbleiben: atqui Anno 1624. ſtunden wir nicht unter eines Catholiſchen, ſondern unter eines proteſtirenden Landes-Herrns geiſtlicher Gerichtbarkeit; Ergo ſeynd wir auch keines Catholiſchen Jurisdictionem Eccleſiaſticam zu erkennen ſchuldig. Dann denen Unterthanen ſtehet, daß ſie dieſes ſonſt an ſich unwidertreibliche Argument nicht vor ſich nehmen mögen, in dem Weg, daß ihnen die Qualität ebenfalls ermangelt, welche der Friedens-Schluß von denen erfordert, die ſich dieſes §. bedienen wollen, nemlich, ut in Anno 1624. *Catholici* Domini territorialis fuerint ſubditi vel Status Provinciales, nun ſtunden aber die Unterthanen in dem vorhabenden Caſu Anno 1624. nicht unter einer Catholiſchen, ſondern unter einer proteſtirenden Obrigkeit Jurisdictione Eccleſiaſtica, und

und alſo gehet ſie die allegirte Stelle ex §. Jus diœceſanum lediglich nichts an, maſſen, wann ſie einwenden wolten, wir ſeynd poſtliminio durch unſeres Landes-Herrns Religions-Veränderung denen, ſo ſchon Anno 1624. unter Catholiſcher Herrſchafft geſtanden, gleich geworden, genieſſen alſo auch gleiche Jura, ſo würde der Landes-Herr eben dieſes Argument retorquiren und ſagen: Ergo bin ich auch denen Anno 1624. ſchon Catholiſch geweſenen Landes-Herren poſtliminio gleich geworden, und genieſſe folglich auch die denenſelben in citirten §. zu gutem verſehene Gerechtſamen.

§. 59.

Uñ ſo fundiren ſich die Catholiſch gewordene in Superioritate territoriali.

Da nun alſo ſolche Stelle und §. zu der Deciſion unſeres anietzo vorhabenden Caſus nichts beytragen kan, ſo kommet es auf die übrige Texte des Weſtphäliſchen Friedens an, welche hiehero taugen, fürnemlich aber auf den §. Quantum deinde 29. Dann da darinnen, wie oben die Worte in extenſo zu leſen, allen Ständen des Reichs, ohne Unterſchied deren Standes oder Religion, das Jus reformandi und Superioritas territorialis circa Sacra, folglich die darunter mit begriffene Jurisdictio Eccleſiaſtica über alle ihre Unterthanen, welcher Religion ſie ſeyen, eingeſtanden und befeſtiget wird, ſo folget ja daraus unſer obgedachter Schluß, und daß durch den Übertritt zu einer anderen Religion ein Landes-Herr der Jurisdictionis Eccleſiaſticæ über die von ſeiner neu-angenomenen Religion diſſentirende Unterthanen nicht verluſtiget werde, wiederum von ſelbſten.

§. 60.

3. Die Unterthanen, ſo A. 1624. in Poſſeſſione Jurisdict. Eccleſiaſticæ geweſen, ſeynd darum, intuitu derſelben, nicht independent, der Landes-Herr mag A. 1624. die Ober-Aufſicht über deren Exercitium gehabt habe, oder nicht.

Es iſt alſo nur noch dieſes zu unterſuchen übrig: ob nemlich, wann eines Catholiſchen Landes-Herrns proteſtirende Unterthanen, vermöge des in Anno 1624. gehabten Beſitzes, künfftighin die jurisdictionem eccleſiaſticam ſelbſt exerciren, ſolche in Anſehung derſelben independent ſeyen, und keinesweges unter dem Landes-Herrn ſtehen? Nun iſt von denen, welche ſelbſten eingeſtehen müſſen, daß der Landes-Herr über ihr Anno 1624. gehabtes Exercitium Jurisdictionis Eccleſiaſticæ eine Obſicht oder dergleichen dazumahl gehabt habe, meines Erachtens, indeme ihnen das: Quatenus ex Pace Weſtphalica, allzudeutlich in dem Wege ſtehet, gar keine Frage, obgleich einige proteſtantiſche Publiciſten die Frage überhaupt zu bejahen keinen Scheu tragen.

§. 61.

Solte aber von dergleichen Landesherrlichen Obſicht ſich keine Spure finden, ſo würde die Frage mehreres zu ſagen haben, indeme die Land-Stände oder Unterthanen das *Quatenus* in poſſeſſione fuiſſe, eatenus in ea manere debeant, gewaltig urgiren würden; indeſſen, weilen doch, wie al-

lent-

lenthalben, alſo auch ſonderlich bey Ausleg- und Applicirung des Weſtphäliſchen Friedens und eines ſo wichtigen Stückes, deſſelbigen Termini habiles præſupponiret werden müſſen, und aber auf vorbeſagte Art denen Landes-Ständen und Unterthanen die völlige Superioritas territorialis circa Sacra müſte eingeſtanden und zugeſchrieben werden, deren ſie aber, ſecundum omnia Juris noſtri publici Principia, als mediati, nicht fähig ſeynd, ſo bin ich der gäntzlichen Meynung, daß auch in ſolchem Fall der Catholiſche Landes-Herr ſich mit höchſtem Fug die Ober-Auffſicht über ſolch ſeinen proteſtirenden Unterthanen zuſtehendes Exercitium Jurisdictionis Eccleſiaſticæ vindiciren, und vermöge ſolcher e. g. prætendiren könne, bey aller Gelegenheit, da ſich jene ihres Rechtes bedienen, ſeine Commiſſarios, doch nur als bloſſe Zuhörer und Zuſchauer, mit zu haben, um alſo zu beobachten, daß die gebührende Gräntzen nicht überſchritten werden, & ne quid detrimenti capiat Reſpublica.

Beylage.

Votum,
Vom Herrn Schwediſchen Geſandten
den 20ten Nov. 1725. abgelegt.

Ich bedaure ſehr, daß ich der in dem mir communicirten Auffſatz der vortreflich- Chur-Brandenburgiſchen Geſandſchafft enthaltenen Theſi, quod nulla Dominis Territorialibus Catholicis in Subditos Evangelicos competat Jurisdictio Eccleſiaſtica, in der abſoluten Generalität, wie ſie da lieget, nach öffters wiederholter reiffer Uberlegung nicht allein, ſondern auch nach vor mir habenden allergnädigſten Special-Inſtruction nicht beytreten, noch dieſelbe ſecundiren kan. Ich ſage, daß ich es bedaure, zumahln ich ſehr wohl begreiffe, daß es dem Evangeliſchen Weſen höchſt-vorträglich, und zu wünſchen wäre, daß dieſes Principium Stand greiffen und durchgetrieben werden könte. Ich geſtehe auch, daß, wann de Pace VVeſtphalica adhuc pangenda & ſancienda die Frage wäre, man Evangeliſcher Seits Urſach haben würde, mit allem Ernſt und Nachdruck, wegen der vielen dem Evangeliſchen Weſen, teſte experientiâ, hieraus entſtandenen Ungelegenheit, ſteiff und feſt darauf zu beſtehen, daß dieſe Theſis ausgemacht, und feſtgeſtellet werden möge, und daß man ſich zu verwundern habe, wie die damahlige höchſt- und hohe Herren Principalen, oder Dero zum Friedens-Werck gebrauchte Miniſtri, die Sache, und deren Erfolg nicht tieffer eingeſehen, und gleichwie ſie den Römiſch-Catholiſchen Ordinariis oder Biſchöffen ratione futuri, in Anſehung der Evangeliſchen Unterthanen, den Riegel in Art. V. §. 48. Jus Diœceſanum, vorzuſchieben bedacht geweſen, alſo hingegen §. 30. Quantum deinde, nicht mit eben derſelben Sorgfalt zu Werck gegangen, die Weltliche Catholiſche Landes-Herren von aller Geiſtlichen Jurisdiction über ihre jetzige oder künfftige der A. C. verwandte Unterthanen auszuſchlieſſen, und zu deren Vortheil das quoad te liberas ædes habeo, zu ſtabiliren. Gleichwie aber quoad prius dermahlen die Frage de lege ſancienda & ſcribenda nicht, ſondern vielmehr de ſancita & ſcripta, quantumvis

vis dura videatur, die Frag iſt, und quoad poſterius die damahlige Pacificatores, wann ſie annoch im Leben und alſo im Stand ſich zu verantworten wären, vielleicht ſolche dermahlen aus dem Grund nicht bekannte Urſachen und Special-Umſtände zu ihrer Entſchuldigung anzuführen wiſſen würden, aus welchen ſie mit vernünfftigem Grund uns endlich mit dem Sprüchwort antworten möchten: Ja, ſi hic fuiſſes, aliter ſenſiſſes. Alſo halte ich aus denen in Inſtrumento Pacis VVeſtphalicæ gegründeten Urſachen, und der vor aller Augen offen liegenden ſubſecuta praxi & obſervantia Imperii dafür, daß mit dieſer Theſi nicht auszulangen, wohl aber aus denen, in beſagtem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß gegründeten limitationibus ſolcher Einſchränckung des ſo wohl allen Evangeliſchen, als Catholiſchen Ständen indiſtinctè zuſtehenden Juris territorialis, in ſpecie circa Sacra, zu behaupten ſeye, daß daraus, ſublato abuſu, & manente uſu, denen Evangeliſchen Unterthanen Catholiſcher Landes-Herren kein Eintrag in ihrer Religions- und Gewiſſens-Freyheit entſtehen müſſe. Eben dieſes ſtatuiren mit mir, auſſer einem einzigen Anonymo, alle, wenigſtens mir bekannte Evangeliſche Publiciſten, in ſpecie der Autor der Zugabe und Anmerckungen in Examine Vindiciarum Rittmeyerianarum p. m. 174. 175. als woſelbſt er behauptet, daß der Autor Anonymus, deſſen Diſcurs er erläutert, auf dieſer Theſi quæſtionis zu beſtehen eben nicht nöthig gehabt, weilen es eine vergebliche Frage ſeye, indeme das Jus territoriale in dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß ſo ſehr eingeſchräncket, und der Annus decretorius zur Richtſchnur geſetzet worden, daß das Haupt-Werck von ſelbſten hinweg falle; es ſeynd auch dieſer Meynung diejenige Evangeliſche Geſandſchafften, in ſpecie der Schweden-Bremiſche, Sachſen-Gothaiſche, und der Braunſchweig-Zelliſche mit andern geweſen, welche an der Conſultatione Evangel. de Anno 1665. den 21. Febr. Theil gehabt, in verbis: Daß ein Fürſt, wann er von der Evangeliſchen zur Päbſtlichen Religion tritt, des vorhin gehabten Juris Epiſcopalis verluſtiget werde, ſeye nirgends zu finden. Schilter. de Pace religioſa p. 420. 421. Bey ſo ſtarcken an Seiten der Catholiſchen Landes-Herren für ſich zu allegiren habenden Fundament ex ipſa Pace VVeſtphalica giebt man zu bedencken, ob ohne öffentliche Fehde und Convulſion des Status Imperii ſatis jam morbidi eine ſolche Theſis von Evangeliſcher Seiten zu avanciren, in ſpecie zu behaupten, oder es durchtreiben zu können, eine vernünfftige Hoffnung ſeye, daß z. E. der Churfürſt von Sachſen, der Churfürſt von Pfaltz, Biſchoff von Hildesheim, die künfftige Catholiſche Succeſſores im Oettingiſch- und Hohenlohe-Pfedelbachiſchen, ja des Käyſers Majeſtät ſelbſt in Schleſien, als woſelbſt Sie, zu folge des Alt-Ranſtädtiſchen Tractats, denen Evangeliſchen Unterthanen ein eigenes Conſiſtorium, doch unter Dero höchſten Nahmen, Direction und Aufſicht, eingeräumet haben, und von allen Dero Evangeliſchen Unterthanen pro Summo Epiſcopo biß in dieſe Stund unſtreitig erkannt werden, ſolchem allen abſagen, und Ihre Evangeliſche Unterthanen, ratione Jurisdictionis Eccleſiaſticæ, in eine ſolche Independenz ſetzen werden, daß ſie auf Erden niemand, GOTT im Himmel aber über ſich allein, zu erkennen haben.

IV. Ge-

IV.

Geſetzmäßige Vertheidigung

Der Frage:

Ob ein Catholiſcher Landes-Herr in Teutſchland die Jurisdictionem Eccleſiaſticam über die in ſeinem Lande befindliche der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandte Unterthanen zu exerciren befugt ſeye?

Wider die

Unter dem Nahmen SINCERI

dagegen edirten Scripta,

Aus denen

ACTIS und Handlungen der Weſtphäliſchen Friedens-Negotiation

gefertigt.

Mit Beylagen von Num. I. biß XXIV.

Gedruckt Anno 1727.

Avertiſſement.

Es iſt gegenwärtige Schrifft allſchon im vorigen Jahr 1726. zum Druck fertig geweſen. Dieweil man aber vor nöthig erachtet, ſolche vorhero der Cenſur einiger vornehmen und ſolcher Sachen kundigen Perſonen zu übergeben, der Auctor auch immittelſt, durch Veränderung ſeines Domicilii, und andere Geſchäffte, behindert worden, das gehörige hierunter zu beſorgen; So hat man es biß daher anſtehen laſſen. Und wie aus denen gegenwärtigen Adjunctis zu erſehen ſtehet, welchergeſtalt der wahre Verſtand des Inſtrumenti Pacis aus denen tempore Negotiationis verhandelten Acten das beſte Licht bekomme, und es mit einem bloſſen logicaliſchen raiſonnement dabey nicht ausgerichtet ſey; So iſt der Auctor anietzo damit beſchäfftiget, eine umſtändliche Weſtphäliſche Friedens-Hiſtorie aus denen Conferenz-Protocollis, Relationen derer auf dem Friedens-Congreſs ſich befundenen Geſandten, darauf erhaltenen Inſtructionen, ingleichen aus denen inter Partes belligerantes & paciſcentes gehandelten Schrifften, zuſammen zu tragen, und an das Licht zu geben; Wodurch vielen Verdrehungen und intereſſirten Mißdeutungen dieſes mit ſo vieler Mühe, Blut und Koſten erſtrittenen Teutſchen Reichs-Grund-Geſetzes ziemlich abgeholffen werden möchte.

Es ſind im verwichenen Jahr zwey Schrifften, unter dem verdeckten Nahmen Sinceri, heraus gekommen, und der Regenſpurgiſchen Reichs-Correſpondenz beygelegt worden, davon die eine den Titul führet: Die auf das allerbeſt gegründete Jurisdictio Eccleſiaſtica Catholiſcher Landes-Herren über ihre proteſtirende Unterthanen; Die andere aber inſcribiret iſt: Geſetzmäßige Widerlegung der ſo genannten Geſetzmäßigen Beantwortung der Frage: Ob ein Catholiſcher Landes-Herr in Teutſchland die Jurisdictionem Eccleſiaſticam über die in ſeinem Lande befindliche der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandte Unterthanen zu exerciren befugt ſey? Nachdeme es nun dem Herrn Verfaſſer ſolcher beeden Schrifften beliebt hat, in der letztern p. 30. den Autorem der Geſetzmäßigen Beantwortung zu provociren, daß Er, was wider nur angezogene zwey Scripta Er mit einigen Schein einzuwenden vermöchte, eröffnen ſolle; ſo achtet derſelbe ſich verbunden, hierunter des Herrn Sinceri Verlangen einsweils verläuffig zu erfüllen, damit ſelbiger aus denen öffentlich geäuſſerten Gedancken gebracht werden möge, als ob auf ſeine neuerlich zum Vorſchein gebrachte interpretation des §. hoc tamen non obſtante, nichts regeriret werden könne, ſondern diejenigen Großmächtigſten Proteſtantiſchen Puiſſances, welche bishero in Comitiis die negativam der aufgeworffenen Frage behauptet haben, gleichſam eine irrige Meinung ergriffen hätten. Und hat zwar der Autor dieſes gegenwärtigen Scripti den Vorſatz gehabt, ſofort eine ausführliche Deduction über dieſe Materie zu verfaſſen, und auf einmahl die bishero hier und dort darwider obmovirte Zweiffel zugleich zu beleuchten, auch alle bishero in hac cauſa theils in Druck gekommene, theils ſonſt gefertigte Schrifften mit einander zu ediren; Alldieweiln aber einige unvermuthete Geſchäffte ins Mittel gekommen, welche eine weitläufftige Ausführung unterbrochen; ſo hat man vor dienſam erachtet, nur einsweils gegenwärtigen Prodromum vorlauffen zu laſſen, biß hiernechſtens durch eine weitläufftigere Deduction,

wo ſolche nöthig, oder allenfalls durch eine ex Actis Manuſcriptis Negotiationis Weſtphalicæ gefertigte Hiſtorie, ein mehrers Licht anzuzünden man Gelegenheit finden wird.

§. 1.

Anforderiſt ſtehet zu erinnern, daß man nicht intentionirt ſey, gegenwärtig dasjenige zu vertheidigen, was der Auctor Anonymus von der dem Examini Vindiciarum Rittmeyerianarum einverleibten dritten Frage, nemlich: „Ob ein Catholiſcher Fürſt, welcher einem Evangeliſchen „in Politicis ohndiſputirlich ſuccedirt, auch vigore Inſtrumenti Pacis Juriſdi„ctionem Eccleſiaſticam ac Jura Epiſcopalia, wie ſein Anteceſſor ſelbige ge„habt und exercirt, ebenfalls in ſubditos Auguſtanos exerciren könne? ſtatuirt hat; mit deſſen refutation der Herr Sincerus, in ſeinem erſtern Scripto, ſich die vornehmſte Occupation gegeben; geſtalten dieſe Quæſtion von dem eigentlichen Statu Controverſiæ præſentis ſehr weit abgehet, und nur einiger maſſen eine Verwandſchafft damit hat; Weswegen man auch des belobten Anonymi angeführte rationes weiter nicht, als ſo ferne ſolche in die gegenwärtige Materie einſchlagen, und der Warheit gemäß ſind, zu adduciren gemeint iſt.

§. 2.

Und damit gleich Anfangs erſcheine, wovon die Rede ſey; ſo beſtehet der wahre Status Controverſiæ darinnen: **Ob einem Catholiſchen Landes-Herrn die Juriſdictio Eccleſiaſtica über ſeine proteſtantiſche Landes-Unterthanen, vermöge derer Reichs-Geſetze, zuſtehe oder nicht?** Der Herr Sincerus ſelbſt hat mit eben dieſen formalien den Statum Quæſtionis & Cauſæ in §. 1. ſeines erſten Scripti exprimiret: Und, da in der diſſeitigen **Geſetzmäßigen Beantwortung** eadem verba & formalia ad formationem quæſtionis gebraucht worden ſind; So ſiehet man keine Urſache, weswegen der Herr Sincerus ſo gleich in der erſten Nota (a) ſeiner alſo genannten **Geſetzmäßigen Widerlegung** habe ſetzen können: Die Frage ſey captios und zweydeutig eingerichtet, und der Auctor hätte von der Confuſion zweyerley gantz unterſchiedener Fragen profitiren wollen; geſtalten eine andere Frage ſey: Ob einem im Jahr 1624. ſchon Catholiſch geweſenen Landes-Herrn in Teutſchland die Juriſdictio Eccleſiaſtica über die in ſeinem Lande befindliche der Augſpurgiſchen Confeſſion auch in Anno Decretorio zugethane Unterthanen zuſtehe? und wiederum eine andere: Ob ein in An. 1624.

der Augſpurgiſchen Confeſſion anhangender Landes-Herr, wann Er, oder ſein Nachfolger nachhero, zu der Catholiſchen Religion übertreten, der in Anno 1624. über ſeine proteſtirende Unterthanen gehabten Jurisdictionis Eccleſiaſticæ dadurch verluſtiget werde? Dann ob ſchon dieſe beeden Fragen ratione ſubjecti von einander unterſchieden ſind, indeme die erſtere von einem allſchon in Anno Critico Catholiſch geweſenen Landes-Herrn, die andere aber von einem ſolchen Domino Territoriali handelt, welcher in Anno Normali der proteſtantiſchen Religion zugethan geweſen, nachhero aber die Catholiſche Religion allererſt amplectirt hat; Welcher Unterſcheid wegen der, ex diverſis principiis utriusque Religionis herflieſſenden inhabilitatis Canonicæ atque inde profluentis præſumtionis in ordine ad Jus Sacrorum, allerdings zu attendiren ſtehet, hiernechſt auch die erſte Frage von der würcklichen Zuſtändigkeit der Geiſtlichen Gerichtbarkeit, die zweyte hingegen von deſſen Verluſt in Caſum mutatæ Religionis tractirt; So hindert doch dieſes alles im geringſten nicht, daß man nicht beede Fragen zuſammen hätte berühren ſollen, da die Deciſion dererſelben beederſeits auf dem alleinigen Friedensſchluß-mäßigen Principio, daß nemlich **alles nach dem** Exercitio, uſu & obſervantia anni regulativi **eingerichtet ſeyn und bleiben ſolle**, beruhet, folglich in dieſer Abſicht zwiſchen beeden Fragen eine gantz genaue connexion vorwaltet, um derentwillen der Auctor der **Geſetzmäßigen Beantwortung** ſich verbunden erachtet hat, bey der, in dem geſtellten Bedencken præmittirten Hiſtoria materiæ ſolche zweyte Frage, und wo ſelbige magiſtraliter abgehandelt iſt, zu bemercken, damit ein Warheits-begieriger Leſer auch daraus einige dienſame Nachricht erholen könne. Jedoch, weil eben dieſe Quæſtion: Ob nemlich das Changement der proteſtirenden Religion den Verluſt des Juris Sacrorum in der Perſon des Landes-Herrn nach ſich ziehe? hieher eigentlich nicht gehört, und an ſich von ſolcher delicateſſe iſt, daß der Auctor dieſes Scripti ſeine wichtigen Urſachen hat, von ſolcher gar zu abſtrahiren, bevorab deren Erörterung ohnehin von keines Privati Arbitrio dependirt, hingegen was deshalber nach der Analogie derer Reichs-Grund-Geſetze etwa geſagt werden kan, in dem Appendice des Tract. de Jure Reformandi p. 174. zur Gnüge enthalten iſt; So will man ſich dabey nicht länger aufhalten, ſondern nur dieſes einige dem vernünfftigen Urthel der unpaſſionirten Welt anheim geben, ob der Status Anni regulativi per omnia in ſeiner unveränderten Vollſtändigkeit verbleibe oder nicht? Wann ein Landes-Herr in ſolchem Anno regulativo ſich zur proteſtantiſchen Kirche bekennet, folglich nach denen Principiis ſothaner Confeſſion, die Herrſchafft in geiſtlichen ſo,

wie in weltlichen Dingen ſeines Lands nicht nur gehabt hat, ſondern auch ſeine Unterthanen ſich zu ihm haben verſehen können, daß Er, als Beſchützer und Schirmer des Glaubens, in ſeinem Land Eccleſiam tutam & pacatam erhalten werde; und hingegen ob ſothaner Status Anni regulativi nicht eine augenſcheinliche Abänderung ratione ſubjecti erleide, wann ein dergleichen ehemahliger proteſtantiſcher Landes-Herr zu einer ſolchen Religion übertritt, nach deren Grund-Reguln Er, als eine weltliche Perſon, ſich aller geiſtlichen Rechte, bey Straffe des Bannes und der Hölle, unfähig halten, ſich ſelbſt und dieſes gantze Recht einem allgemeinen ſichtbaren Oberhaupt der äuſſerlichen Kirche unterwerffen, ſeine proteſtantiſche Unterthanen hingegen, als Ketzer, Rebellen und Abtrünnige dieſes allgemeinen Kirchen-Haupts anſehen, und ſich im Gewiſſen nach denen Principiis ſeiner neu amplectirten Religion verbunden erachten muß, ſothane von ihm quoad Confeſſionem Fidei diſſentirende Unterthanen unter den Gehorſam des allgemeinen Biſchoffs der Chriſtenheit zu Rom hinwieder zu bringen, einfolglich den Lauff, Wachsthum und Ruheſtand ihrer Religion, ſo viel ſich thun läſſet, zu hemmen und zu unterbrechen? Wie dieſe differenz, welche kein Menſch, der die indolem utriusque Religionis nur ein wenig verſtehet, in Abrede ſtellen kan, mit dem Cardinal-principio des forderiſten Teutſchen Grund-Geſetzes beſtehen könne, mag ein jedweder von ſelbſt beurtheilen!

§. 3.

Allein der Herr Sincerus, welcher von der Warheit dieſes Satzes völlig überzeugt iſt, vid. **die allerbeſt-gegründete** *Jurisdiction* §. 10. ſubſtituirt einen gantz andern Statum controverſiæ, und handelt, mit einem Wort, von dem Onere probandi, **nemlich ob der Landes-Herr, oder die Unterthanen, ihre** in Anno Normali **gehabte Befugniß** circa Sacra **erweiſen müſſen?** Dahingegen in allen bißhero edirten Schrifften nur die Frage war *de Jure & Competentia*, das iſt, ob der Weſtphäliſche Friede einem Catholiſchen Landes-Herrn das Jus circa Sacra über ſeine proteſtirende Unterthanen beylege oder nicht? Erſtern Falls, und wann die præjudicialis quæſtio *An?* ihre Richtigkeit erlanget hat, kommt man erſt auf die Frage: *Quomodo* hoc jus probetur & cui incumbat probandi Onus? Letztern Falls aber lieffe es auf eine Quæſtionem Domitianam hinaus, und würde toll heraus kommen, ſuper neceſſitate ac onere probationis lang zu certiren, wann das Objectum probationis deficirte, und dem Actori notorie ein Jus agendi ermangelte. Daß ich dem Sincero hierinnen nicht unrecht thue, beſtätigen ſeine Worte §. 10. ubi: „Und tauget ſolcher locus hingegen nicht ad caſum noſtrum, da NB. die Frage

„ge von dem iſt: Was ein Catholiſcher Landes-Herr circa Juriſdictionem „Eccleſiaſticam vor Gerechtſame habe, NB. wann ſeine proteſtirende Un„terthanen dergleichen Poſſeſſion nicht erweiſen können? Impingirt alſo der Herr Sincerus auf gleiche Art in alterum extremum, und ſetzt als eine ausgemachte Sache voraus, daß denen Catholiſchen Landes-Herren die Juriſdictio Eccleſiaſtica über ihre proteſtirende Unterthanen competire; Wie er im Gegentheil das andere extremum an dem Auctore Anonymo in §. 4. carpirt hat, ſcil. daß nach deſſen Suppoſito denen Catholiſchen Geiſt- und Weltlichen Herren über ihre proteſtantiſche Unterthanen die geringſte Juriſdictio Eccleſiaſtica nicht zuſtehe. Ita Clodius accuſat mœchos, Catilina Cethegum!

§. 4.

Dieweil nun Herr Sincerus ſein gantzes Gebäude darauf ſetzt, daß er das Onus probandi avtonomiam denen Unterthanen aufbürde, in Meinung, wann er dieſes ex Inſtrumento Pacis erweiſete, daß ſo dann per indirectum denen Landes-Herren die Juriſdictio Eccleſiaſtica vor ſich verbleiben müſte, v. §. 12. &. 38. Welches alles er auf die in §. Hoc tamen non obſtante &c. befindliche expreſſion: *Quatenus illa Anno 1624. exercuerunt, aut exercita fuiſſe probare poterunt*, hauptſächlich gründet; mithin der cardo ſeines gantzen Scripti hierauf beſtehet, „ob dieſe nur angezogene Worte das „Onus probandi in perpetuum, wie Hr. Sincerus vermeint, denen Untertha„nen aufferlegen? So wollen wir gegenwärtig die Sache an der Wurtzel angreiffen, und aus denen Viſceribus derer Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten, auch denen, unter denen hohen Herren Paciſcenten vorgegangenen Handlungen, zeigen, was circa avtonomiam ſubditorum hinc inde tractirt und endlich beſchloſſen worden; Woraus zugleich der wahre Sinn des Inſtrumenti Pacis erhellet, welcher ohne hazard vieles Irthums, anderſter nicht, als aus denen vorgeweſenen Negotiationen erkannt werden mag. Weswegen auch auf dem Friedens-Executions-Convent zu Nürnberg Anno 1649. von denen anweſenden Geſandten per unanimia davor gehalten, auch die ad examinationem Caſuum exequendorum angeſtellte Reichs-Deputation dahin inſtruirt worden, daß bey vorfallenden Zweiffel man ſich anförderiſt bey denenjenigen des wahren Verſtands des Inſtrumenti Pacis erkundigen ſolle, die auf dem Friedens-Congreſs ſelbſt mit geweſen wären, und den Frieden hätten machen helffen. Dahero der Franckfurth. JCtus, Hr. Geh. R. Hoffmann, in Præfatione Tr. Seriei rerum per Germaniam geſtarum, wohl angemercket: Non ſufficiunt hic Londorpii diverſæ editiones,

nes, & Theatri Europæi vaſtiſſima volumina, neque minora ſcripta, quæ de illuſtriſſimo hoc Pacis negotio in lucem prodierunt: Interim indies adhuc experior, quàm jejunæ, falſæ ac ineptæ ſint interpretationes, quæ Actorum publicorum adminiculis deſtituuntur, weil er aus denen in MScto beſitzenden Weſtphäliſchen Friedens-Handlungen, wovon er zugleich Meldung thut, wahrgenommen hat, daß in denen meiſten, ad Inſtrumentum Pacis geſchriebenen Büchern, aus Mangel ſolcher Archiv-mäßigen Nachrichten, viele Fehler eingeſchlichen ſind. Mag alſo der Hr. Sincerus ſehen, wie er es verantworten wolle, daß, da er, nach ſeiner eigenen Geſtändniß p. 1., vieler, ja offt derer beſten zu dieſem themate benöthigter ſubſidiorum nicht habhafft werden können, er dennoch eine ſolche, von denen mächtigſten Proteſtantiſchen Potenzien allbereits mit vieler Uberlegung approbirte Meinung, mittelſt eines bloſſen dialectiſchen raiſonnements, zu impugniren ſich habe beygehen laſſen mögen.

§. 5.

Und zwar wann wir biß auf die Zeiten des Religions-Friedens hinaus gehen, ſo iſt bekannt, daß in dem Paſſauiſchen Vertrag von derer Mediat-Stände und Unterthanen Gewiſſens-Freyheit in ſpecie nichts ſtatuirt worden. Als man aber nachgehends über den Religions-Frieden zu Augſpurg gehandelt, hat der Ausſchuß im Fürſten-Rath in dem Bedencken über Begreiffung des Religions-Friedens, ap. Lehmann. in Actis Pac. Relig. L. 1. c. 5. mit einflieſſen laſſen, daß „nachdeme etliche Anſee- und andere Städte die „Augſpurgiſche Confeſſion **von vielen Jahren her, und biß auf den „Paßauiſchen Vertrag, öffentlich gehabt** und gehalten, und ſolches „vor endlicher Vergleichung der Religion, ohne groſſe Beſchwerden und Empörung nit wohl zu ändern, ſo ſolten dieſelbige Städte, allermaſſen und geſtalt, wie andere Stände, von mehrers Friedens wegen, biß zu endlicher „Vergleichung der Religion, auch dabey gelaſſen werden: Deme nachgehends die Weltliche Fürſten und Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten in ihrem über den Religions-Frieden gefertigten, und denen Chur-Fürſtl. Räthen am 21. Maji 1555. zugeſtellten Bedencken nicht nur inhærirt, ſondern auch ſolche Clauſul nahmentlich auf die Ritterſchafft mit extendirt haben. Als darauf den 19. Junii im Reichs-Rath die Relation und Bedencken des Chur- und Fürſten-Raths über den Religions-Frieden verleſen worden, wobey jeder Theil, ſo wohl die Catholiſchen, als Proteſtanten, ihre Additiones in öffentlichen Conſeſſu angezeigt, ſo haben gleich bey dem erſten membro die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte obvermeldten paſſum dem Frieden-

Schluß

Schluß zu addiren verlangt, deme die zugegen geweſene Catholiſche Stände nicht contradicirt, ſondern nur wegen des geiſtlichen Vorbehalts eine addition zu thun deſiderirt. v. Lehmann. d. L. I. c. 10. Es hat aber gleichwohl mit ſolchem inſerat ſchwer gehalten, dahero die ſämtliche Augſpurgiſche Confeſſions-verwandten Stände ihre Urſachen und rationes, warum die Freyſtellung der Religion in genere zu ſetzen ſey, dem Römiſchen König FERDINANDO den 21. Junii d. a. vorgetragen, der ſich hierauf den 30. Auguſt. ſolches Puncts halber dahin erklärt, daß, wann unter dem Wort „der Ritterſchafft die Landſaſſen vom Adel, ſo Chur- und Fürſten oder „andern Ständen mit der Landſäſſerey zugehörig, verſtanden würden, ſo „hätten Proteſtantes ſich ſelbſt zu erinnern, daß dieſelbe, noch andere Unter- „thanen, weder durch dieſen Anhang oder Vermeldung, auch einigen andern „Weg, wider ihre ordentliche Landes-Fürſten und Obrigkeiten geſtärckt und „vertheidigt werden ſollen, könten alſo Ihr. Königl. Majeſt. ſonderlich von „wegen Erhaltung beſſern Friedens und Einigkeit zwiſchen Obrigkeit und Un- „terthanen, nicht bewilligen, daß dieſer Anhang der Ritterſchafft halber in die „Conſtitution komme: Welches auch von denen Anſee- und andern Städ- „ten, die der Röm. Käyſerl. und Ihr. Königl. Majeſt. ſonſt und anders, dann „als Römiſchen Käyſern und Königen, und dann auch andern Churfürſten „und Ständen des Heil. Reichs Unterworffen ſeyen, zu verſtehen wäre; „und würde ſonſt im widrigen eine Ungleichheit inter Status entſtehen, wes- „wegen Proteſtanten ſich begnügen laſſen möchten, daß der alten Religion „Stände, ihrer Unterthanen halben, das Recht und Autorität auch gegen „ihre Unterthanen haben und gebrauchen, daß ſie der Augſp. Confeſſion ver- „wandten Ständen gegen dererſelben Unterthanen bißhero zugeſtehen, und „noch unverhindert laſſen wolten. Als nun hierauf dieſe der Königl. Majeſt. Reſolution in denen 3. Reichs-Räthen den 5. Sept. d. a. in pleno referirt worden, haben zwar Proteſtantes ausführlich vorgeſtellt, wie es die Gleichheit erfordere, daß, weiln Subditi Catholici derer proteſtantiſchen Obrigkeiten in Territoriis Proteſtantium ruhig ſolten gelaſſen werden, alſo und auf gleiche Weiſe ſolches denen Subditis A. C. addictis, in Statuum Catholic. terris degentibus, in allewege zugeſtanden werden müſte, ſonſten ſich die Unterthanen keines ſicherlichen Schutzes und Schirms gegen ihre Obrigkeit zu getröſten hätten: Es haben aber Catholici Status darinnen nicht nachgegeben, unter dem Vorwand, „daß es Göttlichen Rechten abbrüchig und widerwär- „tig ſey, ſo man einen Acker mit vermengter Saat ſolte beſaamen, und wo „im Land getrennte Religionen ſind, da habe man getrennten Frieden, ꝛc. ꝛc.

Deswegen auch in der, den zweyten Tag hernach, Ihr. Königl. Majeſt. übergebenen Duplic, ap. Lehmann. L. 1. c. 18. die Stände beeder Religionen ſich dißfalls getheilt, und Proteſtantes ſonderlich den in Caſum excluſionis Subditorum erfolgenden Unfrieden zu erwegen vorgeſtellt: Gleichwohl haben Königl. Majeſt. nach dem über die mit denen Ständen am 7. Sept. gepflogene Handlung geführten Protocoll davor gehalten, es ſolte der Punct von denen Anſee-Städten lieber gar aus dem Inſtrumento Pacis gelaſſen werden, ratione derer in Religione diſſentirenden Unterthanen aber es bey ihrem willkührlichen Abzug verbleiben. Auf welchen Fuß auch das Concept des Religions-Friedens verfaſſet, und den 10. Sept. im Reichs-Rath verleſen, auch noch ſelbigen Tages Ihr. Majeſt. überreichet worden iſt. Alleine die proteſtirende Stände haben dabey nicht acquieſcirt, ſondern am 20. Sept. eine Supplication und Erklärung an die Königl. Majeſt. überreicht, und darinnen ſonderlich ratione ſubditorum angeführt, daß, weil viele des andern Theils Religion, Communen, Städte und Unterthanen, unter Catholiſchen Herrſchafften wohneten, „welche nun viele lange Jahr ſolche Religion, vermöge der „Augſp. Confeſſion, gehabt, und zum andern Theil darinnen erzogen und er„wachſen, dieſelbe auch nit verlaſſen würden; So möchte Ihro Kön. Maj. „ſelbſt ermeſſen, was vor Weiterung erfolgen könte, wann erſagte Untertha„nen hievon mit Gewalt vertrungen werden ſolten. Dieſe Vorſtellung hat in des Glorwürdigſten Königs Ferdinandi Friedliebenden Gemüth einen ſolchen Eindruck gemacht, daß Ihr. Königl. Maj. noch ſelbigen Tages die Stände und Geſandten beederſeits Religionen vor ſich beſchieden, und ihnen nachdrückliche Repræſentationes gethan, jedoch, weilen Catholici gar nicht nachgeben wollen, haben ſie des folgenden Tags die Handlung reaſſumirt, auch ſelbſt ein Temperament in Vorſchlag gebracht, womit gleichwohl die Stände der alten Religion ſich nicht zu Frieden bezeugt, weßwegen Ihr. Majeſt. um nicht den gantzen Reichs-Tag Fruchtloß diſſolviren zu laſſen, die Geſandten bedeutet, nicht ehender von der Stelle zu gehen, biß dieſer Punct zur Vergleichung würde gebracht worden ſeyn; Darauf Catholici den Schluß gefaſſet, die Erledigung und Richtigmachung dieſes Puncts der Königl. Majeſt. gäntzlich heimzuſtellen und zu übergeben; Welches Ihr. Majeſt. auch acceptirt, und dem zugegen geweſenen Ausſchuß von beyden Theilen, noch in der Nacht, zur Reſolution vermelden laſſen, daß „dieſelbe aus Käyſerl. Majeſt. „aufgetragener Vollmacht, und derer Chur-Fürſten und Stände alter Re„ligion Räth- und Geſandten Übergab und Heimſtellung dieſe Vorſehung „thun, welche aus der Geiſtl. Stänð, vom Adel, Städt, Communen und

„Unterthanen vor Jahren her, der Augſp. Confeſſion anhängig geweſen, und „noch deſſelben Glaubens und Kirchen-Ceremonien beypflichtig ſeyn, daß ſie „darvon durch ihre Obrigkeiten und in deren Nahmen nit getrungen, ſon„dern dabey biß zur Chriſtl. Vergleichung der ſtrittigen Religion ruhig ge„laſſen werden ſollen. In Conformität deſſen dann auch die in der Reformations-Hiſtorie ſo ſehr bekannte Declaratio Ferdinandea den 24. Sept. mithin nach einem Tage vor Vollziehung des Religions-Friedens ausgefertigt worden, wie ſolche bey Lehmanno in Actis Pac. Rel. L. 1. c. 28. Lünig im Reichs-Archiv Part. Gener. p. 130. Goldaſto in Conſtit. Imp. T. I. p. 574. ingleichen Burgkardo in Avtonomia P. I. c. 6. p. 130. in Abſchrifft zu leſen, das Original aber in der Chur-Sächſ. Cantzley, nach Lehmanns Bericht, anzutreffen ſeyn ſoll.

§. 6.

Auf ſolche Art haben nun die Mediat-Stände und Unterthanen ein Recht circa Religionem erlangt, worinnen ſie auch, nach geſchloſſenen Religions-Frieden, ſo lange derſelbe und die dabey vorgegangene Handlungen denen Obrigkeiten im friſchen Andencken geweſen, einige Zeit noch in ziemlicher Ruhe mögen gelaſſen worden ſeyn, geſtalten ſich nicht findet, daß in denen à Proteſtantibus Statibus auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg den 12. May 1559. übergebenen Religions-Gravaminibus dieſerhalb etwas in ſpecie wäre geanthet worden. Doch hat dieſe Ruhe eben auch nicht gar lange gedauert, weil in denen Gravaminibus der Augſp. Confeſſions-verwandten Ständen, auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg Anno 1566. den 25. Apr. der Käyſerl. Majeſt. übergeben, (welche merckwürdige Schrifft aus zweyen, von Chur-Sachſen, und Pfaltz-Graf Wolffgang geſtellten Scriptis verfaſſet worden, und in denen von Chriſtoph. Donnauern edirten Religions-Handlungen de Anno 1566. ingleichen bey Lehmanno L. 2. c. 4. integraliter zu leſen iſt,) die harte Bedruckung, ſo die proteſtirende Unterthanen von ihren Catholiſchen Obrigkeiten, ſonderlich mit der übereilten Ausjagung und involuntaria emigratione, erdulten müſſen, zur Remedur geſtellt worden. Und ſind in ſpecie Beyern und Fulda die erſten mit geweſen, wider welche ihre proteſtantiſche Land-Saſſen und Unterthanen öffentliche Hülffe ſuchen müſſen, wie ex Supplicatione pro mandato auf den Land- und Religions-Frieden in Cauſa Ortenburg. contra Beyern, ap. Gylmann. in ſymphor. T. I. P. 1. Tit. 3. Suppl. 14. & 16. p. 200. ſqq. ſo dann, was Fulda betrifft, aus denen Beſchwerden der Stadt Fulda, und deſſelben Stiffts Ritterſchafft ap. Lehmann. in Act. Pac. Rel. L. 2. c. 9. zu erſehen iſt. Deme noch andere nachfolgt, und die Gravami-

mina derer Unterthanen im Eichfeld, contra Chur-Mayntz; Der Augſp. Confeſſions-verwandten Bürgerſchafft zu Schwäbiſch-Gemünd, contra den Rath allda; Derer Evangeliſchen Bürger zu Bieberach, wider den Catholiſchen Magiſtrat daſelbſt; Derer Evangeliſchen Bürger zu Cölln, entgegen den Rath zu Cölln, und derer Vehlin Gebrüder von und zu Ungerhauſen, contra die Land-Vogtey Schwaben, ꝛc. ſolches bezeugen, welche Beſchwerden auf Käyſers Rudolphi Wahl-Tag zu Regenſpurg Anno 1575. von denen dreyen proteſtantiſchen weltlichen Chur-Fürſten, Pfaltz, Sachſen und Brandenburg vorgetragen, und deren Abſtellung auf die obvermeldte Declarationem Ferdinandeam urgirt worden: Worauf es am erſten zur öffentlichen Conteſtation zwiſchen denen Geiſt- und Weltlichen Chur-Fürſten gekommen iſt, da jene die Gültigkeit ſolcher Declaration gäntzlich in Abrede geſtellet haben, und eben diejenigen Argumenta darwider vorkommen laſſen, deren ſich nachgehends bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten Catholici bey ihrer Antwort und Gegen-Beſchwerden auf derer proteſtantiſchen Stände Religions-Gravamina bedienet, und ſolche menſe Februario Anno 1646. zu Osnabrüg übergeben haben: Welche Schrifft bißhero zwar noch nie in Druck erſchienen iſt, doch kan man die mehreſten darinnen befindlichen Materialia aus deme, was auf dem Wahl-Tag Anno 1575. beſagter maſſen vorgegangen, und bey Lehmanno L. 2. c. 15. befindlich iſt, erſehen.

§. 7.

Weiln aber dieſer Streit nicht geſchlichtet worden, ſondern ſich die Beſchwerden derer armen Unterthanen faſt aller Orten gehäuffet, wie davon die Handlungen auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg Anno 1576. zu Augſpurg 1582. zu Regenſpurg 1594. überflüßig bezeugen, und die Specialia bey Lehmanno, Gylmanno, Londorpio, Puffendorfio, ingleichen paſſim Dans les negotiations de la Paix de Munſter & d'Osnabrug, zu leſen, wovon auch eine nervoſe Erzehlung in dem vortrefflichen Tractatu de Jure Reformandi Sect. 1. Part. 2. §. 6. ſqq. p. m. 88. ſqq. zu finden iſt: allwo inſonderheit die, von dem Päbſtl. Nuntio, Carolo Carafa bezeugte Aufführung aus deſſen Germania Sacra reſtaurata vermeldet wird, wie nemlich dieſer ſich ſelbſt gerühmet, daß er als ein armirter Apoſtel in Teutſchland herum gezogen ſey, und nicht geruhet habe, biß er die äuſſerſte Verfolgung über die proteſtirende Unterthanen in Böhmen, Mähren, Cärndten, Crain, Steuermarck und Oeſterreich verhänget, wie er die Edelleuthe in die Gefängniſſe werffen, auch in Karren ſpannen laſſen, die Heyrathen verbothen, Güther und Kirchen weggenommen, und allen nur erſinnlichen Unfug ausgeübet habe; ſo hat ſol-

ſolches zu einem Zunder zu dem nachhero erfolgten leydigen Kriegs-Feuer dienen müſſen. Es würde die dem gegenwärtigen Scripto geſetzte Gräntzen überſteigen, wann man alle Specialia von Jahren zu Jahren anführen wolte, wie damahls die proteſtirende Unterthanen von ihren Catholiſchen Obrigkeiten an ihrer Religions-Übung und andern Geiſtlichen Rechten, ſo ſie vor, in, und nach den Paſſauiſchen Vertrag und Religions-Frieden gehabt haben, und vermöge der Ferdinandeiſchen Declaration, biß auf die künfftige Religions-Vereinigung hätten ruhig genieſſen ſollen, bedrucket und verdränget worden: Welche Special-Ausführung man der gröſſern Deduction reſervirt haben will.

§. 8.

Und eben dieſe Verfolgung derer proteſtirenden Unterthanen iſt keine geringe Urſache mit geweſen, daß die proteſtantiſche Stände ſich in eine Union geſetzet, und auf die Anſtellung eines General-Raths des proteſtirenden Union-Stands bedacht geweſen ſind, zumahl man in Rom die Abſicht geführt haben ſolle, den Religions-Frieden mit einander abzuſchaffen, v. Theatr. Europ. P. XI. p. 16. & 341. deme hernach die Catholiſche Liga ſich entgegen geſetzt, und die übrigen in der Hiſtorie bekannten unglückſeligen Umſtände darzu gekommen ſind, welche das entſetzliche 30. jährige Kriegs-Feuer erreget, daß Teutſchland ſo viele Jahre über in Blut und Thränen geſchwommen und einen Tummelplatz faſt von allen Europäiſchen Nationen abgegeben. Da immittelſt, und als das Glück denen Catholiſchen Waffen favoriſirt, die Diſſidenten vollends aus dem Genuß faſt aller, tempore Pacis Religioſæ gehabten Rechte circa ſpiritualia geſetzt worden, wie ab denen, bey der Weſtphäliſchen Negotiation vorgekommenen Gravaminibus erhellet. Deren Verhandlung wir gegenwärtig darum mit ſpecial-Umſtänden zu recenſiren nöthig ermeſſen, weil das wenigſte davon im Druck edirt iſt, gleichwohl ohne ſolches das Inſtrumentum Pacis, was gegenwärtige Materie betrifft, ohnmöglich recht verſtanden werden kan.

§. 9.

Dann da haben die Evangeliſche Stände, als man endlich mit Ernſt die Friedens-Conferenz angetreten, ihre Gravamina in puncto Religionis zuſammen getragen, und ſolche denen Käyſerl. Herren Plenipotentiariis den 10. Dec. A. 1645. übergeben, wie ſelbige integraliter zu leſen ſind bey Londorpio Tom. V. c. 114. p. 1046. und iſt in ſpecie das dritte Gravamen auf die denen Evangeliſchen Unterthanen à Statibus Catholicis zugefügte Bedruckung in Religions- und geiſtlichen Sachen gerichtet, welches man Extracts-weiſe allhier

I. hier ſub No. I. zu dem Ende mit beygefügt, weil ſolches Gravamen das fundament der, in dem nachgefolgten Inſtrumento Pacis, Art. V. enthaltenen Verordnung iſt. Und wer nur den völligen Context dieſes Gravaminis lieſet, der wird leichtlich begreiffen, warum der §. Hoc tamen non obſtante 31. ingleichen §. Sive autem Catholici 35. ferner §. Quodſi vero Subditus 36. und §. Conventum autem eſt 37. dem Frieden einverleibt, und mit ſolchen formalien geſetzt worden ſind. Aus dieſem Gravamine iſt ſonderlich zu mercken, daß Status Proteſtantes angegeben, es wären, dem Religions-Frieden und Königs Ferdinandi Declaration zuwider, die Evangeliſche Unterthanen hin und wieder, auch in denen Orten, da ſie das Exercitium theuer erworben, auf das allerunbarmhertzigſte gedruckt und verfolget worden, indeme man ihnen nicht allein das Exercitium publicum genommen, ſondern auch, in der Nachbarſchafft ſich deſſen zu gebrauchen, aufs ſchärffſte verbothen, mit dem angehängten Schluß: „Es würden verhoffentlich die Catholiſche ſolches ſelbſt behertzigen, die bißhero hierunter gebrauchte Unbefugniß und acerbitäten abſtellen, „und ihren armen Evangeliſchen Unterthanen die abgetrungene Gütter wieder „einliefern, das *publicum Exercitium*, da es vor dieſem geweſen, inſonderheit, wo es durch pacta und præſcriptiones hergebracht, auch förters vergönnen, ꝛc. ꝛc. Gleichwie nun dieſes Gravamen in hac materia gleichſam der Klag-Libell iſt, worauf bey der nachgefolgten Friedens-Tractation, excipiendo, replicando, duplicando, &c. und ſo ferner, von beyden Seiten iſt gehandelt worden, biß man endlich in dem Inſtrumento Pacis, welches hierinnen als eine Sententia definitiva zu betrachten iſt, darüber zum Schluß gekommen, der bey dem darauf zur Execution angeſtellten Congreſs würcklich vollzogen worden; Alſo iſt natürlich, daß die in dem Friedenſchluß gebrauchte Worte anderſter nicht, als nach deme, was in decurſu cauſæ & tractatione Controverſiæ vorgekommen iſt, verſtanden werden können: Welches auch die inſecuta Pacis executio klar an den Tag gelegt hat; Iſt demnach nöthig, die weitere Schrifft-Wechſelung ex Actis zu erwegen.

§. 10.

Es haben alſo Status Catholici eine weitläufftige Schrifft, unter dem Titul: **Antwort und Gegen-Beſchwerden der alten Catholiſchen Religion zugethanener Chur-Fürſten und Stände auf die von denen Augſpurgiſchen** Confeſſions-**verwandten Fürſten und Ständen am** 10. Dec. 1645. **zu Oßnabrug übergebene** Gravamina, im Monath Februario 1646. exhibirt, welche quoad paſſum concernentem Gravaminis III. allhier
II. ſub No. II. angefügt wird, und in Subſtantia dahin gehet: Daß die Declaratio Fer-

Ferdinandea eine unbekannte Sache und von Unkräfften ſey; Daß die mediat- Stände und Unterthanen nicht mit im Religions-Frieden begriffen wären; Daß dieſen weiter nichts, als facultas emigrandi reſervirt, und übrigens Catholicis von denen angegebenen ſpecial-Bedruckungen nichts bewuſt ſey. Dieſes Scriptum enthielt alſo eine ſpeciem litis conteſtationis negativæ, und weil beyde Theile in contradictoriis verſirten, ſo hielten die Geſandſchafften bey dem Friedens-Congreſs allerſeits davor, daß man in ferneres weitläufftiges Schrifftwechſeln ſich nicht einlaſſen, ſondern lieber media compoſitionis amicabilis vorſchlagen ſolte: Nur wolte ſichs daran accrochiren, wer den Anfang zu ſolchen Vorſchlägen zu machen hätte, immaſſen Catholici begehrten, die Evangeliſche ſolten damit heraus gehen, ſo wolten ſie dann gewiſſe Deputatos von Münſter deswegen nach Oßnabrüg abſchicken: Hingegen prætendirten Evangelici ein gleiches von denen Catholicis: Biß ſie endlich ſelbſt, zu Bezeugung ihrer Friedens-Begierde, den Anfang gemacht, und menſe Martio d. a. Vorſchläge zur gütlichen compoſition gethan, die aber hauptſächlich nur auf das erſte Gravamen vom geiſtlichen Vorbehalt, und auf den ſtatum derer immediat-Stiffter im Reich gerichtet geweſen: Worauf Catholici noch ſelbigen Monaths **ohnvergreifliche Gegen-Vorſchläge** von ſich geſtellet, darinnen, quoad ſingula Evangelicorum Gravamina, ad ſpeciem gegangen, und inſonderheit, ratione ſubditorum, die Erklärung dahin gerichtet worden, daß deren emigration von der Obrigkeit Willkühr dependiren ſolle: Hingegen „was die Land-Stände betrifft, welche das Exercitium der Augſpurgi„ſchen Confeſſion **von Zeit des Religions-Friedens, ihrem Vorgeben** „nach, hergebracht, wie auch die Landſäßige Ritterſchafft, darinnen würde die Landes-Obrigkeit eine ſolche moderation zu halten wiſſen, damit dieſelbigen ſich keiner Vorgewaltigung zu beklagen Urſach haben, wie der adjungirte Extract No. III. ausweiſet. III.

§. 11.

Die Evangeliſche Stände haben ſich hierauf, nach der Anfug No. IV. IV.
menſe Junio gar ſpecifice erklärt, wohin die reſtitutio ſubditorum wegen des Religions-Exercitii zu verſtehen ſey, da dann die Haupt-Abſicht auf die obangezogene Ferdinandeiſche Declaration, dann Privilegia und langen Gebrauch gerichtet, und ein gantzer Catalogus von ſolchen gravirten Unterthanen recenſirt worden: Inſonderheit wurden angeführt die Ritterſchafft, Stadt und Unterthanen der Stiffter Minden, Oßnabruck, Halberſtadt, Hildesheim, Münſter, Paderborn, Fulda, wie auch auf dem Eichsfeld, und in der Abtey Corvey, nicht weniger die Stadt Erford, Dütterſtadt und Höchſter, inglei-

gleichen Hipoltſtein, Heideck, und alle andere Pfaltz-Neuburgiſche Unterthanen: So wurden auch dahin referirt die Evangeliſche Unterthanen im Königreich Böhmen, ingleichen die Mähriſchen, nebſt der Stadt Eger, nicht minder die Evangeliſche Fürſten und Stände in Schleſien, ſamt der Stadt Breßlau; Ferner die Pfaltz-Sultzbachiſche Landſaſſen und Unterthanen, ꝛc. ꝛc. Und iſt dieſe derer proteſtantiſchen Stände Erklärung um ſo merckwürdiger, als deren Inhalt faſt iisdem formalibus, wie die aufgeſetzten Puncten verlauten, hernachmahls in das Lateiniſche Friedens-Inſtrument Art. V. §. 31. 34. 35. 36. & 37. inſerirt worden.

§. 12.

Zwar haben Catholici in ihrem darauf verſetzten, alſo betitulten: **Weitern und endlichen** Compoſitions-**Vorſchlag** in puncto Gravaminum, ſo ſie den 2. Jul. 1646. denen Evangelicis zugeſtellt, hierunter noch nicht nachgegeben, ſondern ſind auf dem Jure reformandi und der Neceſſitate emigrandi beſtanden, wie der Extract No. V. beſaget; Nachdeme aber damahln das
V. 1621ſte Jahr von denen Evangeliſchen Statibus pro termino reſtitutionis ausgeſetzt und prætendirt worden; So haben dieſelbe in ihrer menſe Auguſto darauf ausgeſtellten **Endlichen Gegen-Erklärung**, Ausweis der Beyfug No. VI. denen vorigen poſtulatis ſtricte inhærirt, und die obange-
VI. führten mediat-Stände und Unterthanen nochmahlen nahmentlich recenſirt, welche, als turbati in publico & competenti Religionis exercitio, reſtituirt werden ſolten, mit dem ausdrücklichen Beyſatz, daß ſolche, wie ſie mit Nahmen genennt werden, unter ſolche Regul gehörten, weil ſie ante terminum criticum des 1621ſten Jahrs das öffentliche Religions-exercitium gehabt, und darinnen erſt nach der Hand entweder turbirt, oder gar davon verſtoſſen worden ſind. Daß alſo die differenz zwiſchen beeden Theilen damahln noch hierauf beſtanden iſt, daß, ratione derer unter Catholiſcher Obrigkeit geſeſſenen Unterthanen, ſo das publicum exercitium Auguſtanæ Confeſſionis hergebracht zu haben prætendirt, man ſich Catholiſchen Theils auf den Religions-Frieden, und das, dem Juri Territorii & Superioritatis anhängige Jus reformandi referirt; an Evangeliſcher Seite aber es auf das poſſeſſorium Anni 1621. item retrò auf die hergebrachten pacta, privilegia und langen Gebrauch, ohngeachtet aller darwider ergangenen Urthel, transactionen, accorden und reverſalen, und zwar mit ſpecificirung unterſchiedlicher vieler mediat-Ritterſchafft und Unterthanen, gerichtet. Ratione derer andern Unterthanen hingegen, welche ohne hergebrachtes exercitium Religionis unter Catholiſcher Obrigkeit tempore tractatuum Pacis geſeſſen waren, haben Catholici gleichfalls auf dem Jure

ter-

territoriali und der neceſſaria emigratione perſiſtirt: Evangelici aber libertatem conſcientiæ & privatum religionis exercitium, nicht weniger emigrandi facultatem liberam atque à ſubditorum voluntate dependentem behauptet: Deme ſie noch ferner, in ihrem zu Münſter den 19. Nov. 1646. abgefaſten Concluſo ad Articulum 12. dergeſtalt inhærirt haben, daß, weil man immittelſt wegen des termini reſtitutorii auf beeden Seiten näher zuſammen getreten, und ſolchen auf das 1624. Jahr determinirt hätte, die proteſtirende Unterthanen, wo ſie das Exercitium Religionis publicum per pacta & privilegia nicht hergebracht, bloß nach der Poſſeſſion in Anno 1624. reſtituirt werden ſolten.

§. 13.

Wohin Catholici ſich darauf weiter geäuſert, zeigt extractus No. VII aus VII. einem projectirten Vergleich, welcher den 23. Nov. denen Evangeliſchen Geſandten zu Münſter iſt zugeſtellet worden, und ob ſie wohl darinnen auf dem Jure reformandi ſo wohl, als der neceſſitate emigrandi beharret, iſt doch in fine dieſes Puncts die Milderung dahin geſchehen, daß, „woferne deſſentwe„gen vor dieſem zwiſchen Reichs-Ständen und dererſelben Unterthanen ſon„derbahr Herkommen iſt, und Geding wären aufgerichtet worden, daß ſolche „auch noch ferner unverbrüchlich gehalten werden ſolten; Evangelici hingegen haben in ihrer menſe Decembri darauf gehaltenen Deliberation ad Art. 12. geſchloſſen: „Welche Stånd von Zeit des Religions-Friedens das Exerci„tium gehabt, wären billig dabey zu erhalten; Jngleichen wo hergebrachte „Pacta, Privilegia, &c. vorhanden: Jm übrigen auf das Poſſeſſorium und „Herkommen Anno 1624. zu ſtellen.

§. 14.

Alldieweilen aber mit dergleichen, auf beſtändige Contradiction hinaus lauffenden hinc inde beſchehenen ſchrifftlichen Erklärungen der Sache nicht geholffen, geweſen; So iſt beliebt worden, die ſämtlich von beeden Theilen vorgekommene Articuln bey einer mündlichen Conferenz in Überlegung zu ziehen, womit auch den 7. Febr. (18. Jan.) 1647. zu Osnabrüg bey dem Käyſerlichen Abgeſandten, Hn. Grafen von Trautmannsdorf, der Anfang gemachet worden, dabey ſich ex parte Cæſareanorum befunden Hr. Graf von Trautmannsdorf, Hr. Graf von Lamberg, Hr. von Vollmar, und Hr. Cranius; ex parte Coronæ Svecicæ Hr. Legat Salvius, dann von denen Evangeliſch. Deputirten, der Altenburgiſche, Coburgiſche, Weimariſche, Brandenburgiſche, Culmbachiſche, Braunſchweig-Lüneburgiſche, Würtembergiſche, Mecklenburg- und Heſſen-Caſſeliſche; Wegen derer Grafen und Herren,

ren, der Wetteran- und Fränckiſche; Dann wegen derer Städte, der Straßburg- und Nürnbergiſche Geſandten ſich befunden; Aus welchen, facilioris tractationis ergò, ein Ausſchuß gemacht worden, und in ſpecie der Sachſen-Altenburgiſche, Hr. Thumshirn, beede Braunſchweig-Lüneburgiſche, Hr. Langerbeck und Hr. Lampadius; ſo dann der Wetterauiſchen Grafen, Hr. D. Geiſt, und der Nürnbergiſche, Hr. D. Oehlhafen, bey der Conferenz geblieben, die übrigen aber ſich in einem Neben-Zimmer aufgehalten: Da dann, ſo viel den Articul von derer Unterthanen Avtonomie anlangt, ein weitläufftiger Diſcours, (welchen man, wegen der in ſich begreiffenden vielen Merck-
IIX. würdigkeiten, hiermit ſub No. IIX. communiciren will,) geführt worden, daraus zu erſehen iſt, daß, ob ſchon in dem Catholiſchen Friedens-Project die Benennung derer Unterthanen, ſo nach dem Anno decretorio haben ſollen reſtituirt werden, übergangen worden; jedennoch auf die, von dem Schwediſchen Hn. Legato dißfalls beſchehene Erinnerung der Kayſerl. Legatus, Hr. von Vollmar ſelbſt keine andere Explication gemacht, als daß man davor gehalten hätte, ſie würden ohnhin ſchon unter der Generalität begriffen seyn. Dahero auch Evangelici in ihrer darauf geſtellten Final-Erklärung, welche
IX. den 1. Mart. 1647. ad Dictaturam gekommen, dieſen Punct, gleich ex No. IX. erſcheinet, alſo gefaſſet, wie er ex poſt faſt durchgehends dem Inſtrumento Pacis inſerirt worden: und iſt darinnen von dem Onere probationis Exercitii Religionis darum keine Meldung geſchehen, weil die Subditi reſtituendi meiſtentheils nach denen in vorigen Zeiten geführten, und auf denen Reichs-Wahl- und Collegial-Tägen vorgekommenen Gravaminibus in ſolchem Project nahmentlich recenſirt worden, wie es vorhero bey der mündlichen Conferenz der Schwediſche Hr. Legatus Salvius in ſpecie erinnert hatte.

§. 15.

Damit aber näher zum Werck geſchritten werden möchte; haben Catholici den Anfang gemacht, die bißhero ventilirte Puncten in ein Lateiniſch Project zu faſſen, ſo ſie Menſe Martio 1647. von ſich geſtellet: Darinnen ſie,
X. jedoch was gegenwärtige Materie betrifft, Ausweis No. X. von ihren vorigen Poſtulatis nicht abgegangen, ſondern nur in fine bemercket haben, daß, wo zwiſchen Obrigkeit und Unterthanen Pacta, Transactiones, Conventiones & permiſſiones de exercitio Religionis vel introducendo, permittendo, conſervando aut abrogando, ehehin wären eingegangen worden, es dabey ſein Verbleiben haben ſolle: Wobey aber, wie der Context weiſet, von dem *onere probationis*, und weme ſolches obliege, nichts gemeldet wird. Hingegen ſind Evangelici auch ihrer Seits hierinnen nicht gewichen, und zeiget extractus aus

dem

dem Conferenz-Protocoll No. XI. daß bey Durchgehung ſolchen Lateiniſchen Projects, die proteſtantiſchen Stände nicht alleine nur die inter Status Catholicos eorumque ſubditos A. Confeſſioni addictos, circa Religionis exercitium ehehin eingegangene Pacta gehalten wiſſen wollen, ſondern auch vornemlich den Statum poſſeſſionis in Anno 1624. pro principio regulativo behauptet haben, worwider auch der Käyſerl. Geſandte, Hr. von Vollmar nichts weiter eingewendet. Darauf dann geſchehen, daß man ex parte Catholicorum in etwas nachgegeben, und das Exercitium Religionis cum Annexis, denen Mediat-Ständen und Unterthanen ebenfalls nach der obſervantia Anni 1624. zu reguliren, nicht aber, wie bißhero hat behauptet werden wollen, ſolches auf bloſſe expreſſa Pacta und Conventiones alleine zu conditioniren, ſich hat gefallen laſſen, teſte No. XII. jedoch mit dem neuen Zuſatz: *Quatenus illa* (ſc. annexa exercitii religionis) *dicto Anno exercuerunt, aut exercita fuiſſe probare poterunt.* Daß alſo dieſe Clauſul am erſten von denen Herren Catholicis auf die Bahn gebracht worden, deſſen aber keine andere Urſache, als dieſe geweſen iſt, weil in erwehnten derer Herren Catholicorum Aufſatz de Avtonomia Subditorum, diejenigen Unterthanen, deren Reſtitution juxta Annum normalem vorhero Status Proteſtantes urgirt, und ſelbige nach der Reyhe in ſpecie nahmhafft gemacht hatten, nicht benennet, ſondern nur generaliter ſub nomine collectivo, ohne ad ſpeciem zu gehen, gemeldet worden ſind; Hat demnach freylich bey ſolchen Umſtänden anderſter nicht geſchehen können, als daß man die Clauſulam probationis adjungirt, weil es mit allen und jeden proteſtirenden Unterthanen der Statuum Catholicorum nicht durchgehends einerley Bewandniß gehabt, ſondern, wie eben die angezogene Beylage ſub No. XII. deutlich weiſet, ſolcherley Unterthanen in dreyerley Claſſen getheilet geweſen: (a) Einige hatten ex obſervantia & uſu ſchon von Zeit des Paſſauiſchen Vertrags und Religion-Friedens her das publicum Religionis exercitium cum annexis, ohne daß ſie beſondere Pacta und Verträge mit ihren Landes-Herren deßhalber errichtet hätten; (b) Andere hatten expreſſe Pacta, Transactiones und Conceſſiones vor ſich; Endlich (c) die dritten waren diejenigen Unterthanen, welche nur in territoriis Statuum tempore concluſæ Pacis ſich aufhielten, ſonſt aber weder obſervantiam anni critici, noch Pacta & conventiones vor ſich allegiren kunten. Von der erſten Gattung handelt der in angeführtem Project ſub No. XII. befindliche Paragraphus: Interea tamen Statuum Catholicorum immediatorum Landſaſſii, Vaſalli & Subditi cujuscunque generis, qui Anno Dom. 1624. quacunque anni parte, nullo quidem certo pacto, ſed ſola conniventia, uſum & exercitium Augu-

XI.

XII.

ſtanæ Confeſſionis publicum privatumve habuerunt, &c. Die andere Gattung iſt beſchrieben in denen Worten: Quodſi autem aliqua inter tales Status Imperii immediatos, eorumque Status Provinciales & ſubditos ſupradictos, antehac pacta interceſſiſſent & transactiones, &c. Endlich die dritte Claſs wird beſchrieben in Par. Illi vero Catholicorum Subditi, Auguſtanæ Confeſſioni addicti, &c. qui anno 1624. nec publicum, nec privatum Religionis ſuæ exercitium obtinuerunt, quotquot eorum tempore publicatæ præſentis Pacificationis in unius vel alterius Religionis Statuum immediatorum ditionibus habitare deprehenduntur, &c.

§. 16.

Dieſem Catholiſchen Project iſt ex parte Evangelicorum ein anderes
XIII. entgegen geſtellet worden, Bezeug No. XIII. In welchem keine weitere Special-Benennung derer Subditorum reſtituendorum geſchehen, ſondern es bey der expreſſion: Quatenus illa (ſc. annexa) dicto anno exercuerunt, aut exercita fuiſſe probare poterunt, lediglich geblieben iſt, weil ſolcher Beweiß, wie unten aus denen Friedens-Executions-Handlungen docirt werden ſoll, wegen derer noch überall vorhandenen lebendigen Kundſchafften nicht ſchwer zu führen geweſen: Hingegen man per enumerationem Subditorum reſtituendorum leichtlich einem oder dem andern hätte præjudiciren können, wann man ſolche ausgelaſſen hätte, da zumahl deren Anzahl durchgehends nicht ſo eigentlich denen Geſandſchafften auf dem Friedens-Congreſs bekannt geweſen, gegenüber man das *Poſſeſſorium Anni 1624.* nunmehro dergeſtalt zum alleinigen Fundament und Regul der gantzen Reſtitutions-Sache in puncto Avtonomiæ geſetzet, daß auch ſo gar die ehehin inter Status & ſubditos erfolgten Sententiæ, pacta, reverſales und transactiones anderſter nicht vor gültig erkannt werden wollen, als in ſo ferne ſelbige der obſervantiæ anni 1624. (utpote quæ vel ſola, wie die formalen Worte lauten, inſtar regulæ obtineat,) ſich conformirt haben.

§. 17.

Endlich aber haben beede Theile menſe Majo 1647. über dieſen ſchweren Punct, auf welchen vorhero etliche mahl die völlige Zerſchlagung des gantzen Friedens-Wercks beſtanden iſt, ſich dahin vereinbaret, wie das adjun-
XIV. ctum No. XIV. allhier beſagt, und in Inſtrumento Pacis Art. V. §. Quantum deinde &c. ſqq. hernachmahls quoad ſubſtantialia die Einruckung davon geſchehen iſt. Daß alſo der faſt 100. jährige Streit dadurch gehoben, und eine gewührige Hoffnung des ohnfehlbar-erfolgenden Friedens dadurch hergeſtellt worden; welche aber bald hernach durch die ex parte Franckreich dar-

ge-

gegen gemachte Bewegung wieder unterbrochen worden, geſtalten ſich dieſe Crone mercken laſſen, wann die Proteſtanten nicht in derer Catholicorum endliche Declaration (de qua ſupra §. 15.) condeſcendiren würden, ſo ſolte ſich die Frantzöſ. Armée von der Schwediſchen ſepariren, auch mit denen Subſidien innen gehalten werden, weiln in der, zwiſchen der Crone Franckreich und Schweden, dann denen Proteſtirenden, errichteten Capitulation die Religion expreſſe wäre ausgenommen worden. Welche deſſeins aus dem Memoire de Mſr. d'Avaux dans les Negotiations de la Paix de Munſter & d'Osnabrug, T. IV. p. 50. nicht minder aus deſſen Schreiben an Mſr. Chanut, ibid. p. 57. &c. wahrzunehmen ſind.

§. 18.

Ob nun gleich nachhero die Conferenzien über die übrigen zu reguliren geweſenen Puncten auf beeden Seiten vorgeſtellet, auch von den Evangelicis im Monath Jan. 1648. die *Declarationes ultimæ* circa Prooemium Inſtrumenti Pacis, ut etiam amneſtiæ & gravaminum puncta, exhibirt worden, worinnen man die vorhin bereits verglichen-geweſene materialia in eine gewiſſe form gebracht; So haben gleichwohl Catholici menſe Febr. ſub rubro: Catholicorum Declarationes ultimæ ad Declarationes Auguſtanæ Confeſſioni addictorum Statuum in punctis amneſtiæ & gravaminum, à majoribus Catholicorum votis approbatæ, ihren mentem, wie in vielen andern, alſo auch in puncto Avtonomiæ dergeſtalt mutirt, daß ſie auch ſo gar prætendirt haben, den gantzen paragraphum: Hoc tamen non obſtante, ingleichen §. Pacta vero, nicht weniger §. Illi vero Catholici ſubditi, ferner §. Sive autem Catholici, und §. Et illi denique, &c. aus dem Friedens-Inſtrument heraus zu laſſen, wie der extract No. XV. ausweiſet: Darauf es dann wieder zu neuen Handlungen gekommen, und iſt Catholiſcher Seits ein abermahliges Project über dieſen Punct, wie ab No. XVI. zu ſehen, exhibirt worden, welches aber, weil darinnen ein und andere Aenderung deſſen, was vorhero ſchon utrinque beliebt geweſen, vorgegangen war, ab Evangelicis nicht angenommen wurde, mithin es zu vielen weitern Conferenzien gediehen iſt, biß endlich am 18. (8.) Mart. 1648. dieſer ſchwere Punct, quoad ſubſtantiam & formalia, in ſolcher Maaſſe, wie er in Inſtrumento Pacis vom Paragr. Quantum deinde &c. biß auf den §. Et cum de majore &c. zu leſen iſt, regulirt, und zu mehrerer Bekräfftigung, ex parte Cæſareanorum & Catholicorum, von Hn. Johann Cranio und Hn. Georg Reichersberger, dann ex parte Sveciæ & Evangelicorum, von Hn. Johann Adler Salvio und Hn. Wolff Conrad von Thumshirn unterſchrieben, ſolche Subſcription auch, weil man gleich darauf über den Reſt derer gravaminum, in

XV.
XVI.

puncto Religionis & Juſtitiæ, übereingekommen, am 24. (14.) Mart. ab iisdem wiederholet worden.

§. 19.

Aus dieſer Acten-mäßigen Erzehlung nun liegt zu Tage, wie (1) anfänglich Status Catholici ihren proteſtirenden Unterthanen gar kein Recht circa Religionem, ejusque exercitium & annexa, weder ex pacto, noch ex obſervantia, haben zugeſtehen, ſondern ex Jure Territorii & Superioritatis, ſich alleine die freye Macht, als Obrigkeiten, haben vorbehalten wollen. Vide ſupra §. 10. Wie hingegen (2) Status Evangelici die avtonomiam ſolcher Unterthanen behauptet, und deren dißfalſige Befugniß (a) auf die Ferdinandeiſche Declaration, (b) auf ausdrückliche pacta & conventiones, dann auch (c) auf den langen Gebrauch fundirt haben; vid. §. 11. Wie dieſelbe (3) ferner einen gantzen Catalogum ſolcher Unterthanen, welche von ihren Catholiſchen Obrigkeiten, dieſen fundamentis avtonomiæ zuwider, ſind gravirt worden, recenſirt; Wie ferner (4) Status Catholici, daß ſolche prægravatio & exterminatio ſubditorum, in Religione diſſentientium, von ihnen geſchehen ſey, als eine in der Weltkündigen Notorietät beſtandene Sache, nirgends widerſprochen, wohl aber, daß ſie dazu vi Superioritatis territorialis befugte Urſach hätten, opponirt haben; vid. §. 12. Wie nachhero (5) Catholici Status nur allein die pacta expreſſa circa avtonomiam haben wollen paſſiren laſſen; Hingegen (6) Proteſtantes ſchlechterdings auf dem poſſeſſorio in anno 1624. beſtanden ſind; vid. §. 13. Wie endlich (7) Catholici Status zwar das poſſeſſorium anni decretorii zugegeben, jedoch zugleich dem Juri reformandi, ex capite territorii, inſiſtirt; vid. §. 14. & 15. Auch (8) die von denen Statibus Proteſtantibus vorhero beſchehene ſpecial-Benennung derer Subditorum reſtituendorum ſelbſt übergangen, und an deſſen ſtatt (9) die Clauſulam generalem: *Quatenus illa* (ſc. annexa exercitii religionis) *dicto anno exercuerunt, aut exercita fuiſſe probare poterunt*, ſurrogirt haben: vid. §. 15. Und wie am Ende (10) die Evangeliſche Stände es bey dieſer Clauſula generali ebenfalls bewenden laſſen, und von der ſpecial-Denominirung derer Unterthanen abſtrahirt haben. vid §. 16. Wie auch zu letzt (11) in dem Inſtrumento Pacis der final-Schluß dahin ausgefallen iſt, daß die bloſſe obſervantia anni critici dißfalls das principium regulativum abgeben, und ein jeder, der nach ſolchem etwas zu fordern hätte, in continenti reſtituirt werden ſolle.

§. 20.

Gleichwie es aber vernünfftig iſt, daß derjenige, welcher durch Urthel oder Vergleich eine lang-gedauerte Strittigkeit gehoben hat, und dahero zum

Ge-

Genuß ſeines bißhero in Conteſtation gezogenen Rechts wieder gelangen ſol-le, die Vollziehung der Sentenz oder Transacts nicht in alle Ewigkeit hinaus anſtehen laſſen darff, welches zwar auch an ſich ſelbſt aller vernünfftigen Vermuthung zuwider iſt, daß jemand die Execution der erſtrittenen Sache negligiren ſolte, zumahl wo er deshalber interpellirt wird; Alſo ergiebt ſich in principio aus denen dem Frieden-Schluß nach gefolgten Executions-Handlungen Sonnenheiter, daß die Worte: *Quatenus id probare poterunt ſubditi, &c.* nicht in alle Secula Seculorum hinaus gezogen, oder in Krafft dererſelben, zu allen Zeiten, wann es einem oder dem andern etwa einfällt, der Beweiß des in anno decretorio gehabten Rechts, mithin einer Sache, die nun vor mehr, als 100. Jahren paſſirt iſt, abgefordert werden können. Weshalber die Nothdurfft erfordert, die ſpecialia und was dißfalls bey dem Friedens-Executions-Convent vorgegangen iſt, bevorab noch das wenigſte davon in öffentlichen Druck jemahln erſchienen, gegenwärtig anzuführen.

§. 21.

Ehe demnach das Friedens-Inſtrument noch unterſchrieben wurde, hat man gar viele wichtige Deliberationes circa executionem Pacis gehalten, und gleich anfänglich die ſcharffe Paritions-Clauſul, welche hernacher dem Artic. XVI. §. Omnes denique & ſinguli 5. literaliter inſerirt worden, auf beyden Theilen beliebt, vermög welcher alle und jede, ſive Status, ſive communitates, ſive privati, ſive Clerici, ſive ſeculares, die etwas nach dem Frieden-Schluß zu præſtiren hätten, angewieſen worden ſind, ſtatim poſt promulgata Cæſarea Edicta, & factam reſtituendi notificationem, freywillig zu pariren, & omnia, ad quæ obligantur, reſtituere, cedere, dare, facere & præſtare: Inſonderheit aber, was den Fall betrifft, da die Obrigkeit wider ihre eigene Unterthanen ſolte reſtituirt werden, iſt menſe Junio 1648. von Seiten der Crone Schweden prætendirt worden, daß ſolchenfalls die Obrigkeit ſich ſelbſt zu dem Ihrigen verhelffen, und ſich in præſentia Notarii & teſtium, propriis viribus, in priſtinum ſtatum zu reponiren befugt ſeyn ſolle, und lauten die formalia dieſes poſtulati: Quodſi vero in ipſius reſtituendi territorio ſive Provincialis, ſive ſubditus, ſive quicunque alius non Status Imperii, ad reſtituendum, cedendum, ſive præſtandum aliquid ex hac Pacificatione obligatus, etiamſi monitus, moras tamen nectere perſeveraret, eo caſu permiſſum eſto etiam Domino territorii aut Superiori, propriis viribus, (absque tamen exceſſu,) adhibitis Notario & teſtibus, ſe in priſtinum ſtatum reponere, & in univerſum ea expedire, occupare, præſtare, ad quæ reſtituens vigore hujus Pacificationis tenetur. Es iſt aber ſolcher modus nicht, ſondern die execution durch die Creyß-ausſchreiben-

bende Fürſten und Creyß-Obriſten, auch geſtalten Sachen nach durch beſondere Commiſſarien, zu verfügen beliebt worden; Dahero als wider das erſte, poſt publicatam Pacem ergangene Käyſerl. Executions-Edict noch der bald darauf erfolgte arctior modus exequendi befolgt worden, und es darüber im Anfang des 1649ſten Jahrs zu einem neuen Congreſs in Nürnberg gekommen, um die tranſigirten Puncten allerſeits zur Erfüllung zu bringen; So haben die Königl. Schwediſch. Herren Deputirten einen Aufſatz, der execution halber, denen Käyſerl. Herren Delegatis den 2. Maji 1649. zugeſtellet, und verlangt, daß die in der zugleich adjungirten Deſignatione reſtituendorum,
XVII. welche allhier ſub No. XVII. zu erſehen iſt, denominirte Intereſſenten binnen 4. Wochen ſolten reſtituirt werden; Worüber ſich die Herren Käyſerlichen,
XIIX. nach No. XIIX. erklärt, und den modum executionis ausdrücklich nach dem Friedens-Inſtrument dahin ausgelegt haben, „daß Ihr. Käyſ. Maj. vermittelſt derer Creyß-ausſchreibenden Herren Fürſten und Creyß-Obriſten, oder „geſtalten Sachen nach durch andere Commiſſarien, die execution verfügen, „und einem jeden, ſo ſich dem Friedenſchluß gemees dazu legitimiren „wird, reſtituiren ſollen: Geſtalten es in allewege vernünfftig und billig geweſen, daß derjenige, welcher etwas dergleichen geſuchet, ſich auch vorhero gehörig darzu hat qualificiren müſſen. Dieweiln aber immittelſt ein näherer Zuſammentrag derer reſtituendorum gefertigt worden; So haben Evangelici einen ſolchen ausführlichen Catalogum den 26. Apr. 1649. denen Herren
XIX. Käyſerlichen übergeben, welcher allhier ſub No. XIX. geleſen werden kan; Aus welcher Deſignation faſt allein abzunehmen iſt, was die in Inſtrumento Pacis befindliche Worte: *Quatenus id probare poterunt*, bedeuten, weiln darinnen, wo nicht aller, doch derer meiſten mediat-Stände und Unterthanen nahmentliche Meldung geſchehen, die in ihrem Anno 1624. gehabten exercitio religionis cum annexis Eintrag erlitten, und deswegen die reſtitution Friedenſchluß-mäßig zu erfordern gehabt haben, wozu ſie ſich aber, wie alle übrige Prætendenten, cujuscunque fuerint conditionis, nothwendig vorhero haben legitimiren, und das factum poſſeſſionis in anno decretorio denen Herren Executoribus demonſtriren müſſen. Und hierbey hat es die Meinung nicht gehabt, daß die ſchuldige reſtitutio gravatorum, oder die executio Pacis ſich in infinitum hinaus verziehen könne, maſſen aus der Schwediſchen Replic, auf obge-
XX. dachte derer Herren Käyſerlichen Erklärung, allhier ſub No. XX. deutlich erhellet, wie empfindlich man Schwediſcher Seits geweſen, daß die reſtitution-Sache ſich nun biß in den fünfften Monath verzogen, da ſolche doch in denen erſten 2. Monathen poſt initam pacem hätte bewerckſtelligt werden ſollen.

Da-

Dahero auch Schweden in einem ſub No. XXI. Extracts-weis hier anliegenden Project einer Præliminar-Convention behauptet, daß der punctus reſtituendorum ex capite amneſtiæ & gravaminum, bey dem Executions-Congreſs dergeſtalt zu forderſamſter Richtigkeit befördert werden ſolle, damit zwiſchen dato und dem erſten determinirten Termino exauctorationis und evacuationis (welcher nicht mehr als ein Spatium von acht Tagen ausgetragen,) alle ereignete Dubia erörtert, und dann noch vor dem andern Termin die würckliche Reſtitutiones vollzogen ſeyn möchten. XXI.

§. 22.

Man will ſich zwar allhier bey der von Schwediſcher Seiten ſuper protracta Pacis executione geführten Beſchwerung eben nicht aufhalten; doch iſt gewiß, und kan aus vorhandenen Original-Schreiben erwieſen werden, daß Catholici den zu Nürnberg wegen der Friedens-Execution Anno 1649. angeſtellten Congreſs lediglich dahin haben dirigiren wollen, daß auf ſolchem nur alleine der punctum exauctorationis militiæ & ſatisfactionis Svecicæ, nicht aber auch die reſtitutio ex capite gravaminum & amneſtiæ, als eine die Käyſerl. Majeſt. und die Reichs-Stände alleine angehende Sache, hat ſollen tractirt werden, welches aber die Proteſtanten vor etwas gefährliches angeſehen, daß die Schwediſchen Waffen ſich von dem teutſchen Boden ehender entfernen ſolten, als biß ein jeder Intereſſent ſeine Satisfaction erlangt hätte. Und iſt notable, was die Frantzöſ. Geſandſchafft in ihrer alſo rubricirten Aſſertione Propoſitionis Legatorum Regis Chriſtianiſſimi contra Reſponſionem Dominorum Legatorum Cæſareanorum gleich im Anfang gemeldet, nemlich: Cum hic Conventus Norinbergenſis ad hoc ſit inſtitutus, ut de modo, tempore, ſecuritate reſtitutionis locorum & exauctorationis militiæ tractetur, non eſt quidem hic agendi locus de reſtitutione ex capite amneſtiæ & gravaminum, ut optime Domini Legati Cæſareani reſpondent, id eſt, non deberet eſſe; nam de rebus infectis tractatur, ut fiant, hæc autem reſtitutio debebat ab Imperatore fieri ante exauctorationem militiæ & reſtitutionem locorum, ut expreſſe cavetur in Articulo 12. §. reſtitutione ex capite amneſtiæ & gravaminum facta. Sed cum hæc reſtitutio, quæ præcedere debuit, maneat hactenus imperfecta, ſervant ordinem præſcriptum, qui eam requirunt, &c.

§. 23.

Es iſt aber bey der oben angeführten Deſignation derer Reſtituendorum nicht geblieben, ſondern den 11.(21.) Junii 1649. von Evangelicis ein neuer Catalogus unter der Rubric: *Liſte* derer *ex parte Evangelicorum* noch gar

nicht, oder nicht *plenarie reſtituirten* Fürſten und Herren, ſo viel nemlich derer dißmahl und ohne *præjudiz* derer ausgelaſſenen zu *ſpecificiren* geweſen, exhibirt worden, worinnen über die vorhero ſpecificirten noch viele ſo Immediat- als Mediat-Stände recenſirt worden, und ſind
XXII. dabey inſonderheit die ſub No. XXII. hier anliegende Puncten, ſo mit Ihr. Chur-Fürſtl. Durchl. in Beyern abzuhandeln geweſen, mit vorgekommen, worinnen in ſpecie der §. hoc tamen non obſtante &c. wegen Reſtitution der Nobleſſe in der Ober-Pfaltz und Grafſchafft Cham, angeführt wird. Darauf von Schwediſcher Seite ein Auffatz, wie es mit der execution in puncto amneſtiæ & gravaminum gehalten werden ſolle, den 12. Jul. 1649. communiciret, und ſolcher nachgehends dem Erſten Friedens-Executions-Haupt-Receſs in paragraphis 3. 4. 5. 6. verbotenus inſerirt worden, darinnen nicht nur alleine aller Statuum, tam immediatorum, quam mediatorum, welche damahl, vermöge des Frieden-Schluſſes etwas zu prætendiren gehabt, und ſich deßwegen gemeldet haben, ſpecial-mention geſchehen, wie die in dem angezogenen Executions-Haupt-Receſs bemerckte Liſta ſub A. die gegenwär-
XXIII. tig ſub No. XXIII. zu ſehen iſt, ausweiſet, ſondern es iſt auch die notable Vorſehung in §. 4. des bezielten Receſſus ratione derer übrigen, in der allegirten Liſta nicht mit enthaltenen Caſuum dahin geſchehen, daß, weil ſolche propter multitudinem ac diverſitatem, dann difficultatem probationum und diſtantiam locorum, in ſo kurtzem termin (als nemlich die 3. Termini exauctorationis & evacuationis geweſen,) nicht möchten expedirt werden können, ſelbige innerhalb denen nechſtfolgenden 3. Monathen, à dato des Friedens-Executions-Receſſus, ebenfalls zur Richtigkeit und Execution gebracht werden ſolten: Zu dem Ende eine beſondere Reichs-Deputation von beeden Religionen angeordnet worden, mit dem Anhang, was propter defectum ſive *Informationis*, ſive probationis, item *Abſentiam unius* vel *utriusque partis*, diß Orths nicht geſchehen könte, an die Creyß-ausſchreibende Fürſten zur Unterſuchung und Execution verwieſen werden ſolte.

§. 24.

Welches ferner in dem Zweyten Friedens-Executions-Haupt-Receſs wiederholet, auch beſondere Mediatores und Deputati ad examinandum Caſus angeſtellet, annebſt aber, und weilen man keinem, der ſich der Reſtitution halber nicht gemeldet hat, ob abſentiam præjudiciren wollen, die Diſpoſition in §. 28. Rec. Exec. gemacht worden, daß, was diejenigen Reſtitutions-Fälle betrifft, welche weder in denen angeſetzten dreyen Executions-Terminen mit begriffen und ſpecificirt ſind, noch auch ante primum exauctorationis

ter-

terminum bey dem Reichs-Directorio einkommen, ſolche zwar keinesweges pro excluſis ſolten gehalten, ſondern vielmehr männiglichen reſervirt und vorbehalten ſeyn; **Es ſolle aber ein ſolcher** Reſtituendus **ſeine Nothdurfft hernach bey ſeines, oder, wie im** Inſtrumento Pacis **verſehen, nechſt angelegenen Creyſſes ausſchreibenden Fürſten, oder gar bey Käyſerl. Majeſt. vor- und anbringen, allwo er damit gehört, und ihm nach dem oben** (ſc. in Receſſu Execut.) **vorgeſchriebenen** modo ſummariter **zu ſchleunigſter** Execution **verholffen werden ſolle.** Aus welchem Text klar zu Tage liegt, daß zwar einem jeden, der nach dem Frieden-Schluß etwas zu fordern gehabt hat, frey geſtanden iſt, ſich entweder ſogleich bey der, zur Execution angeordneten Reichs-Deputation, ingleichen noch ante primum exauctorationis terminum zu melden, da er denn die ſobaldige Reſtitution, woferne er nur ſeine Poſſeſſion in Anno critico hat dociren können, zu hoffen und zu genieſſen gehabt hat; oder aber erſt hernach im zweyten oder dritten Exauctorations-Termino ſeine Prætenſion anzubringen: Allein, es hat dadurch kein Reſtituendus die Befugniß erlangt, ein halbes oder gantzes Seculum mit ſeiner Forderung zu warten, und ſolche ſodann erſt anzubringen, da alle zur Friedens-Execution verfügte Anſtalten, niedergeſetzte Deputationes, angeſtellte Commiſſiones und dergleichen gäntzlich ceſſirt haben, da auch alle media probationis, welche etwa ein oder anderer Theil zu Behaupt- oder Vertheidigung ſeines Rechts ſonſt gehabt hätte, in Abgang gekommen ſind. Es weiſet auch die zu Nürnberg vorgegangene Handlung, daß die in dem angezogenen §. 12. Rec. Exec. befindliche Clauſula reſervatoria, nemlich, es ſolten die ante primum exauctorationis terminum nicht angezeigte Reſtitutions-Fälle pro excluſis nicht gehalten werden, den Verſtand eines perpetui tractus temporis in infinitum keinesweges gehabt habe: Geſtalten, als den 11. (21.) Jun. 1649. das Chur-Mayntziſche Directorium dem Fürſtl. Collegio 14. Puncten, den modum ac formam executionis betreffende, zur Reſolution vorgelegt, ſo war in ordine die 12. Frage: „Ob „nicht ein Terminus zu ſetzen, & poſt hunc excluſio decernenda ſit? Da dann die Vota durchgehends dahin ausgefallen, daß, weil nach dem Frieden-Schluß, Art. XVI. §. imprimis quidem, denen Creyß-ausſchreibenden Fürſten die Execution wäre aufgetragen worden, ſo ſolte man ſolche Reſtituendos dahin verweiſen, ſintemahln die zu Nürnberg ad examinandum & exequendum Caſus propoſitos angeſtellte Deputation in der That etwas auſſerordentliches geweſen, und nur darum beliebt worden iſt, um die eingekommenen Reſtitutions-Fälle deſto geſchwinder zur Execution zu befördern, mit-

 hin

hin die exauctorationem militiæ & evacuationem locorum zu pouſſiren, dahingegen wann ſolche Caſus durchgehends an die Creyß-Directoria, welche doch ſecundum Inſtrumentum Pacis die ordinarii Executores geweſen, hätten verwieſen werden ſollen, würde es eine lange Zeit erfordert haben: Dahero in allewege billig geweſen iſt, die coram Deputatione nicht angemeldeten Caſus pro non excluſis zu declariren, weilen man niemand hat nöthigen können, von denen Executoribus Pacis ordinariis (ſc. denen Creyßausſchreib-Aemtern) wider Willen abzugehen, und an die extraordinarios ſich zu addreſſiren, wiewohl das letztere, wegen der geſchwinden Hülffe, de Conſilio & prudentia geweſen, auch vermuthlich von keinem einigen Reſtituendo, wie die Executions-Liſten ausweiſen, wird negligirt worden ſeyn. Wer aber gleichwohl ſeine Sache lediglich auf die Creyß-Directoria (mit Vorbeygehung der ad executionem angeordneten Deputation,) hat verſpahren wollen, derſelbe iſt verbunden geweſen, ſolches binnen einer ſolchen Zeit zu thun, da die Friedens-Execution in der würcklichen Activität geſtanden, und diejenigen Mittel annoch vorhanden geweſen ſind, ſuper Caſu propoſito ſummariter cognoſciren, und mithin die Execution der Ordnung gemäß vollſtrecken zu können. Wer hingegen ſolches um ſelbige Zeit nicht gethan hat, ſondern jetzo erſt nach mehr, als 70. Jahren damit aufgezogen kommt, der kan auch nach natürlichen Rechten ſich der exceptioni præſcriptionis nicht entſchütten, weil ein ſo langes Stillſchweigen ein genugſames Zeichen derelicti Juris, quod quis forte habuit, abgiebt; nicht zu gedencken, daß man daraus wohl eine Gefährde urtheilen könte, wann etwa der Gegentheil, wider welchen die Execution vorgenomen werden will, den Beweiß zu ſeiner Defenſion führen müſte, ihme aber nunmehro alle Media probationis per lapſum tanti temporis entgangen wären.

§. 25.

Es erfordert die Nothwendigkeit, annoch mit wenigen ex Actis zu zeigen, was vor ein Beweiß von denenjenigen, welche ex Inſtrumento Pacis etwas zu prætendiren gehabt haben, bey der Friedens-execution ſey gefordert worden: Weil ſolches zur wahren und vernünfftigen interpretation der Clauſul: *Quatenus id probare poterunt ſubditi*, nicht wenig dienet. Da iſt nun durchgehends als eine unſtrittige Warheit voraus geſetzt worden, daß alle diejenige, welche ſo wohl ex capite amneſtiæ, als gravaminum haben reſtituirt werden wollen, die in anno normali 1618. & 1624. gehabte poſſeſſion nothwendig haben beſcheinigen müſſen, ohne Unterſcheid, ob der reſtituendus ein immediat- oder mediat-Stand und Unterthan geweſen; Daß alſo hactenus die Clauſul: *Quatenus id probare poterunt ſubditi*, intuitu derer Unterthanen gar nichts

nichts beſonders in ſich begreifft oder diſponirt. Weil man aber dennoch vermuthet, es möchten circa demonſtrationem poſſeſſionis, in anno decretorio habitæ, ſich einige Schwierigkeiten ereignen; So iſt unter denen obangezogenen, dem Fürſten-Rath zur Conſultation übergebenen 14. Puncten die neunte Frage dahin geſtellt geweſen: „Nachdeme mehrentheils poſſeſſoria in de„nen eingekommenen Caſibus, auch illis, in quibus quædam apparentia poſſeſ„ſionis conſpici poteſt, dubia und ſtrittig ſey; Was denen Deputatis vor re„gulæ vorzuſchreiben, zu der wahren Beſchaffenheit zu gelangen, cum poſſeſ„ſio facti ſit, non juris, *nec præſumatur, ſed probari debeat?* Darauf dann die vota dahin gegangen: Es wäre entweder das factum poſſeſſionis vel ex confeſſione reſtituentis, vel ex Documentis fide dignis, klar und in continenti zu dociren; oder es käme erſt damit auf Zeugen-Verhör und ſolche probationes an, die in continenti coram Deputatione nicht erſtattet werden könten: Erſtern Falls wäre dem reſtituenti per Decretum paritio zu injungiren, und in caſum moræ die executio durch die Directores circulorum ſofort zu verrichten; letztern Falls aber ſey eine Liſta aller ſolchen Sachen zu machen, und denen Herren ausſchreibenden Fürſten in jedem Creyß zu überſchicken, damit Sie ihre Subdelegirte ad loca reſtituenda abordnen, und, nach eingezogener gründlichen Beſchaffenheit, die reſtitution verrichten laſſen könten. Welches auch hernach bey dem Fortgang der Reichs-Deputation würcklich alſo geſchehen und obſervirt worden, wie die bey allen Creyß-ausſchreibenden Aemtern, wo executiones zu verrichten geweſen, annoch befindliche executorialien von Anno 1649. & 1650. zeugen werden. Und iſt ſo gar ohne, daß man zur ſelbigen Zeit die probationem poſſeſſionis in anno normali vor etwas ſchweres oder unmögliches gehalten habe, daß man vielmehr gezweiffelt, ob gar einige Caſus dubii zu finden ſeyn möchten, da die poſſeſſio dubia vel non probanda wäre, indeme doch nicht leichtlich jemand tam perfrictæ frontis ſeyn würde, ein factum, das erſt vor 25. biß 30. Jahren geſchehen iſt, abzuleugnen, deſſen er doch durch Zeugen könte überführt werden: Allenfalls aber, und wo einige Unrichtigkeit noch vorwaltete, ſey ſolches auf ſummariſche Erkäntniß und Deciſion auszuſetzen, wie nicht nur aus dem ſub No. XXIV. hier adjungirten Con- XXIV.
cluſo derer Reichs-Städte, ſondern auch aus dem 28. paragrapho des Friedens-Executions-Haupt-Receſſus wahrzunehmen ſtehet.

§. 26.

Wann man nun hierauf den, von dem Hn. Sincero proponirten Caſum, und deſſen darauf geſtellte Deciſion, nach Maaßgab der Weſtphäliſchen Negotiation, beleuchtet; So iſt ja wohl offenbahr, daß der Hr. Sincerus vermeinet,

net, der Catholiſche Landes-Herr könne je und allezeit die execution des Weſtphäliſcheu Friedens gegen ſeine proteſtirende Unterthanen, in puncto Jurisdictionis Eccleſiaſticæ, ſuchen, und dieſe zum Beweiß ihrer vermeintlichen Jurium adſtringiren, welchen Beweiß ſie auch NB. auf jedesmahliges Erfordern zu führen nach dem Inſtrumento Pacis verbunden wären. Dann ſeinen Statum Controverſiæ ſchlüßt er in dieſe Frage ein: Was ein Catholiſcher Landes-Herr circa Jurisdictionem Eccleſiaſticam vor Gerechtſame habe, wann ſeine proteſtirende Unterthanen dergleichen Poſſeſſion nicht erweiſen können? vid. die aufs allerbeſt-gegründete Jurisd. Eccl. §. 10. p. 34. it. Geſetzmäßige Widerlegung in notæ lit. (f) p. 15. und decidirt ſolchen alſo, daß nemlich der Landes-Herr ſothane Jurisdictionem Eccleſiaſticam völlig in regula vor ſich habe, und ſich derſelben, auch anderer dergleichen Jurium, ſo lange und ſo ferne anzumaſſen befugt ſey, als die Unterthanen A. C. nicht erweiſen können, daß ſie in anno decretorio in deren würcklichen Übung geſtanden ſeyen, obgleich ſolcher Landes-Herr einen damahls gehabten Beſitz derſelben eben ſo wenig, als die Unterthanen, zu erweiſen vermag: Ratio: Weil das Inſtrumentum Pacis nicht denen Landes-Herren, ſondern denen Unterthanen das onus probandi auferlegt, per verba: Quatenus illa dicto anno exercuerunt, aut exercita fuiſſe probare poterunt. v. die beſt-gegr. Jur. Eccl. p. 34. ſeqq. it. Geſetzm. Widerleg. p. 16. Dieſes iſt eben ſo viel geſagt, als: Der Catholiſche Landes-Herr kan noch heut zu Tag und künfftig allzeit, wann es ihm beliebt, die execution des paragraphi: *Hoc tamen non obſtante &c.* ſuchen, und die Unterthanen, Krafft deſſelben, zum Beweiß ihres in anno normali angeblich-gehabten Religions-Exercitii cum annexis auffordern. Dann er decidirt aus einem textu Inſtrumenti Pacis, welcher von dieſem onere probationis Meldung thut. Nun will man den Hn. Sincerum nur ſelbſt urtheilen laſſen, was vor ein handgreifliches abſurdum aus dieſer ſeiner Meinung flieſſe, wann die neceſſitas probationis in infinitum hinaus ſolte protrahirt, und zu allen Zeiten die Unterthanen angehalten werden könten, vi clauſulæ illius, den Beweiß ihrer avtonomiæ cum annexis von A. 1624. her zu führen, da 1) der Weſtphäliſche Friede ſchon vor mehr, als 70. Jahren exequirt iſt; Da 2) jedermann, der etwas nach dem Frieden-Schluß zu fordern gehabt, durch die damahls ausgegangenen Käyſerl. Patentes zu Verfolgung ſeines Rechts iſt excitirt worden; Da 3) die frembden Armeen ehender nicht aus dem Reich gewichen, biß einem jedweden die ſchuldige Satisfaction geſchehen iſt; Da 4) man tempore concluſæ Pacis von allen Seiten her bedacht geweſen, die execution des Friedens nicht nur quoad ex-

au-

auctorationem militiæ & evacuationem locorum, ſondern auch in puncto amneſtiæ & gravaminum auf alle erſinnliche Weiſe zu beſchleunigen; Da 5) um deswillen über die ordentliche Creyß-Executores noch eine beſondere auſſerordentliche Deputation ad exequendum angeordnet worden; Da 6) überall nur ſummaria cauſæ cognitio, ratione caſuum exequendorum, denen Executoribus anbefohlen worden; Da 7) die Executions-Commiſſiones nicht im Winckel, ſondern öffentlich viele Monathe lang, unter Beſchickung aller Creyße, tractirt worden; Da 8) die Catholiſche Status ihren proteſtirenden Unterthanen von Zeit des Religions-Friedens an, in puncto avtonomiæ & annexorum, niemahls ein Recht verſtatten wollen, ſondern durch vielfältige Bedruckung zu ſo hefftiger Gravaminirung Anlaß gegeben haben; Da 9) Catholici Status eben dieſen punctum auf dem Friedens-Congreſs dergeſtalt hefftig geſtritten, daß die gäntzliche Zerſchlagung der Friedens-Handlung etliche mahl darauf beſtanden iſt; Da 10) dieſe gantze Zeit her, und über Menſchen Gedencken hinaus, von Seiten derer Catholiſchen Landes-Herren nichts an ſolchen Unterthanen, als was erſt neuerlich geſchehen iſt, prætendirt worden; Da auch 11) immittelſt durch die Länge der Zeit alle media entgangen ſind, das poſſeſſorium in anno normali einem Richter vor Augen zu legen; Da endlich 12) die inhabilitas Canonica denen Catholiſchen weltlichen Herren im Weg liegt, daß Sie ſich nie einer geiſtlichen Gerichtbarkeit angemaſſet haben.

§. 27.

Entweder es ſind die proteſtirende Unterthanen Statuum Catholicorum in anno normali an ihrem Religions-Exercitio cum annexis turbirt worden, oder nicht? Iſt das erſtere, und ſind einige dererſelben von ihren Catholiſchen Superioribus ſo wohl in ihrer avtonomia, als denen annexis Religionis, in anno decretorio gravirt worden, wie davon ein gantzer Catalogus oben, §. 11. auch ſonſt in denen ſupra allegirten Executions-Liſten recenſirt zu befinden; So werden ſich ſolche gravirte Unterthanen bey der Friedens-execution, der reſtitution halber, ohne Zweiffel gemeldet haben, maſſen dann auch ſolches die nur angezogene Liſten beſtätigen: Würde es alſo auf eine violationem Pacis und des Friedens-Executions-Haupt-Receſſus hinaus lauffen, wann man ſolche Unterthanen, die ſchon einmahl ihre Friedenſchlußmäßige Reſtitution erlangt haben, oder die denenſelben nach denen angenommenen Liſten zuerkannt worden, jetzo von neuen adigiren wolte, nach der Clauſula, quatenus id probare poterunt, denuo den Beweiß der in anno decretorio gehabten Poſſeſſion zu führen; Dann, was würde vor eine

Si-

Sicherheit mehr in der menſchlichen Societät anzutreffen ſeyn, wann die heiligſte Frieden-Schlüſſe, die darauf erfolgten Executiones, und eine das menſchliche Lebens-Alter überſteigende ruhige Poſſeſſion, jemanden vor neuen Attaquen nicht mehr ſicher ſtellen ſolten? Iſt aber das letztere, und ſind ſolche Unterthanen in ihrer Avtonomia cum annexis in anno critico nicht turbirt worden, wie vielleicht an einem oder andern Ort geſchehen ſeyn mag, ſo haben auch dieſelbe nicht Urſach gehabt, bey der Friedens-Execution ſich zu melden, und um Reſtitution nachzuſuchen, weil ihnen nichts genommen geweſen, mithin auch ihnen nichts hat reſtituirt werden können. Ob aber ſolche niemahls gravirte, einfolglich auch niemahls reſtituirte Unterthanen vorietzo erſt poſt decurſum fere Seculi mit Fug können erfordert werden, ihr Religions-Exercitium cum annexis, welches ſie ultra hominis memoriam in unbetrübten Beſitz und Genuß gehabt haben, zu beweiſen, oder widrigen Falls die Geiſtl. Gerichtbarkeit ihrer Catholiſchen Landes-Herrſchafft zu erkennen, bloß um deßwillen, weil in Inſtrumento Pacis ſtehet: Retineant illa, quatenus exercita fuiſſe probare poterunt; ein ſolches wird wohl kein vernünfftiger Menſch aus dieſen Worten, nach deme, was oben ex Actis negotiationis Weſtphalicæ ausgeführet worden iſt, erzwingen können. Dann, warum hätten ſolche Unterthanen ihr factum poſſeſſionis in anno decretorio probiren ſollen? da ſie nicht gravirt geweſen, mithin bey der Executions-Commiſſion ſich anzumelden keine Urſach gehabt haben; und mit welchem Schein Rechtens kan bey jetziger Zeit der Beweiß dißfalls von ihnen deſiderirt werden, da ſolcher weder vor, noch nach dem Weſtphäliſchen Frieden, auch nicht einſt bey der Execution deſſelben, da doch dieſe Materie damahls im höchſten Schwange gegangen, iſt verlanget worden?

§. 28.

Will man gleich ſagen, es wäre doch jetzo zweifelhafft, wer in anno decretorio die Jurisdictionem Eccleſiaſticam exercirt habe? Ob der Landes-Herr, oder die Unterthanen ſich dißfalls in poſſeſſione vel quaſi befunden? mithin liege wenigſtens einem von beyden der Beweiß ob, welcher aber, vi clauſulæ: Quatenus id probare poterunt, denen Unterthanen incumbire; Lieber! Hieſſe dieſes nicht ſo viel, als, jetzo erſt die Execution des Paragraphi: Hoc tamen non obſtante &c. zu prætendiren? Soll eine Siebenzig- ja Hundertjährige poſſeſſio quieta (die doch ſonſt nach gemeinen Rechten loco tituli iſt, wider welche auch der allermindeſte Actus interruptionis nicht angeführt werden kan,) keine præſumtion pro ſubditis machen, daß ſie von ihren Superioribus ante, in, & poſt annum normalem nicht beſchwert worden ſeyen? Soll

dann

dann diejenige diſpoſitio Sanctionis Weſtphalicæ, welche von ſubditis gravatis & in avtonomia turbatis ausdrücklich handelt, zugleich auch auf die ſubditos non gravatos & in avtonomia cum annexis non turbatos gezogen werden? Auf ſolche Art würde ein anderes Subjectum, als wovon der Friedens-Schluß redet, contra mentem & intentionem paciſcentium ſubſtituirt.

§. 29.

Ja, wann man den Caſum nach des Hn. Sinceri Suppoſition recht anſieht, ſo ſcheinet die Schuld mehr auf den Landes-Herrn, als die Unterthanen zu fallen. Dann er ſpricht: Wann es jetzo zweiffelhafft iſt, ob der Landes-Herr oder die Unterthanen die annexa Religionis, i. e. Jurisdictionem Eccleſiaſticam in Anno normali gehabt; ſo liege nach der offt allegirten Clauſul das onus probandi denen Unterthanen ob. Bey dieſem Caſu nun præſupponirt der Hr. Sincerus ſelbſt, daß zur jetzigen Zeit die Unterthanen in poſſeſſione vel quaſi Jurisdictionis Eccleſiaſticæ ſich befinden; Dann, wann er dieſen Umſtand leugnen wolte, ſo wäre ſeine gantze Frage vergebens, weil kein Adverſarius vorhanden wäre, der die Geiſtl. Gerichtbarkeit des Landes-Herrn in Conteſtation ſtellete, mithin auch von niemand die probatio poſſeſſionis in Anno decretorio könte gefordert werden; Iſt aber dieſer Umſtand richtig, ſo entſtehet die Frage: Weßwegen dann der Catholiſche Landes-Herr ſich nicht bey der Weſtphäliſchen Friedens-Execution gemeldet, und verlanget hat, daß er wider ſeine proteſtirende Unterthanen, welche ihme in ſeiner Geiſtl. Jurisdiction, die er in Anno decretorio über ſie ausgeübt haben will, unbefugten Eingriff gethan haben, möchte reſtituirt werden? Dann, hoc Caſu wäre eigentlich der Landes-Herr Pars læſa, deme etwas contra ſtatum anni normalis an ſeinen Geiſtl. Befugniſſen entzogen worden; Und ob wohl ſonſt regulariter dem Actori das onus probandi obliegt, ſo würde dannoch der Landes-Herr in ſolchem Fall davon befreyet geweſen ſeyn, weilen die Unterthanen excipiendo ſich auf ein ſolches Recht bezogen hätten, welches ihnen nach der Clauſula: Quatenus id probare poterunt, anderſter nicht, als auf vorgängigen Beweiß hätte können zugeſprochen werden. Hat nun der Catholiſche Landes-Herr bey der Friedens-Execution weder coram Deputatis, noch in primo exauctorationis termino, noch auch nachgehends bey denen Creyß-ausſchreib-Aemtern, wegen dieſes in ſeine tempore critico angeblich gehabte geiſtliche Gerichtbarkeit beſchehenen Eingriffs ſich gemeldet, und gebührende Reſtitution geſuchet; quo juris colore kan dann ſolches jetzo erſt nach Verlauff von mehr, als 70. Jahren geſchehen? Aber vielleicht haben ſich die Unterthanen erſt poſt Pacem Weſtphalicam ſolcher Geiſtlichen Rechte angemaſſet? Reſponde-

detur: Dieſer Caſus gehört nicht unter die Diſpoſition des Inſtrumenti Pacis, welches nach der poſſeſſione in Anno decretorio ſchlechterdings decidirt, wohin die allererſt nach dem Frieden paſſirte Fälle nicht gezogen werden können; ſondern es hätte die Obrigkeit andere in denen Reichs-Conſtitutionen vorgeſchriebene Mittel, ſich bey ihrem Recht wider die Eingriffe derer Unterthanen zu erhalten, ob ſchon das Fundamentum deciſionis aus dem Inſtrumento Pacis, als norma judicandi perpetua, und dem darinnen feſtgeſtellten Anno regulativo hergeholet werden muß.

§. 30.

Ferner gehet der von Hn. Sincero formirte Caſus dahin, da der Catholiſche Landes-Herr partes Actoris vertritt, und ſeine proteſtirende Unterthanen, welche ſich der Jurisdictionis Eccleſiaſticæ privative anmaſſen, zur Rede ſetzt, aus was vor Macht ſie dieſes thun? Da dann Hr. Sincerus vermeynet, die Unterthanen müſten nach dem §. Hoc tamen non obſtante &c. ihr Religions-Exercitium cum annexis nach dem Anno decretorio probiren: Allein der klare Augenſchein weiſet, daß der textus Inſtrumenti Pacis von dem Caſu handle, da die Unterthanen die Klägere und Prætendenten ſind, nicht aber umgekehrt, da ſie die vices reorum vertreten, wie jetzo, da der Landes-Herr prætendirt, ſie ſolten ſich zu ihren geiſtlichen Befugniſſen, darinnen ſie ſich in poſſeſſione vel quaſi dermahlen befinden, gehörig qualificiren. Dieſes zeiget der gantze Zuſammenhang der Weſtphäliſchen Friedens-Handlung: Dann (a) führten Status Evangelici pro gravamine an, daß die proteſtirende Unterthanen von ihren Catholiſchen Superioribus, contra Declarationem Ferdinandeam, &c. in der Avtonomia cum annexis beſchwert worden wären; (b) Catholici excipirten, denen Unterthanen gebühre gar kein Recht circa Religionem; (c) Evangelici inſiſtirten ihren Poſtulatis, und trungen auf die Reſtitution derer Mediat-Stände und Unterthanen; (d) Nach vielen Compatten wurde endlich im Frieden-Schluß decidirt: Retineant Statuum Catholicorum ſubditi A.C. publicum ac privatum religionis ſuæ exercitium etiam impoſterum, una cum annexis, quatenus illa dicto Anno exercuerunt, aut exercita fuiſſe probare poterunt. (e) Bey der Friedens-Execution meldeten ſich, nach denen obangeführten Liſten, viele dergleichen gravirte Unterthanen, und erlangten die Reſtitution nach dem poſſeſſorio Anni normalis, welches ſie gleich allen andern Reſtituendis, und inſonderheit wegen des §phi Hoc tamen non obſtante, nothwendig vorhero haben erweiſen müſſen, wann Pars adverſa reſtituens ſothane derer Unterthanen Poſſeſſion in Zweiffel gezogen hat. Welcher Menſch aber wird nun wohl dem Hn. Sincero Beyfall geben,

ben, daß unter dieſer Deciſione des Inſtrumenti Pacis der Fall begriffen ſey: **Wann über kurtz oder lang, auch nach Verlauff eines** Seculi, **ein Catholiſcher Landes-Herr ſich würde beygehen laſſen, die Geiſtliche Gerichtbarkeit über ſeine proteſtirende** Mediat- **Stände und Unterthanen auszuüben, ſo ſolten dieſe zu allen Zeiten ſchuldig und gehalten ſeyn, ihre** in Anno normali **dißfalls gehabte Befugniß zu erweiſen.** Auf dieſe Art würde ein gantz anders Subjectum, tam activum, quam paſſivum, ingleichen ein anders Objectum, auch ein anderer Finis, als wovon das Inſtrumentum Pacis handelt, ſubſtituirt. Nach dem in §. Hoc tamen non obſtante, vermeldeten Caſu, ſind das *Subjectum* activum die Unterthanen, das Subjectum paſſivum die Catholiſchen Superiores; Nach des Hn. Sinceri Caſu aber verhält ſichs gerade umgekehrt, und iſt darinnen der Landes-Herr Actor, die Unterthanen Rei: In dem Caſu des Friedens-Inſtruments beſtehet das *Objectum* eigentlich in denenjenigen Caſibus, die ante concluſam Pacem in Streit geweſen, und hernach bey der Friedens-Execution unter die Reſtituenda mit gezogen worden ſind, dann es heiſſet: *Turbati,* aut *quocunque modo deſtituti vero,* ſine ulla exceptione, in eum, quo Anno 1624. fuerant, ſtatum plenarie *reſtituantur.* Doch läſt ſich daraus nicht inferiren, Ergo gehören alle diejenigen Subditi A. C. nicht mit unter die Diſpoſition des Paragraphi: Hoc tamen non obſtante, welche nicht bey der Friedens-Execution actualiter ſind in priſtinum ſtatum reſtituirt worden, ob ſie ſchon vorhero die Avtonomiam cum annexis gehabt hätten; maſſen bereits oben erwehnt worden iſt, daß diejenigen Unterthanen, welche von ihrer Catholiſchen Obrigkeit nicht ſind turbirt worden, ſondern ſo wohl in Anno decretorio, als hernach biß auf den Friedens-Schluß, ihre ungehinderte freye Religions-Übung cum annexis genoſſen, nicht nöthig gehabt haben, auf eine reſtitution bey der Friedens-Execution zu tringen, weil ſie vorhero nicht turbirt, folglich auch keine reſtitution vonnöthen geweſen, utpote quæ antecedentem rei vel juris ablationem requirit. Unterdeſſen erſtrecket ſich die verbis ampliſſimis & generalibus in dem §. Hoc tamen non obſtante, denen Mediat-Ständen und Unterthanen zu guten verordnete Avtonomia cum annexis auf die Non-Turbatos & Non-Gravatos nicht weniger, als auf die Turbatos, Gravatos & dejectos, per verba: Et hæc omnia ſemper & ubique obſerventur, nec *quisquam à quocunque ulla ratione* aut via turbetur; nur mit dem Unterſcheid, daß die letztern, weiln ſie ob dejectionem & turbationem antecedaneam die Reſtitution zu verlangen geurſacht geweſen ſind, nothwendig auch, nach allen vernünfftigen Rechten, ihre in Anno decretorio gehabte Poſſeſſion vorhero

haben erweiſen müſſen: Dahingegen die erſtern, nemlich Subditi nunquam turbati & nunquam gravati, ſolchen Reſtitutions-Geſuch, und mithin die probation ihrer normal-poſſeſſion niemahl nöthig gehabt haben: Denn es würde ſonſt ein Stück aus der verkehrten Welt ſeyn, von jemand den Beweiß eines Rechts heiſchen wollen, welches doch in keinem litigio oder conteſtation verfangen iſt. Endlich diſcrepiren beede Caſus ratione *finis*. Dann der Zweck des Caſus im Friedens-Inſtrument gehet dahin, daß die proteſtirende Unterthanen derer Statuum Catholicorum ihr Religions-Exercitium cum annexis nach dem Anno decretorio biß auf die allgemeine Religions-Vereinigung, i. e. in perpetuum haben und behalten ſollen, deswegen die turbati reſtituirt, die Non-Turbati aber bey dem fernern ruhigen Genuß ihres Rechts verbleiben, und daß mithin aller Streit deßwegen pro futuro ceſſiren, auch durch die Friedens-Execution alles gleichſam verſiegelt, und ein jeder bey dem Genuß des Friedens auf alle Zeit confirmirt ſeyn ſolle: Hingegen iſt der Zweck des vom Hn. Sincero proponirten Caſus, daß zu allen Zeiten dieſes Puncts halber können motus entſtehen; Daß der Weſtphäliſche Friede, circa hoc argumentum, noch nie vor exequirt zu halten ſey; Daß dahero die Unterthanen omni tempore gefaſt erſcheinen müſſen, ihr Factum poſſeſſionis in Anno decretorio zu erweiſen; Daß demnach dieſelbe nimmermehr des Friedens gaudiren könten, ſondern allzeit, wie die Vögel auf der Sprintzel, in Gefahr ſtehen müſten, wegen derer nunmehro per lapſum tanti temporis entgangenen mediorum probandi auf einmahl wieder um ihre ſo koſtbar mit Gut und Blut erſtrittene Gewiſſens-Freyheit und Religions-Exercitium cum annexis ſich gebracht zu ſehen; Welches ja in der That ſolche Dinge ſind, die auf ἀσύςατα und contradictoria hinaus lauffen, da die hohen paciſcirenden Theile denen A. C. verwandten Unterthanen zu gleicher Zeit Ruhe, und keine Ruhe verſchaffen, ihnen ihre Gewiſſens-Freyheit cum annexis zugleich ſicher, und nicht ſicher ſtellen, auch die Execution des Frieden-Schluſſes vollzogen, und nicht vollzogen hätten wiſſen wollen; Die gantze Negotiation über dieſen Punct hieſſe ein bloſſes Spiegel-Gefechte, wann, nach des Hn. Sinceri Meynung, die probatio poſſeſſionis à ſubditis omni tempore & hora, in infinitum usque, könte erfordert werden, weil mit der lincken Hand dasjenige wieder genommen würde, was die rechte gegeben hat, und wäre die edle Zeit, die unerſchwinglichen Koſten, die erſtaunliche Bemühung und die bezeigte ernſtliche Standhafftigkeit mit einander dabey vergebens angewendet worden.

§. 31.

§. 31.

So offenbahr nun der Ungrund der jenſeitigen Meinung vor Augen liegt, wann ſolche nach dem wahren Sinn des Frieden-Schluſſes examinirt wird; So irrig iſt auch dieſelbe, wann daraus auf das Recht derer Catholiſchen Landes-Herren geſchloſſen werden will, worinnen eben das πρῶτον ψεῦδος der gantzen gegneriſchen Argumentation beruhet. Dann wann auch, per inconceſſum, des Hn. Sinceri Meynung wahr wäre, daß nemlich noch heut zu Tage derer Statuum Catholicorum Subditi A. C. den Beweiß ihrer in Anno normali gehabten Poſſeſſion führen müſten, ſo folgt doch daraus noch lange nicht, Ergo competiret denen Cathol. Landes-Herren die Jurisdictio Eccleſiaſtica in ſo lange, biß die Unterthanen ihr angebliches Recht erwieſen haben, weil dieſe Argumentation mit der inhabilitate Laicorum Canonica und mit denen à Statibus Catholicis ſelbſt amplectirten Principiis unmöglich beſtehen kan; ſondern der Schluß müſte vielmehr alſo gefaſſet werden: Ergo competiret die Jurisdictio Eccleſiaſtica dem Cathol. Diœceſano & Ordinario der Orten in ſo lange, biß die Unterthanen ihren Beweiß geführt haben. Dann ob man wohl ſich nicht beygehen läſſet, derer hohen Catholiſ. weltlichen Stände Gerechtſamen zu nahe zu treten, oder denenſelben etwas anzufechten, was ihnen de Jure competirt, ſo machet doch die gegenwärtige Materie eine umgängliche Veranlaſſung, dieſe chordam zu touchiren, um die irregularität des gegneriſchen Schluſſes zu zeigen: Und glaubet man, es hätte dieſes argument, worinnen keine geringe force liegt, der Mühe wohl verlohnet, daß der Hr. Sincerus ſich etwas länger dabey aufgehalten, und etwas anders, als die ſchon ehehin vorgekommene exceptionem de Jure Tertii, vorgebracht hätte, weder er in ſeinem Tractat p. 32. gethan hat. Man will brevitatis ſtudio aus der Kirchen-Hiſtorie ſpecialiter nicht anführen, wie nach und nach dergleichen inhabilität circa res, religionem concernentes, durch Schlüſſe derer Conciliorum, durch Päbſtliche Decreta, und auf andere Wege, denen ſo genannten Layen oder weltlichen Perſonen ſey angehänget worden, weil der Hr. Sincerus in dieſem Punct mit uns gleicher Meynung iſt, daß „ein Laicus, nach Canoniſchen Rechten, in re-„bus Eccleſiaſticis & ſpiritualibus, und was dahin gehöret, mit Beſtand nichts „diſponiren könne, welches einem jeden Layen bey Straffe des Kirchen-Bañs verbothen iſt; obwohl die Proteſtanten dieſe Lehre keineswegs billigen oder annehmen. Weil aber die hohen Cathol. Stände ſolche Doctrin gleichwohl, nach denen principiis ihrer Religion, je und allzeit vor wahr gehalten haben, auch noch halten, und davon nicht abgehen können, wann ſie nicht das gantze

Syſtema der Catholiſ. Religion über den Hauffen werffen, mithin dasjenige, was ſie vor einen Glaubens- und Gewiſſens-Punct halten, ſelbſt verletzen wollen; So möchte man doch gerne hören, mit was vor einem fundament der Hr. Sincerus dieſe beede Propoſitiones, durch einen vernünfftigen Schluß, nicht aber durch ein Sophiſma, conciliiren wolle:

1.) Ein Catholiſ. weltlicher Landes-Herr iſt, nach denen Decretis Canonum, der Jurisdictionis Eccleſiaſticæ gantz und gar unfähig.

2.) Ein Catholiſ. weltlicher Landes-Herr hat die præſumtion vor ſich, daß er die Jurisdictionem Eccleſiaſticam in Anno normali exercirt habe; ja es competirt ihm dieſes Recht in regula.

Dann obwohl nach denen principiis Politices & Juris publici univerſalis demjenigen, qui Imperium civile in Civitate habet, das Jus circa Religionem & Sacra ohnſtreitig zuſtehet; So hat doch dieſe Doctrin ihren Abfall, in applicatione ad Status Catholicos laicos, welche nach ihrer eignen Religion nicht glauben, daß ſie ſalva conſcientia dergleichen Recht ausüben könten, dahero ſie auch deſſen ſich weder vor, noch nach dem Religions- und Weſtphäliſ. Frieden jemahl bedient oder würcklich unterzogen haben. Da nun bey ihnen die regula fallirt, auch ſelbſt das exercitium omni tempore mangelt; Wie kan man dann ſagen, daß die præſumtion vor ſie militire, und mitfolglich die Unterthanen den Beweiß in relatione ad eos führen müſten? Vielmehr militirte die præſumtion pro Diœceſano Catholico, deſſen geiſtliche Diœces ſich über derer weltlichen Cathol. Herren Territoria erſtrecket; weil eigentlich an deſſen geiſtlichen Gerichts-Zwang durch die proteſtirende Unterthanen etwas abgegangen wäre, da er doch, als ordinarius, in regula ſolchen Gerichts-Zwang völlig hätte haben ſollen. Es darf aber den Hn. Sincerum nicht Wunder nehmen, daß in Catholiſchen Diœceſen und Territoriis gantze Gemeinden angetroffen werden, die einer vollkommenen Avtonomie genieſſen, und ihr gantzes Kirchen-Weſen vor ſich, ohne, daß die geiſt- oder weltliche Catholiſche Obrigkeit etwas darin zu ſagen hätte, beſorgen können: Ob er wohl vermeint, es könne in dieſem Stück kein Unterthan exemt ſeyn: Geſtalten, nach Ausweis der Reformations-Hiſtorie, mit denenjenigen mediat- Ständen und Unterthanen, welche ſich zur proteſtirenden Kirche gewendet, es faſt eben, wie in denen erſten Seculis mit denen Chriſten, zugegangen iſt, auch noch heutiges Tags an vielen Orten mit denen Juden paſſirt, da die Obrigkeit ſich um die frembde Religion nicht viel bekümmert, mithin eine ſolche Communion und Verſamlung, tanquam à civili Imperio derelicta, ihr Weſen, ſo gut ſie kan, ſelbſt anſtellen und beſorgen muß: Als nun nachgehends der Annus normalis in Pace Weſtphalica

lica zum regulativ des exercitii Juris circa Sacra in Teutſchland geordnet worden, da hat man erſt den effect von ſolcher dereliction geſpührt: Daß man alſo auch in dieſem Stück nicht auf die regulas univerſales recurriren kan.

§. 32.

Dieſes noch deutlicher vor Augen zu legen, ſo iſt nöthig, aus dem Friedens-Inſtrument ſelbſt zu zeigen, daß das Jus reformandi keinesweges die Juriſdictionem Eccleſiaſticam und das Jus Diœceſanum unter ſich begreiffe, noch auch, daß dieſes alles Synonyma ſeyen, wie zwar communiter geglaubt wird, und eben auf der confuſion dieſer von einander gantz ſeparaten ideen die vornehmſte fallacia des Sincerianiſchen Scripti beſtehe. Der Frieden-Schluß drucket die Befugniſſe derer Obrigkeiten circa Religionem nicht mit einerley, ſondern mit unterſchiedenen formulen aus: Bald heiſſen ſolche, und zwar

I. *Jus reformandi;* davon folgende textus anzutreffen:

1) Art. V. §. 29. ubi: Liberæ Imperii Civitates &c. tam ratione *Juris reformandi*, quam aliorum *Caſuum, Religionem concernentium*, in Territoriis ſuis & reſpectu Subditorum, non minus ac intra muros & ſuburbia, idem cum reliquis Statibus ſuperioribus *Jus* habeant.

2) In Art. V. §. 30. heiſſets: Cum Statibus immediatis cum Jure Territorii & Superioritatis, ex communi per totum Imperium hactenus uſitata Praxi, etiam *Jus reformandi* exercitium Religionis competat, &c.

3) In §. 39. ſtehet: Quamvis Cæſareæ Majeſtati *Jus reformandi* exercitium Religionis non minus, quam aliis Regibus & Principibus, competat, &c.

4) Der §. 42. d. Art. ſpricht: A ſola qualitate feudali vel ſubfeudali, ſive à Regno Bohemiæ, ſive ab Electoribus, Principibus & Statibus Imperii, ſive aliunde procedant, *Jus reformandi* non dependet.

5) Der §. 44. d. Art. diſponirt: Sola Criminalis Juriſdictio, Cent-Gerichte, ſolumque Jus Gladii & retentionis, Patronatus, filialitatis, neque conjunctim, neque diviſim *Jus reformandi* tribuunt.

6) Der Articulus VII. §. ſtatuirt: Quoniam vero Controverſiæ Religionis, quæ inter modo dictos Proteſtantes vertuntur, hactenus non fuerunt compoſitæ, ſed ulteriori compoſitioni reſervatæ ſunt, adeoque illi duas partes conſtituunt, ideo *de Jure reformandi* inter utramque ita conventum eſt, ut, ſi aliquis &c. &c.

II. werden ſolche Geiſtliche Rechte unter der formul *Juriſdictio Eccleſiaſtica*, und *Jus Diœceſanum*, entweder *conjunctim*, oder *diviſim* exprimirt:

Und zwar *conjunctim* iſt nur der einige textus Art. V. §. 48. ubi: *Jus Diœceſanum & tota Juriſdictio Eccleſiaſtica*, cum omnibus ſuis ſpeciebus, contra

Au-

Auguſtanæ Confeſſionis Electores, &c. &c. ſuſpenſa eſto, & intra terminos Territorii cujusque *Jus Diœceſanum* & *Jurisdictio Eccleſiaſtica* ſe contineat, &c.

Hingegen *diviſim*, und zwar unter dem Nahmen der *Jurisdiction*, findet ſich die Ausdruckung:

1) In Art. V. §. 48. vers. ad conſequendos, ubi: Ad conſequendos tamen reditus, cenſus, decimas & penſiones in iis A. C. Statuum ditionibus, ubi Catholici Ao. 1624. notorie in poſſeſſione vel quaſi exercitii *Jurisdictionis Eccleſiaſticæ* fuerunt, utantur eadem poſthac quoque, ſed non niſi in exigendis hisce penſionibus, &c. Ferner ibid. ubi:

2) Catholicorum Auguſtanæ Confeſſioni addicti Status Provinciales & Subditi, qui Anno 1624. *Eccleſiaſticam Jurisdictionem* agnoverunt, in iis caſibus modo dictæ *Jurisdictioni* ſubſint, qui Auguſtanam Confeſſionem nullatenus concernunt.

Dann 3) in Art. V. §. 49. ſtehet: In quibus Civitatibus vero Imperii mixtæ Religionis exercitium in uſu eſt, Catholicis Epiſcopis contra Cives Auguſtanæ Confeſſionis nulla ſit *Jurisdictio*, at Catholici juxta obſervantiam dicti Anni 1624. ſuo Jure experiantur.

Die einſeitige Benennung des *Juris Diœceſani* trifft man nur einmahl an in Art. V. §. 48. vers. fin. ubi:

Eodem etiam Jure Auguſtanæ Confeſſionis Magiſtratuum Catholici ſubditi cenſeantur, inque hos, qui Anno 1624. publicum Religionis Catholicæ exercitium habuerunt, *Jus Diœceſanum*, quatenus Epiſcopi illud dicto Anno quiete in eos exercuerunt, ſalvum eſto.

Weiter findet man

III. die Formul: *Jus in Sacra*, vel *circa Sacra*, in folgenden Stellen:

1) In Art. III. §. 1. ubi: Univerſi & ſinguli Sacri R. Imperii Electores, Principes, Status, &c. &c. reſtituti ſunto plenarie in eum utrinque ſtatum *in Sacris* & profanis, quo ante deſtitutionem gaviſi ſunt, &c.

2) In Art. XI. §. 4. wo von der Ceſſion des Bißthums Minden an das hohe Hauß Brandenburg gehandelt wird, ſtehet: Salvis tamen Civitati Mindenſi ſuis regaliis & *juribus in Sacris* & profanis, &c.

3) In Art. XIII. §. 8. vers. fin. heiſſets: Quoties vero Catholicus Epiſcopus Osnabrugenſis rerum potitur, nihil omnino in Auguſtanæ Confeſſionis *Sacra arroget* ſibi *juris* aut obtineat.

IV. findet man den Nahmen *Juris Eccleſiaſtici*, vel *Juris in Eccleſiaſticis*, als

1) In Art. V. §. 2. ubi: Terminus à quo Reſtitutionis *in Eccleſiaſticis*, & quæ intuitu eorum in Politicis mutata ſunt, ſit dies prima Januarii Anni 1624.

2) In Art. VIII. §. 1. ubi: Omnes & ſinguli Electores, Principe & Status Imperii Romani in antiquis ſuis Juribus, prærogativis, libertate, Privilegiis, *libero Juris territorialis, tam in Eccleſiaſticis, quam Politicis*, exercitio, &c. ſtabiliti firmatique ſunto, &c.

3) In Art. X. §. 3. ubi: Ducatum Pomeraniæ, Rugiæque Principatum, una cum ditionibus, &c. *ceteriſque omnibus ac ſingulis Eccleſiaſticis & ſingularibus Juribus* ac Privilegiis, quibus anteceſſores Pomeraniæ Duces ea habuerant, incoluerant & rexerant, Regia Majeſtas & Regnum Steciæ &c. habeat.

4) In Art. X. §. 8. ubi: Civitati vero Bremenſi, ejusque Territorio & ſubditis, præſens ſuus ſtatus, libertas, *Jura* & Privilegia *in Eccleſiaſticis* & Politicis ſine impeditione relinquantur.

5) In Art. XI. §. 12. ubi: Regia Majeſtas Sveciæ reſtituat Domino Electori &c. Pomeraniam ulteriorem, cum omnibus appertinentiis, bonis & *Juribus* ſecularibus & *Eccleſiaſticis*, pleno Jure, tam quoad Dominium utile, quam directum, &c.

V. Endlich wird es auch genennet: *Jus Epiſcopale*, als

1) In Art. V. §. 17. ubi: Libera ſit ubique Capitulo, & quibus id præterea pariter cum Capitulo pro more competit, tam Electio, quam poſtulatio, quam ſede vacante adminiſtratio & *Jurium Epiſcopalium* exercitium, &c.

2) In Art. VII. §. 1. ubi: At fas ei non ſit, vel publicum Religionis exercitium &c. immutare, &c. vel *Juris* territorialis, *Epiſcopalis*, Patronatus, aliove quocunque prætextu ſubditis Miniſtros alterius Religionis obtrudere, &c.

§. 33.

Aus dieſen Stellen liegt vor Augen, daß das Jus reformandi anderſter nichts bedeute, als die Verſtöhrung und die Zerſtreuung desjenigen Cœtus, welcher ſich vor eine Kirche gerirt, die Obrigkeit aber ſolche Societät und die von derſelben florirende Religion oder Glaubens-Lehre in ihrem Gebiet nicht dulden will, ſondern ſelbige abſchaffen; und entweder die in Materia Religionis diſſentirenden Membra auszujagen, oder denenſelbigen andere Hirten und Lehrer, die mit der Obrigkeit in Doctrinalibus übereinſtimmen, zu ſetzen bemühet iſt: gantz ohne, daß unter ſothaner Formula, oder dictione *Juris reformandi*, das geringſte weiter begriffen wäre, was ſonſten ad Jurisdictionem Eccleſiaſticam, oder ad Jus circa Sacra vel Epiſcopale, referirt wird, daß vielmehr dieſes dem vorgemeldten Juri reformandi diametraliter & directo im

Frieden-Schluß opponirt wird. Dieſes ſtehet mit ausdrücklichen dürren und unverſchraubten Worten in Inſtrumento Pacis Art. V. §. 30. welcher Locus der ſedes materiæ von derer weltlichen Stände Befugniß in Eccleſiaſticis iſt, und alſo lautet: Cum ejusmodi Statibus immediatis cum Jure Territorii & Superioritatis, ex communi per totum Imperium hactenus uſitata praxi, etiam *Jus reformandi exercitium Religionis* competat, *ac dudum* in Pace Religionis talium Statuum *ſubditis, ſi a Religione Domini Territorii diſſentiant, beneficium emigrandi conceſſum*, &c. &c. conventum eſt, hoc idem porro quoque ab utriusque Religionis Statibus obſervari, nullique Statui immediato Jus, quod ipſi ratione Territorii & Superioritatis in Negotio Religionis competit, impediri oportere. Hierinnen iſt nun die klare Definition des Juris reformandi enthalten, welche noch weiter in Art. VII. §. 1. vers. quoniam, ausgeführt und erläutert wird, wie der gantze Context weiſet, den man in gratiam Lectoris integraliter zu inſeriren vor nöthig erachtet, weil man daraus erſehen kan, was man tempore Pacis vor eine Idée vom Jure reformandi gehabt habe. Alſo aber lauten die Worte: Quoniam vero Controverſiæ Religionis, quæ inter modo dictos Proteſtantes vertuntur, hactenus non fuerunt compoſitæ, ſed ulteriori compoſitioni reſervatæ ſunt, adeoque illi duas partes conſtituunt, ideo de *Jure reformandi* inter utramque ita conventum eſt, ut, ſi aliquis Princeps, vel alius Territorii Dominus, vel alicujus Eccleſiæ Patronus, poſthac ad alterius Partis Sacra tranſierit, aut Principatum, aut ditionem, ubi alterius partis Sacra exercitio publico de præſenti vigent, ſeu Jure Succeſſionis, ſeu vigore præſentis Tractatus Pacis, aliove quocunque titulo nactus fuerit aut recuperavit, ipſi quidem Concionatores Aulicos ſuæ Confeſſionis, citra ſubditorum onus aut præjudicium, ſecum atque in Reſidentia ſua habere liceat. *At fas ei non ſit*, vel *publicum Religionis exercitium, leges aut conſtitutiones Eccleſiaſticas*, hactenus ibi receptas, *immutare*, vel Templa, Scholas, Hoſpitalia, aut eo pertinentes reditus, penſiones, ſtipendia, *prioribus adimere*, ſuorumque Sacrorum hominibus applicare, vel Juris territorialis, *Epiſcopalis*, Patronatus, alioque *quocunque prætextu* ſubditis *Miniſtros alterius Confeſſionis obtrudere*, ullumque aliud *impedimentum* aut *præjudicium directe* vel *indirecte alterius* Sacris *afferre*. Hieraus iſt offenbar, daß das Jus *Epiſcopale*, welches in dem gantzen Inſtrumento Pacis mit der Jurisdictione Eccleſiaſtica, dem Jure Diœceſano und Jure in vel circa Sacra, Synonymice gebraucht wird, dem Juri reformandi directo entgegen geſtellet worden, mitfolglich unmöglich eben diejenige Idée unter dem Jure reformandi begriffen werden kan, als ſonſt das Jus Epiſcopale involvirt, weil es der Vernunfft

ſchnurſtracks zuwider laufft, daß contraria ſibi invicem oppoſita einerley ſeyn ſolten; dahingegen die angeführten textus weiſen, daß zwar ein Landes-Herr, vi Juris reformandi, in regula die Macht habe, die Diſſidentes in religione auszuſchaffen, ihnen ihre Kirchen, Schulen und dahin gehörige Revenues zu entziehen, ꝛc. Es ſolte aber dannoch ſolches Jus reformandi in Teutſchland nicht wider die Schrancken des Weſtphäliſchen Friedens exercirt, ſondern in allewege dieſem conformirt, dannenhero auch nicht einmahl *ſub prætextu Juris Epiſcopalis* etwas in contrarium vorgenommen werden, eben darum, weil das Jus Epiſcopale nicht auf die Ausrottung des Cœtus Eccleſiaſtici, wie das Jus reformandi, ſondern vielmehr auf deſſen Conſervation und Ordnungs-mäßige Einrichtung der Kirchlichen Societät abzwecket.

§. 34.

Hingegen das Jus *Epiſcopale, Diœceſanum, in vel circa Sacra*, bedeutet überall im Frieden-Schluß dasjenige Recht, welches ein Superior über ſeine Unterthanen in Sachen, die Religion betreffend, zu Erhaltung und guter Einrichtung der Kirchlichen Societät, ausübet, wie die in §. 31. oben angeführten Stellen klar ausweiſen: welches gerade das Gegentheil vom Jure reformandi iſt, da jenes die conſervationem cœtus Eccleſiaſtici, wie dieſes die deſtructionem deſſelben, pro ſcopo hat. Hierinnen iſt ſubſtantialiter alles dasjenige zuſammen gefaſſet, was ſonſt nach Canoniſchen Rechten, ad Jurisdictionem Epiſcopalem, und ad Legem Diœceſanam, tam late, quam ſtricte ſumtam, unter allerhand Special-Tituln referirt wird. Und gleichwie nach Ausweis der Kirchen-Hiſtorie, das Geiſtl. Kirchen-Regiment, wie es in ſeiner äuſſerlichen Verfaſſung ſtehet, ad Exemplum derer weltlichen Staaten eingerichtet, mithin auch in ſelbigem ein ſichtbares äuſſerliches Oberhaupt etablirt, demſelben allerhand Officiales & Miniſteriales ſubordinirt, und ihnen eigene Provintzien und Territoria zu guberniren aſſignirt worden; Alſo hat man auch unter dem Nahmen des Legis Diœceſanæ vel Juris Diœceſani alles dasjenige Recht über die äuſſerliche Kirche zuſammen gefaſſet, was ſonſten unter dem Titul des Juris Territorialis quoad Politica oder im weltlichen Staat verſtanden wird, ſo, daß man nichts Unſchickliches begehet, wann man das Jus Diœceſanum ein Geiſtl. Territorial-Recht nennet, weil der Diœceſanus eben, wie ein Territorial-Herr, ſo weit ſich ſein Gebiet erſtreckt, über die darinnen befindliche Perſonen und Sachen, velut in ſubditos ſpirituales ſibi ſubjectos, alle Obrigkeitliche Gewalt, welche ſub prætextu der Spiritualität offt gar weit erſtrecket wird, ausübet. Das Inſtrumentum Pacis Art. V. §. 48. beſtätiget dieſe Idée gantz deutlich, wiewohl es eine ohnehin Sonnen-klare

Sache iſt. Es heiſſet: Jus Diœceſanum & tota Jurisdictio Eccleſiaſtica, cum omnibus ſuis ſpeciebus, contra Auguſtanæ Confeſſionis Electores, Principes, Status, comprehenſa libera Imperii Nobilitate, eorumque ſubditos, tam inter Catholicos & Auguſtanæ Confeſſioni addictos, quam inter ipſos ſolos Auguſtanæ Confeſſionis Status, usque ad compoſitionem Chriſtianam diſſidii Religionis ſuſpenſa eſto, & *intra terminos Territorii cujusque* Jus Diœceſanum & Jurisdictio Eccleſiaſtica ſe contineat. Ferner ibidem: Ad conſequendos tamen reditus, Cenſus, Decimas & Penſiones, &c. ubi Catholici Anno 1624. notorie in poſſeſſione vel quaſi *exercitii Jurisdictionis Eccleſiaſticæ fuerunt, utantur* eadem poſthac quoque, &c. Weiter: Catholicorum A. C. addicti Status Provinciales & Subditi, qui Anno 1624. *Eccleſiaſticam Jurisdictionem agnoverunt*, in iis *Caſibus modo dictæ Jurisdictioni ſubſint*, qui Auguſtanam Confeſſionem nullatenus concernunt. Jngleichen: Jus Diœceſanum, *quatenus Epiſcopi illud* dicto Anno *quiete in eos exercuerunt*, *ſalvum eſto*, *&c.* Dieſes will ſo viel ſagen, daß ein jeder Diœceſanus alles dasjenige, was er ſonſt vi Legis Diœceſanæ nach Canoniſchen Rechten zu exerciren befugt geweſen iſt, in Zukunfft noch ferner ausüben ſolle, jedoch nicht in Territoriis derer Proteſtantiſchen Stände, und, ſo viel die Geiſtlichen Reditus aus ſolchen Territoriis betrifft, auch ratione derer unter Catholiſcher Obrigkeit angeſeſſenen Proteſtantiſchen Unterthanen, anderſter nicht, als wie die actualis poſſeſſio in Anno decretorio geweſen iſt, und, daß es ohne Verletzung der Augſpurgiſchen Confesſion geſchehe. Dieſes Jus Diœceſanum und Jurisdictio Eccleſiaſtica nun, welche in angezogenen textu denen Catholiſchen Diœceſanis ſuo modo beſtätiget, auch reſpective ſuſpendirt worden, iſt gantz etwas anders, als das Jus reformandi und das liberum Juris territorialis, tam in Eccleſiaſticis, quam Politicis, exercitium, welches denen weltlichen Herren im Frieden-Schluß Art. V. §. 30. und Art. VIII. §. 1. auch in mehrern andern Stellen zugebilligt iſt. Wann dieſes einerley wäre, ſo hätten die Diœceſani vor der Religions-Reformation weiter nichts zu exerciren gehabt, als die Ausjagung derer Diſſidenten, und nach dem Weſtphäliſchen Frieden dörfften ſie auch eines mehrern in ihren eigenen Diœceſen ſich nicht mächtigen, weil ihnen der Friedens-Schluß kein gröſſers Recht beylegt, als ſie ſchon gehabt hatten. Nun iſt aber dieſes der Weltkündigen Notorietät zuwider, da die Ertz- und Biſchöffe ante tempora Reformationis die Jurisdictionem cauſarum omnium, ad forum Eccleſiaſticum ſpectantium, in Clericos & Laicos ausgeübet; die Canonicam obedientiam, ſubjectionem, & reverentiam exigirt; die Direction über alle bona Eccleſiaſtica geführt; die Proviſion und Inſpe-

ſpection über die Schulen und Domus religioſas privative an ſich gezogen; Synodos convocirt; Leges & Statuta Eccleſiaſtica verfertigt; viſitationes inſtituirt, und in Summa allerley ſolche Dinge in Übüng geſetzt haben, welche nicht auf die Diſſolution und Zernichtung der Kirche, wohin eigentlich das Jus reformandi gehet, ſondern vielmehr auf deren Conſervation abgezielet. Der Friedens-Schluß aber ſagt, es ſolte das Jus Diœceſanum & tota Jurisdictio Eccleſiaſtica, in Territoriis Statuum Proteſtantium, biß auf die Zeit der allgemeinen Religions-Einigkeit ſuſpendirt verbleiben, und ſich intra terminos cujusvis Territorii retiriren, auch die penſiones, decimæ und alle reditus, aus ſolchen proteſtantiſchen Territoriis, vi *Jurisdictionis Eccleſiaſticæ*, nach dem ſtatu poſſeſſionis, in Anno regulativo habitæ, erhoben, nicht minder die *Jurisdictio Eccleſiaſtica* ſelbſt in ſubditos Evangelicos Statuum Catholicorum, doch ohne prægravation derer Gewiſſen und der Augſp. Confeſſion, nach der Norma Anni critici exercirt werden; welches ja gantz ein anders Ding, als das Jus reformandi iſt, welches auch ſelbſt denen Weltlich-Catholiſchen Ständen zuſtehet, und im Friedens-Schluß tanquam Jus, quod omni tempore ipſis proprium fuerit atque adhuc ſit, ihnen aſſerirt wird, aber in der That anderſter nichts bedeutet, als das ſo genannte brachium ſeculare, welches nur zur Execution desjenigen emploirt wird, was der Clerus oder das Geiſtl. Kirchen-Regiment vor ſich, ohne Beytritt der weltlichen Obrigkeit, beſchloſſen hat.

§. 35.

Wolte man auf der confuſion dieſer beeden von einander gantz diſtinguirten Dinge, nemlich dem Jure reformandi, und dem Jure Diœceſano, beſtehen; So würden in dem Frieden-Schluß ſelbſt offenbare Contradictiones ſich äuſſern, und andere inconvenientien ſich hervor thun. Dann (1) wird das *Jus reformandi* in Art. V. §. 30. ſo wohl denen ſecularibus, als Eccleſiaſticis Statibus zugeſchrieben; und in Art. VIII. §. 1. wird das liberum Juris Territorialis, tam in Eccleſiaſticis, quam Politicis, exercitium omnibus & ſingulis Electoribus, Principibus & Statibus Imperii attribuirt. Wolte man nun beede loca von dem Jure circa Sacra oder dem Jure Epiſcopali, wie es in Canoniſchen Rechten genommen wird, verſtehen; So müſte folgen, daß (a) die Catholiſch-Weltlichen Landes-Herren nach dem Weſtphäliſchen Frieden alle Geiſtl. Rechte, die ſonſt dem Clero Catholico privative attribuirt würden, über ihre Unterthanen in ihren Territoriis überkomen hätten; welches jedoch, wie es Welt-kündig, ſo wenig geſchehen iſt, als es denen Catholiſchen Diœceſanis eine ſehr ungelegene Sache ſeyn würde, wann das Inſtrumentum Pacis in angeführten Orten dieſen Verſtand haben ſolte, weil dadurch ihr

Kirchen-Sprengel gewaltig eingeſchräncket werden müſte. Weiter würde folgen, daß (b) die Catholiſch-Geiſtlichen Status, weil ſolche unter der Generalität obiger Diſpoſition des §. 30. mit begriffen ſind, das plenum Jus Sacrorum über die Evangeliſchen Land-Saſſen und Unterthanen derer Catholiſchen Landes-Herren indiſtincte zu exerciren befugt ſeyen, da doch der §. 48. ſolche Status Provinciales & Subditos anderſter nicht, als nach der obſervantia Anni decretorii der Jurisdictioni Eccleſiaſticæ Catholicorum, und noch darzu mit Reſervation der Gewiſſens-Freyheit und Augſp. Confeſſion, unterworffen wiſſen wollen; Ferner würde (c) folgen, daß denen Geiſtl. Ständen das Jus Sacrorum in §. 30. ex *Jure Territoriali* wäre gegeben, hingegen in §. 48. eben daſſelbe ex *Jure Epiſcopali* ihnen wieder genommen, ja ihnen gar ſothanes Jus Sacrorum aus einem ſolchen Fundament attribuirt worden, welches ſie ſelbſt niemahls vor genuin erkennet haben, geſtalten die Epiſcopi die Jurisdictionem Eccleſiaſticam durchaus nicht vor einen effectum ſuperioritatis territorialis halten, wie es doch nach denen wahren Principiis ohnſtreitig iſt, ſondern ſolches aus einem gantz andern fonte herleiten und ſich zuſchreiben: Wovon auſſer unzehligen andern Schrifften zu leſen iſt le Bouclier de la France, ou Sentimens de Gerſon & des Canoniſtes touchant les differents des Rois de France avec les Papes; welche Schrifft Anno 1690. unter dem Titul: l'Eſprit de Gerſon, und neulich erſt unter der Inſcription: la Doctrine Catholique touchant l'Autorité des Papes, bey dem Dialogue entre St. Pierre & Jules II. à la Porte du Paradis, wieder aufgelegt worden.

§. 36.

Das 2te Argumentum, ſc. aliud eſſe Jus reformandi, ex Jure territoriali competens, aliud vero Jus circa Sacra, ſeu Jurisdictionem Eccleſiaſticam, ſuppeditirt der Art. V. §. 39. allwo geſagt wird: Quamvis Cæſareæ Majeſtati Jus reformandi exercitium Religionis non minus, quam aliis Regibus & Principibus, competat, &c. Nun wird aber niemand ſich einbilden, daß unter dieſen Worten Ihro Käyſerl. Majeſt. und andern Catholiſ. Königen das Jus Sacrorum, oder Jurisdictio Eccleſiaſtica wäre zugeeignet worden, immaſſen ja unleugbar iſt, daß die Ertz- und Biſchöffe ſolches ausüben, und Käyſ. Maj. ihnen darunter weder ante, noch poſt Pacem Weſtphalicam keinen Eingriff gethan, noch zu thun jemahl verlanget hat: Sondern alles, was ſeithero in Krafft dieſes Juris reformandi in denen Erb-Ländern geſchehen, iſt in der Ausſchaffung derer in Religione diſſentirenden Unterthanen beſtanden, wie davon die in öffentlichen Druck liegende Patentes in denen Kevenhülleriſchen Annalibus Ferdinandeis, in Hiſtoria Perſecutionum Eccleſiæ Bohemicæ, &c.

zu

zu leſen ſind, gantz ohne, daß der allergeringſte Pars Juris, vel Legis Diœceſanæ, von der weltlichen Obrigkeit dabey wäre exerciret worden, ſo, daß ſolches gantze Jus reformandi auf weiter nichts, als nur bloß auf die tolerantiam, vel excluſionem Sectarum, à Romano-Catholica Religione deflectentium, per brachium ſeculare exercendam, ſich concentriret. Wann man auch alle, von Zeit der Reformation an, verloffene Reichs-Tags-Handlungen, und wie ſolche in codice Receſſuum Imperii enthalten, auch ſonſt von Lehmanno, Hortleder, Sleidano, &c. beſchrieben worden, anſiehet und recht erweget, ſo wird man finden, daß unter dem Jure reformandi keine andere Idée, als die expulſio diſſidentium, verſtanden worden ſey, wie dann der gantze Religions-Friede hauptſächlich die beeden Stücke, nemlich die von der Obrigkeit beſchehende Ausbreitung der Religion, und die mit dergleichen Reformation nothwendig verknüpffte Einziehung derer geiſtlichen Güther ſubſtantialiter concernirt: Deſſen umſtändliche Ausführung in dem ſtattlichen Conſilio: „Ob vermöge „des Religions-Friedens, ꝛc. die Macht, Kirchen und Schulen zu reformiren, „an der hohen Landes-Fürſtl. Obrigkeit hange, alſo, daß in Krafft derſelben „ein Chur-Fürſt oder Stand des Reichs die Religion, deren er anhängig, in „ſeinem Chur-Fürſtenthum und Gebiet einführen, und dagegen die andere ab„ſtellen könne? in des Fritſchii Electis Juris publici c. VI. p. 57. ſqq. befindlich iſt, wohin man ſich beliebter Kürtze halber beziehen will. Es ergiebt ſich auch zugleich hieraus, weswegen der Cathol. Clerus gar nicht jaloux wird, wann man denen weltlichen Regenten das Jus reformandi zueignet, weil jenem an ſeinen geiſtlichen Rechten im geringſten dadurch nichts abgehet, ſondern, da das Jus reformandi lediglich in Ausjagung und Vertilgung derer ſo genannten Ketzer beſtehet, dieſes aber von dem Clero alleine, ohne Beyhülffe des brachii ſecularis, nicht ad effectum gebracht werden kan, ſo folgt von ſelbſt, daß, wann auch ſchon im Frieden-Schluß nicht ein Wort vom Jure reformandi, Principibus ſecularibus competente, wäre gemeldet worden, jedennoch die Cleriſey ihnen ſolches gar nicht diſputiren würde, weil dieſe allzeit davor gehalten, daß die weltliche Obrigkeit ſich als Executor desjenigen, was in Ariſtocratia Eccleſiaſtica beſchloſſen worden, nothwendig emploiren laſſen müſſe, und iſt ja bekannt, daß der Clerus, wie die Feder in der Uhr, nicht nur das geiſtliche, ſondern in vielen Stücken auch das politiſche Uhrwerck bewege, nach welchen innerlichen Trieb die Layen, cujuscunque demum dignitatis vel gradus fuerint, als Räder und Zeiger des Uhrwercks, ihren Gang führen müſſen. Man hat alſo auch mit guten Vorbedacht dieſes Recht mit dem Nahmen Jus reformandi beleget, weil durch die Austreibung derer Diſſentirenden, nach der Mey-

nung

nung des Cleri Catholici, das Exercitium Religionis publicum geſaubert, und die Catholiſche, oder ſo genannte orthodoxe Religion von allem Irrthum befreyet wird.

§. 37.

Daß ferner (3) das in §. 30. Art. V. denen weltlichen Staaten attribuirte Jus reformandi nichts, als das bloſſe *Jus expellendi* Diſſentientes involvire, bezeuget die in folgenden paragraphis nachgefolgte klare expoſition, wie nemlich ſolches Jus reformandi appliciret werden ſolle. Dann da in ermeldten 30. §. die regula feſtgeſtellt worden, quod omnibus Imperii Statibus, ex communi per totum Imperium hactenus uſitata praxi, etiam Jus reformandi exercitium Religionis competat, ſo wird (a) in folgenden 31. §. erklårt, daß ſolches nicht contra normam Anni decretorii gegen die mediat-Stånde und Unterthanen ſolle exercirt werden; und damit man wiſſen måge, worinnen dann ſolches Jus reformandi beſtehe, ſo heiſſets in fine: *ne quisquam à quocunque ulla ratione aut via turbetur.* Solte aber (b) jemand den effectum dieſes Juris reformandi contra cynoſuram Anni critici etwa verſpürt haben, id eſt, in ſeinem Religions-Exercitio, tam publico, quam privato, von ſeiner Obrigkeit turbirt worden ſeyn, ſo heiſts in §. 32. *Turbati*, aut quocunque modo *deſtituti*, ſine ulla exceptione in eum, quo Anno 1624. fuerant, ſtatum *reſtituantur*. Da nun alſo dem Juri reformandi ſeine Grántzen mittelſt des Anni critici geſetzt worden waren, da hat man (c) ſolches nach ſeinem wahren Weſen in §. 34. recht determinirt und definirt, was nemlich darunter zu verſtehen ſey, wo ſich kein Anſtand ratione Anni decretorii findet, id eſt, da die in Religione diſſentirenden Unterthanen weder publicum, noch privatum Religionis exercitium nulla Anni 1624. parte gehabt haben; Da fragt ſichs nun, was hat der Territorial-Herr, Krafft ſeines in § 30. feſtgeſtellten Juris reformandi, über ſolche Unterthanen vor geiſtliche Rechte auszuüben? Das Inſtrumentum Pacis determinirt es klar, und ſpricht: Placuit, ut illi Subditi &c. *patienter tolerentur*, & conſcientia libera domi devotioni ſuæ NB. *ſine inquiſitione* aut *turbatione* privatim vacare, in vicinia vero, ubi & quoties voluerint, publico Religionis exercitio intereſſe, vel *liberos ſuos exteris ſuæ Religionis Scholis*, aut privatis domi Præceptoribus inſtruendos committere *non prohibeantur*. In dieſem text wird ſo gar die inſtitutio Scholarum, die doch ſonſt bekanntlich ein unſtrittiger pars Juris Diœceſani iſt, von dem Jure reformandi ſeparirt, eben darum, weil dieſes nur lediglich mit der Toleranz oder Ausſchaffung derer Diſſidenten umgehet, und ſeiner Natur nach gantz etwas anderſter, als das Jus Sacrorum, iſt. In eben dieſem Verſtand wird (d) das Jus reformandi in

§. 36.

§. 36. indigitirt, wann der Territorial-Herr ſolches würcklich exerciren will, da ihm ex Anno decretorio kein impedimentum im Weg lieget. Da ſagt nun das Inſtrumentum Pacis, daß der Dominus Territorii den Subditum diſſentientem, qui Exercitium Religionis nullum habuit in Anno critico, aus ſeinem Land könne ſchaffen, per verba: *Aut à Territorii Domino juſſus fuerit emigrare;* Worinnen eigentlich die eſſentia Juris reformandi beſtehet, welches auch in §. 37. wiederholet wird. Weiter wird (e) ſolches Jus reformandi, wie es Ihr. Käyſ. Maj. in Schleſien und Nieder-Oeſterreich aſſerirt wird, gantz deutlich erkläret, worinnen es beſtehe, nemlich, daß Käyſerl. Majeſtät aus Gnaden ſich deſſen nicht gebrauchen, ſondern permittiren wolten, ut ejusmodi ſubditi, ob profeſſionem Auguſtanæ Confeſſionis, *loco aut bonis cedere aut emigrare non teneantur*, nec etiam *prohibeantur*, dictæ Confeſſionis exercitium in locis vicinis extra Territorium frequentare, &c. Eben dieſes iſt (f) wiederholet in §. 43. ratione derer in Controvers verfangenen Territoriorum, daß nemlich auch darinnen das Jus reformandi weiter nichts, als das brachium ſeculare bedeutet, per verba: Subditi vero, propter mutatam interim Religionem, pendente Territorii controverſia, *migrare non cogantur.* Endlich gehöret auch (g) hieher Art. VII. §. 3. ubi: Præter Religiones ſupra nominatas nulla alia in ſacro Imperio Romano *recipiatur vel toleretur*, worinnen ebenmäßig das Jus reformandi definirt wird: und dieſes wird hoffentlich zur Gnüge erweiſen, daß in dem gantzen Friedens-Inſtrument unter dem Nahmen und Titul des Juris reformandi anderſter nichts, als diejenige weltliche Gewalt und Macht verſtanden werde, nach welcher ein jeder Landes-Herr, er ſey Käyſer, König, Fürſt, oder ſonſt ein Stand des Reichs, befugt iſt, alle frembde Religionen, denen er nicht beypflichtet, aus ſeinem Land und Gebiet zu ſchaffen, auch adhibito brachio ſeculari zu verhindern, daß ſolche nicht exercirt werden.

§. 38.

Hierwider kan nicht angezogen werden, daß gleichwohl auch den Statibus Eccleſiaſticis in Teutſchland das Jus reformandi in Art. V. §. 30. zugelegt würde: Maſſen dieſe vor denen Catholiſchen weltlichen Herren das gantze Jus Sacrorum oder Diœceſanum, als ein præcipuum, voraus haben, ſolches auch in jener Territoriis, nach der extenſion ihrer Diœceſen, cum excluſione Domini territorialis ſecularis, ausüben, gleichwohl aber auch daneben, weil die Ertz- und Biſchöffe ſelbſt Territoria beſitzen, und würckliche Landes-Herren mit ſind, folglich duplicem perſonam moralem dißfalls haben, das Jus reformandi, wie es nach dem Sinn des Weſtphäliſchen Friedens das

bloſſe brachium ſeculare bedeutet, actualiter haben und exerciren. Mit einem Worte: Die Biſchöffe, quà tales, deduciren ihr Jus Diœceſanum & Juriſdictionem Eccleſiaſticam nicht aus dem Jure territorii, ſondern halten es vor eine geiſtliche Gewalt, die Chriſtus der Eccleſiæ repræſentativæ, und denen Häuptern der Kirche, anvertraut habe, in welcher Maaß auch ſie ſolches nicht nach denen weltlichen Territoriis einſchräncken, ſondern ſo weit, als ihre Diœceſen gehen, ſelbiges exerciren, auſſer, daß alle ihre Gewalt in Territoriis Statuum Proteſtantium nach dem Friedens-Schluß ſuſpendirt, oder vielmehr, ob moralem impoſſibilitatem compoſitionis Religionum, gar aufgehoben worden iſt: Hingegen das Jus reformandi, oder expellendi hæreticos, haben ſie, gleich andern Staaten, quà Landes-Herren, in ihren Territoriis auszuüben, wozu ſie dann weiter keiner frembden Obrigkeitlichen Hülffe und Aſſiſtenz gebrauchen, da ſie neben dem Geiſtl. Hirten-Stab zugleich auch den Degen führen. Aus dieſem erläutert ſich zugleich, daß die in dem Art. VIII. §.1. befindliche expreſſion: Liberum Juris territorialis, tam *in Eccleſiaſticis*, quam Politicis, exercitium, &c. ebenfalls keinen andern Verſtand, als das Jus reformandi habe, wie es bißher iſt explicirt worden, i. e. daß es das bloſſe brachium ſeculare bedeute. Maſſen die Catholiſchen Biſchöffe weder tempore Pacis Weſtphalicæ, noch ſeithero ſtatuirt haben, daß das Jus Diœceſanum ein effectus oder dependenz vom Jure territorii wäre, dahero iſt es unmöglich, daß unter dieſer Formula loquendi denen Catholiſch-Weltlichen Herren ein mehrers Jus Sacrorum eingeräumet worden wäre, als vorhero ſchon in Art. V. §. 30. als dem rechten Sitz der Materie, iſt determinirt worden. Ja es iſt bey denen Proteſtanten ſelbſt, tempore Pacis Weſtphalicæ, die Doctrina de Imperio civili in Sacra, dergeſtalt noch nicht klar gemacht geweſen, daß man die Gräntzen von der weltlichen Obrigkeit Befugniß in Religions-Sachen genau determinirt hätte, ohngeachtet ſchon Anno 1645. Conringius in der Diſſertation de Majeſtatis civilis autoritate & officio circa Sacra, weiter, als alle andere, gegangen, und die rechten Spuren der Warheit gezeiget, biß erſt zu Ende des vorigen und Anfang des jetzigen Seculi dieſe Materie in ihr wahres Licht geſtellet, und die denen Teutſchen Proteſtantiſchen Fürſten ſonſt zugelegte perſona Epiſcopi ausgemertzet, hingegen deren Gewalt in Religions-Sachen aus dem ihnen in ihren Ländern zuſtehenden Suprematu und Territorial-Gerechtigkeit hergeholet worden.

§. 39.

Aus dieſer Demonſtration nun wird zu Tage liegen, daß auch der Weſtphäliſche Friedens-Schluß ſelbſt in denenjenigen paſſagen, welche ſonſt

de-

denen Catholiſchen Landes-Herren am meiſten zu favoriſiren ſcheinen, denenſelbigen die Jurisdictionem Eccleſiaſticam nicht attribuire; und ſolches in applicatione ad præſentem controverſiæ ſtatum noch deutlicher zu machen, ſo wollen wir kürtzlich diejenigen Stücke, welche ad Juriſdictionem Eccleſiaſticam, in generali ſenſu ſumtam, referirt werden, durchgehen, daraus ſich dann veroffenbaren wird, was vor torto dem Friedens-Inſtrument geſchiehet, wann des Hn. Sinceri Meynung Platz finden ſolte, und wollen wir auch ſo gar dasjenige, was ſonſt ad Legem Diœceſanam mit gerechnet wird, nicht vorbey gehen, damit der Ungrund jenſeitiger interpretation um ſo mehr erſcheine. Wann nun (1) ein Catholiſch-weltlicher Landes-Herr, wie die Hiſtorien-kündige Notorietät bezeugt, und nach denen principiis Catholicæ Religionis anderſter nicht hat geſchehen können, niemahls biß auf die Zeiten des Weſtphäliſchen Friedens, und ferner dieſe gantze Zeit her, biß auf die vor etlichen wenigen Jahren entſtandene Neuerungen, von ſeinen proteſtirenden Unterthanen eine Canonicam obedientiam, ſubjectionem & reverentiam, wie ſolche nach Canoniſchen Rechten einem Biſchoff gebührt, und in obſervandis monitis & mandatis quoad ſpiritualia & res fidei beſtehet, jemahl prætendirt hat; Wann (2) derſelbe niemahls einig Jus in bona Eccleſiaſtica ſolcher Unterthanen ausgeübet, ſondern die adminiſtratio, diſpoſitio & gubernatio rerum & bonorum Eccleſiæ, tam mobilium, quam immobilium, einig und allein von denen Unterthanen, ohne, daß im geringſten die weltliche Landes-Obrigkeit ſich darein gemiſchet hätte, beſorget, folglich von der Obrigkeit weder einige Oeconomi oder Adminiſtratores und dergleichen beſtellet, noch Rechnung von ihnen gefordert, oder wegen derer von ihnen ſuper rebus Eccleſiæ getroffenen Handlungen die geringſte Nachfrage gehalten, ſondern alles dieſes, und was etwa weiter davon dependirt, denen proteſtantiſchen Unterthanen, als einer zwar in Civitate befindlichen, jedoch ab Imperio civili hactenus derelinquirten Commun, zu beſorgen und zu verwalten frey gelaſſen worden iſt; Wann ferner (3) der Landes-Herr ſich einiger proviſion circa pia loca, Domus religioſas, Hoſpitäler, und dergleichen, biß hiehero niemahls unterzogen, ſondern die proteſtirenden Unterthanen mit deren Aufſicht, Verwaltung, Handlungen, Veräuſſerung, ꝛc. je und allweg nach eigenem Gutbefinden verfahren haben; Wann weiter (4) ſolchen Unterthanen etwa die Cura pauperum ihrer Glaubens-Genoſſen, wie bey Städten, Communen und Gemeinden exempla vorhanden ſind, beſtändig überlaſſen worden, auch ſolche Armen von der Dominanten Religionen wenig mitleidende Hülffe und Barmhertzigkeit genoſſen haben; Wann nicht minder (5) der weltliche

Landes-Herr ſich niemahls um Beſtellung der Schulen bekümmert, ſondern die proteſtirenden Unterthanen ſolche nach eigenem Gefallen und Willkühr beſorget haben; Wann (6) noch mehr dieſe ihre eigene Synodos tam ordinarie, quam extra ordinem convocirt und gehalten, ohne daß der Landes-Herr vel convocando, vel præſidendo, vel dirigendo das mindeſte dabey gethan, oder jemahls zu thun verlangt hat; Wann (7) ingleichen der Landes-Herr niemahl einige Kirchen-Viſitation bey ſolchen proteſtirenden Unterthanen vorgenommen, ſondern dieſe ſich deßfalls in beſtändiger Immunität befunden haben; Wann noch mehr (8) der Landes-Herr zu keiner Zeit deſſen, was ad Jurisdictionem Eccleſiaſticam, in ſpecie ſic dictam, ordentlicher Weiſe gerechnet wird, ſich unterzogen, circa con- & deſtitutionem, expreſſus & delicta, ſo viel in das Kirchen-Weſen einſchlägt, niemahls etwas geordnet, noch diſponirt, ſondern die Unterthanen ſolches alles bißhero entweder vor ſich geübet, oder doch deßhalber in immunitate ſich befunden haben; Wann noch ferner (9) der Landes-Herr in Liturgia, Ceremonial-Weſen und allerley Adiaphoris niemahls etwas vorgeſchrieben; Wann ebenmäßig derſelbe (10) in allerley vorgekommenen S. Eccleſiaſticis weder cognoſcirt, noch judicirt hat, ſondern alles dieſes die proteſtirenden Unterthanen entweder ſelbſt von einer ſolchen Zeit her, de cujus initio non conſtat, ausgeübt und exercirt, oder wenigſtens darinnen weder eine weltliche, noch geiſtliche Catholiſche Herrſchafft erkannt, mithin ſich in libertate perpetua befunden haben: Wie kan denn nun geſagt werden, daß die præſumtio in regula vor dem Landes-Herrn verſire? Soll dann nun denen Subditis ſolches Recht und immunität bloß um deßwillen anietzo erſt in Zweiffel gezogen, und ſie bey deſſen Verluſt zum Beweiß von neuem aufgefordert werden, weil die Clauſula in Inſtrumento Pacis ſtehet: Retineant ea Subditi, quatenus in Anno decretorio exercita fuiſſe probare poterunt? da der Landes-Herr bey der executione Pacis ſtill geſchwiegen, auch über 70. Jahr lang, ab executa Pace, an dergleichen Jura nicht einmahl gedacht, noch ſolche verlangt, oder geübet hat, ſondern alles und jedes vor eine per Inſtrumentum Pacis abgethanene und ausgemachte Sache gehalten, und in ſolcher Maaſſe à Subditis poſſedirt und geübet worden iſt. Sollen dann die Regulæ der geſunden Vernunfft, die allgemeinen Göttlichen Geſetze, die offenbaren Bürgerlichen Rechte, und ſelbſt die Canoniſchen Decreta hier nichts mehr gelten, deren keines von einem einigen Menſchen jemahl den Beweiß einer würcklich abgeurtheilten, exequirten und beygelegten Sache erfordert? ohngeachtet ſolcher Beweiß nun nicht mehr wegen der entgangenen Kundſchafften geführt werden könte, maſſen ein Urthel und Vergleich, wie der Eyd, ein Ende alles Haders iſt.

§. 40.

§. 40.

Dieſes mag nun einsweils zur gründlichen Erklärung derer Worte: quatenus id probare poterunt, genug ſeyn, worauf der Hr. Sincerus ſein gantzes raiſonnement einig und allein gebauet hat. Ob nun wohl faſt überflüßig iſt, ſeine übrigen adducirten Argumenta zu beleuchten, weil ſolche ex hactenus deductis ſich von ſelbſt widerlegen, und jedermann deren augenſcheinliche Schwäche ſofort im Durchleſen erkennen kan; So will man jedoch, um des Hn. Sinceri p. 28. der Geſetzmäßigen Widerlegung geäuſertes Verlangen zu ſtillen, ſelbige breviſſimis beantworten. Und zwar I. ſeinen Tractat: **Die aufs allerbeſt-gegründete** *Jurisdictio Eccleſiaſtica* **Catholiſcher Landes-Herren**, betreffend, ſo iſt nicht nöthig, ſich bey deme aufzuhalten, was à principio usque ad p. 49. mit Refutirung des dem Examini Vindiciarum Rittmeyerianarum angedruckten Auctoris Anonymi der Frage: „Ob ein Catholiſcher Fürſt, welcher einem Evangeliſchen ſuccedirt, die Jurisdictionem „Eccleſiaſticam, wie ſein Anteceſſor ſolche gehabt, in Subditos Auguſtanos ex„erciren könne? angeführt wird, immaſſen bey dem Subjecto, wie oben allſchon §. 2. angewieſen worden iſt, ſich eine diſcrepanz von deme, was gegenwärtig eigentlich in diſceptation kommt, ereignet, und die dahin gehörigen argumenta nicht eben alle hieher quadriren, da die Frage iſt: „Ob ein Catholi„ſcher Landes-Herr die Jurisdictionem Eccleſiaſticam in Subditos ſuos A. C. „nach dem Inſtrumento Pacis zu exerciren berechtlich ſey, oder nicht? Er mag nun einem Cathol. oder Evangeliſchen Herrn in Politicis ſuccediren, oder von der proteſtantiſchen zur Cathol. Religion übertreten. Was aber der Hr. Sincerus vor argumenta, welche in den rechten ſtatum controverſiæ einſchlagen, bey obgedachter ſeiner refutation zugleich mit angebracht hat; ſolche kommen in denen nachfolgenden Blättern, da er ſeine Theſin zu probiren vermeint hat, wieder vor, welche wir demnach in Betrachtung ziehen wollen.

§. 41.

Des Hn. Sinceri Theſis iſt: „Wann Subditi proteſtantes die A. 1624. „gehabte Poſſeſſionem Jurisdictionis Eccleſiaſticæ nicht erweiſen können, ſey „dißfalls die intentio Domini territorialis fundirt. Dieſes will er beweiſen, 1) weil in §. Hoc tamen non obſtante &c. denen proteſtirenden Unterthanen die Jura, libero Religionis exercitio annexa, nicht weiter zugeſprochen worden wären, als quatenus illa Anno 1624. exercuerunt, aut exercita fuiſſe probare poterunt. Alleine ſeine Haupt-fallacia beſtehet darinnen, daß er verſchwiegen, was er per Jurisdictionem Eccleſiaſticam eines Cathol. Landes-Herrn eigentlich verſtehe, worunter er, wie es ſcheinet, das gantze Jus Sacrorum ziehen

hen will, und das Jus reformandi mit jenem pro Synonymis hält, davon doch das Gegentheil hier ſattſam gezeiget worden: So iſt auch in gegenwärtiger Schrifft ex ipſis Actis Negotiationis Weſtphal. zur Gnüge demonſtriret, daß die angezogene Worte: quatenus id probare poterunt, denjenigen Verſtand nicht haben, welchen ihnen Hr. Sincerus beylegt; Das: quatenus id probare poterunt, verſtehet ſich nur auf die Zeit des Frieden-Schluſſes, und die darauf erfolgte execution, allwo ein jeder reſtituendus ſeine in Anno normali gehabte poſſeſſion, als die alleinige cynoſuram reſtitutionis, allerdings hat erweiſen müſſen, wann der reſtituens ſolchem Vorgeben widerſprochen hat. Es machet alſo der Hr. Sincerus aus einer Diſpoſitione Legis, quæ ad certum tantummodo tempus reſtricta erat, eine Diſpoſitionem illimitatam, indefinitam, & nullis plane temporis alicujus terminis circumſcriptam, wider den mentem Paciſcentium, wider den Verlauff der gantzen Handlung, wider die Vernunfften, und wider alle göttliche und weltliche Rechte, weil aus ſolcher ſeltſamen Meynung eine contradiction über das andere erfolgt: Iſt auch hiernechſt, wie oben demonſtrirt worden, eine falſche und irrige conſequenz, wañ in defectum probationis, à ſubditis peragendæ, auf die Befugniß des Landes-Herrn, cui tamen obſtat inhabilitas Canonica, geſchloſſen werden will.

§. 42.

Das II. gegneriſche Argumentum iſt: In dem Articulo: Jus Diœceſanum, vers. Catholicorum Auguſtanæ Confeſſioni &c. ſey verſehen, daß die proteſtirende Unterthanen „nur in denen Fällen von der Jurisdictione Eccleſi„aſtica ihrer Catholiſchen Landes-Herren eximirt ſeyn ſolten, qui Auguſtanam „Confeſſionem aliquatenus concernunt; Dann eben dadurch werde ja des Cathol. Landes-Herrn Jurisdictio Eccleſiaſtica über ſeine proteſtirende Unterthanen in denen andern Fällen diſertiſſime beſtätigt. Wann der Hr. Sincerus den fontem, woraus der gantze paragraphus: Jus Diœceſanum, genommen iſt, angeſehen hätte, würde er vielleicht Anſtand genommen haben, aus dieſem Text eine ſo irrige Sequenz zu ziehen, und dabey den um das gantze Kirchen-Recht ſo Hochverdienten Hn. Geh. Rath Böhmern, mit Beyſeitſetzung aller Civilität, dictatorio more, eines Irrthums zu beſchuldigen, da derſelbe vielmehr an die Lehre des Poëten hätte gedencken ſollen:

Chacun ſuit dans le Monde une route incertaine,
Selon que ſon erreur le jouë & le promene;
Et tel y fait l'habile, & nous traitte de fous,
Qui ſous le Nom de ſage eſt le plus fou de tous.

Dann gleichwie man bey der gantzen Weſtphäliſchen Tractation den Paſſauiſchen Vertrag und Religions-Frieden zum fundament gelegt hat; alſo iſt auch der angeführte gantze paragraphus: Jus Diœceſanum, aus dem nur angezogenen Religions-Frieden, und in ſpecie deſſen Articulo VII. Ut etiam utrique Religioni adhærentes, ingleichen was den paſſum redituum betrifft, aus dem Art. VIII. Quamvis etiam, genommen, und in Inſtrumento Pacis Weſtphal. wiederholet worden, wie ein jeder, der beede Stellen nur leſen mag, ſogleich erſehen wird. An beeden Orten wird von dreyerley Materien gehandelt: a) De ſuſpenſione Jurisdictionis Eccleſiaſticæ in Auguſtanam Confeſſionem. b) De conſequendis reditibus ex Territoriis Statuum Proteſtantium. c) De reſervatione Jurisdictionis Eccleſiaſticæ *in cauſis & caſibus, Auguſtanam Confeſſionem non concernentibus.* Von denen beeden erſten Membris iſt gegenwärtig keine Diſpute, ſondern nur vom dritten, da gefraget wird: **Wer dann** dasjenige *Subjectum* ſey, *cui reſervata fuerit Jurisdictio Eccleſiaſtica in cauſis & caſibus, Auguſt. Confeſſionem non concernentibus?* Der Hr. Sincerus ſpricht: Dieſes Subjectum ſey **der Catholiſche Landes-Herr:** Ratio: Dann in §. Jus Diœceſanum hieſſe es univerſaliter: Catholicorum (ohne Beyſatz *Eccleſiaſticorum Statuum vel Epiſcoporum &c.*) Auguſtanæ Confeſſioni addicti Status Provinciales, qui Ao. 1624. Eccleſiaſticam Jurisdictionem agnoverunt, in iis caſibus modo dictæ Jurisdictioni ſubſint, &c. dahero ſey der Catholiſche Landes-Herr auch mit darunter begriffen. Damit wir den Hn. Sincerum nicht mit unſern eigenen, ſondern mit denen dürren Worten eines Reichs-Grund-Geſetzes ſchlagen; ſo wollen wir die eigentliche paſſage aus dem Religions-Frieden hiehero ſetzen, und einem jeden vernünfftigen Menſchen das Urthel überlaſſen, ob der Hr. Sincerus das wahre Subjectum getroffen habe, oder nicht? So heiſt es aber Art. VII. Pac. Rel. At vero in aliis cauſis & caſibus, Confeſſionem Auguſtanam, Religionem, fidem, ritus, ordinationes & Eccleſiaſticas ac conſtitutiones Miniſtrorum non concernentibus, debet ac poteſt Eccleſiaſtica Jurisdictio NB. per *Archi-Epiſcopos*, aliosque *Prælatos, prout ejus exercitium in unoquoque* uſu *receptum eſt*, *ipſique* in *obſervantia & poſſeſſione ejus exiſtunt, ulterius*, quemadmodum hactenus, absque impedimento *exerceri.* Wir wollen auch zugleich den paſſum concernentem ex Inſtrumento Pacis Weſtphal. hieher ſetzen, der alſo lautet: Catholicorum Auguſtanæ Confeſſioni addicti Status Provinciales & Subditi, qui Ao. 1624. Eccleſiaſticam *Jurisdictionem agnoverunt*, in iis caſibus *modo dictæ Jurisdictioni ſubſint*, qui Auguſtanam Confeſſionem nullatenus concernunt, modo ipſis occaſione Proceſſus nihil injungatur Auguſt. Confeſſioni vel conſcientiæ repugnans. Was kan

wohl

wohl klarer und deutlicher in der Welt geſagt werden, als, daß das *Subjectum activum*, deme in Pace Weſtphalica die ehehin ausgeübte, und in Anno normali poſſedirte Jurisdictio Eccleſiaſtica in Subditos A. C. reſervirt worden iſt, der Geiſtliche *Diœceſanus* und *Ordinarius*, Archi-Epiſcopus vel Prælatus, nicht aber der Weltliche Landes-Herr, ſey, deme ja keine reſervatio ejusmodi Jurisdictionis Eccleſiaſticæ hat geſchehen können, weil Er dergleichen weder vor, noch in, noch nach dem Anno decretorio exercirt und beſeſſen hat. Der Hr. Sincerus iſt irrig daran, wann er meynt, das crinomenon ſtecke im erſten Wort: *Catholicorum*, welches nicht weniger die weltlichen, als geiſtlichen Herren unter ſich begreiffe. Dann wer ſiehet nicht, daß dieſes Wort keineswegs auf das *Subjectum activum*, cui reſervata eſt Jurisdictio Eccleſiaſtica, ſondern vielmehr auf das *Subjectum paſſivum*, oder die Unterthanen gehe? Dann es heiſſet: Catholicorum Auguſtanæ Confeſſioni addicti Status Provinciales & Subditi; Anzudeuten, daß dißfalls unter denen proteſtantiſch. mediat-Stånden und Unterthanen, welche unter einem Catholiſchen Landes-Herrn in Anno normali geſtanden ſind, kein Unterſcheid zu machen ſey, ob ſolcher Cathol. Landes-Herr ein geiſtlicher oder weltlicher Herr ſey, mithin durch das beygeſetzte Wort: *Catholicorum*, nur allein das Subjectum paſſivum bedeutet werde, welches pro futuro die geiſtliche Gerichtbarkeit desjenigen Superioris ferner erkennen ſolle, welcher ſolche in Anno normali exercirt habe. Und wer hat dann jemahls geſagt, daß diejenigen proteſtantiſchen Unterthanen, welche unter einem **Catholiſch. weltlichen Landes-Herrn** ſtehen, und in Anno normali eines Cathol. Superioris (ſive hic ſit ex ordine Clericali, ſive ſit ſecularis,) Jurisdictionem Eccleſiaſticam agnoſcirt haben, bloß um dieſer qualitåt willen, quod ſint ſubditi Domini ſecularis, von der geiſtlichen Gerichtbarkeit befreyet wåren? Hingegen in denen gleich darauf folgenden Worten, welche von dem Subjecto activo handeln, da iſt keine ſolche locutio univerſalis, welche zugleich auf die weltliche Landes-Herren mit referirt werden kőnte, anzutreffen, ſondern es heiſſet ſchlechtweg: Qui Anno 1624. *Eccleſiaſticam Jurisdictionem agnoverunt*; Da fragt ſichs nun: *Cujus Jurisdictio Eccleſiaſtica* hierunter verſtanden werde? Es müſten alle regulæ hermenevticæ nichts mehr gelten, wann die obangeführte deutliche paſſage des Religions-Friedens den Ausſchlag hier nicht geben ſolte, da ſelbige der fons dieſer Diſpoſition in Pace Weſtphal. iſt: Ja, die immediate hernach folgende Worte: in iis caſibus *modo dictæ* Jurisdictioni ſubſint, &c. erläutern es noch mehr, daß kein anderes Subjectum activum, als **der Geiſtliche** *Ordinarius*, vel Archi-Epiſcopus, vel Prælatus, darunter indigitirt ſey: Dann dieſes epitheton: *modo dictæ*,

wei-

weiſet uns auf die vorhergehende Diſpoſition des §. Jus Diœceſanum, und erklärt uns, weſſen Jurisdictionem Eccleſiaſticam die Subditi A. C. Statuum Catholicorum künfftig ferner erkennen ſollen, ſcilicet NB. dererjenigen *Superiorum*, deren Jurisdictio Eccleſiaſtica, cum omnibus ſuis ſpeciebus, gegen die proteſtirende Landes-Herren vorhero, und gleich in dem erſten verſu des angezogenen Paragraphi, biß auf die allgemeine Religions-Vereinigung, ſuſpendirt worden iſt. Nun war aber keine andere Jurisdictio Eccleſiaſtica contra A. C. Status ſuſpendirt, als derer Catholiſch-geiſtlichen Diœceſanorum: und müſte ſonſt dieſes handgreiffliche Abſurdum wider alle Hiſtorienkündige Warheit daraus folgen, daß ehehin die Catholiſch-weltliche Landes-Herren in derer Proteſtantiſchen Chur-Fürſten und Stände Territoriis das Jus Diœceſanum und Jurisdictionem Eccleſiaſticam exercirt hätten. Ja, wann man den gantzen Paragraphum: Jus Diœceſanum &c. recht anſiehet, ſo findet man, daß die hohen Herren Paciſcentes nicht ſo wohl das Subjectum perſonale der geiſtlichen Gerichtbarkeit, nemlich, ob ein Clericus oder Laicus derſelben gaudire, als vielmehr das Subjectum reale, nemlich das Jus Diœceſanum & Jurisdictionem Eccleſiaſticam, an und vor ſich ſelbſt vor Augen gehabt, und die Suſpenſion ſolcher geiſtlichen Gerichtbarkeit gegen die Proteſtanten im Reich inſonderheit auf dieſes Subjectum reale qualificirt haben. Dann ſo heiſt es ausdrücklich: *Jus Diœceſanum & tota Jurisdictio Eccleſiaſtica, cum omnibus ſuis ſpeciebus*, contra Auguſtanæ Confeſſionis Electores, &c. usque ad compoſitionem Chriſtianam diſſidii Religionis, ſuſpenſa eſto, & intra terminos Territorii cujusque *Jus Diœceſanum & Jurisdictio Eccleſiaſtica* ſe contineat. In dieſem Haupt-Text, welcher ſedes materiæ der gegen die Proteſtanten aufgehobenen geiſtlichen Gerichtbarkeit iſt, werden die Verba nicht in perſonam, ſondern in *rem ipſam* zu zweyen mahlen dirigirt, daß alſo die Jurisdictio Eccleſiaſtica in dieſem Lege Pacifica zugleich das Haupt-Subjectum und auch das Objectum, ſecundum diverſos conſiderandi modos, abgiebt, welches nichts paradoxes iſt, cum jus ipſum, diverſo reſpectu, objectum ſui ipſius ſit. Es iſt alſo das Subjectum activum & perſonale Jurisdictionis Eccleſiaſticæ zwar eigentlich in dem angezogenen Paragrapho: Jus Diœceſanum &c. der Catholiſche Clerus mit allen ſeinen hohen und niedern Gliedern, und in ſpecie die Ordinarii, weil tum temporis in der gantzen Römiſch-Catholiſchen Kirchen keinem noch nicht von einem andern Subjecto activo der geiſtlichen Gerichtbarkeit nur etwas geträumet hat, weniger, daß man ſich hätte in die Gedancken ſteigen laſſen, eine andere, als eine geweyhete geiſtliche Perſon dazu vor qualificirt zu erachten, da bekannt

iſt, in was vor Conſideration die weltliche Perſonen oder die ſo genannten Layen bey denen Decretiſten ſtehen, ſo, daß ſie einen Layen mit einem ungelehrten, unerfahrnen und ſteinernen Menſchen pro termino convertibili erachten, mit der weitern Erklärung: Das Wort Laicus käme von λᾶς her, weil ein Lay ſo grob und hart als ein Stein ſey: Hingegen ein Clericus, ſo ferne man ihn als einen Clericum betrachte, wäre zu loben; Ein Lay, als ein Lay aber wäre zu tadeln: Bey denen Layen herrſchete die Mutter der Blindheit, der Hochmuth; ſie könten von demjenigen, was den Glauben und gute Sitten anbetrifft, nicht urtheilen, ꝛc. vid. Altenſtaigius in Lexico Theol. voce: Laicus. Allein das Haupt-Subjectum des gantzen Paragraphi: Jus Diœceſanum, iſt die *Jurisdictio Eccleſiaſtica Catholicorum in ſe conſiderata*, à quocunque Subjecto, ſive Clerico, ſive Laico illa exerceatur, welche auch in omni ſua latitudine contra Evangelicos ſuſpendirt iſt, niſi quatenus in Anno decretorio exercita fuiſſe deprehenditur. Aus dieſer in dem klaren unverneinlichen Buchſtaben des textus Inſtrumenti Pacis vor aller Welt Augen liegenden Warheit ergiebt ſich ein neues Argument contra Dominos Territoriales Catholicos Laicos, in puncto Jurisdictionis Eccleſiaſticæ, nemlich, weil die gantze Catholich-geiſtliche Gerichtbarkeit gegen die Proteſtanten aufgehoben iſt, auſſer, ſo weit ſolche in ordine ad ſubditos Proteſtantes in Anno normali würcklich exercirt worden iſt, daß dahero dem Catholiſchen Landes-Herrn obliege, dieſes Exercitium behörig darzuthun, weil ſolches eine exceptio à regula iſt, Krafft deren er, ſecundum diſpoſitionem Legis publicæ, von der Jurisdictione Eccleſiaſtica völlig ausgeſchloſſen iſt, auſſer, in ſo weit er das exercitium actuale in Anno regulativo beweiſen kan. Am Ende kan man bey dieſem II. Argument des Hn. Sinceri mit ſtillſchweigen nicht vorbey gehen, wie derſelbe manifeſtiſſime fallaciam inſignem darinnen begangen habe, da er in genere & univerſaliter auf alle und jede proteſtantiſche Unterthanen derer Catholiſchen Landes-Herren dasjenige ziehen will, was doch der klare, unverwerffliche Buchſtabe des Friedens-Inſtruments nur von einer gewiſſen Claſſe dererſelben particulariter diſponirt; Dann der Hr. Sincerus ſpricht: Das Inſtrumentum Pacis verordne in §. Jus Diœceſanum, daß die proteſtirende Unterthanen (NB. er redet hier von allen Unterthanen univerſaliter, ohne einige Reflexion auf den ſtatum Anni normalis zu machen,) nur in denen Fällen von der *Jurisdictione Eccleſiaſtica* ihrer Catholiſchen Landes-Herren eximirt ſeyn ſolten, *qui Auguſtanam Confeſſionem aliquatenus concernunt*, woraus er hernach die Regul nach ſeinem Einfall formirt, Ergo werde dadurch in den übrigen Fällen dem Landes-Herrn die

die Jurisdictio Eccleſiaſtica diſertiſſime beſtätigt. Hingegen der textus Inſtrumenti Pacis handelt nur in ſpecie von denenjenigen Unterthanen, qui Anno 1624. Eccleſiaſticam Jurisdictionem agnoverunt; **Dieſe Unterthanen nun**, die dergleichen Qualität an ſich haben, nicht aber indiſtincte & univerſaliter alle und jede Evangeliſche Unterthanen, ſollen die geiſtliche Jurisdiction noch ferner agnoſciren, doch nur in iis caſibus, qui Auguſtanam Confeſſionem nullatenus concernunt. Dahero der Hr. Sincerus à particulari ad univerſale gar unrichtig geſchloſſen, wann ſchon das übrige alles, wie doch nicht iſt, ſeine Richtigkeit hätte. Daraus folget nun unwiderſprechlich, daß illi Catholicorum Subditi Evangelici, qui dicto Anno Jurisdictionem Eccleſiaſticam non agnoverunt, dieſelbe auch poſt illum annum zu agnoſciren nicht verbunden ſind. Es folget ferner daraus, daß, wann ein Land in Anno decretorio Evangeliſch geweſen, und einen Evangeliſchen Herrn gehabt, daſſelbe aber hernach an einen Catholiſchen Landes-Herrn kommt, dieſer die Jurisdictionem Eccleſiaſticam nicht prætendiren kan, weil die Evangeliſche Unterthanen in Anno decretorio keine Catholiſch-geiſtliche Jurisdiction erkannt haben.

§. 43.

Wir gehen fort zum III. Argument unſers Hn. Sinceri, welcher p. 54. ſeines Tractats aus dem Art. V. §. Omnia quoque Monaſteria, vers. Quodſi quoque &c. dieſes poriſma ziehet: Daß, weil darinnen denen proteſtirenden Landes-Herren über die Catholiſchen Mediat-Stiffter und Unterthanen viele Stücke der Jurisdictionis Eccleſiaſticæ wären confirmirt worden; So werde dadurch die Theſis beſtätiget: **Daß wohl ein Stand des Reichs über ſeine Unterthanen von anderer Religion die** Jurisdictionem Eccleſiaſticam **haben und** exerciren **könne**: Darauf argumentirt er weiter: Weil das Inſtrumentum Pacis die exactam æqualitatem beeder Religionen ſo hoch einſchärffe, ſo folge: NB. wo die proteſtirende Unterthanen einer Catholiſchen Obrigkeit im Jahr 1624. nicht in poſſeſſione Jurisdictionis Eccleſiaſticæ geweſen ſind, daß dero Catholiſchen Obrigkeit Recht dazu auf das beſte fundirt ſey. Nun conſiderire jedermann, was dieſes Raiſonnement vor eine Connexion zuſammen habe? Der allegirte textus Inſtrumenti Pacis ſpricht: **Diejenige proteſtirende Stände, welche** in termino critico **über Catholiſche** Mediat-**Stiffter und Klöſter das** Jus præſentandi, viſitandi, inſpectionis, &c. **mit einem Wort die** Jurisdictionem Eccleſiaſticam **exercirt haben, die ſollen bey ſolchen** Juri-

ribus ferner ruhig verbleiben: Mit was vor Vernunfft läſt ſich nun daraus ſchlieſſen? Ergo: Welche proteſtirende Unterthanen einer Catholiſchen Obrigkeit Anno 1624. nicht in poſſeſſione Jurisdictionis Eccleſiaſticæ geweſen ſind; da iſt deren Catholiſchen Obrigkeit Recht dazu aufs beſte fundirt. Das Inſtrumentum Pacis handelt von dem Caſu: NB. da der proteſtirende Stand ſich Anno 1624. in Exercitio Jurisdictionis Eccleſiaſticæ in Bona Catholicorum mediata NB. würcklich befunden hat, und ſolche Befugniß bey der Friedens-Execution erweißlich darthun können; Hingegen des Hn. Sinceri Caſus gehet dahin, da die Catholiſche Obrigkeit dergleichen poſſeſſionem Jurisdictionis Eccleſiaſticæ in Subditos A. C. tempore normali nicht gehabt, oder doch wenigſtens nicht erwieſen hat, und die Poſſeſſion ſolcher geiſtlichen Gerichtbarkeit ab ſeiten derer Unterthanen ermangelt: welches je Caſus diverſiſſimi ſind. Der Satz iſt in Theſi gantz wahr, daß nemlich ein Stand des Reichs über ſeine Unterthanen diverſæ Religionis die geiſtl. Gerichtbarkeit wohl ausüben köñe; auch kan man zugeben, quod exacta æqualitas inter Partes utriusque Religionis ſit obſervanda; aber daraus folget noch lange nicht: Ergo hat der Catholiſche Landes-Herr fundatam intentionem, ratione Jurisdictionis Eccleſiaſticæ, gegen ſeine Subditos A. C., wann dieſe ihr exercitium ex Anno normali nicht erweiſen können: Geſtalten, wann man das Inſtrumentum Pacis recht anſiehet, Domini Catholici auf die ſo ſehr gerühmte æqualitatem inter Status in rebus Eccleſiaſticis gar nicht provociren können: Sintemahln der Textus Art. V. §. 1. gantz deutlich beſagt, daß dieſe æqualitas nur ſtatt finden ſoll *in reliquis omnibus*, quæ in Tranſactione Paſſavienſi, Pace Religioſa & Pace Weſtphalica non ſunt ſtatuta, welche ſolennen Pacta freylich in vielen Stücken denen Evangeliſch. Ständen etwas beylegen, was die Catholiſche Stände nicht haben, weil dieſe aus eigenen Wohlgefallen die geiſtlichen Rechte in des Pabſts und der Cleriſey Händen gelaſſen haben. Jedoch des Hn. Sinceri eigener medius terminus, den er in æqualitate Statuum mutua & reciproca gegründet hat, refutirt ihn in dieſem Stück: Dann wann, vi textus ab ipſomet allegati, „die proteſtirende „Status eine Jurisdictionem Eccleſiaſticam über Catholiſche mediat-Stiffter „und Klöſter anderſter nicht haben und behalten ſollen, *quam*, NB. *ſi Jus illud* „*in Anno normali habuerunt*, wie der text erfordert: und aber exactus æqualitatis ſtatus inter utriusque Religionis Conſortes ſeyn ſolle; So folgt von ſich ſelbſt daraus, daß verſa vice die Status Catholici über proteſtirende mediat-Stiffter und Unterthanen ebenfals keine Jurisdictionem Eccleſiaſticam exerciren

ren ſollen, als ſo ferne ſie in Anno normali ſich dißfalls in poſſeſſione & exercitio befunden haben. Wann man anderſter argumentiren wolte, ſo würde eine inæqualitas inter Status utriusque Religionis heraus kommen. Und, wie ferner hoc caſu die proteſtirende Stände ihre in Bona Catholicorum mediata Anno 1624. gehabte Jura præſentandi, viſitandi, inſpectionis, &c. bey der Friedens-Execution nothwendig haben erweiſen müſſen, wolten ſie anderſter deren reſtitution habhafft werden; alſo iſt denen Catholiſchen Ständen, wegen der ſo hoch eingeſchärfften æqualität beeder Religionen, ein gleiches obgelegen. Iſt demnach abermahl eine unformliche und irrige Sequenz, die der Hr. Sincerus ziehet, wann er ſagt: **Wo die proteſtirende Unterthanen einer Catholiſchen Obrigkeit** Anno 1624. **nicht** in poſſeſſione Jurisdictionis Eccleſiaſticæ **geweſen ſind, da iſt der Catholiſchen Obrigkeit Recht dazu** fundirt; Dann es folgt aus denen præmiſſis nur ſo viel: **Daß ſodann dergleichen proteſtirende Unterthanen ſich neuerlich keiner** Jurisdictionis Eccleſiaſticæ, **die ſie ſelbſt** in Anno normali **nicht** exercirt **haben, anmaſſen können**: Weme aber ſodann ſolches Recht ſonſt zuſtehe, ob es dem weltlichen Landes-Herrn, oder dem ordentlichen Catholiſchen Diœceſano gebühre? ſolches muß ſich aus der in Anno normali dißfalls gehabten poſſeſſion und exercitio reſolviren. Wann aber keiner von beyden in Anno normali die geiſtliche Jurisdiction über die Evangeliſche Unterthanen Catholiſcher Landes-Herren gehabt, ſo folgt nicht allein aus dem §. Jus Diœceſanum 48. ſondern auch aus dem vom Hn. Sincero angeführten verſiculo: Quodſi quoque A. C. addicti, §. Omnia quoque Monaſteria 26. daß die Evangeliſche Unterthanen von aller Cathol. geiſtlichen Jurisdiction frey ſeyn, und vor einem andern Evangeliſchen geiſtlichen Richter extra Territorium Recht nehmen können, weil denen Catholiſchen Unterthanen eines Evangeliſchen Herrn, wann dieſer die Jurisdictionem Eccleſiaſticam in Anno decretali über ſie nicht gehabt hat, vi dicti verſiculi: Quodſi quoque, erlaubt iſt, vor ihrer geiſtlichen Catholiſchen Obrigkeit extra Territorium Domini ſui Evangelici Recht zu nehmen: und alſo denen Evangeliſchen Unterthanen Catholiſcher Landes-Herren ſolches ebenfals recht ſeyn muß, wann in Anno normali kein Catholiſcher die geiſtliche Jurisdiction über ſie exercirt hat.

§. 44.

Wir ſchreiten zum IV. vermeintlichen Beweiß-Grund des Hn. Sinceri, welcher p. 55. ſeq. darauf beruhet: Der Art. V. §. Quantum deinde, lege allen Ständen des Reichs überhaupt und ohne Unterſcheid, ob ſie Geiſtlich oder

Weltlich, oder ob ſie Proteſtirend oder Catholiſch ſeyen, über alle ihre Unterthanen, welcher Religion ſie ſeyen, das Jus reformandi, per conſequens auch die Jurisdictionem Eccleſiaſticam bey, weil dieſes unter jenem nothwendig ſtecke, und man ſich ein Jus reformandi absque Jurisdictione Eccleſiaſtica gar nicht einbilden könne. Allein hierinnen liegt eben der gröſte Irrthum verborgen: und wollen wir über dasjenige, was in vorhergehenden bereits ausführlich gemeldet worden, nur folgendes beyfügen: Reformiren heiſt etwas ändern und abſchaffen, und wer eine Religion reformirt, der ſuchet die vorhero in Übung geſtandene Religion zu mutiren, die derſelben etwa anklebende deformitates (nam reformatio præquirit deformationem,) zu verbeſſern, oder auch wohl gar denjenigen Cœtum, welcher einer ſolchen Religion beypflichtet, zu zerſtören und zu diſſolviren. Hingegen die Jurisdictio Eccleſiaſtica, wann man alle derſelben Theile betrachtet, beſtehet in conſervatione der Religion und der ihro zugethanenen Gemeinde. Daß alſo dieſe beeden Dinge, nemlich das Jus reformandi & Jurisdictio Eccleſiaſtica, auch nach ihrem eigentlichen natürlichen Verſtand, einander gantz zuwider ſind, mithin eines das andere gar nicht includirt, ſondern man von einem jeglichen beſonders ſich eine ſeparatam, claram & diſtinctam ideam gar wohl formiren kan. Nun zeigt uns die gantze Reformations-Hiſtorie, welchergeſtalt die proteſtantiſchen Reichs-Stände in ihren Ländern nicht nur die Catholiſche Religion, wegen derer dagegen gehabten höchſtwichtigen Gravaminum, (wovon der im ehevorigen Jahr erſt edirte gelehrte Tractat Jacobi Friderici Georgii: Imperatorum, Imperiique Principum ac Procerum, totiusque Nationis Germanicæ Gravamina adverſus ſedem Romanam, totumque Eccleſiaſticum Ordinem, geleſen zu werden meritirt,) aus Landes-Herrlicher Macht und Bothmäßigkeit, mit Beyziehung derer Land-Stände, reformirt, und die Mißbräuche abgeſchafft, ſondern auch im Gegentheil die proteſtantiſche Religion in ihren Gebieten eingeführt, ſolche in gehörige Sorgfalt genommen, und dasjenige, was einer Obrigkeit circa curam religionis poſitive zu thun obliegt, dabey obſervirt haben: In welchen beeden Stücken dieſelbe alſo ſo wohl das Jus reformandi, als die Jurisdictionem Eccleſiaſticam würcklich exercirt. Die weltliche Catholiſche Reichs-Stände aber haben ſich dieſer beeden Rechte in ihren Landen ſo gar nicht unterzogen, daß ſie vielmehr ſelbige dem Clero überlaſſen, und dieſen dabey quovis modo zu erhalten geſucht: Biß erſt nach dem Religions-Frieden dieſelbe angefangen, ſich des Juris reformandi gegen ihre in Religione diſſentirende Unterthanen zu bedienen, welches Jus reformandi aber nur darinnen beſtanden iſt, daß man ſolchen Unterthanen ihr Religions-Exer-

ercitium verboten, folglich ſolchen Cœtum Eccleſiaſticum zerſtöret, oder auch dieſelbe, wider Willen, aus dem Lande geſchaffet hat, wie davon die faſt auf allen Reichs-Tagen vorgekommene Religions-Gravamina überflüßig Zeugniß geben. Daß hingegen die Catholiſche Obrigkeit ſich hierbey jemahln der Jurisdictionis Eccleſiaſticæ gegen dergleichen Unterthanen ſolte poſitive gebraucht haben, deſſen wird nicht nur kein Exempel können aufgebracht werden, ſondern es leuchtet auch das Gegentheil daraus hervor, weil das Jus reformandi und die Jurisdictio Eccleſiaſtica, oder die Zerſtörung und Erhaltung eines Collegii vel Cœtus Eccleſiaſtici, zu gleicher Zeit beyſammen nicht haben ſtehen können, ſondern nothwendig eines das andere hat aufheben müſſen. Dieſes iſt dann die Urſache, weswegen bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten Status Catholici von dem Jure reformandi gegen ihre proteſtirende Unterthanen durchaus nicht haben abgehen wollen, ſondern in allen über den Punct derer Religions-Gravaminum exhibirten Projecten darauf beſtanden ſind, und ſich auf das à Statibus Proteſtantibus bey der Reformation in ihren Territoriis ausgeübte Exempel, mit Beziehung auf die æqualitatem Statuum, beruffen haben, wie aus denen meiſten adjunctis dieſer Schrifft zu ſehen iſt, ohne ſonſt im übrigen von einer Jurisdictione Eccleſiaſtica die geringſte Meldung zu thun, welche ſie zumahl nicht einſt verlangt haben, weil ſie es vor eine Gewiſſens-Sache gehalten hätten, eine vermeintlich-ketzeriſche Religion durch Ausübung der Jurisdictionis Eccleſiaſticæ zu befördern, und ſelbiger einen Vorſchub zu leiſten. Nachdeme nun darauf in §. Hoc tamen non obſtante, &c. der Annus normalis zur Richtſchnur und Regul dem gantzen Juri reformandi, und allem deme, was Jure Territorii & Superioritatis ad Jus Sacrorum referirt werden kan, vorgeſchrieben worden iſt; Krafft deſſen die mediat-Stände und Unterthanen das Jus reformandi über ſich anderſter nicht dörffen üben laſſen, als ſo ferne ſie nicht die Avtonomiam cum annexis Anno 1624. gehabt haben; So folgt ja von ſelbſt, daß es eine unwiderſprechliche Warheit ſey, was der vornehme Hr. Additionator ad Anonymum in Tr. de Jure reformandi, p. 175. geſetzt hat, nemlich: „Es ſey das Jus territo„riale mit allem deme, was demſelben anhängig, per §. Hoc tamen non ob„ſtante, auch hin und wieder in dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß ſo ſehr „eingeſchränckt, und das 1624ſte Jahr zur Richtſchnur geſetzt worden, daß „das Haupt-Werck von ſelbſt hinweg falle: und daß hingegen des Hn. Sinceri Auslegung des Juris reformandi ſchnurſtracks dem wahren Sinn derer hohen Herren Paciſcenten, ſonderlich aber Dnn. Statuum Catholicorum ſelbſt zuwider lauffe, dieſe auch, daß darunter die Jurisdictio Eccleſiaſtica zugleich mit

mit verſtanden werden ſolle, weder prætendirt, noch daran gedacht, oder auch ſalva conſcientia, nach denen principiis ihrer Religion, daran haben gedencken, oder ſolches verlangen können. Ja, es komt der Autor p. 56. auf den Haupt-Irrthum, daß ein Jus reformandi abſque Juriſdictione Eccleſiaſtica nicht concipiret werden könne, da man doch wohl fragen möchte: Warum dann die Catholiſche Landes-Herren nicht die Juriſdictionem Eccleſiaſticam über ihre Catholiſche Unterthanen exerciren, ſondern ſolche denen Biſchöffen überlaſſen, ohngeachtet ſie ebenfals das Jus reformandi reſpectu dererſelben haben müſſen? Dann, daß ſie ſolches ex liberalitate thun ſolten, kan man ſo wenig ſagen, daß vielmehr zu Tage liegt, daß ſie die Juriſdictionem Eccleſiaſticam, wann ſie gleich wolten, nicht exerciren können, gleichwohl iſt ihnen das Jus reformandi indiſtincte, nicht aber allein reſpectu habito ſubditorum diverſæ Religionis, ex §. 30. Art. V. zugeſchrieben. Dieſen irrigen Satz heget der Autor überall, und ſetzet expreſſe p. 44. daß Proteſtantes und Catholici die Juriſdictionem Eccleſiaſticam pro parte Superioritatis halten, welches zwar von jenen, nicht aber von dieſen wahr iſt, folglich auch auf Catholiſche Biſchöffe nicht extendiret werden mag, welches aus dem Art. XII. §. 8. woſelbſt vom Stifft Oßnabrüg gehandelt wird, klärlich erhellet; Dann ſuccediret ein Evangeliſcher, ſo iſt determinirt, was er, vermöge der Superiorität, als woraus die Proteſtantes die Juriſdictionem Eccleſiaſticam herleiten, haben ſoll, welches zu determiniren nöthig war, weil man wuſte, daß die Proteſtanten dieſen Theſin ſoutenirten. Succediret aber ein Catholiſcher Biſchoff, ſo heiſſet es: Quoties vero Catholicus Epiſcopus in Epiſcopatu Oſnabrugenſi rerum potitur, nihil omnino in Auguſtanæ Confeſſionis Sacra arroget ſibi Juris aut obtineat. Wie ſophiſtiſch aber der Autor dieſe Worte verdrehet, ex contextu liquet, dann 1) wird von Catholiſchen weltlichen Herren daſelbſt nicht gehandelt, ſondern von Biſchöffen. 2) Iſt deren Juriſdictio Eccleſiaſtica Art. V. §. 48. ſuſpendiret, und vermöge dieſer Diſpoſition ſind die vorgedachten Worte in dem §. 8. Art. XII. eingefloſſen. 3) Findet ſich davon nichts weiter excipiret, als was in Anno 1624. die Catholiſche Officiales über Evangeliſche Unterthanen beſeſſen, welches, wie es mit dem §. 48. genau übereinkommt, alſo auch gegen den Sincerum ad p. 46. zu notiren iſt. 4) Verrichtet ein Catholiſcher Biſchoff diejenige Actus, ſo er annoch über Evangeliſche vel immediate, vel mediate exerciret, nicht ex Superioritate territoriali, ſondern ex antiqua Diſciplina, qua Epiſcopus. 5) Iſt ja das Jus circa Sacra ex Doctrina Catholicorum eben das Recht, davon die Catholiſchen die Layen ausſchlieſſen, und welches der Clerus privative

ſich

ſich zuſchreibet, und eben darinnen ihre geiſtliche Bothmäßigkeit ſetzet. Weiln nun von Catholiſchen Biſchöffen dieſe Worte gebrauchet werden, ſo müſſen ſie in ſenſu Catholicis familiari angenommen werden.

§. 45.

Das V. und letzte Argumentum unſers Hn. Sinceri bedeutet gar mit einander nichts, und hat er es ſelbſt, nach ſeiner eigenen Geſtändniß, nur zum Überfluß angeführt. Er ſpricht p. 58.: „Weiln der §. Placuit porro 34. de„nen Gerechtſamen dererjenigen, unter Catholiſcher Herrſchafft geſeſſenen „Unterthanen proteſtirender Religion, welche das freye Religions-Exerciti„um Anno 1624. nicht gehabt, mit groſſer Sorgfalt proſpicirt: Gleichwohl „deren Ausnahm à Jurisdictione Eccleſiaſtica des Landes-Herrn mit keinem „Wort gedacht, auch ihnen ſonſt nichts zugelegt habe, daraus man ſolche „herleiten könne; So ſchlüſſe man aus dieſem loco mit guten Grund, daß „die Paciſcenten alſo ſolche Leute unter der Landes-Hoheit des Domini terri„torialis wie in allen andern Stücken, alſo auch hierinnen hätten gelaſſen wiſ„ſen wollen. Man ſolte wohl fragen, wie der Hr. Sincerus auf dieſen locum habe verfallen können, der ja gar von einer andern Sache handelt, als wovon hier die Rede iſt? Der §. Placuit porro &c. handelt bloß von der Toleranz derer in Religione diſſentirenden Unterthanen, welche Anno 1624. weder publicum, noch privatum Religionis Exercitium gehabt haben, und legt ihnen weiter nichts zu, als daß, ſo lange die Toleranz währet, dieſelbigen ihre Devotionem privatam in ihren Häuſern ſollen verrichten, auch privat-Præceptores vor ihre Kinder halten dörffen, im übrigen aber ſollen ſie ihrer Obrigkeit getreue und gehorſame Unterthanen abgeben. Hingegen unſer Caſus, de quo nobis ſermo eſt, handelt von ſolchen Unterthanen, die in Exercitio Religionis vel publico, vel privato ſich befinden, und ſolches als ein Recht ex regula Anni normalis behaupten, nicht aber als nur eine bloſſe von der Toleranz dependirende Gnade verlangen, dabey auch weiter kein Streit vorwaltet, als weme das onus probandi Poſſeſſionem, in Anno decretorio habitam, vorietzo obliege? Wie reimet ſich nun auf die letzre Claſſe derer Unterthanen, welche ein Jus quæſitum vor ſich haben, und keine Obligationem imperfectam, ſondern perfectam ex Tabulis Pacis von ihrer Obrigkeit dißfalls prætendiren, dasjenige, was von ſolchen Subditis verordnet iſt, die kein Jus quæſitum vor ſich haben, ſondern von der Obrigkeit Gnade leben, und mithin dieſer gar keine Obligation incumbirt? Wann nun gleich dem Landes-Herrn diſertiſſimis verbis die Jurisdictio Eccleſiaſtica in angezogenen §. Placuit porro,

wäre zugelegt worden: Wer wolte dann daraus inferiren: Ergo hat er dergleichen auch über ſolche Unterthanen, die zum fundament ihrer Religions-Übung nicht die Gnade und Toleranz, ſondern das Friedenſchluß-mäßige Recht und Schuldigkeit anziehen? Dieſes hieſſe ja: à diverſis ad diverſa argumentiren; und was will oder kan vor eine Jurisdictio Eccleſiaſtica über ſolche Unterthanen ſtatt haben, die NB. **gar nicht einmahl als eine Kirchliche Societät und Verſamlung, ſondern bloß als zerſtreuete einzele Perſonen conſiderirt werden, denen man gar keine Jura Collegii verſtattet.** Man möchte doch eine explication vom Hn. Sincero hören, worinnen dann die Partes ſolcher Jurisdictionis Eccleſiaſticæ über ſothane diſpergirte individua beſtehen ſollen? Wann er es überlegt, ſo wird er befinden, daß dergleichen Schul-Ideen in vita civili & praxi keinen Nutzen haben, ſondern zu nichts, als confuſion und Verwirrung dienen.

§. 46.

Dieſes ſind nun alle die Gründe, womit Hr. Sincerus ſeine theſin hat beſtärcken wollen: Wie weit aber ſolche Stich halten, das mag ein jeder, nach der in der Republique des Lettres zuſtehenden Freyheit, beurtheilen. Am Ende berufft er ſich zwar p. 59. auch auf Praxin notoriam und den Conſenſum univerſalem aller proteſtantiſchen Publiciſten. Gleichwie aber von der angegebenen Praxi nichts bekannt iſt, man wolte dann diejenigen Actus dahin rechnen, welche die proteſtantiſche Unterthanen, als erhebliche Gravamina wider ihre Gewiſſens- und Religions-Freyheit anziehen, daraus aber wohl kein unpartheyiſches Gemüth eine rechtmäßige Praxin erkennen mag; Alſo würde der Hr. Sincerus wohl thun, wann er den Beweiß ſolcher angeblichen Praxeos ſo wohl, als die Nahmen und Stellen dererjenigen Publiciſten beybrächte, die es, ſeinem Vorgeben nach, mit ihme halten ſollen: Geſtalten man noch keinen dergleichen ausfündig machen können, welcher dasjenige ſtatuirt hätte, was der Hr. Sincerus wider den mentem des Inſtrumenti Pacis zu aſſeriren ſich hat beygehen laſſen.

N. I.

N. I.

Extract aus derer Evangeliſchen Stände den 10. Dec. Ao. 1645. zu Oßnabrug übergebenen Gravaminibus in puncto Religionis, ap. Londorp. T. V. c. 114. Gravam. III. p. 1048.

III.

Bey Abhandlung des Religion-Friedens ꝛc. ꝛc. usque ad finem: und dabey unbeeinträchtigt laſſen.

N. II.

Extract aus der Antwort und Gegen-Beſchwerden der alten Cathol. Religion zugethaner Chur-Fürſten und Stände auf die von denen Augſpurgiſchen Confeſſions-verwandten Fürſten und Ständen am 10. Dec. 1645. zu Oßnabrug übergebene Gravamina.

AD TERTIUM.

Daß die Unterthanen Augſpurgiſch. Confeſſion, ſo unter Catholiſcher Obrigkeit geſeſſen, der Religion halber nicht verdrungen, ſondern zu verbleiben, oder, gegen Erlegung billiger Nachſteuer, anderswohin ſich zu wenden, in ihrer Willkühr ſtehen, ſolches auch darbey Ufrichtung des Religion-Friedens vorgang- und geſchloſſener Handlung, zumahlen weyland Königs Ferdinands, aller Chriſtmildeſten Angedenckens, untern dato den 24. Sept. Ao. 1555. angezogener, und uf den Wahl-Tag zu Regenſpurg 1575. originaliter vorgelegter Declaration gemees ſeyn ſolle, damit hat es folgende in den vorgangenen Reichs-Handlungen begründ- und befindliche Bewandniß; Obwohlen die Augſpurgiſ. Confeſſions-verwandte Stände anfangs bey Abfaſſung des Religions-Friedens, demſelben dieſe Wort einzurücken begehrt, daß doch alle Unterthanen beeder Religionen ihres Gewiſſens und Bekändtniß halben von ihrer Obrigkeit frey gelaſſen werden, daß man doch an Catholiſcher Seiten ſich hierzu keinesweges verſtehen können oder wollen, worauf die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte an ſtatt des vorigen nachfolgenden Zuſatz in ihrem den 21. Jun. Ao. 1555. übergebenen Bedencken vorgeſchlagen, daß in dieſem Frieden die von der Ritterſchafft, Hanſee- und anderer Städt, allermaſſen und geſtalt, wie andere Stände, umb mehrern Friedens wegen auch mit begriffen ſeyn, und bey der Augſpurgiſchen Confeſſion gelaſſen werden ſolten, doch einen jeden an ſeiner weltlichen Obrigkeit unſchädlich, welches ebenmäßig die Catholiſche nicht beliebet oder angenommen, ſondern es haben die Kön. Maj.

in Dero den 30. Aug. hernacher ertheilten Decret offt bemeldte Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte erinnert, davon abzuſtehen, und die Catholiſche zu ſolcher groſſen Ungleichheit und Beſchwerung zu tringen, ferner nicht zu begehren, ſondern ſich begnügen zu laſſen, daß die Catholiſche das Recht und Autorität auch gegen ihren Unterthanen haben und gebrauchen, daß ſie den Augſpurgiſchen Confeſſions-verwandten Ständen gegen derſelben Unterthanen bißhero zugeſehen, und noch unverhindert zu laſſen, wie dann von ihren Herren und Obern ſelbſt kein anders bey vorigen dieſer Sachen halber gehaltenen Reichs-Tägen und andern Zuſammenkünfften geſtritten noch erhalten, und von ihnen, als Räthen und Pottſchafften, billig auch nicht ferner begehrt ſolle: Obwohlen auch offt gedachte Confeſſions-Verwandte den 6. Sept. darüber mit einer Duplic einkommen und begehrt, nicht allein die Hanſee- und See-Städt, wie auch die Ritterſchafften, ſondern auch die andern gemeine Ständ allergnädigſt zu bedencken: So haben es doch allerhöchſtgedachte Ihro Königl. Maj. der mittelbahren Hanſee- und anderer Städte, Ständ und Unterthanen halben, bey voriger abſchlägigen Antwort, und den in dem Religion-Frieden befindenden Worten (So ſollen die Käyſerl. Majeſt. wie auch Chur-Fürſten und Stände des Heil. Reichs keinen Stand des Reichs) gelaſſen, geſtalten ſolcher Uffatz den 8. Sept. den Ständen communicirt, nachgehends der Religion-Frieden den 25. Tag gedachten Monaths Sept. mit denen darin begriffenen hochbetheuert- und verbindlichen Clauſulis publicirt, von obgemeldten Ferdinandiſchen Decreto oder Declaration, ſo widerigen Angeben nach den 24. zuvor ertheilt ſeyn ſolle, in einigem Reichs-Tag nichts gemeldet, bewilliget oder geſchloſſen, ja von Zeit des in Ao. 1555. aufgerichteten Religion-Friedens, biß uf das 1575ſte Jahr nichts davon gehört, immaſſen dann, als uf dem zu Regenſpurg in jetztgedachten Jahr gehaltenen Königl. Wahl-Tag mehrbedeutes Decretum von den Chur-Pfältziſchen erſtlich edirt und begehrt worden, ſolches der Königl. Capitulation einzurücken, ſämbtliche Catholiſche Chur-Fürſten öffentlich conteſtirt und betheuert, daß einiger Catholiſcher Stand davon, und derentwegen verübter Handlung weder Bericht noch Nachrichtung niemahl erlangt, ſintemahl weder in Protocollis, noch privatim, etwas davon aufgezeichnet; Dahero auch ihnen verweißlich fallen und nicht zu verantworten ſtehen würde, der Capitulation ſolche Puncten einzufügen, davon ſie keinen Bericht, noch Wiſſenſchafft hätten, worbey es dann, und der Capitulation uneingerückt verblieben: Indeme auch uf dem in gefolgten 1576. Jahr zu Regenſpurg gehaltenen Reichs-Tag wegen der Chur-Mayntziſchen ufm Eychfeldt geſeſſenen, wie auch Stifft Fuldiſcher, und anderer Unterthanen

ſolche Freyſtellung abermahlen geſucht, und von den Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten in ihrem überreichten Memorial an die Käyſerl. Majeſt. als das Ober-Haupt, und Handhabung aller Ordnung und Geſetze, auch Beſchützer und Beſchirmer aller Betrångten, Krafft dißfalls habender vollkomener Macht und Gewalt Dero Käyſerl. Ambt zu interponiren, und was vorigen Reichs-Satzungen gemees, hierunter zu verordnen begehrt, haben hingegen die Catholiſchen ſich höchlich beſchwert, daß Obrigkeiten, ſo ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion bekennen, wider ausdrückliche Diſpoſition des Religion-Friedens ſich unterſtanden, andere der Catholiſchen Obrigkeiten angehörige Unterthanen nit allein von ihrer Obrigkeit, Religion und Glauben abzuhalten, ſondern auch ſelbige mit öffentlicher und heimlicher Beſchickung und Beyſtand dahin beſtårckt, daß ſie ihren Obrigkeiten keinen Gehorſam in deme leiſten ſollen; Weiln dann die Catholiſchen ſich in deme, wie es die Stånd in der Augſpurgiſchen Confeſſion in ihren Landen anſtellen, nicht einlaſſen, ſondern vielmehr die Ding dieſelbe vor GOtt verantworten laſſen; Alß ſollen die Catholiſchen in Regierung ihrer Landen und Kirchen bey ihnen billig unangefochten und unverhindert gelaſſen werden. So haben Ihr. Käyſerl. Majeſt. vermög Dero den 2. Auguſti ertheilter Erklårung, die Sachen allerdings bey dem Religion-Frieden verbleiben laſſen, bey welcher zwar die Augſpurg. Confeſſions-Verwandte nicht acquieſciren, ſondern mit Vorſchützung, daß ſie vor gewühriger Erledigung dieſes Anſinnens ſich zu keiner Einwilligung zur anbegehrten hoch nothwendigen Hülff wider den Türcken erklären, oder verſtehen, Ihro Käyſerl. Maj. auch ſo gar ungeſcheuet Dero höchſter und tödtlicher obgelegener Kranckheit, in welcher Sie bald hernacher das Zeitlich allerChriſtlichſt geſcegnet, gleichſam darzu zwingen und tringen wollen; Es haben aber Ihro Majeſt. in zweyen den 24. Sept. und 10. Octobr. ergangenen Decretis ſich Käyſerlich erklåret, daß dißfalls wider den Inhalt des Religion-Friedens und Ihrer Maj. ſelbſt aidliche Betheuerung, ohne Mitwiſſen und Bewilligung ein- und der andern Religions-verwandten Chur-Fürſten und Stånd, etwas weiters zu verabſchieden, oder Erklårung zu thun, Ihro nicht gebühren, oder verantwortlich ſeyn wolte, mit angeheffter beweglicher Remonſtrir-Beding- und Verwahrung, da wegen ſolchen Streits verweigerter Hülff-Leiſtung die Vormauer Teutſcher Nation bey dem Erb-Feind niedergeriſſen, und das geliebte Vaterland in äuſſerſtes unwiederbringliches Verderben, und ewige Dienſtbarkeit geſetzt werden ſolte, ꝛc.

Aus welchen allen erhellet, daß der Religion-Frieden allein zwiſchen der Käyſerl. und Königl. Majj. wie auch Chur-Fürſten und Stånden des

 Reichs,

Reichs, und nicht den Unterthanen aufgerichtet, dieſelbe auch principaliter nicht angehe;

Weiln 1. vermög gedachter Königl. Replic de dato 30. Aug. 1555. §. dergleichen im Religion-Frieden nach den Worten (keinem Stand) derentwegen hier zugeſetzt worden (des Reichs,) damit nicht eines Reichs-Stands unterworffene Unterthanen um deswillen, daß er vor deſſelben Land-Stand erkennet würde, ihme Urſach ſchöpffen, untern Schein der Augſpurgiſchen Confeſſion ſich ſeinem Herrn zu widerſetzen, und dann allererſt diſputirt werden müſte, ob die Wort auch auf andere Ständ, ſo den Reichs-Ständen unterworffen und zugehörig, zu verſtehen; Wie dann auch den 3. April vorhero Ihro Majeſt. ſich erkläret, daß Sie die prætenſion des Religion-Friedens auf die Unterthanen keineswegs könten eingehen, ehe wolten Sie alle Handlung mit einander zerſchlagen laſſen. 2. Die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten haben anfangs dieſe addition für überflüßig gehalten, weiln im Eingang der Conſtitution ohne das klärlich geſetzt ſeye, daß zwiſchen der Käyſerl. und Königl. Majj. den Churfürſten, Fürſten und Ständen des H. Reichs Teutſcher Nation ſolcher Friede angeſtellet. Wie ſie auch 3. in dero A. 1559. übergebenen Gravaminibus §. Wiewohl nun ſolcher rc. wider die Catholiſche berührten textum in bedeutem Verſtand ſelbſten angezogen, und damit wider ausdrückliche anderwertliche Verſehung des Religion-Friedens probiren wollen, daß ſie befugt den geiſtlichen Chur- und Fürſten zwar zuſtändige, aber in ihren der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Fürſtenthumen gelegene Stiffter und Klöſter derentwegen zu reformiren, weiln ſie nicht Reichs-Ständ, ſondern Unterthanen und Land-Ständ wären. 4. Die Städt Ulm und Mühlhauſen (mit denen es doch, wie oben bey dem zweyten Articul von den Reichs-Ständen vermeldet, eine weit andere Beſchaffenheit hat,) allegirten ein ebenmäßiges, bevorab dieſe A. 1573. den 1. Octobr. gegen die Käyſerl. Subdelegirte Commiſſarios, nemlich daß die Ständ den Unterthanen ihren Muth und Gefallen nach eine Religion nit zulaſſen, ſondern da es ihnen nicht gelegen ſeyn wolte, ſich ſolcher jetziger gemeiner Stadt Religion anhängig zu machen, ſtünde es ihnen frey, an andere Ort ihres Gefallens zu ziehen. 5. Etenim privatorum non eſt, pro arbitrio Religiones eligere; Dann obwohl der Glaub, wie auch ſonſten Politicæ Conſtitutiones und Reichs-Satzungen allen und jeden, inſonderheit dem gemeinen Weſen zu Gutem gemeint und angeſehen, ſo würd dannoch derentwegen einem jeden ſeines Gefallens ſich deren promiſcue anzumaſſen, u. alſo zu gebrauchen, daß ſie partes conſtituentes ſeyn, und ſich den Ständen und Obrigkeiten in participando

gleich

gleich machen wolten, keineswegs gebühren. Da auch 6. allen indifferenter libertas credendi, oder avtonomia nachgegeben wäre, hätte es nicht bedörfft, ſolches bey den Religion-Frieden für die unmittelbare Ritterſchafft und Reichs-Städt abſonderlich zu erhandeln; Aus was trefflichen und begründten Urſachen aber die berühmte Freyſtellung mit dem vermeinten Ferdinandeo Decreto keineswegs zu beſtärcken, iſt aus obig ausgeführten Verlauff ſattſamlich abzunehmen.

Daß aber mehr allerhöchſtgedachter Käyſer Ferdinand eben ſo wenig die intention gehabt, ſolches ohne Wiſſen und Belieben der Catholiſchen zu verfaſſen und zu ertheilen, als Dero Succeſſor im Reich, vermög in vorgedachter den 24. Sept. und 10. Octobr. 1576. ertheilten Käyſerl. Erklärung, gewilliget geweſen, daſſelbe dem Reichs-Abſchied einzuverleiben, oder dem Käyſerl. Cammer-Gericht inſinuiren zu laſſen, erhellet aus nachfolgenden und mehr andern Kürtze halber übergehenden Gründen.

Weiln 1. dieſes Decret den Geiſtlichen das wenig, ſo ſie unbegeben noch übrig behalten, nemlich die Jurisdiction über ihre ſelbſt eigene Unterthanen und direction der Religion in ihren Landen benehmen und abſtricken würde, da hingegen der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandte ihre Unterthanen nach Belieben reformiren, den Catholiſchen aber verwehren wollen, ihre von ſo viel hundert Jahren hergebrachte uhralte Religion zu erhalten, oder da ſie in Abfall kommen, zu reſtauriren; Welches 2. demjenigen zuwider lauffet, ſo bey Aufrichtung des Religion-Friedens aller Unterthanen halben insgemein durch Königl. Majeſt. ſelbſten lauter erklärt, und durch die Ständ einhellig verwilligt und verabſchiedet worden. 3. So iſt das Datum des berühmten Decrets den 24. Septembris An. 1555. und alſo älter, als der Religion-Frieden iſt, cum tamen declaratio & derogatio præſupponere debeat, exiſtere id, quod declaratur & cui derogatur. So ſind auch 4. deswegen keine, ſondern auf den Reichs-Tägen herkommene und bekannte formalitäten in proponendo, referendo, correferendo, concludendo, concipiendo, prælegendo, ſubſcribendo & ſigillando gehalten, einig Concept weder vom Reichs-Directorio ufgeſetzt, noch denſelben ein Abſchrifft davon communicirt, geſtalten dergleichen Decret in 20. Jahr lang, weder bey einem Reichs- oder Deputation-Tag, bevorab An. 1557. und 59. da doch der Religion und Geiſtlichen halben vielfältige Concertationes vorgeweſen, noch ſonſten jemahls vorkommen oder angeregt; Und ob wohl unterſchiedliche hohe Catholiſche Ständ aus freyen Willen, und auf der Unterthanen eingewandte Bitt, ihnen die Glaubens-Freyheit, auch die öffentliche Religions-Übung vieler

Or-

Orten indulgirt und geſtattet, in Hoffnung, ſie dadurch zu mehrer Lieb gegen ihrer Obrigkeit und beſſeren Gehorſam in politiſchen Sachen würden bewegt werden; So iſt doch im Gegenſpiel vielmehr verſpüret worden, daß ſie dadurch nur Anlaß zu Haß und Verbitterung genommen, ihren Obrigkeiten allen ſchuldigen Gehorſam verweigert, ja wohl um Land, Leut, Stand, Würde, und alle zeitlich Wohlfarth zu bringen ſich unterſtanden. Dieſes iſt nun zwar von den Catholiſchen Unterthanen niemahls gehört oder erlebet worden, wie wenig gleichwohln der Augſpurgiſch. Confeſſion verwandte Ständ den Catholiſchen Unterthanen ſicheres unverhindertes ruhiges Bleiben, und die berühmte Freyſtellung verſtattet, iſt aus denen bey verſchiedenen Reichs-Tägen übergebenen hochbetrübten, mit den vorgangenen leidigen Thathandlungen verificirten gemeinen und particular-Gravaminibus kund und offenbar, und bezeugt heut noch der Augenſchein faſt aller Orten, daß die Ständ Augſpurgiſcher Confeſſion in ihren Gebiethen die Catholiſche Religion gäntzlich eliminirt, aus- und abgeſchafft, ita, ut qui vim intulerunt, de illata vi conquerantur, & autoritate legis contra legem agant.

Weichem allen nach die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte den Catholiſchen, ihren Mit-Ständen, Maaß und Ziel mit Fugen nit geben können, die Unterthanen bey ihrer Abtretung von der Religion, oder, da ſie ſich zu derſelben nicht bequemen wollen, vermög des hochbetheuerten Religion-Friedens klarer Diſpoſition zu der emigration anzuweiſen, ſintemahln bey Abhandlung des Religion-Friedens der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandte Ständ erſtlich begehret, allen Unterthanen insgemein die Religion frey zu ſtellen, und dannoch dabey nebens zu verabſcheiden, wann einer von ſeinem Herrn, ſo einer andern Religion wäre, und ſich zu ſolcher nicht bekennen, ſondern hinweg ziehen wolte, daß ihm daſſelbe zu erlauben: Weiln nun das erſte Käyſerl. Maj. und die Catholiſchen keineswegs nachgeben können, ſo iſt gleichwohl des zweyten Falls halben dieſe Verſtehung beſchehen, daß die Unterthanen, wann ſie der Religion halben ſich nicht beqvemen, ſondern lieber hinweg ziehen wolten, nicht ufgehalten, ſolches auch ihrer Ehren unabbrüchig ſeyn ſolte, atque ita non quid Subditis poſſit injungi, ſed adeo, quid poſſit indulgeri, nec de facultate remanendi, ſed abeundi quæſtio fuit; Wie dann ſolches aus der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Ao. 1559. übergebenen Gravaminibus abzunehmen, in welchen ſie ſich allein ab dem Ufhalt der Unterthanen, und daß man ſie nit wolte ziehen laſſen, beklagen, geſtalten dann aus dieſen und mehr andern, theils bekannten fundamentis an dem Löblichen Käyſerl. Cammer-Gericht alſo jederzeit uf zutragende Fälle geurtheilet worden;

den; Daß aber die Unterthanen mit Anſetzung allzu geringer Terminen bey den angekündigten Emigrationen ſolten verkürtzet, ſonſten auch in andern von den Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten hiebey angezogenen Wegen wider Fug und Billigkeit beläſtiget und beſchwert werden, deſſen hat man keine eigentliche Nachricht, dahero mehrer Bericht von nöthen ſeyn würde; da gleichwohl ichtwas ungebührliches wider Wiſſen geſchehen ſeyn ſolte, daſſelbe iſt man Catholiſchen Theils zu remediren und dahin zu ſehen erbiethig, damit hierunter fürbas gehörige Temperamente gebraucht werden, ꝛc.

N. III.

Extract aus der Herren Catholiſchen unvorgreiflichen Gegen-Vorſchlägen.

AD TERTIUM.

Daß die Unterthanen Augſpurgiſcher Confeſſion, ſo unter Catholiſch. Obrigkeit geſeſſen, der Religion halber nicht verdrungen, ſondern darin zu verbleiben, oder, gegen Erlegung billiger Nachſteuer, anderswohin ſich zu wenden, in ihrer Willkühr ſtehen ſolle, weilen es des hochbedeuteten Religion-Friedens Diſpoſition, und denen bey deſſen Aufrichtung vorgangenen unwiederleglichen Gründen, in diſſeitigen übergebenen Gravaminibus ausgeführt und erwieſen, zuwider lauffet, kan keineswegs mit Fug und Recht prætendirt, noch auch von denen Catholiſchen, bevorab geiſtlichen Chur-Fürſten und Ständen nachgegeben und zugelaſſen werden, ſondern es bleibt billig in derſelben Willkühr, die Unterthanen, ſo ihrer Religion nit zugethan, entweder in Dero Landſchafft zu behalten, oder aber den Ab- und Auszug anzukündigen und ufzutragen, welchen Falls die Unterthanen ſchuldig, daß ſie zu der alten Catholiſchen Religion zu treten nit geſinnet, an ander Ort zu ziehen, und ſich allda nieder zu thun, jedoch mit dieſer Beſcheidenheit, daß bey den angekündigten Emigrationen nit allzu geringer Termin geſetzt, ſie verkürtzet, noch wider Recht und Billigkeit beſchwert, ſondern hierin behörige Moderation und Temperamenta gebraucht werden ſolten; Betreffend aber die Land-Ständ, welche das Exercitium Augſpurgiſcher Confeſſion von Zeit des Religion-Friedens, ihrem Vorgeben nach, hergebracht, wie auch die Landſäßige Ritterſchafft, wird deren Lands-Obrigkeit eine ſolche Moderation zu halten wiſſen, damit dieſelbigen ſich keiner Vergewaltigung zu beklagen Urſach haben.

(N. III.)

Extractus Protocolli, gehalten Dienſtag den 24. (14.) Aprilis uf dem Rathhauß zu Oßnabruck per Deputatos.

Ad 3. Gravamen beſchicht der nochmahlige Vorſchlag, daß welche Grafen, Barones, Nobiles, Civitates, Communen & Subditi, ſo unter Catholiſcher Obrigkeit geſeſſen, und Declarat. Ferdin. I. literas Majeſtaticas, pacta & conceſſiones, oder das Herkommen anziehen, daß ſie Exercitium public. vor und nach dem Religions-Frieden gehabt, ſollen es hinführo behalten, auch an denen Orten, wo es abgeſtellt, introducirt werden, Subditis auch alle Kirchen, Schulen, Hoſpitalen cum reditibus wieder eingeräumt, und Sententiæ commiſſ. transact. pacta cum ſimilibus, ſo ſeith 1618. darwider vorgangen, aufgehebt werden ſollen; 2. Weilen der übrigen Unterthanen halben, die dergleichen fundamenta Exercitii publici nicht vor ſich haben, die Catholiſchen andeuten, daß ſie ihnen Exercitium neque publicum, neque privatum einräumen könten: Evangeliſche aber davon nicht abſtehen mögen, daß Subditis libertas conſcientiæ nicht verſtattet, und ſie zur Emigration nicht gedrungen, ſed frey gelaſſen werden ſollen, zu bleiben und Exercit. Religionis in vicinia zu ſuchen, & in ædibus zu bethen, und Predigt zu leſen, Kinder in benachbarte Evangel. Schulen zu ſchicken, oder privat-Præceptores zu halten, auch zur Tröſtung der Krancken, auch Verſehung mit den Heil. Sacramenten, ingleichen Kindtauffen, Copulat. Evangeliſche Prieſter ex vicinia zu holen, welches nicht allein von Evangeliſchen Subditis zu verſtehen, die jetzo vorhanden, ſed &, welche in futuro zur Religion treten, oder aus Evangel. Orten unter Catholiſche Obrigkeit ſich begeben würden; Immaſſen hoc caſu Receptio und Bürger-Recht in Städten noch Dörffern ihnen nicht verweigert, noch ungewöhnliche Relig. Evangel. contraria Juramenta, noch Reverſales angemuthet, ſondern ſollen den Catholiſchen gleich tractirt, ad officia admittirt, ab hæreditatibus, Pfründt, Allmoſen, wie auch Gemeinſchafften, Zünfften, und ſummatim von keiner Gerechtigkeit auszuſchlieſſen, multo minus honeſtam ſepulturam ihnen zu verweigern ſeyn, dergleichen Evangeliſche auch gegen die Catholiſchen alſo halten wollen; Es hätten auch die Catholiſchen theils Orten ſich unterfangen prætextu criminalis Jurisdictionis & Juris gladii zu reformiren, ſo gleichfalls abzuſchaffen.

N. IV.

Extract fernerer Erklärung in Puncto Gravaminum.

Denen Grafen, Freyherren, Ritterſchafft, Städten, Communen, Bürgern und Unterthanen, auch Angehörigen, ſo unter Catholiſcher Obrigkeit geſeſſen und gelegen, ſollen alle Kirchen, Schulen, Hoſpitalien und darzu gehörige Gefäll und Einkünfften, wie auch ihre eigene Güter, die ihnen von dem Religion-Frieden biß hieher abgedrungen und vorgehalten worden, plenarie reſtituirt, und in den Stand geſetzt werden, darin ſie ſich vor der Turbirung befunden.

23. Denenjenigen Unterthanen, welche das publicum Exercitium Evangelicæ Religionis vermög der Ferdinandiſchen Declaration de dato 24. Septembr. 1555. zuſtändig, oder die ſie ſonſten per pacta, privilegia oder langen Gebrauch erworben und hergebracht, ſoll es nachmahls gelaſſen, auch alle widrige gemachte Ordnungen, Urtheil, Transactiones, Accord, Revers und dergleichen, caſſirt und aufgehoben ſeyn; Derohalben die Ritterſchafft, Städt und Unterthanen der Stiffter Minden und Oßnabruck, Halberſtadt, Hildesheim, Münſter, Baderborn, Fulda, ꝛc. wie auch auf dem Eisfeld, und in der Abtey Corvey, nicht weniger die Stadt Erfurth, Dutterſtadt und Höchſter, ingleichen Hipoltſtein, Heideck, und alle andere Pfaltz-Neuburgiſche Unterthanen unter dieſer Regul gehören, und müſſen alle dem zuwider und Abbruch gemachte Pacta, Accord und dergleichen, hiemit gäntzlich aufgehoben ſeyn.

24. Im Königreich Böhmen ſollen den Evangeliſchen alle die Kirchen, Schulen und Hoſpitäler, die ſie An. 1618. gehabt, ſambt den Intraden und Gefällen wieder eingeräumt, und ſie die Evangeliſche Religion öffentlich darinnen zu treiben und zu lehren nicht gehindert, auch gleich auf jetzt geſetzte Maaß mit denen Ober-Unter-und Inner-Oeſterreichiſchen, ingleichen den Mähriſchen Unterthanen gehalten, und beſonders der Stadt Eger, als welche ohnediß eine verpfändete Reichs-Stadt iſt, das Exercitium Religionis Evangelicæ, nebenſt denen abgenommenen Kirchen, Schulen, Hoſpitalien, und darzu gehörigen Einkommen, wieder eingeräumt werden.

25. Die Evangeliſche Fürſten und Ständ in Schleſien, wie auch die Stadt Breßlau, in ihren Landen, Städten und Gebiethen, ſollen an öffentlicher Übung und Aufrichtung der Evangeliſchen Religion keinen Einhalt haben, noch einige Ordens-Leut aufgedrungen, ſondern was inmittelſt darwider geſchehen, abgeſchafft werden.

26. Pfaltz-Sultzbach, und dahin gehörige Landſaſſen und Unterthanen ſollen in den Stand gebracht und darbey gelaſſen werden, darin ſie An. 1618. geſtanden, auch alle dasjenige, was von Pfaltzgraff Wolffgang Wilhelm bißhero darwider geſchehen und angeordnet worden, gäntzlich aufgehoben und ruinirt ſeyn.

27. Diejenige Unterthanen, die unter geiſt- oder weltlicher Obrigkeit geſeſſen, und das publicum Exercitium Evangelicæ Religionis weder vor oder nach dem Religion-Frieden gehabt, die ſollen gleichwohln bey der libertät ihres Gewiſſens gelaſſen, und ihnen nicht gewehret werden, in ihren Häuſern mit Leſen, Singen und Beten GOtt zu dienen, auch das öffentliche Exercitium in der Nachbarſchafft, wo und wie offt es ihnen gefällig, zu ſuchen, ihre Kinder in Evangeliſche Schulen zu ſchicken, oder privatos Evangelicos Præceptores zu halten, auch zu Copulationen, Kindtauffen, und Krancke mit Troſt und dem Heil. Abendmahl zu verſehen, Evangeliſche Prediger aus der Nachbarſchafft holen zu laſſen.

28. Denen Catholiſchen geiſtlichen und weltlichen Obrigkeiten ſoll von andern Catholiſchen ungewehrt ſeyn, ihren Unterthanen, welche die öffentliche Übung der Evangeliſchen Religion nicht haben, dieſelbe nachmahls zu verſtatten.

29. Wann ein Evangeliſcher im Catholiſchen Land ſich ſetzen will, ſollen ihme die Belehnungen, Bürger-Recht und Reception nicht verweigert, noch der Evangeliſchen Religion in dieſem Vergleich zuwider lauffende, oder in andere Weg præjudicirliche Juramenta und Revers angemuthet, oder ſonſt ein mehrers an Speſen, als von einem andern, der Catholiſcher Religion iſt, nicht begehret werden.

30. Die Evangeliſchen Unterthanen, jetzige und künfftige, es mögen ihre Eltern geiſt- oder weltlichen Standes geweſen ſeyn, ſollen von Ehren-Aemtern, Gemeinſchafften, Zünfften, Erbſchafften, Legatis, Spitalen, Siechenhäuſern, Pfründten, Allmoſen, noch von einiger Gerechtigkeit, wie auch Gevatterſchafften nicht ausgeſchloſſen, oder in einige Wege verächtlich gehalten werden; am allerminſten aber ihre Verſtorbene der Sepultur auf Gottes-Aecker und Chriſtl. Ceremonien beraubt, die Leichnam geſchätzt, oder denen Verwandten vorgehalten, ſondern ohne Entgeld auch auſſer Lands abgefolget, und insgemein die Evangeliſchen durchaus, ſonderlich mit Schutz, Schirm und Adminiſtration der Juſtiz denen Catholiſchen gleich tractirt, nicht aber allerhand Mittel und Beſchwerungen erdacht, geſucht und erfunden werden, die Evangeliſchen per indirectum auszudringen, oder alſo zu faſſen, daß

daß ſie endlichen ausſterben müſſen, wie man genugſame Nachricht hat, daß es zu Cölln und anderer Orten ergehe.

31. Umb der Evangeliſchen Religion willen ſoll kein Unterthan zu verkauffen und aus dem Land zu ziehen gezwungen, noch demſelben ſeine Geburths-Lehr- und Frey-Brieffe vorgehalten werden.

32. Wann es aber eines Catholiſchen Stands Evangeliſcher Unterthanen Gelegenheit alſo mit ſich bringt, zu verkauffen und anderswohin ſich zu wenden, ſoll denſelben ſolches, unter dem prætext der Leibeigenſchafft, oder ſonſt einigerley Weiß nicht verwehrt, noch mit beſchwerlichen Reverſen ungewöhnlicher Nachſteuer, oder höherer Abfindung der Leibeigenſchafft, als es jeden Orts, da es Leibeigene giebt, von Alters herkomen, beſchwert werden.

33. Der bloſſen Lehens-Gerechtigkeit, ſie rühre her von dem Königreich Böhmen oder andern des Heil. Reichs Churfürſten und Ständen, iſt die Reformation im wenigſten anhängig, und ſoll denen Lehen-Leuten und ihren Unterthanen unter ſolchen oder andern prætext weder in Religions-Sachen, noch dahero rührenden Rechten einiger Eintrag zugezogen, ſondern ſo dergleichen geſchehen, unverzüglich abgethan werden; Ferner kan jure gladii, Criminal-Zentgerichts, retentionis, Patronatus, filialitatis und dergleichen das Jus Reformandi nicht erzwungen werden; Dahero auch die hierunter geſchehene eigenthätige Reformationes und vorgangene pacta abzuthun, alles in vorigen Stand zu ſetzen, und ſich deren hinführo gäntzlich zu enthalten.

34. Die Evangeliſchen Obrigkeiten ſollen die pacta, ſo ſie mit ihren Catholiſchen Unterthanen des publici Exercitii halben gemacht, oder noch machen werden, gleichfalls in acht nehmen, und ſich gegen die jetzige und künfftige Catholiſche Unterthanen, die das publicum Exercitium nicht haben, wegen der Gewiſſens-Freyheit, und in allen andern Puncten alſo bezeigen, wie ſie mit denen Catholiſchen Ständen gehandelt, daß ſie, die Catholiſchen, gegen ihre Evangeliſche Unterthanen ſich erweiſen ſollen.

N. V.

Extract weiterer und endlicher Compoſitions-Vorſchläg in puncto Gravaminum.

Was diejenige Unterthanen anlangt, ſo unter Catholiſchen Obrigkeiten geſeſſen, und aber das publicum Exercitium Auguſtanæ Confeſſionis hergebracht zu haben prætendiren, wie insgemein, was die Freyſtellung der Religion bey ein und andern Theils Unterthanen, Ständen, Vaſallen und

Landſaſſen betrifft, weiln denjenigen Obrigkeiten ratione territorii & ſuperioritatis das Jus Reformandi zuſtehet, und bereits den Unterthanen das Beneficium emigrandi im Religion-Frieden vergönnt und zugelaſſen worden: Als ſoll es billig dabey verbleiben, und die Obrigkeiten von ſelbſten hierunter ſolche billige und Chriſtliche Temperamenta gebrauchen, damit ſich derentwegen jemand zu beſchweren einige befugte Urſach nit haben möge, wie dann auch das Beneficium emigrandi der Obrigkeit ſo wohl, als den Unterthanen gemein, und nemlich der Unterthan wider ſeiner Obrigkeit Verboth mit Beſchwerung ſeines Gewiſſens unter derſelben zu bleiben nit ſchuldig: Hingegen die Obrigkeit eben ſo wenig den Unterthanen, da er ſich der Reformation nit untergeben wolt, zu gedulten verbunden ſeyn ſolle.

N. VI.

Extract der Evangeliſchen endlichen Gegen-Erklärung in puncto Gravaminum.

12. Die Evangeliſche mediat-Grafen, Freyherren, Ritterſchafft, Städt, Communen und Unterthanen, ſo unter Catholiſcher Obrigkeit geſeſſen, und das publicum Exercitium ihrer Religion Ao. 1671. quacunque Anni parte im Brauch gehabt, oder die es ſonſt retro per pacta, privilegia, alten Erbſchutz, oder langen Gebrauch erworben und herbracht, ſollen auch hinführo dabey gelaſſen und geſchützet, die aber berührten Exercitii quovis modo entwehrten in vorigen Stand, ohngehindert aller darwider ergangenen Urtheilen, Transactionen, Accord und Reverſalen, allerdings hinwieder geſetzt werden. Derohalben dann reſpectivè die Ritterſchafft,Städt und Unterthanen der Stiffter Minden, Oßnabruck, Halberſtadt, Hildesheim, Münſter, Paderborn, Fulda, wie auch auf dem Eyßfeldt und in der Abtey Corvey, nicht weniger die Stadt Erffurth, Dutterſtadt und Höchſter, ingleichen Hipoltſtein, Heydeck, und alle andere Pfaltz-Neuburgiſche Unterthanen unter dieſe Regul gehören, und allem dem zuwider und Abbruch gemachte Verordnungen, Pacta, Accord und dergleichen gäntzlichen aufgehoben ſeyn ſollen.

13. Gleichwie der Röm. Käyſerl. Majeſt. zur unſterblichen höchſten Glori gereichet, die Evangeliſche auch mit allem unterthänigſtem Danck aufnehmen, daß die Fürſten und Ständ in Schleſien, wie auch die Stadt Preßlau, bey dem publico Exercitio Evangelicæ Religionis gelaſſen werden ſollen; Alſo leben die Evangeliſche der allerunterthänigſten gewiſſen Zuverſicht, daß die Röm. Käyſ. Majeſtät von allen Fürſten und Ständen und Unterthanen

ins-

insgemein, die Ao. 1671. den 1. Jan. das publicum Exercitium gehabt, und ſonſt auf Maaß und Weiß, wie es Krafft habender Käyſ. Commiſſion von Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen den 11. Martii Ao. 1621. jetztgedachten Fürſten und Ständen durch einen ſonderbahren Accord verſprochen, und von Käyſ. Majeſtät, Glorwürdigſten Gedächtniß, den 17. Apr. ſtyl. nov. ejusdem Anni quoad omnia confirmiret worden, ſolches alles verſtehen, und dasjenige, was ſeithero Ao. 1621. den 1. Jan. darwider geſchehen, abzuſchaffen und in vorigen Stand zu ſetzen allergnädigſt befehlen werde; Inmaſſen die Evangeliſche gehorſamſt, und noch ferner dieſes allerunterthänigſt bitten, die Röm. Käyſerl. Maj. allergnädigſt geruhen wollen, zugleich in dem gantzen Königreich Böhmen und incorporirten, nicht weniger auch denen Unter- Ober- und inner-Oeſterreichiſchen Erb-Landen das Exercitium Augſpurgiſcher Confeſſion, wie ſie es ein und andern Orts, theils durch Majeſtät-Brieff, Pacta und Privilegia theuer erworben, herbracht, und hiebevor in Übung gehabt, theils auch ohnedas in Krafft Religion-Friedens fähig, darbey ſich auch Ihrer Majeſt. hochlöbl. Ertz-Fürſtl. Hauß Oeſterreich, Deroſelben Land und Unterthanen wohl und in höchſten Flor und Aufnehmen befunden, allergnädigſt wieder einführen, zu ſolchem Ende den Ständen und Unterthanen ſelbiger Lande die Majeſtät-Brieff und andere Privilegia aufs neue allergnädigſt confirmiren, die der Religion halber ausgewichene wieder einkommen, ihre vorige ingehabte theils mit der Evangeliſchen Chur-Fürſten und Stände des Reichs, theils auf ihren eigenen Koſten erbaute Kirchen und andere zu ihrem Gottesdienſt hiebevor gebrauchte Ort wieder einräumen, oder wo dieſelbe durch Brand und in andere Wege abgangen, aufs neue aufbauen zu laſſen, auch insgemein denen Unterthanen libertatem conſcientiæ, und daß ſie bey der Evangeliſchen Religion unverdrungen bleiben mögen, zu verſtatten, und ſich hierin als ein Löblichſter gerechteſter Käyſer, der beyderley im Reich zuläßige Religionen und Religionsverwandten Stând Unterthanen und Angehörige zu ſchützen und handzuhaben gnädigſt gleich geneigt, dem gantzen Reich und ſonderlich denen Augſpurgiſchen Confeſſions-verwandten Chur-Fürſten und Ständen allergnädigſt und höchſtrühmlich zu bezeigen, und ſie darmit zu ohnedas ſchuldigſten allerunterthänigſten Reſpect, gehorſamſten Danck, auch beyderley Religions-verwandte Chur-Fürſten und Stände ſelbſt, ſambt dero Unterthanen, zu vorigen teutſchen Vertrauen zu obligiren, aufzumuntern, zuſammen zu verbinden, und damit das rechte fundament dem teutſchen Reich, zu Wiederholung voriger Kräfften, hohen Flors und Glori, an Ihrem höchſten Käyſerlichen Orth ehiſtes zu legen.

14. Pfaltz-

14. Pfaltz-Sultzbach und dahin gehörige Landſaſſen und Unterthanen ſollen in den Stand gebracht und darbey geſchützet werden, darein ſie den 1. Jan. Ao. 1621. geſtanden, ingleichen der Fürſtl. Pfaltzgräflichen Frau Wittiben zu Hipoltſtein bey ihrem Wittumb-Sitz kein Eintrag in Übung ihres Religions-Exercitii, noch Beſtellung ihrer Bedienten wiederfahren, auch alle dasjenige, was von Pfaltz-Neuburg darwider vorgenommen und angeordnet worden, gäntzlich aufgehoben und annullirt ſeyn.

15. Diejenigen Evangeliſchen Unterthanen, ſo unter Catholiſch-geiſtl. oder weltlicher Obrigkeit, jedoch ohne habenden und hergebrachten Exercitio Religionis geſeſſen, und zu der Augſp. Confeſſion ſich bereits bekennen, oder künfftig noch bekennen und wenden möchten: Ingleichen der Evangeliſchen jetzige und künfftige Catholiſche Unterthanen ſollen neben ihren Kindern und Geſinde umb der Religion willen das Ihrige zu verkauffen, und aus dem Land zu ziehen, ſo lang ſie ſich als getreue Unterthanen verhalten, nicht gezwungen, ſondern bey der libertät ihres Gewiſſens und Verrichtung ihres Gottesdienſts in den Häuſern mit ſingen, leſen und beten ungeirret gelaſſen, auch dem öffentlichen Exercitio in der Nachbarſchafft beyzuwohnen, ihre Kinder in die Evangeliſchen Schulen zu ſchicken, oder privatos Præceptores Evangelicos zu halten, wie auch in caſu neceſſitatis, ſonderlich bey denen ungeſunden Zeiten, und zuſtehenden Schwachheiten zu Kindtauffen und Verſehung der Krancken mit Troſt und dem Heil. Abendmahl Evangeliſche Prediger (ſo ſich gleichwohl in terminis ſolcher Actuum, und auſſer deren unverweißlich, auch wann in Reichs-Städten und deren Territoriis deßwegen ein gewiſſes herkommen und paciſciret, demſelben gemäß zu halten,) aus der Nachbarſchafft holen zu laſſen, von dem Catholiſchen Magiſtrat jedes Orts gantz ungehindert und unverwehrt verbleiben. Wann nun hierüber ſeinen Catholiſch- oder Evangeliſchen Unterthanen ein oder andere Theil das publicum Exercitium Religionis verſtatten will, ſtehet ein ſolches in alle Wege frey und bevor: Insgemein aber ſollen die Unterthanen ein oder andere Theil, ſie ſeyn Evangeliſch oder Catholiſch, keineswegs verächtlich gehalten, ihnen auch die Gemeinſchafften, Zünfften, Erbſchafften, Legata, Spitalen, Siechenhäuſer, Pfründten, Allmoſen und andere Jura und Sachen, weniger die Chriſtliche Sepultur, noch die freye ungeſchätzte Abfolgung derjenigen verſtorbenen Leichnam, durchaus nicht verwehret, ihnen auch ſonſten gleiches Recht und Schutz adminiſtriret und gehalten, nicht aber allerhand Mittel und Beſchwerungen erdacht und erfunden werden, der Catholiſch- oder Evangeliſchen Unterthanen Zugethane per indirectum auszudrin-

dringen und alſo zu faſſen, daß ſie endlichen ausſterben müſſen: Wenn es aber eines Catholiſchen, oder auch Evangeliſchen Unterthanen ſelbſt eigene Gelegenheit mit ſich bringet, das Seinige zu verkauffen, und ſich anderſtwohin zu wenden, ſoll demſelben die billig-mäßige diſtractio ſolcher Güter keinesweges ſchwer gemachet, ſondern ihm biß dahin durch einen Verwalther ſelbige adminiſtriren zu laſſen, auch zu Zeiten ſich ſeiner Nothdurfft nach dahin zu verfügen, frey und bevor ſtehen: Solche freywillige emigratio aber niemand unter dem prætext der Leibeigenſchafft, oder ſonſten einigerley Weiß nicht verwehret, noch mit Vorenthaltung der Geburths-Lehr-und Frey-Briefe, beſchwerlichen Reverſen, ungewöhnlicher Nachſteuer oder höherer Abfindung der Leibeigenſchafft, als es jedes Orts von Alters herkommen, beſchweret werden.

N. VII.

Extract aus der Catholiſchen endlichen Erklärung oder Declaration.

Was diejenige Unterthanen anlangt, ſo unter Catholiſchen Obrigkeiten geſeſſen, und aber das publicum Exercitium Auguſtanæ Confeſſionis hergebracht zu haben prætendiren, wie insgemein, was die Freyſtellung der Religion bey ein und andern Theils Unterthanen, Ständen, Vaſallen und Landſaſſen betrifft, weiln denjenigen Obrigkeiten ratione Territorii & Superioritatis das Jus Reformandi zuſtehet, und bereits den Unterthanen das Beneficium emigrandi im Religion-Frieden vergönnt und zugelaſſen worden: Als ſoll es billig dabey verbleiben, und die Obrigkeiten von ſelbſten ſolche billige und Chriſtliche Temperamenta gebrauchen, damit ſich derentwegen jemand zu beſchweren einige befugte Urſach nicht haben möchte, wie dann auch das Beneficium emigrandi nicht nur den Unterthanen, ſondern auch der Obrigkeit zu Guten kommen, und nemlich der Unterthan wider ſeiner Obrigkeit Verboth mit Beſchwerung ſeines Gewiſſens unter derſelben zu bleiben nicht ſchuldig, hingegen die Obrigkeit eben ſo wenig den Unterthanen, da er ſich der Reformation nicht untergeben wollen, zu gedulten, (auſſerhalb was eine jede Obrigkeit aus Chriſtlicher Sanfftmüthigkeit, freyen Willen und lautern Gnaden nachſehen wollen,) verbunden ſeyn ſolle. Jedoch wofern deſſentwegen vor dieſen zwiſchen Reichs-Ständen und derſelben Unterthanen ſonderbares Herkommen iſt, und Geding wären aufgericht worden, die ſollen auch noch ferners unverbrüchlich gehalten werden.

N. VIII.

Extract aus dem zu Oſnabrug menſe Februario Ao. 1647. gehaltenen Conferenz-Protocoll.

Herr *Salvius*: Folge nun der 12. Artic. woſelbſt zum 45. die Catholiſchen emigrationem Subditorum, ubi nulla pacta, neceſſariam machen wolten, die Evangeliſchen aber hätten ſie allezeit vor voluntariam gehalten.

Herr Trautmannsdorf: Aber anders practiciret, man laſſe die Pfaltz reden, item Heſſen.

Hr. *Salvius*: Das wäre nur per retorſionem geſchehen.

Hr. Trautm. Man müſſe Gleichheit haben, und jedem Stand das Jus reformandi laſſen, lieſſe man es doch den Städten; Wie es die Evangeliſchen practicirten, ſo würden ſie es denen Catholiſchen auch nicht wehren können; Führte dabey Fürſt Johannßen von Anhalt Exempel an, und fragte, ob der nicht Macht hätte zu reformiren?

Hr. Thumshirn: Hr. Langerbek: Ja, quoad Exercitium publicum, aber nicht die Leuth zu zwingen, oder aus dem Land zu treiben.

Hr. Trautm. Seye nicht nöthig viel davon zu reden; Wolte GOtt, man hätte nur die Leuth, wer nicht bleiben wolle, könne wegziehen, und ſich an Lutheriſche Ort begeben.

Hr. Langerb. Non omnes capiunt verbum hoc. Zum Exempel, wann etwan ein alter Mann wäre, der viel Kinder, oder eine ſchwere Haußhaltung, und nur ein Hauß oder andere Güter hätte, die nicht ſo bald zu Geld zu machen: Dem würde nebeſt den Seinen propter imbecillem Summam ſehr ſchwer fallen, das Seinige intuitu Religionis mit dem Rücken anzuſehen, und den Bettel-Stab zu ergreiffen.

Hr. Trautm. Ein jeder Stand, auch ſo gar die Grafen hätten ja Macht in ihren Landen zu reformiren, würden doch die Catholiſchen nirgends gelitten.

Hr. Langerb. Die Hertzogen zu Braunſchweig-Lüneburg hätten ſich bald anfangs zur Evangeliſchen Religion bekennet: Wie dann Ihr. Fürſtl. Gnaden, Hertzog Ernſt, hochſeel. Gedächtniß, die Augſp. Confeſſion mit unterſchrieben und übergeben, ꝛc. Die hätten nun zwar auch zeitlich reformiret und das publicum Exercitium eingeführet, deßgleichen auch andere Chur-Fürſten und Stände gethan: Nichts deſto weniger begehrte man die etwan daſelbſt wohnende Catholiſchen wegen der Religion und Gewiſſens-Freyheit nicht zu vertreiben, und ſeye anietzo nicht die Frage von dem Exercitio publico, ſondern allein de Conſcientia Subditorum, ejusque libertate.

Hr.

Hr. Oelhaffen: Würde kein Exempel zu finden ſeyn, daß aus Städten Catholiſche ausgetrieben wären.

Poſt nonnulla:

Hr. Langerb. Man rede nur de avthonomia privata Subditorum &c. leide man doch die Jüden, und hätten dieſelbe vieler Orten noch guten Favor und Acceſs.

Hr. Trautm. Sey magna ratio diverſitatis: Dann erſtlich würden dieſelben anderſt nicht tractirt, als Sclaven, darzu ihnen die Evangeliſchen viel zu gut wären.

Hr. Langerb. Doch in hoc tertio wären ſie melioris conditionis, als die Evangeliſchen Chriſten, weiln ſie nicht allein gedultet, ſondern ihnen noch darzu das Exercitium ihrer Religion oder Gottes-Läſterung geſtattet würde.

Hr. Trautm. 2. wäre weniger Gefahr dabey: Dann wann einer hinlauffen und ein Jüde werden wolte, ſo legte man ihme den Kopff vor die Füſſe, wann aber die Freyheit der Religion verſtattet würde, ſo würde es nur Uneinigkeit und Unruhe geben.

Hr. Langerb. Das geſchähe per accidens, Religionem ipſam non eſſe cauſam. Darum hätte man Evangeliſchen Theils Art. 15. die Clauſul hinzu geſetzet: So lange ſie ſich als getreue Unterthanen verhalten.

Hr. Trautm. Dieſe Clauſul diene nur zu mehrern Unglimpff. Ihr. Käyſerl. Majeſt. hätte noch nie keinen ausgeſchafft, wolten aber auch nicht obligirt ſeyn. Zum Exempel in Ungarn.

Hr. Langerb. Ungarn möchte man pro Exemplo in Teutſchland annehmen und imitiren, woſelbſt jetzo den Evangeliſchen über 100. von vielen Jahren eingezogene Kirchen, und zugleich das Exercitium publicum, nedum privatum reſtituiret würde.

Hr. Thumsh. Könne man in Ungarn die Evangeliſche leiden, warumb nicht auch in Teutſchland.

Hr. Trautm. Das ſeye ein arcanum Status, damit Ungarn wider den Erb-Feind mit Chriſten beſetzt bleibe.

Poſtea

Hr. Trautm. Darinnen ſeye man mit einander einig, daß der Landes-Fürſt, oder hohe Obrigkeit das Exercitium publicum zu ändern und einzuführen Macht habe; Was wolten denn die Unterthanen machen, wenn ſie kein Exercitium hätten.

Hr. Langerb. Wann ihnen nur libertas conſcientiarum gelaſſen würde.

Hr. Trautm. Wer nimmts ihnen, ſie ziehen weg.

Hr. Langerb. Non omnes capiunt verbum hoc. Wir wären allerhand menſchlicher Schwachheit und Verſuchungen unterworffen, ſey allſchwer dasjenige zu verlaſſen, ſonderlich wann man es nicht ſtracks zu Gelde machen könte und ſonſt keine andere Mittel hätte.

Hr. Thumsh. Herrn Salvii Excellenz hätten ja zu Münſter einige Vorſchläge gethan.

Hr. Trautm. Wüſte es gar wohl, hätte es auch nach Hof gelangen laſſen: worauf ſich dann Ihr. Majeſtät alſo, wie geſetzt, erkläret, und weiter nicht.

Hr. Thumsh. Das ſey eine traurige Poſt, deren die guten Leuth gar nicht würden erfreuet werden; Die Herren Chur-Sächſ. würden ſich der Sachen mit annehmen, wie ſie Ihnen dann aufgetragen, bey der Conferenz es in Acht zu nehmen, wenn die Schleſiſche Fürſten und Stänð aus dem mit Chur-Fürſtl. Durchl. 1621. getroffenen Accord ſollen geſetzet werden, ſo würden ſie darumb geſtraffet, daß die Königl. Schwediſchen und Chur-Fürſtl. Sächſ. Armaden wider Fürſten und Stände Wunſch und Willen ſedem belli in Schleſien figiret.

Hr. Trautm. Wiſſe es gar wohl, wie es zu Prag hergangen, ſey ſelbſt dabey geweſen, die Herren Chur-Sächſ. wären auch ſchon bey ihme geweſen, und hätten deßwegen Anregung gethan, da er ſich dann nicht auf dasjenige, ſondern auf ihr ſelbſteigenes damahls gehaltenes Protocoll referiret hätte: Wie er nemlich ihnen die Wahl gegeben, ob ſie dieſen Punct fahren laſſen, oder im Krieg bleiben wolten, ſo ſie ad referendum angenommen gehabt, und es hernach dabey bewenden laſſen. 2. Hätten Ihr. Käyſerl. Majeſtät Ao. 1635. ein allergnädigſtes Reſcript an die Schleſier laſſen abgehen, welches ſie nicht allein angenommen, ſondern noch dafür Danck geſaget.

Poſt nonnulla:

Hr. Thumsh. Hielten dafür, es wäre ein Unterſcheid zu machen, wie auch in dem Evangeliſchen Petito enthalten, unter denjenigen Unterthanen, welche Pacta oder Privilegia haben, und unter denen, die dergleichen nicht haben.

Hr. Trautm. bate, ſie damit zu verſchonen, hätte keinen Gewalt, dörffte auch nicht weiter darum ſchreiben: Ihr. Kön. Majeſt. wolten gerne den Cronen, denen Chur-Fürſten und Ständen, denen Städten und ſonſten männiglich Satisfaction thun: Warumb man denn nicht auch Ihr von dem Hauß Oeſterreich hierinnen Satisfaction geben wolte: Es lieſſe ſich nicht thun, daß etliche aus den Evangeliſchen Fürſten Ihrer Majeſt. fürſchreiben wolten, was Sie in Dero Erb-Ländern thun ſolten, ꝛc. wüſte gewiß, wann es in die Reichs-

Räth kommen, oder Chur-Fürſten und Stånd viritim darüber ſolten vernommen werden, ſie würden nicht alle dieſer, ſondern vielleicht ein gut Theil anderer Meynung ſeyn.

Hr. Otto: Beſchehe nicht Ihrer Majeſt. fürzuſchreiben, ſondern allein Bittweiß.

Hr. Trautm. Wann man aber ſo offt komme und eine Bitte wiederhole, ſo kriege es ſpeciem præcepti.

Hr. Thumsh. Hätten doch Ihr. Majeſt. ſelbſt ſetzen laſſen, daß wo Pacta wären, da ſolte es dabey verbleiben. Nun wären aber die Käyſerl. Erb-Unterthanen mit dergleichen ſtattlich verſehen, ſo wolle man verhoffen, Ihr. Majeſt. würden ſie deren auch deſto mehr genieſſen laſſen.

Hr. Trautm. Hätte keinen Gewalt, könne auch keinen erlangen.

Hr. Thumsh. Sie hätten gleichwohl ſolche Pacta und Privilegia mit vielen Millionen erworben.

Hr. Trautm. Nicht 100. Fl. hätten ſie dafür ausgegeben, ſondern die Unterthanen.

Hr. Thumsh. Die Inner-Oeſterreichiſchen hätten ja gantz nichts geſündiget, ſondern es hätten dieſelbe Ihr. Majeſtät, wie auch Ihr. Hoch-Gräfl. Excellenz für unſchuldig erkennet und geurtheilet.

Hr. Trautm. Wäre doch kein Evangeliſcher mehr drinne.

Hr. Thumsh. So wären doch noch viel Exulanten vorhanden, und mit der Schleſien hätte es vollends, wie gedacht, eine andere Beſchaffenheit, dann denen hätte es Ihr. Churfürſtl. Durchl. Ao. 1621. in Käyſerl. Commiſſion zugeſaget.

Hr. Trautm. Hätte ſchon gemeldet, daß es Ao. 1635. anderſt abgehandelt worden: Summa, er könte nichts weiters dazu ſagen, wäre es auch nicht ſchuldig, gehöre nicht unter die Reichs-Sachen, ſondern es wären Ihrer Maj. Erb-Länder, darinnen Sie Ihr kein Ziel noch Maaß wolten ſetzen laſſen.

Deput. Wo ſollen aber die armen Leuth bleiben?

Hr. Trautm. Die Evangeliſchen möchten ſie unter ſich nehmen.

Hr. Langerb. Es ſeye noch mancher braver Cavallier unter der Armée, der bißhero dieſer Hoffnung und Sach halber ſein Guth und Blut zugeſetzet, denen ein widriger Schluß beſchwerlich verfallen würde.

Hr. *Salvius*: Es wäre gleichwohln allezeit ihres ſeeligſten Königs Intention geweſen, daß nebſt andern Evangeliſchen auch die Erb-Unterthanen reſtituirt werden ſolten.

Hr. Trautm. Könne einmahl nicht weiter: So wahr GOtt lebe, Ihr.

Käyſ. Maj. wollen eher Scepter und Cron, ja Leib und Leben laſſen, begehrten zwar die Evangeliſchen in denen Erb-Ländern nicht zu verfolgen, Sie wolten aber auch nicht verbunden ſeyn.

Deput. So wären die guten Leuth ſchlecht verſichert.

Hr. *Salvius:* Ob denn nicht ein Temperament zu finden.

Et poſt paula:

Wann es zum Inſtrumento komme, werde ſichs wohl geben.

Hr. Thumsh. Würde denen Leuthen eine traurige Poſt ſeyn.

Hr. Trautm. führte die Böhmiſche Unruhe zum Exempel an, was bey Freyſtellung der Religion zu befürchten.

Hr. Thumsh. Was könne die Religion dazu.

Hr. Trautm. Als Ihr. Käyſerl. Majeſt. die Confirmationem Privilegiorum zugeſchicket, hätten ſie dieſelbe mit Spott zurück gegeben.

Hr. Thumsh. Da ſeye die Religion nicht Schuld daran, hätten etliche geſündiget, ſo hätten ſie auch ihre Straff mehr als zu viel dafür ausgeſtanden, was könten aber ſo viel arme unſchuldige Leuthe dafür.

Hr. Trautm. Ihr. Majeſt. wolten gerne einem jedweden und in allen Satisfaction geben, nur allein dieſes ausgenommen.

Hr. *Salvius:* Ob dann gar kein Temperament könte getroffen werden.

Hr. Trautm. Weiß GOtt nein: Referirte dabey incidenter, wie daß hiebevorn das Ertz-Stifft Magdeburg eine Schrifft in den Käyſerl. Hoff eingeſchicket wider die Admiſſion des Herrn Grafen Egens von Fürſtenberg ins Thum-Capitul, darinnen ſie eben dieſelben Rationes, und ja ſo ſtattlich ausgeführet hätten, als ein Catholiſcher nimmermehr thun möchte; Wie ein ſtattlich Ding es nemlich wäre umb die Einigkeit der Religion, und wie aus zweyerley Religionen nur Mißhelligkeiten und Diſſenſiones, aus Mißhelligkeiten aber Unruhe und Seditiones zu entſtehen pflegten.

Hr. Langerb. Die Unruhe könte ja der Religion nicht beygemeſſen werden.

Hr. Thumsh. Man lehre das in unſern Kirchen gar nicht, ſondern es werde unter andern ſonderlich auch das Vierdte Geboth insgemein von der Obrigkeit und deroſelben ſchuldigen Gehorſam ausgeleget.

Hr. Trautm. Was man doch deßwegen viel Wort verliere, ſtehe es doch nur auf gar wenigen, und wären etwan ein 20. Cavallier, die es anträffe, denen auch Ihr. Maj. nichts würde geſaget haben, wann man es hierdurch nicht erreget hätte.

Hr. Langerb. Evangeliſche wollen nicht hoffen, daß ihre Interceſſion cauſa expellendi ſeyn ſolte.

Hr.

Hr. Thumsh. Sey betrüblich anzuhören, daß unſere Religion pro cauſa Rebellionis wolle gehalten werden.

Hr. Trautm. Non Religio, ſed diverſitas Religionum.

Hr. Langerb. Wie gehe es in Franckreich; Daß die Hugonotten (wie man ſie nenne,) das liberum exercitium & libertatem conſcientiarum hätten, und deßwegen nicht vertrieben würden.

Poſt nonnulla:

Hr. Langerb. Aus dieſem Exemplo wolle folgen, daß nirgends in der Welt zweyerley Religionen ſolten oder könten gedultet werden, wo ſie aber gleichwohln zuvorhin in uſu geweſen wären, da blieben ſie billig auch noch.

Hr. Trautm. bate, man wolle doch weiter fortfahren.

Hr. *Salvius:* Seye gleichwohl odioſum, daß Chriſten deterioris conditionis ſeyn ſolten, als die Jüden.

Hr. Trautm. Hätte Diverſitatem ſchon remonſtrirt.

Hr. Thumsh. Wann man nur die Wiedertäuffer und Jüden conſiderire, wie die GOtt und Obrigkeit läſtern, und ſich derſelben widerſetzen, die würden gedultet, die unſern aber nicht.

Hr. *Salvius:* Se. Excellenz hätten ja hiebevorn eines Temperaments gedacht.

Hr. Trautm. Das wäre das gegebene ſpatium emigrandi von zehen Jahren.

Hr. Vollm. Die meiſten hätten das Ihrige ſchon verkaufft.

Hr. Trautm. Würden auch nicht wieder hinein begehren, wann ſie nur ihre Capitalien oder Intereſſe richtig bekämen.

Hr. *Salvius:* Wie, wann man es dahin einrichtete, daß diejenigen, die jetzo wären, und deren Deſcendentes gedultet, und dieſelbe zu dem Ende verzeichnet werden ſolten.

Hr. Trautm. Ja, wie man in der Pfaltz die Leibeigene zu zahlen pflegte; Nein, was wolten ſie, die Evangeliſche, darzu ſagen, wann man es ihnen anmuthete.

Hr. Langerb. Weiln ja Ihr. Excell. es zu mehrmahlen ſo hoch verredet, wolte er es für dißmahl zu Verdruß zwar nicht weiter urgiren, müſte aber bekennen, daß es für ihre Glaubens-Genoſſen eine über alle Maſſen ſchlechte und ſchwere Reſolution ſey.

Hr. *Salvius:* Die Cron Schweden und die Herren Evangeliſchen hielten dafür, es gebühre ſich nicht, denen Evangeliſchen Erb-Unterthanen ihre theuer erworbene Privilegia & Pacta zu nehmen oder zu annulliren, der Cron Schwe-

den vornehme Satisfaction beſtehe darinnen. Worzu auch die Herren Deputirte noch etwas redeten.

Hr. Trautm. wiederholte Ihr. Käyſerl. Majeſt. gefaſte Resolution nochmahln, wolle man nun Dieſelbe ſo hart angreiffen, und von Land und Leuthen vertreiben, ſo müſten Sie deſſen erwarten und ſich wehren.

Hr. *Salvius*: Se. Excellenz möchte der Sachen weiter nachdencken.

Hr. Trautm. Müſſe es dahin geſtellt ſeyn laſſen.

Hr. *Salvius*: Art. XII. Der Evangeliſchen letzte Erklärung laute alſo: quem legebat.

Hr. Vollm. legebat econtra aus der Catholiſchen Project §. Was diejenige Unterthanen ꝛc. cum §. Jedoch wofern deſſentwegen ꝛc. mit dieſer angeführten Erinnerung, daß dieſer Anhang in dem Chur-Mayntziſchen Exemplar oder Concept ad marginem geſetzet, und doch nur pro memoria mit einem Bley-Ertzt ſeye verzeichnet geweſen; Hernach aber wäre es in den Context gerücket, und alſo ausgeſtellet worden; Wie nun eine andere Abſchrifft zum Druck gefertiget werden ſollen, hätte der Scribent aus Irrthumb, und in Meynung, daß es gantz ausgeſtrichen wäre, dieſen Paſſum ausgelaſſen; Man hat ſich aber dißfalls nicht nach dem gedruckten, ſondern nach dem ausgeſtellten geſchriebenen Exemplar zu richten.

Hr. *Salvius*: Darinnen wären aber zum 46. die mittelbahren Grafen, item die Städte: Hildesheimb, Halberſtadt, Oßnabruck, Minden, Duterſtadt, Erffurth, ſo wohln die Unterthanen und Angehörigen in denen Stifftern, Halberſtadt, Hildesheimb, Oßnabruck, Minden, Münſter, Vehrden, Baderborn, Fulda und aufn Eichfeld, ausgelaſſen.

Hr. Vollm. Man hätte dafür gehalten, ſie würden unter der Generalität mit begriffen ſeyn.

Hr. Thumsh. Könte doch nicht ſchaden es in ſpecie zu declariren; Es würde dißfalls uf zweyerley geſchehen: 1. Auf das Herkommen und den Terminum 1624. oder 2. wo Pacta und Privilegia vorhanden wären.

Hr. Trautm. Wüſte nicht, wann ein Fürſt oder Obrigkeit ihren Unterthanen Ao. 1624. das Exercitium aus guten Willen zugelaſſen, ob dieſelbe gezwungen ſeye, damit alſo zu continuiren.

Hr. Vollm. gab ein Exempel von den Herren von Rappolſtein, in dem Vorder-Oeſterreich.

Hr. Geiſten: Die Herren Grafen von Orttenburg wären auch unter Bayern gelegen, und hätten doch das freye Exercitium.

Hr. Trautm. Die Grafſchafft an ihr ſelbſten ſeye eine Frey-Reichs-Grafſchafft,

ſchafft, und da hätten ſie auch das freye Exercitium, was ſie aber unter Bayern für Güter haben, da würde ihnen daſſelbe wohl ſchwerlich geſtattet werden.

Hr. Thumsh. Wo ſie es Ao. 1624. herbracht, würde es billig dabey ſein Verbleiben haben.

Hr. Trautm. Wolle man einem Fürſten, oder Stand ſein Recht nehmen? Es könte denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten auch dergleichen geſchehen.

Hr. Thumsh. Das meiſte betreffe nur den Adel und die Städt, und wäre diſsfalls auf die Poſſeſs de Ao. 1624. zu ſehen.

Hr. Trautm. Warum den Catholiſchen Obrigkeiten ihre Gütigkeit zu Schaden kommen ſolte?

Hr. Thumsh. Die Evangeliſchen hätten allezeit uf die Declarationem Ferdinandeam ſich beruffen, und feſt darauf beſtanden, ſo aber nur allerhand Diſputat und Weitläufftigkeit gegeben; Dieſe Difficultät zu vermeiden, hätte man nun das Abſehen nur auf das 1624ſte Jahr gerichtet.

Hr. Vollm. Wann die Declaratio Ferdinandea nicht gültig ſeye, ſo könne es diß ja vielweniger thun.

Hr. Thumsh. Die Evangeliſchen hätten ſonſt nicht Urſach davon abzuweichen.

Poſt nonnulla:

Hr. Langerb. Es wären aber ſeither An. 1618. ja wohl ſeither 1624. bey dieſem Krieg viel Mediat-Oerter neuerlich reformirt, und aus der Poſſeſſion vertrungen worden, ꝛc. verbi gratia ufm Eisfeld und anderswo, da dann die benachbarte Evangeliſche Fürſten und Ständ ſich billig ihrer Glaubens-Genoſſen angenommen, und noch annehmen.

Poſt pauca:

Hr. Trautm. Begehren ſie es denn in dem Stand, wie es An. 1624. geweſen?

Deput. Ja.

Hr. Trautm. Wolten es mit den andern reden.

Hr. Langerb. Wolle nicht hoffen, daß dieſer Punct groſſe Difficultäten geben werde.

Hr. Trautm. ſtellete es nochmahls uf Communicationem.

Hr. *Salvius:* Die Herren Evangeliſchen wären ſonſt dieſer Meynung: Legebat concluſum Evangelicorum formaliter, ubi hoc circa pacta addictum notabat, ſie ſeyen gleich ab Imperatore confirmiret oder nicht.

Hr. Trautm. Wie gedacht, ſie wolten es mit den andern Catholiſchen reden.

Hr. Vollm. Wegen Erffurth hätten ſich die Herren Chur-Mayntziſchen erkläret, daß ſie es in dem Stand, und bey dem, zwiſchen Chur-Mayntz, und der Stadt Erffurth hiebevorn aufgerichten Vergleich bewenden laſſen wolten, ſo Ao. 1618. gemacht worden.

Hr. *Salvius:* Zum 48. ſey die Pfaltz-Sultzbachiſche Reſtitution ausgelaſſen.

Hr. Trautm. Hätte kein Jus territorii, was die Evangeliſchen jetzo in præjudicium Cathol. urgirten, das könne in kurtzen in præjudicium Evangeliſcher gereichen, zum Exempel, wann Herrn Landgraff Georgens Herren Brüder kämen, und auch von Jhme abgetheilt ſeyn wolten.

Hr. Thumsh. Wäre ein Unterſcheid, und würde man ſich uf ſolchen Fall per Pacta bald verſichern, hier werde nichts mehr begehrt, als was primus acquirens zugeſaget, und ſelbſt verordnet, hätte ausführlichen Bericht davon, und wäre die Sach gantz Sonnenklar.

Hr. Trautm. Pfaltzgraff Friedrich hätte ſeinem Vettern das Land überlaſſen, cum conditione, daß er es Catholiſch ſolte bleiben laſſen.

Hr. Thumsh. Das wäre per pacem Religionis aufgehoben; Referirte daneben den gantzen Verlauff der Sachen, wie das Land erſt uf Pfaltzgraff Otto Heinrichen kommen, und quibus conditionibus ſolches Pfaltzgraffen Wolffgangen geſchencket, und das Jus primogenituræ hernach eingeführet worden wäre.

Hr. Trautm. Man möchte Pfaltz-Neuburg darüber vernehmen.

Hr. Thumsh. Hernach hätte die Landſchafft das Land mit etlich viel Tonnen Golds aus der groſſen Schulden-Laſt geriſſen, und gleichſam von neuen erkaufft, nur zu dem End, und mit dem Beding, daß die Evangeliſche Religion darinn erhalten würde.

Hr. Trautm. Die Sach würde ad amicabilem compoſitionem oder ad judicem competentem zu remittiren ſeyn.

Hr. Thumsh. Man komme alſo in Ewigkeit nicht heraus.

Hr. Langerb. Die Gemüther wären gar zu ſehr gegen einander verbittert.

Hr. Trautm. Man könne aber keinem ſein Recht nehmen.

Hr. *Salvius:* Pfaltz-Sultzbach wäre nun manu bellica wieder reſtituiret.

Hr. Trautm. Könten aber bald wieder deſtituiret werden, die Käyſerl. und Bayeriſchen lägen nicht weit davon.

Hr.

Hr. Thumsh. Herrn Pfaltzgraff Wolffgang Wilhelms Proceſs wäre facti und unchriſtlich.

Hr. Trautm. Könten hierinnen nichts decidiren.

Hr. Thumsh. Die Pacta wären aber da.

Hr. *Salvius*: Pfaltz-Neuburg turbire den Pfaltzgraffen auch an ſeinem eigenen Gottesdienſt auf ſeinem Hof.

Hr. Trautm. Wäre das, ſo hätte er unrecht daran gethan.

Hr. Langerb. referirte ex actis, was ohnlängſt bey Begräbniß eines ſeiner Hof-Diener fürgegangen.

Hr. Thumsh. Was noch dafür für Schreiben von Pfaltz-Neuburg erfolget.

Hr. Trautm. Zu Zeiten extendirten die Miniſtri die Befehle und excedirten novum.

Hr. Thumsh. Hr. Langerb. Nein, der Fürſt hätte es approbiret.

Hr. Trautm. Könnte auch wohl ſeyn, daß er ſeine Diener ex poſt facto nicht hätte beſchimpffen wollen.

Hr. Thumsh. Dazu fundire ſich Herr Pfaltzgraff Wolffgang Wilhelm uf das Jus territorii, ſo ihme aber nicht alleine zuſtehe, ob ihme gleich etliche Stiffter reſerviret wären, ꝛc. Wie dann unter andern die Schatzungen communi nomine ausgeſchrieben würden, hätte einen Extract der Donation, Teſtaments und anderer zugehörigen Schrifften, ꝛc. Wäre die allerungerechteſte Sache von der Welt.

Hr. Trautm. Pfaltz-Neuburg ſtoſſe es alles damit umb, daß es contra pacem religioſam ſeye.

Hr. Thumsh. Das ſey nicht wider den Religion-Frieden, daß einer ſeinen Unterthanen concedire, Herr Pfaltzgraff Wolffgang Wilhelm hätte wohl fünff mahl promittiret, die Unterthanen bey der Religion zu laſſen, und doch nicht gehalten.

Hr. Langerb. Das rühre Zweiffelsfrey aus dem irrigen Principio her, daß, wenn einer Catholiſch worden, ſey er die Pacta und Juramenta, ſo er tanquam Evangelicus eingangen und paciſciret, zu halten nicht verbunden, ſondern könne ſich auf allen Fall durch den Pabſt davon abſolviren laſſen.

Hr. Thumsh. Wann ein Catholiſcher einem Vetter etwas ſchenckete oder vermachte, ſub hac conditione, ne mutaret Religionem, was gilts, ſie würden drüber halten; Ja, es ſey auch noch eine Clauſula privativa dabey: alſo, daß Pfaltz-Sultzbach dahero auch wohl auf das gantze Land eine Action anſtel-

ſtellen könnte, ꝛc. Doch wolle man ſolches jetzo nicht ſo hoch urgiren, ſondern begehrte es nur ad ſtatum Anni 1624. zu reduciren.

Hr. Trautm. Könnte nichts hierinnen diſponiren, aber dahin wolten ſie es wohl vermitteln, daß Pfaltz-Sultzbach bey ſeinem Exercitio Aulico gelaſſen werde.

Hr. *Salvius*: Man reſtituire ihn erſt in poſſeſſionem, wie er Ao. 1624. dieſelbe gehabt.

Hr. Trautm. Hätten darzu keine Macht; erböthigen ſich aber nochmahls, wie zuvorn.

Hr. Thumsh. Das ſeye nicht einmahl in controverſiam kommen, ſondern wegen ſeiner Aembter wäre es zu thun. Pfaltz-Neuburg hätte nicht einmahl Macht in ſeinem Fürſtenthumb zu reformiren, geſchweig dann in denen Sultzbachiſchen Erb-Aembtern.

Hr. Trautm. Pfaltz-Sultzbach habe keine Aembter, die ſein ſeyen, ſondern allein den Uſumfructum.

Hr. *Salvius*: Reſtituatur prius in poſſeſſionem, hätte hernach Pfaltz-Newburg etwas wider ihn zu ſprechen, möchte Er es thun.

Hr. Trautm. Das gülte nur in Eccleſiaſticis, man müſſe Pfaltz-Newburg darüber vernehmen, wenn das Tribunal von Perſonen beyder Religionen in gleicher Anzahl beſetzt wäre, ſo könnte es Pfaltz-Sultzbach ſuchen; Pfaltz-Sultzbach wäre zwar ein Fürſt von einem Fürſten, aber kein Fürſt des Reichs.

Hr. Langerb. Abgetheilte Fürſten hätten zwar keine Seſſionem & Vota in Comitiis, aber wohl zu Zeiten Jus Superioritatis vigore pactorum, oder ſonſten.

Hr. Trautm. Man hätte drauf zu ſehen, wann die Pacta gemacht worden; Hätten ſich des Juris begeben, welches ihnen doch der Religion-Fried gäbe.

Hr. Thumsh. Sey contra jus gentium, pacta non ſervare.

Hr. Trautm. Sey nicht anietzo in poteſtate.

Hr. *Salvius*: Solte die Occupatio de facto gültig ſeyn, ſo würden die andern auch zugehen, und ſehen, wie ſie jene wieder heraus brächten.

Hr. Trautm. Vor dieſem wäre nur de exceſſu geklagt, welcher abzuſchaffen.

Hr. Thumsh. Pfaltz-Neuburg hätte allegiret, die Pacta wären wider den Religion-Frieden, welches ein Principium wäre, ſo gantz nicht zuläßlich, wäre notorie unrecht.

Hr.

Hr. *Salvius:* Hätte das Land cum conditione de non reformando, & quidem ſub clauſula privativa.

Hr. Vollm. Wäre Primogenitus geweſen, deme das Jus reformandi nicht benommen, ſey nicht uf die Conditiones Ottonis Henrici angeſehen, Pfaltz-Neuburg hätte nicht uf dieſe Donation, ſondern Jure ſuo ſuccediret.

Hr. Thumsh. Das Jus primogenituræ wäre cum conditione eingeführet, daß nemlich die Evangeliſche Religion ein Land erhalten; Wäre auch dieſe condition radicata in donatione primi acquirentis.

Hr. Crom. Conditio de non reformando ſeye nicht gültig, præſertim in feudo.

Hr. Thumsh. Ja in feudo antiquo wäre es diſputirlich, aber nicht in novo.

Hr. *Salvius:* Sie würden ſich etwas beſſers erklären, und es alſo einrichten, daß Pfaltz-Sultzbach bey der Poſſeſſion bleibe.

Hr. Trautm. Könten ſolches nicht thun, aber ſchreiben wolten ſie wohl von hier aus, daß Pfaltz-Neuburg Jhn über Gebühr nicht beſchweren ſolte, hätte doch Pfaltz-Sultzbach vor dieſem nichts mehr begehrt, als daß die exceſſus abgeſchafft würden, jetzo aber bey dieſen Tractaten gedächte man mit Gewalt hindurch zu dringen.

Hr. Langerb. Se. Fürſtl. Gnd. hätten gleichwohln uf unterſchiedenen Conventen, als 1631. 1634. 1636. und noch neulichſt 1640. 41. 42. 43. reſpect. zu Nürnberg, Regenſpurg und Franckfurth allezeit einerley geſuchet, und nicht allein über die Exceſs ſich beſchweret, ſondern auch im Hauptwerck ſelbſt beklaget.

Hr. Thumsh. Wann Jhr. Excellenz die Extracte nicht geſehen hätten, wolten ſie Jhr dieſelben gar gerne communiciren.

Hr. Langerb. Wann ſich nun die Partheyen in Güte nicht vertragen wolten, wie dann zu rathen?

Hr. Trautm. Ad Judicium.

Hr. Langerb. Wäre zu weitläufftig.

Hr. Vollm. Pfaltz-Neuburg hätte Deciſiones in Camera für ſich.

Hr. Thumsh. allegirte den Caraffam, daraus zu erſehen wäre, daß Pfaltz-Neuburg die Reformation erſtmahls ex inſtinctu Bayern angefangen hätte.

Hr. Trautm. wolte die authoritatem Caraffæ nicht gelten laſſen.

Hr. *Salvius:* Stünde noch mit den Pfaltz-Neuburgiſchen zu reden, ob ſie ſich in Güte accommodiren wolten, wo nicht, würde man andere Mittel ergreiffen müſſen.

Hr. Trautm. Ja, wo ſie unrecht haben, verbi gratia, in exceſſibus.

Hr. Thumsh. urgirte nochmahls die Pacta.

Hr. Trautm. Wann ſie aber contra legem publicam wären, ſo gülten ſie nicht, ꝛc. eben dieſes könte auch ein Lutheriſcher allegiren.

Hr. *Salvius* : Ob dann dieſe Sach den Fried aufhalten ſolle.

Hr. Trautm. Nein, man könne aber auch einem andern ſein Recht nicht nehmen.

Hr. Langerb. Man reſtituire erſt Ihr. Fürſtl. Gnd. in die poſſeſs, das territorium gehöre in das petitorium.

Hr. Trautm. Pfaltz-Neuburg ſey in poſſeſſione Superioritatis colligendi ſequelæ.

Hr. Thumsh. Reſtituatur prius Pfaltz-Neuburg, poſtea quæratur.

Hr. Vollm. Dieſe Sach wäre am Käyſerl. Hoff gehörig, und darauf pro Pfaltz-Neuburg erkandt worden.

Hr. Trautm. Præſuppoſito, daß Pfaltz-Neuburg die Landes-Fürſtl. Hoheit habe und behalte: So wäre hergegen Pfaltz-Sultzbach bey ſeinem Exercitio aulico zu laſſen, hätte Er aber weiter zu ſprechen, ſtünde Ihme frey daſſelbe auszuführen.

Hr. Vollm. Das Jus territorii particularis ſey allegationis ergo & probationis.

Hr. Thumsh. legebat quædam aus dem Sultzbach. gedruckten Bericht.

Hr. Vollm. Doceat hic exceptionem.

Hr. Thumsh. Die limitation müſte ex Pactis genommen werden.

Hr. Trautm. Nein, ſondern ex eodem Inſtrumento.

Hr. Thumsh. Die Evangeliſchen würden kein Wort verlieren, wann es nicht ſo Sonnen-klar wäre.

Hr. Vollm. Pfaltz-Neuburg wären auch die Kirchen-Ordnungen reſerviret.

Hr. Thumsh. Möchte daſſelbe gerne ſehen.

Hr. *Salvius* : Se. Excell. möchten Ihr belieben laſſen, das Werck beſſer in Bedencken zu nehmen.

Hr. Trautm. Hertzlich gern, doch würde man auch mit dem Erbiethen Evangeliſchen Theils zu frieden ſeyn, ꝛc. Man ſpürete faſt, die Evangeliſchen verlieſſen ſich zu ſehr uf die vires.

Deput. Gar nicht, ſondern was recht und billig ſey, begehrten ſie.

N. IX.

N. IX.

Extract der Evangeliſchen endlichen Erklärung in puncto Gravaminum.

Die Evangeliſche mediat-Grafen, Freyherren, Ritterſchafft, Städte, Stifft, Clöſter, Commenthureyen, Communen und Unterthanen, ſo entweder uf gewiſſe Maaß und Weiſe, oder pure & ſimpliciter Catholiſcher Obrigkeit ſubject, oder unter dieſelbe nochmahls gerathen möchten, und das publicum Auguſtanæ Confeſſionis Exercitium Ao. 1624. quacunque Anni parte im Gebrauch gehabt, oder die es ſonſt retro per Pacta, Privilegia, alten Erb-Schutz oder langen Gebrauch erworben und herbracht, ſollen auch hinführo dabey, und was demſelben anhängig, als Beſtellung der Conſiſtorien, Miniſterien, Schul- und Kirchen-Diener, Jure Patronatus, und allen andern oben angezogenen Gerechtſamen, und bey denen der Zeit ingehabten Kirchen, Stifft, Clöſtern, Hoſpitalien, und darzu gehörigen Nutzungen, Gefällen und Intraden, biß zu endlicher Vergleichung der Religion gelaſſen und geſchützet, und von Niemand, er ſey auch, wer er wolle, in einigerley Weiſe darüber betrübet, oder angefochten werden. Die auch berührten Exercitii quovis modo entwehrte, der Religion halben reformirte und vertriebene Prediger, Schul-Diener und Unterthanen, ſollen ohne alle exception in vorigen Stand wieder geſetzet, und die denen Evangeliſchen neu aufgedrungene Catholiſche Prieſter und Ordens-Leuthe wieder abgeſchaffet, und alles reſpective in Politicis & Eccleſiaſticis in dem Stand, wie es Ao. 1624. geweſen, gelaſſen werden: ungeachtet und ungehindert aller darwider ergangenen Urtheilen, Reverſalen, Accorden, Transactionen, ſo darunter inſonderheit des Braunſchweigiſchen Haupt-Receſſes §. 17. und darüber Ao. 1643. zum Nachtheil der Stifft Hildesheimiſchen Landſchafft und Unterthanen aufgerichteten Religions-Receſs, und allen andern vorher und nachgehends der Religion zuwider, mit oder ohne Conſens der Intereſſirten expreſten Pacten, oder ſonſt aufgerichteten Verträgen. Derohalben dann reſpective die obgeſetzte Grafen, Freyherren, Ritterſchafft, Städt, Stifft, Clöſter, Commenthureyen, Communen und Unterthanen ſambt und ſonders, ſie ſeyen oder werden künfftig auf ein oder andere obgeſagte Weiſe ſubject, ſonderlich in denen Stifftern, Minden, Oßnabruck, Halberſtadt, Hildesheim, Münſter, Paderborn, Fulda, wie auch auf dem Eisfeldt, in der Abtey Carvey, und anderer Orten, nicht weniger die Stadt Erffurth, Dutterſtadt und Höxter, ingleichen alle Pfaltz-Neuburgiſche Land-Stände

und

und Unterthanen, unter dieſe Regul gehören, und alle dem zuwider und Abbruch gemachte Verordnung, Pacta, Accord, und dergleichen gäntzlich caſſiret und aufgehoben ſeyn ſollen.

N. X.
Extract der Catholiſchen letztern Uffſatzes oder Declaration in puncto Gravaminum.

Quantum deinde ad Comites, Barones, Nobiles, Vaſallos, Communitatesque, qui Statibus Imperii immediatis tanquam Status provinciales & mediati ſubjecti ſunt, & reliquos eorum Subditos pertinet, qui quidem ſive publicum, ſive privatum Auguſtanæ Confeſſionis Exercitium uſu obtinuiſſe aſſerunt, & generatim quod libertatem credendi, unius vel alterius Religionis Statuum immediatorum ſubditis permittendam, concernit, cum hujusmodi Statibus immediatis cum jure territorii & Superioritatis, ex communi per totum Imperium hactenus uſitata praxi, etiam jus reformandi Religionem competat, atque in hac ipſa conventione, vigore præcedentium Articulorum, ſtabilitum ſit, ac dudum in pace Religionis talium Statuum ſubditis, ſi à Religione ſui Superioris diſſentiant, beneficium emigrandi conceſſum, inſuper majoris concordiæ, inter Status ſtabiliendæ, cauſa cautum fuerit, quod nemo alienos ſubditos ad ſuam Religionem protrahere, allicere, eave cauſa in defenſionem aut protectionem ſuſcipere, illisve ulla ratione patrocinari debeat, conventum eſt, hoc idem porro quoque ab utriusque Religionis Statibus obſervari, nullique Statui mediato jus, quod ipſi ratione territorii & Superioritatis in negotio Religionis competit, impediri; Interea tamen Status immediati Catholici tam erga eos Landſaſſios, Vaſallos & Subditos ſibi ſubjectos, qui Anno 1624. nullo certo pacto, ſed ſola conniventia, aut etiam invitis ſuis Superioribus, uſum & exercitium Auguſtanæ Confeſſionis habuerunt, quam erga alios, qui nullum uſu obtinuerunt, eidem tamen Confeſſioni addicti ſunt, ita ſe benignos & clementes exhibebunt, ut nemo juſtam conquerendi cauſam habere poſſit, modo ejusmodi Landſaſſii, Vaſalli, Subditi in cæteris officium cum debita erga Superiores reverentia diligenter adimpleant, nullisque turbationibus anſam præbeant; Idem quoque obſervabunt Auguſt. Confeſſionis Status Imperii immediati erga ſuos, ſi quos habent Catholicæ Religionis ſibi ſubjectos. Quodſi vero aliqua inter tales immediati Imperii Status, eorumque Subditos, & Status provinciales antehac pacta interceſſerint, transactiones & conventiones, & de exercitio Religionis vel introducendo, permittendo, conſervando aut abrogando

do inita eſſent, hujusmodi pacta, transactiones, conventiones & permiſſiones, ſicut nominatim ea, quæ hoc nomine ab Electore Moguntinenſi cum civitate Erffurdia, itemque Colonienſi de Epiſcopatu Hildeſienſi cum Ducibus Brunswicenſibus, pacta, itemque in Epiſcopatibus Osnabrugenſi & Mindano usque ad annum 1624. permiſſa ſunt, rata illa atque firma permanento, nec ab iisdem, niſi mutuo paciſcentium conſenſu, recedere liceat.

N. XI.
Extractus Protocolli in puncto Gravaminum
de dato 29. Martii 1647.

Welche mediat-Unterthanen Ao. 1624. publicum Exercitium Religionis gehabt, ſollen es ferner behalten; Inglejchen die Pacta & Privilegia in ſuo vigore bleiben, und gehalten werden; Cæſarei addiderunt: Wofern ſelbige der Obſervanz & Exercitio Anni 1624. nicht zuwider lauffen; dann diß ſolte der eigentliche terminus ſeyn. Die eingerückte Specificatio etlicher Oerter, als Minden, Oßnabruck, ꝛc. wäre ſuperflua und vergeblich, der Stadt Dutterſtadt ſolte eine Kirche eingeräumt, doch deßwegen zuvor mit den Chur-Mayntziſchen geredt werden. Als aber von den Schwediſchen erinnert wurde, daß noch viel conditiones in hoc articulo præterirt würden, als excurſus ad vicina loca, privatum exercitium in ædibus, &c. privatis Præceptoribus, und dergleichen, hat es Vollmar ad referendum genommen, weiln Er ohnedas was unpäßlich wurde.

N. XII.
De Autonomia per Imperium à Dnn. Cæſareanis.

Quantum deinde ad Comites, Barones, Nobiles, Vaſallos, Civitates, Fundationes, Monaſteria, Commenthur, Communitates & Subditos, Statibus Imperii immediatis, ſive Eccleſiaſticis, ſive Secularibus, vel pure, vel ſimpliciter, vel certis conditionibus & privilegiis ſubjectos, pertinet. Cum ejusmodi Statibus immediatis cum Jure territorii & ſuperioritatis, ex communi per totum Imperium hactenus uſitata praxi, etiam Jus reformandi Religionem competat, atque in hac ipſa conventione, vigore præcedentium Articulorum, ſtabilitum ſit, ac dudum in pace Religionis talium Statuum ſubditis, ſi à Religione ſui Superioris diſſentiant, beneficium emigrandi conceſſum, inſuper majoris concordiæ, inter Status conſervandæ, cauſa cautum fuerit, quod nemo alienos ſubditos ad ſuam Religionem protrahere, allicere, eave cauſa in defenſionem

aut

aut protectionem ſuſcipere, illisve ulla ratione patrocinari debeat, conventum eſt, hoc idem porro quoque ab utriusque Religionis Statibus obſervari, nullique Statui immediato Jus, quod ipſi ratione territorii & ſuperioritatis in negotio Religionis competit, impediri oportere. Interea tamen Statuum immediatorum Catholicorum Landſaſſii, Vaſalli & Subditi cujuscunque generis, qui anno Domini 1624. quacunque anni parte, nullo quidem certo pacto, ſed ſola conniventia uſum & exercitium Auguſtanæ Confeſſionis publicum privatumve habuerunt, retineant id etiam in poſterum una cum annexis, quatenus illa dicto anno exercuerunt, aut exercita fuiſſe probare poterunt; cujusmodi annexa habentur Inſtitutio Conſiſtoriorum, Miniſteriorum, tam Scholaſticorum, quam Eccleſiaſticorum, Jus Patronatus, & ſimilia: nec minus maneant in poſſeſſione omnium dicto tempore in poteſtate eorundem conſtitutorum Templorum, Fundationum, Monaſteriorum, Hoſpitalium, cum omnibus pertinentiis, reditibus & acceſſionibus; nec etiam à quocunque ulla ratione turbentur; turbati vero ſine ulla exceptione in eum, quo anno 1624. fuerant, ſtatum reſtituantur. Idemque obſervetur ratione ſubditorum Catholicorum Auguſtanæ Confeſſionis Statuum, ubi dicto anno 1624. uſum & exercitium Catholicæ Religionis publicum privatumve habuerunt.

Quodſi autem aliqua inter tales Status Imperii immediatos, eorumque Status provinciales & Subditos ſupra dictos antehac pacta interceſſiſſent, & transactiones, conventiones atque conceſſiones de publico vel etiam privato exercitio Religionis introducendo, permittendo & conſervando initæ & factæ ſunt, hujusmodi pacta, transactiones, conventiones & conceſſiones, quatenus obſervantiæ dicti anni 1624. non adverſantur, ratæ ac firmæ manento, nec ab iisdem mutuo conſenſu recedere liceat: Non attentis, ſed annihilatis omnibus anni 1624. obſervantiæ, utpote quæ inſtar regulæ obtineat, contrariis latis ſententiis, reverſalibus, pactis, quibuscunque transactionibus.

Illi vero Catholicorum Subditi Auguſtanæ Confeſſioni addicti, ut & Catholici Auguſtanæ Confeſſionis Statuum Subditi, qui anno 1624. nec publicum, nec privatum Religionis ſuæ exercitium obtinuerunt, quotquot eorum tempore publicatæ præſentis pacificationis in unius vel alterius Religionis Statuum immediatorum ditionibus habitare deprehenduntur, quibus etiam annumerandi erunt, qui ob calamitates bellicas evitandas, non tamen animo transferendi domicilium, alio commigrarunt, & facta pace in patriam redire volunt, Religionis cauſa ſolum vertere, bona venundare, demigrare nullatenus cogantur, ſed patienter tolerentur, nec etiam prohibeantur Religionis ſuæ exercitium alibi extra territorium ſuorum Superiorum frequentare; dum-

mo-

modo ejusmodi Landſaſſii, Vaſalli & Subditi in cæteris officium ſuum cum debita erga ſuos Superiores reverentia adimpleant, nulliſque turbationibus anſam præbeant. Sive autem Catholici, ſive Auguſtanæ Confeſſionis fuerint Subditi, nullibi ob Religionem deſpicatui habeantur, nec à mercatorum ac tribuum communione, hereditatibus, legatis, hoſpitalibus, leproſoriis, eleemoſynis, aliiſque juribus & commerciis, multo minus publicis cæmiteriis, honoreque ſepulturæ arceantur, nec etiam quicquam pro exhibitione funeris à ſuperſtitibus exigatur, præter cujusque parochialis Eccleſiæ jura, pro demortuis pendi ſolita: ſed in his & ſimilibus pari cum concivibus jure habeantur, æquali juſtitia protectioneque tuti.

Quodſi ſua ſponte migrare ſubditus voluerit, aut ſuum vendere, liberum ei ſit, aut retentis bonis, aut alienatis diſcedere, retenta per miniſtros adminiſtrare, & quoties ratio id poſtulat, ad res ſuas inſpiciendas redire. Emigratio hæc voluntaria prætextu ſervitutis, aut alio neutiquam impediatur, aut migraturis teſtimonia nativitatis, ingenuitatis, manumiſſionis, noti opificii, honeſtæ vitæ denegentur, nec iidem reverſalibus inuſitatis, aut decimationibus ſubſtantiæ ſecum exportatæ plus æquo extenſis prægraventur.

Illi autem Statuum immediatorum ſubditi, qui poſt pacem publicatam deinceps futuro tempore diverſam à ſuo Superiore Religionem profiteri deprehendentur, juſſu quidem magiſtratus Religionis cauſa termino quinquennali præfixo emigrare teneantur: quodſi intra hoc ſpatium bona ſua vendere, aut commoditatem domicilii transferendi nequiverint, vel neglexerint, ſecundus & denique tertius terminus quinquennalis præfigatur, quo elapſo ſi etiamnum moras nectant, jure ſuo in ipſos uti magiſtratibus permiſſum eſto. Hoc modo autem coacte emigrantibus idem beneficium competat, quod paulo ante iis, qui ſua ſponte emigrant, conceſſum eſt.

N. XIII.

Quantum deinde ad Comites, Barones, Nobiles, Vaſallos, Civitates, Fundationes, Monaſteria, Commendas, Communitates, & Subditos, Statibus Imperii immediatis, ſive Eccleſiaſticis, ſive Secularibus, vel pure & ſimpliciter, vel arctis conditionibus & privilegiis ſubjectos, pertinet, qui A. 1624. quacunque anni parte, ſive certo pacto & privilegio, ſive longo uſu, ſive ſola conniventia publicum Auguſtanæ Confeſſionis exercitium vel etiam privatum habuerunt, retineant id etiam impoſterum una cum annexis, quatenus illa dicto anno exercuerunt, aut exercita fuiſſe probare poterunt; cujusmodi annexa habentur Inſtitutio Conſiſtoriorum, Miniſteriorum, tam Scholaſticorum,

quam Eccleſiaſticorum, Jus Patronatus, aliaque ſimilia jura: nec minus maneant in poſſeſſione omnium dicto tempore in poteſtate eorundem conſtitutorum Templorum, Fundationum, Monaſteriorum, hoſpitalium, cum omnibus pertinentiis, reditibus & acceſſionibus, usque eo, donec de Religione Chriſtiana plene erit conventum, nec à quocunque ulla ratione vel via turbentur; turbati vero, vel quocunque modo deſtituti, ſine ulla exceptione in Politicis & Eccleſiaſticis in eum ſtatum reſtituantur plenarie, quo Anno 1624. fuerunt. Idemque obſervetur ratione Subditorum Catholicorum Auguſtanæ Confeſſionis Statuum, ubi dicto Anno 1624. uſum & exercitium Catholicorum publicum aut privatum habuerunt. Quodſi vero aliqua inter tales immediatos Imperii Status, eorumque Status provinciales & Subditos ſupra dictos antehac pacta interceſſiſſent, & transactiones, conventiones atque conceſſiones de publico vel etiam privato exercitio Religionis introducendo, permittendo & conſervando initæ & factæ ſunt, hujusmodi pacta, transactiones, conventiones & conceſſiones, quatenus obſervantiæ d. Anni 1624. non adverſantur, ratæ ac firmæ manento, nec ab iisdem, niſi mutuo conſenſu, recedere liceat: Non attentis, ſed annihilatis omnibus Ao. 1624. obſervantiæ, utpote quæ vel ſola inſtar regulæ obtineat, contrariis latis ſententiis, reverſalibus, pactis, quibuscunque transactionibus, & quæ Epiſcopus Hildeſienſis & Duces Braunſchwicenſes & Luneburgenſes de Religione Statuum & ſubditorum Epiſcopatus Hildeſienſis nonnullis pactis Ao. 1643. tranſigerunt. De Duderſtadio peculiariter conventum eſt, ut Civibus Auguſtanæ Confeſſionis unum Templorum concedatur, & perpetuo maneat, ad Religionem publice in eo exercendam. Illi vero Catholicorum ſubditi Auguſtanæ Confeſſioni addicti, ut & Catholici Auguſtanæ Confeſſionis Statuum ſubditi, qui Anno 1624. publicum aut privatum Religionis exercitium nulla anni parte obtinuerunt, quotquot eorum ſeſe huic vel iſti Religioni addictos intra unius menſis ſpatium poſt pacem publicatam profitebuntur, (cujus Profeſſionis quivis Magiſtratus aut Notarius teſtimonium ſufficiens requirenti in ſcriptis exhibere teneatur,) ut etiam ii, qui ob calamitates bellicas evitandas, non tamen animo transferendi domicilium, alio commigrarunt, & facta pace in patriam redire volunt, Religionis cauſa ſolum vertere, bona venundare & emigrare nullatenus cogantur, ſed patienter tolerentur, & conſcientia libera domi ſuæ tuti precibus piisque hymnis & lectione divinarum aliarumque ſcripturarum libere vacent, neque ullo modo prohibeantur in vicinia, ubi & quoties voluerint, publico Religionis exercitio intereſſe, vel liberos ſuos exteris Auguſtanæ Confeſſionis Scholis aut privatis domi Præceptoribus inſtruendos committere. Ejusmodi vero

Land-

Landſaſſii, Vaſalli & Subditi in cæteris officium ſuum cum debita erga Superiores ſuos reverentia adimpleant, nulliſque turbationibus anſam præbeant.

Sive autem Catholici ſive Auguſtanæ Confeſſionis fuerint ſubditi, nullibi ob Religionem deſpicatui habeantur, nec à mercatorum, opificum, tribuumve communione, hereditatibus, legatis, hoſpitalibus, leproſoriis, eleemoſynis, aliisque Juribus & commerciis, multo minus publicis cæmiteriis, honoreque ſepulturæ arceantur, aut quicquam pro exhabilitate demortuorum corporum & funerum à ſuperſtitibus exigatur, præter cujusque parochialis Eccleſiæ Jura, pro demortuis pendi ſolita: Sed in his & ſimilibus pari cum concivibus jure habeantur, æquali juſtitia protectioneque tuti.

Quodſi vero ſua ſponte migrare ſubditus voluerit, aut ſuum vendere, liberum ei ſit, aut retentis bonis, aut alienatis diſcedere, retenta per miniſtros adminiſtrare, & quoties ratio id poſtulat, ad res ſuas inſpiciendas libere redire. Emigratio quoque hæc voluntaria prætextu Servitutis aut alio neutiquam impediatur, aut migraturis teſtimonia nativitatis, ingenuitatis, manumiſſionis, noti opificii, honeſtæ vitæ denegentur, nec iidem reverſalibus inuſitatis, aut etiam decimationibus ſubſtantiæ ſecum exportatæ plus æquo extenſis prægraventur. Aſt illis Catholicorum ſubditis, qui poſt præfatum unius menſis ſpatium Auguſtanam Confeſſionem, atque Auguſtanæ Confeſſionis Statuum ſubditis, qui elapſo modo dicto termino Catholicam Religionem amplectentur & profitebuntur, ab eo tempore, quo unicuique (nec enim edictatis juſſio ſufficiat,) à Magiſtratu tertia vice injungitur, quindecim Anni concedantur, quibus currentibus vel bona vendat & alio commigret, vel nolens vendere, is annis præterlapſis neceſſe quidem habeat in alias terras ſe conferre, liberum vero ipſi ſit, bona per miniſtros Religionis, in territorio, unde abiit, publice uſitatæ, adminiſtrare, & quoties ratio rei familiaris & Oeconomiæ expoſcit, citra ſpecialem licentiam commeare. Subditi præterea, quibus migratio, ut dictum eſt, neceſſaria, pendente quindecennio eodem jure fruantur, quo cæteri, qui migrationis libero gaudent arbitrio. &c.

N. XIV.

Quantum deinde ad Comites, Barones, Nobiles, Vaſallos, Civitates, Fundationes, Monaſteria, Commendas, Communitates & Subditos, Statibus Imperii immediatis, ſive Eccleſiaſticis, ſive Secularibus, vel pure & ſimpliciter, vel certis conditionibus & privilegiis ſubjectos, pertinet.

Cum ejusmodi Statibus immediatis cum Jure territorii & ſuperiorita-tis, ex communi per totum Imperium hactenus uſitata praxi, etiam Jus reformandi Religionem competat, ac dudum in pace Religionis talium Statuum ſubditis, ſi à religione ſui Superioris diſſentiant, beneficium emigrandi conceſſum, inſuper majoris concordiæ, inter Status conſervandæ, cauſa cautum fuerit, quod nemo alienos Subditos ad ſe pertrahere, eave cauſa in defenſionem aut protectionem ſuſcipere, illisve ulla ratione patrocinari debeat, conventum eſt, hoc idem novo quoque ab utriusque Religionis Statibus obſervari, nullique Statui immediato jus, quod ipſi ratione territorii & ſuperioritatis in negotio Religionis competit, impediri oportere.

Hoc tamen non obſtante, Statuum Catholic. Landſaſſii, Vaſalli & Subditi cujusq; generis, qui A. D. 1624. quacunq; anni parte, ſive certo pacto & privilegio, ſive longo uſu, ſive ſola conniventia publ. Aug. Confeſſionis exercitium vel etiam privatum habuerunt, retineant id etiam impoſterum una cum annexis, quatenus illa dicto anno exercuerunt, aut exercita fuiſſe probare poterunt; cujusmodi annexa habentur Inſtitutio Conſiſtoriorum, Miniſteriorum, tam Scholaſticorum, quam Eccleſiaſticorum, Jus Patronatus, aliaque ſimilia jura: nec minus maneant in poſſeſſione omnium dicto tempore in poteſtate eorundem conſtitutorum Templorum, Fundationum, Monaſteriorum, hoſpitalium, cum omnibus pertinentiis, reditibus & acceſſionibus, usque eo, donec de Religione Chriſtiana vel univerſaliter, vel inter Status immediatos, eorumque ſubditos mutuo conſenſu aliter erit conventum: nec etiam à quocunque ulla ratione aut via turbentur; turbati vero, aut quocunque modo deſtituti, ſine ulla exceptione in eum, quo Ao. 1624. fuerant, ſtatum plenarie reſtituantur. Idemque obſervetur ratione ſubditorum Catholicorum Auguſtanæ Confeſſionis Statuum, ubi dicto Ao. 1624. uſum & exercitium Catholicæ Religionis publicum aut privatum habuerunt.

Pacta autem, transactiones, conventiones atque conceſſiones, quæ inter tales immediatos Imperii Status, eorumque Status provinciales & Subditos ſupra dictos de publico vel etiam privato Religionis exercitio introducendo, permittendo & conſervando antehac interceſſerunt, initæ & factæ ſunt, eatenus ratæ ac firmæ manento, quatenus obſervantiæ dicti anni 1624. non adverſantur, nec ab iisdem, niſi mutuo conſenſu, recedere liceat: Non attentis, ſed annihilatis omnibus ao. 1624. obſervantiæ, utpote quæ inſtar regulæ obtineat, contrariis latis ſententiis, reverſalibus, pactis, quibuscunque transactionibus: Et inter illa, quæ Epiſcopus Hildeſienſis & Duces Brunschwicenſes & Luneburgenſes de Religione Statuum & Subditorum Epiſcopatus Hildeſienſis nonnullis pactis anno 1643. transegerunt. Illi

Illi vero Catholicorum Subditi Auguſt. Confeſſioni addicti, & Catholici Aug. Confeſſionis Statuum Subditi, qui ao. 1624. publicum aut privatum Religionis ſuæ exercitium nulla anni parte obtinuerunt, quotquot eorum tempore publicatæ per Imperii Circulos præſentis pacificationis in unius vel alterius Religionis Statuum immediatorum ditionibus habitare deprehenduntur, quibus etiam ii annumerandi erunt, qui ob calamitates bellicas evitandas, non tamen animo transferendi domicilium, alio commigrarunt, & facta Pace in patriam redire volunt, Religionis cauſa ſolum vertere, bona venundare & emigrare nullatenus cogantur, ſed patienter tolerentur, & conſcientiâ liberâ domi devotioni ſuæ ſine inquiſitione aut turbatione privatim vacare, in vicinia vero, ubi & quoties voluerint, publico Religionis exercitio intereſſe, vel liberos ſuos exteris Aug. Confeſſionis Scholis aut privatis domi præceptoribus inſtruendos committere non prohibeantur; ſed ejusmodi Landſaſſii, Vaſalli & Subditi in cæteris officium ſuum cum debita erga ſuos Superiores reverentia adimpleant, nulliſque turbationibus anſam præbeant.

Sive autem Catholici, ſive Aug. Confeſſionis fuerint ſubditi, nullibi ob Religionem deſpicatui habeantur, nec à mercatorum, opificum aut tribuum communione, hereditatibus, legatis, hoſpitalibus, leproſoriis, eleemoſynis, aliisque juribus & commerciis, multo minus publicis Cæmiteriis honoreque ſepulturæ arceantur, aut quicquam pro exhibitione funeris à Superſtitibus exigatur, præter cujusque Parochialis Eccleſiæ Jura, pro demortuis pendi ſolita, ſed in his & ſimilibus pari cum concivibus Jure habeantur, æquali Juſtitia protectioneque tuti.

Quodſi vero ſubditus ſua ſponte migrare voluerit, aut ſuum vendere, liberum ei ſit, aut retentis bonis, aut alienatis diſcedere, retenta per Miniſtros adminiſtrare, & quoties ratio id poſtulat, ad res ſuas inſpiciendas libere redire, migratio quoque hæc voluntaria prætextu Servitutis aut alio neutiquam impediatur, aut migraturis teſtimonium Nativitatis, ingenuitatis, manumisſionis, noti opificii, honeſtæ vitæ denegetur, nec iidem reverſalibus inuſitatis aut decimationibus ſubſtantiæ ſecum exportatæ plus æquo extenſis prægraventur.

Illi denique Statuum immediatorum ſubditi, qui poſt pacem per Circulos Imperii publicatam deinceps futuro tempore diverſam à ſuo Superiore Religionem amplectentur, & profiteri deprehendentur, juſta quidem Magiſtratus Religionis cauſa termino præfixo decennali emigrare teneantur: Quodſi intra hoc ſpatium bona ſua vendere aut commoditatem domicilii transferendi invenire nequiverint vel neglexerint, ex ſuper abundanti ſecundus termi-

minus quinquennalis præfigatur: Quo elapſo, etiamſi moras nectant, Magiſtratus eos ulterius tolerare non teneatur.

Hoc modo autem coacte emigrantibus eadem beneficia competant, quæ paulo ante iis, qui ſua ſponte emigrant, conceſſa ſunt, &c.

N. XV.

Paragr. 12. maneat prius verſic. Quantum deinde ad Comites, omittantur econtra verſic. Hoc tamen non obſtante, &c. Pacta vero, &c. Illi vero. Catholici Subditi, &c. Sive autem Catholici, &c. & illi denique, &c. eorumque loco ſubſequentia ſurrogentur: Sive autem Catholici, ſive Aug. Confeſſionis fuerint Subditi, nullibi ob Religionem deſpicatui habeantur, nec ab hereditatibus, Legatis, Hoſpitalibus, Leproſoriis, Eleemoſynis, aliisque juribus & commerciis, multo minus publicis Cæmiteriis honoreque ſepulturæ arceantur, aut quicquam pro exhibitione funeris à ſuperſtitibus exigatur, præter cujusque Parochialis Eccleſiæ Jura, pro demortuis pendi ſolita; ſed in his & ſimilibus pari cum concivibus Jure habeantur, æquali juſtitia protectioneque tuti. Quodſi vero ſubditus migrare maluerit, aut debuerit, & ſua vendere, quam Superioris ſui Religioni ſe accommodare, prætextu Servitutis aut alio neutiquam impediatur, aut migraturis teſtimonia Nativitatis, ingenuitatis, manumisſionis, noti opificii, honeſtæ vitæ denegentur, nec iidem reverſalibus inuſitatis aut decimationibus ſubſtantiæ ſecum exportatæ plus æquo extenſis prægraventur.

N. XVI.

Quantum deinde ad Comites, Barones, Nobiles, Vaſallos, Civitates, Fundationes, Monaſteria, Commendas, Communitates & Subditos, Statibus Imperii immediatis, ſive Eccleſiaſticis, ſive Secularibus, vel pure, vel ſimpliciter, vel certis conditionibus & privilegiis ſubjectos, pertinet, cum ejusmodi Statibus immediatis cum Jure territorii & ſuperioritatis, ex communi per totum Imperium hactenus uſitata praxi, etiam Jus reformandi Exercitium Religionis competat, ac dudum in pace Religionis talium Statuum ſubditis, ſi à Religione ſui Superioris diſſentiant, beneficium emigrandi conceſſum, inſuper majoris concordiæ, inter Status conſervandæ, cauſa cautum fuerit, quod nemo alienos ſubditos ad ſuam Religionem pertrahere, eave cauſa in defenſionem aut protectionem ſuſcipere, illisve ulla ratione patrocinari debeat, conventum eſt, hoc idem porro quoque ab utriusque Religionis Statibus obſervari, nullique Statui immediato jus, quod ipſi ratione territorii & ſuperioritatis in negotio Religionis competit, impediri oportere.

Hoc

Hoc tamen non obſtante, Statuum Catholicorum Landſasſii, Vaſalli, & ſubditi cujuscunque generis, qui publicum Aug. Confesſionis Exercitium Ao. 1624. quacunque anni parte, ſive certo pacto & privilegio, ſive longo uſu à ſuis Catholicis Superioribus obtentum habuerunt, retineant id etiam impoſterum una cum annexis, quatenus illa dicto Anno exercuerunt, aut exercita fuiſſe probare poterunt; cujusmodi annexa habentur inſtitutio Conſiſtor. Miniſteriorum, tam Scholaſtic. quam Eccleſiaſt. Jus Patronatus, aliaque ſimilia jura: nec minus maneant in poſſeſſione omnium dicto tempore in poteſtate eorundem conſtitutorum templorum, fundationum, monaſteriorum, hoſpitalium, cum omnibus pertinentiis, reditibus & acceſſionibus, usque eo, donec de Religione Chriſtiana vel univerſaliter, vel inter Status immediatos eorumque ſubditos mutuo conſenſu aliter erit conventum, nec etiam à quocunque ulla ratione aut via turbentur; turbati aut quoquo modo deſtituti vero ſine ulla exceptione in eum, quo Ao. 1624. fuerunt, ſtatum plenarie reſtituantur. Idemque obſervetur ratione ſubditorum Catholicorum Aug. Confeſſionis Statuum, ubi dicto Ao. 1624. uſum & exercitium Catholicæ Religionis publicum habuerunt.

Pacta autem, transactiones, conventiones, aut conceſſiones, quæ inter tales immediatos Imperii Status, eorumque Status *provinciales* & ſubditos ſupra dictos de publico exercitio Religionis introducendo, permittendo & conſervando antehac interceſſerunt, initæ & factæ ſunt, eatenus ratæ & firmæ manento, quatenus obſervantiæ dicti Anni 1624. non adverſantur, nec ab iisdem, niſi mutuo conſenſu, recedere liceat: Non attentis, ſed annihilatis omnibus Ao. 1624. obſervantiæ, utpote quæ inſtar regulæ obtineat, contrariis latis ſententiis, reverſalibus, pactis, quibuscunque transactionibus, & inter illa, quæ Epiſcopus Hildeſienſis & Duces Brunſvico-Luneburgenſes de libertate exercitii Aug. Confeſſionis quoad nobilitatem & ſubditos circa terminos 70. & reſpective 40. annorum Ao. 1643. particulariter tranſegerunt, ita quidem, ut dicta nobilitas & ſubditi Aug. Confeſſionis pariter in poſſeſſione Eccleſiarum, Scholarum, hoſpitalium, eoque pertinentium bonorum, ædificiorum & proventuum, quemadmodum eadem de iisdem diſponit, relinquantur, reliquis ibidem contentis in ſuo vigore permanentibus.

Pacta etiam, quæ Anno Domini 1618. inter Archi-Epiſcopum quondam, Johannem Suicardum, Electorem Moguntinenſem, ac Civitatis Erffurdienſis Magiſtratum inita, quibus inter cætera eidem Magiſtratui & communitati de exercitio Aug. Confeſſionis ſufficienter proviſum eſt, firma ac

rata ſunto; Teneanturque tam modernus Dominus Archi-Epiſcopus Moguntinenſis, quam ejusdem Civitatis Erfordienſis Magiſtratus & communitas iis ſtare, & quæ ibi continentur, viciſſim adimplere.

Sive autem Catholici, ſive Aug. Confeſſionis fuerint ſubditi, nullibi ob Religionem deſpectui habeantur, nec ab hereditatibus, Legatis, hoſpitalibus, leproſoriis, eleemoſynis, aliisque juribus & commerciis, multo minus publicis cæmiteriis honoreque ſepulturæ arceantur, aut quicquam pro exhibitione funeris à ſuperſtitibus exigatur, præter cujusque parochialis Eccleſiæ jura, pro demortuis pendi ſolita, ſed in his & ſimilibus pari cum concivibus jure habeantur, æquali juſtitia protectioneque tuti: Quodſi ſubditus migrare maluerit, & ſua vendere, quam Superioris ſui Religioni ſe accommodare, prætextu Servitutis, aut alio neutiquam impediatur, aut migraturis teſtimonia nativitatis, ingenuitatis, manumiſſionis, noti opificii, honeſtæ vitæ denegentur, nec iidem reverſalibus inuſitatis aut decimationibus ſubſtantiæ ſecum exportatæ plus æquo extenſis prægraventur; Terminus autem emigrandi non minor biennio præfigatur.

N. XVII.

Specificatio Reſtituendorum.

Im Fränckiſchen Craiß.

Graff Friedrich Ludwig von Löwenſtein.
Die Ritterſchafft wegen der Herrſchafft Rotenberg.
Die Stadt Nürnberg.
Die Stadt Weiſſenburg.
Die beede unmittelbare Reichs-Dörffer Chochsheim und Semfeld.

Im Schwäbiſchen Craiß.

Marggraff zu Baaden-Durlach.
Der Graff von Pappenheimb.
Der Herr von Freyberg. Die Stadt Ulm.
Die Stadt Lindau. Die Stadt Augſpurg.
Die Rehling, Stenglin und Cantzler Löfflers Erben.
Dinckelſpiel, Biberach und Ravenſpurg.
Kauffbeyern. Aalen.

In Chur- und andern Craißen.

Chur-Pfaltz. Ober-Pfaltz.
Pfaltzgraffen zu Sultzbach.

Pfaltz-

Pfaltz-Graf Leopold Ludwig. Die Stadt Regenſpurg.
Die Grafſchafft Mümpelgard.
Die Grafen zu Naſſau-Saarbrücken.
Die Grafen von der Lippe. Das Hauß Hanau.
Graf Johann Albrecht von Solms.
Das Hauß Solms, Hohen-Solms.
Die Grafen von Iſſenburg. Die Rhein-Grafen.
Die Gräfliche Frau Wittib zu Sain.
Das Hauß Waldeck. Das Hauß Erbach.
Das Stifft, und die Stadt Hildesheimb.
Die Stadt Wetzlar.
Die Stadt Eger, ratione Libertatis conſcientiæ & Exercitii Religionis.
Die Exulanten des Königreichs Böheimb, und Oeſterreichiſchen Landen.
Ex §. Tandem omnes &c. in ſpecie die Herrſchafft Tiſenbach für Graf Friedrich Ludwigs zu Löwenſtein Gemahlin.
Baron Paul Kevenhüller, cum nepotibus ex fratre.
Die Evangeliſchen in das Stifft Straßburg.
Die Frau Wittib und Erben des Grafen von Brandenſtein.
Die Stadt Eſſen.
Die Evangeliſchen zu Aach, ratione des Exercitii privati Religionis.

Salvo jure addendorum.

N. XVIII.

Erklärung über den Uſſatz der Herren Schwediſchen, die zu Nürnberg angeſtellte Executions-Tractaten betreffend.

Anfangs wird an Seiten Ihr. Käyſerl. Majeſt. der Frieden-Schluß nicht weniger, als von denen Herren Schwediſchen in jetztgedachten Auffſatz beſchehen, pro fundamento vorangeſetzet.

Hierauf nun den erſten Puncten belangend, nemblichen die Reſtitution ex Capite Amneſtiæ & Gravaminum, davon giebt der Frieden-Schluß Art. 16. klare Maas und Ziel, daß Ihro Käyſerl. Maj. vermittelſt der Herren Craiß-ausſchreibenden Fürſten, und Craiß-Obriſten, oder geſtalten Sachen nach durch andere Commiſſarien die Execution verfügen, und einem jeden, ſo ſich dem Frieden-Schluß gemäß dazu legitimiren wird, reſtituiren ſollen, welches dann von der Stunde an des geſchloſſenen Friedens, ſo viel ſich nur darum angemeldt, und vermittelſt deſſelben Inhalt darzu befüget ſeyn, (darüber

aber die cognitio nicht den reſtituendis ſelbſt, oder Dero Königl. Majeſt. zu Schweden, ſondern vermöge des Frieden-Schluſſes den Commiſſariis von beyderley Religionen zuſtehet,) unweigerlich geſchehen, und noch heutiges Tages geſchicht, auch ins künfftige geſchehen ſoll und muß.

Daß aber wegen eines oder des andern widerſetzigen Reſtituentis ungefälligen Commiſſarii, oder in dem Frieden-Schluß nicht determinirten, und alſo noch zweiffelhafften, oder darinn gantz und gar nicht fundirten Sache, die Execution des Friedens in puncto evacuationis locorum & exauctorationis militum, in ſuſpenſo verbleiben ſolle, das befindet ſich zumahln in dem Frieden-Schluß nicht, ſondern vielmehr dieſes Art. 5. §. 7. Art. 16. §. 2. 3. 5. & Art. 17. §. 4. daß die Refractarii zu gebührender Straffe gezogen, den Reſtituendis, andere Commiſſarios zu begehrn, erlaubt, die Dubia uf Reichs-Tägen, und andern Reichs-Conventen zwiſchen beyderley Religions-Verwandten gütlich verglichen, demnach aber der Friedens-Schluß bey ſeinen Kräfften verbleiben, und darob gehalten werden ſolle; Derowegen ſo iſt über dieſen erſten Puncten allhier, da man de modo & ordine evacuationis & exauctorationis zwiſchen beederſeits Generalitäten, vermög Frieden-Schluſſes, zu tractiren hat, als in einer bereit geſchloſſenen, hieher nicht gehörigen, auch Chur-Fürſten und Ständen ſelbſt betreffenden Sach weiter nicht zu handeln, noch die Räumung der Plätze und Abdanckung der Soldatesca damit zn beſchräncken, oder eine Stund aufzuhalten.

N. XIX.

Ungefährliche Deſignation Etlicher, die wegen desjenigen, ſo Ihnen vigore Inſtrumenti Pacis gebühret, einweders noch gar zu keiner- oder aber nicht vollſtändige Reſtitution, Præſtation, oder Execution erlanget haben, und wer zu Vollſtreckung der Execution vorgeſchlagen worden, und noch vorgeſchlagen wird.

Im Chur-Fürſtl. Craiß.

1. Seynd Herrn Pfaltzgrafen Carl Ludwigs Churfürſtl. Durchl. ꝛc. zu demjenigen, was das Inſtrumentum Pacis mit ſich bringet, noch nicht reſtituirt; Und weilen Se. Churfürſtl. Durchl. nunmehro in Teutſchland angelanget, hat man auf Mittel zu gedencken, wie dieſer ſchwer-wichtige Punct ehiſtens ſeine Erledigung bekommen möchte, ꝛc.

2. Hat denen Augſp. Confeſſions-Verwandten zu Heydelberg bißhero das publicum Exercitium nicht verſtattet werden wollen; Dieweilen nun deſ

deſſenhalben, und wie es mit denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten in der Unter-Pfaltz gehalten werden ſolte, in dem Inſtrumento Pacis deutliche Verſehung geſchehen; So wäre an höchſtgedachtes des Herrn Pfaltz-Grafens Churfürſtl. Durchl. deſſentwegen zu ſchreiben; Immittelſt aber, weilen die Reſtitutio Sr. Churfürſtl. Durchl. noch nicht erfolget iſt, Se. Churfürſtl. Durchl. zu Bayern zu erſuchen, damit erwehnte Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte zu Heydelberg von der Regierung allda an Anſtellung des publici Exercitii nicht verhindert werden möchten, ꝛc.

Im Obern Sächſiſchen Craiß.

In Erffurth unterſtehet ſich die gemeine Burgerſchafft und Pöbel, wider die alte jederzeit übliche, und biß auf acto Anno 1618. hergebrachte Wahl-Ordnung, gefährliche Neuerungen einzuſchieben, wird gebeten, nicht alleine die Burgerſchafft alldar von ſolchen Novitäten ernſtlichen abzumahnen, ſondern auch die Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen, als des Ober-Sächſiſchen Craißes Löbl. Craiß-Obriſten, gebührend zu erſuchen, daß Seine Durchl. ꝛc. im Fall die Burgerſchafft auf ihrer Meynung beſtehen ſolte, den Rath bey dem Herkommen zu manuteniren, und was darwider vorgenommen worden, hinwieder zu aboliren.

Im Oeſterreichiſchen Craiß

Wird nicht gezweiffelt, Ihre Käyſerl. Maj. werden allergnädigſte Anordnungen machen, daß die Kheffenhülleriſche, und andere aus dem §. Tandem omnes &c. herflieſſende Reſtitutiones erfolgen, auch die Herren von Schoen Aichen in der Poſſeſſion der Herrſchafften Carlath, Geuthen und Wilckhau, cum pertinentiis & juribus, ruhig gelaſſen werden, und ſeynd deßhalben die Herren Käyſerl. Geſandten gebührlichen zu erſuchen, auch an Ihre Käyſerl. Majeſt. alleruntertthänigſt Schreiben abzulaſſen.

Im Fränckiſchen Craiß.

1. Des Herrn Marggraffen zu Brandenburg-Culmbach Fürſtl. Gn. ſollen unterſchiedliche bona & jura eccleſiaſtica, nach Erforderung des termini reſtitutorii de anno 1624. von einigen Fürſten und Ständen des Löbl. Fränckiſchen Craißes reſtituirt werden, davon hochgedacht Ihre Fürſtl. Gn. die Specification und eigentliche Bewandtniß mit ehiſten einſchicken werden, ꝛc.

2. Des Herrn Marggraffen zu Brandenburg-Onoltzbach Fürſtl. Gn. ſollen gleichfalls viel verſchiedene jura eccleſiaſtica und Pfarr-Gerechtigkeiten, in deren Poſſeſſion das hochlöbl. Hauß Brandenburg-Onoltzbach in anno 1624. tanquam termino competente, unſtrittig geweſen iſt, von des Herrn

Churfürſten zu Mayntz, als Biſchoffen zu Würtzburg, Churfürſtl. Gn.; wie auch von der Herren Biſchoffen zu Eichſtädt und Augſpurg, und des Herrn Pfaltz-Grafen zu Neuburg Fürſtl. Fürſtl. Fürſtl. Gn. Gn. und Durchl., und von denen Herren Graffen zu Schwartzenberg, reſtituirt werden, ſo aber biß dato noch nicht geſchehen, ohnangeſehen darumben vielfältig angehalten, auch höchſt- und hochgedachten Ihren Chur- und Fürſtl. Fürſtl. Gn. Gn. Gn. und Durchl., wie auch hochwohlgedachten Herrn Graffen, von des Herrn Marggraffen Fürſtl. Gn. deßhalben gegründete remonſtration geſchehen, dieſelbe auch nochmahls erbiethigen ſind, das factum poſſeſſionis coram Commiſſariis executionis alſo, wie Sie vermöge Inſtrumenti Pacis ſchuldig ſind, zu beſchleunigen; Allein Sie haben auch die Execution bey des Herrn Biſchoffs zu Bamberg Fürſtl. Gn. nicht erhalten können, dahero Sie biß dato noch in den allergeringſten nicht reſtituirt ſeynd; Wird gebeten, Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen umb förderlichſte Execution, als nächſt angelegenen Creiß-Obriſten, gebührend zu erſuchen.

3. Dem Herrn Grafen von Hohenlohe, ꝛc. ſolle, vermög Inſtrumenti Pacis, die Herrſchafft Weickhensheimb, das Cloſter Schettersheimb, und was Ihnen ſonſten abgenommen worden, reſtituirt werden, welches biß dato noch nicht geſchehen: Und werden zur Execution vorgeſchlagen die Löbliche ausſchreibende Fürſten des Fränckiſchen Creißes.

4. Herrn Graff Friedrich Ludwig, Graffen Löwenſtein und Wertheim, iſt noch nicht völlig reſtituiret, wird gleiches falls gebeten, an jetzt gedachte Creiß-ausſchreibende Fürſten des Fränckiſchen Creißes zu ſchreiben, es vollends zum Ende zu bringen.

5. Der Stadt Nürnberg mit denen Chur-Bayeriſchen in der Obern-Pfaltz vermengte Unterthanen werden biß dato nicht allein an dem publico Exercitio Evangelicæ Religionis, ſondern auch ſich deſſen in der Nähe nicht zu gebrauchen; Wie nicht wenigers die Stadt Nürnberg an Collectirung gedachter Unterthanen verhindert.

Dergleichen beklaget ſich auch die Stadt Nürnberg ratione der Unterthanen, ſo mit Ihrer Fürſtl. Durchl. zu Neuburg in deren Aembtern, Hilpoldtſtein, Haideck und Allensberg, vermenget haben; Da doch an beyden Orten das publicum Exercitium Auguſtanæ Confeſſionis biß Anno 1627. notorie im Schwang, auch das Jus collectandi vordeſſen ohne einige Contradiction exerciret, und ſo gar erſt nach der Prageriſchen Friedens-Handlung die Turbation vorgangen.

Wiewohln auch 3. Sie, wegen angemaßten Exercitii Catholici in der Eli-

Eliſabeths-Capelln, mit dem Hochlöbl. Teutſchen Orden ſich, uf deſſen Begehren, in gütliche Tractaten eingelaſſen, und, zu Bezeugung ihres nachbarlichen Fried-liebenden Gemüths, das Exercitium privatum, obgleich ſelbiges in Anno 1624. darinnen nicht üblichen geweſen, demſelben nachgeſehen; So begehret doch gedachter Orden dabey nicht zu bleiben, ſondern prætendiret de novo, alle angemaßte Neuerungen, und alſo das Exercitium Catholicum publicum in gedachter Capelle zu behaupten.

Nicht wenigers beſchweret ſich gedachte Stadt Nürnberg, Vierdtens, daß noch uf dieſe Stunde der frembde Poſtmeiſter aus Nürnberg nicht geſchaffet, ohnerachtet Sie ante hos motus keine andere, als verpflichtete Bürger, angenommen, auch von Anfangs zur Reception einiges Poſtmeiſters Sie ſich anderſter nicht, als mit dem Bedinge verſtanden, daß es allezeit verpflichtete Bürgere, und keine Frembde ſeyn ſollen.

Wird gebeten, wegen der Unterthanen und Juris collectandi an die Churfürſtl. Durchl. zu Bayern, wie auch Fürſtl. Durchl. Herrn Pfaltzgrafen Wolffgang Wilhelm, als reſtituentes, beweglichen zu ſchreiben.

Wegen des Teutſchen Ordens und Poſtweſens aber die Löbliche Creiß-ausſchreibende Fürſten des Fränckiſchen Creißes umb die Execution zu erſuchen.

6. Der Stadt Weiſſenburg ſolle von dem Herrn Biſchoff zu Eichſtädt, vermög des klaren Buchſtabens Inſtrumenti Pacis, die bißhero vorenthaltene Reichs-Pfannſchafft reſtituiret werden; Wiewohln nun erwehnte Stadt ſich zu Erlag des Pfandſchillings offeriret, iſt doch noch keine Reſtitution geſchehen.

Wird gebeten, an die Creiß-ausſchreibende Fürſten des Fränckiſchen Creißes, die Execution zu vollſtrecken, zu ſchreiben; Wie auch gemeldter Stadt gegen den Herrn Land-Commenthur von Eckershauſen, genañt Klippel, behülflichen zu ſeyn, damit gedachter Herr Land-Commenthur Ihr die 24. Unterthanen reſtituire, welche Sie Ihme bey der Lehen-Übergabe der Stadt abtreten müſſen.

7. Goxheimb und Sennfeldt, beyderſeits Reichs-Dörffer, ſind erſt Ao. 1635. vom damahligen Herrn Biſchoff zu Würtzburg ausgebeten worden; Bitten in den vorigen Stand geſetzet, und alle dargegen vorgenommene mutationes abgeſchafft zu werden, und deßwegen an die Churfürſtl. Gn. zu Maynz, als Biſchoffen zu Würtzburg, wie auch in eventum an vor hochgedachte ausſchreibende Fürſten des Fränckiſchen Creißes, wegen Reſtitution beſagter Reichs-Dörffer, beweglichen zu ſchreiben.

8. Herrn

8. Herrn Doctori Ludovico Camerario will die Renovation der Lehen von etlichen Lehen-Herren, wegen unterlaſſener Lehens-Anſuchung, denegirt werden. Wird für dißmahln gebeten, an des Herrn Biſchoffen zu Bamberg Fürſtl. Gn. ꝛc. zu ſchreiben, darmit Seine Fürſtl. Gn. den Abt auf dem Münichsberg, und Herrn Hannß Erichen von Münſter, auf des Cameraríſchen Gevollmächtigten Anhalten, vermög des Inſtrumenti Pacis, deßwegen zur Gebühr anweiſen.

Im Schwäbiſchen Craiß.

1. Baaden-Durlachs Fürſtl. Gnd. ꝛc. begehren, an Ihre Fürſtl. Durchl. zu Inſpruck, ꝛc. beweglichen zu ſchreiben, daß die vorhin wegen der Herrſchafft Gevolltzeckh angeſtellete Commiſſion zu Straßburg, allwo die Original-Documenta vorhanden, förderlichſt reaſſumiret, vermöge deroſelben die Separation der Allodial- und Lehen-Güther gemachet, und, nach beſchehener Liquidation, die förderlichſte Reſtitution, cum omni cauſa, omnique jure, zu Werck geſtellet werde.

2. Ihre Fürſtl. Gnd. zu Würtemberg, Mompelgardtiſcher Linie, haben die beyde Burgundiſche Lehen, Gerval und Paſſavant, auch noch nicht wieder; Deßwegen auf Mittel zu gedencken, wie ſolche Reſtitutio ohne Verzug auch geſchehe.

3. Herrn Grafen Joachim Ernſts zu Oettingen Reſtitution, an die Herren Craiß-ausſchreibende beede Fürſten in Schwaben zu ſchreiben.

4. Ingleichen wegen der Graffſchafft Eberſtein, daß dieſelbige vom Herrn Grafen von Gronßfeld-Wolckenſtein wiederum abgetreten, und ihrem Herrn reſtituirt werde.

5. Die von Pappenheimb begehren Reſtitution des Evangeliſchen Exercitii in der Stiffts-Kirchen zu Germbach, deßwegen an die Löbl. Craiß-ausſchreibende Fürſten des Schwäbiſchen Craißes, wie auch

6. wegen des Herrn von Freyberg, geſchrieben werde, als der ſeine bey dieſen motibus verlohrne Gütere noch nicht wieder bekommen.

7. Die Augſpurgiſche Execution verhoffet man zwar, ſeye zu Ende gebracht, wie dann unter andern Nachrichtung eingelanget, daß es der Guarniſon halben auf gewiſſe Maas, und etliche Evangeliſche Soldaten anzunehmen, auch einen Evangeliſchen Zeugwartt zu beſtellen, verglichen ſeye.

Anietzo aber ſollen Ihre Käyſerl. Maj. ꝛc. befohlen haben, daß die Stadt-Guarniſon ſolle bleiben, wie ſie zuvorn geweſen, und in ihrer Käyſerl. Majeſtät Pflichte genommen werden.

Die

Dieweilen aber ſolches ohne Zweiffel per ob- & ſurreptionem alſo heraus gebracht worden, und der in dem Inſtrumento Pacis abgehandelten Pacification zu Augſpurg zuentgegen, auch überaus böſer Conſequenz ſeyn wolte, wann durch dergleichen Reſcripta nicht allein das Inſtrumentum Pacis ſolte können geändert, ſondern ſo gar albereits erfolgte Executiones retractiret werden, daß alſo die Reſtitutio in ſtetswährender Ungewißheit ſitzen müſte. Indeme es den ſämbtl. Evangeliſchen, von deren Religions-Verwandten doch Ihrer Käyſerl. Majeſt. im Feld und Veſtungen viel tapffere Cavalliers getreue, redliche Dienſte geleiſtet haben, zu ſonderbahrer Beſchimpffung gereichen würde, wann die Evangeliſchen gleichſam untüchtig ſolten gehalten, und dafür angeſehen werden, daß den Evangeliſchen Soldaten nicht ſo ſicherlichen, als den Catholiſchen der Stadt Defenſion anzuvertrauen, oder, mit einem Evangeliſchen die Zeugwartt zu beſetzen. Zu geſchweigen, daß es geſamter Stadt zu Benehmung Juris præſidii gereichen würde, und ſie alſo bey der zu ihren Beſten angeſehenen Execution groſſen Schaden leiden müſten, wann die Guarniſon nicht in ihren Pflichten, noch das Zeughauß in ihrer Diſpoſition gelaſſen, oder ihnen auch die Facultät genommen werden ſolte, die Kriegs-Aemter ihres Gefallens zu beſtellen.

Als wäre an Ihre Käyſerl. Majeſt. allerunterthänigſt zu ſchreiben, auch denen Herren Käyſerl. beweglichen zuzuſprechen, damit gedachter Stadt Augſpurg dergleichen nicht zugemuthet; Dahingegen aber die Carmeliten, als welche erſt nach Ao. 1624. eingeführet worden, dem Inſtrumento gemäß, von dannen zu weiſen, angehalten werden möchten.

8. Beklaget ſich die Stadt Ulm, daß ihr wegen der Pfarr Holzheimb vor dieſem Eintrag, und noch keine Reſtitution geſchehen ſeye.

9. Die Stadt Lindau hat von Ihrer Fürſtl. Durchl. zu Inſpruck biß dahero die Reſtitution der Reichs-Pfandſchafft nicht erhalten können, ohnangeſehen ſolches in dem Inſtrumento Pacis expreſſe verordnet; Bittet deßhalben an Seine Fürſtl. Durchl. den Herrn Ertz-Hertzog zu Inſpruck förderlichſten und beweglichen zu ſchreiben; Wie auch an die Röm. Käyſerl. Majeſtät allerunterthänigſt; Ingleichen bey denen Käyſerl. Herren Geſandten allhier nothwendige Erinnerung zu thun, inmaſſen Sie, die Stadt Lindau, auch wegen der Jeſuiter, Cappuciner und anderer, ſo wohln von der Frauen Aebtißin daſelbſten, als denen benachbarten vorgenommenen Neuerungen, zu reſtituiren iſt: Deßhalben die Löbl. Craiß-ausſchreibende Fürſten des Schwäbiſchen Craißes zu vermögen, daß ſolche Reſtitutiones ohne Verlängerung werckſtellig gemacht werden möchten.

10. Wegen Dinckelſpiel, Biberach und Ravenſpurg, iſt zwar allbereits von denen Craiß-ausſchreibenden Fürſten in Schwaben die Subdelegation ad exequendum erfolget, wird aber gebethen, Ihr. Fürſtl. Fürſtl. Gn. Gn. zu erinnern, die Subdelegirten dahin zu weiſen, daß Sie ohn einigen Verzug, dem Inſtrumento Pacis, wie auch arctiori modo exequendi gemäß, verfahren, ꝛc.

11. Die Stadt Kauffbayrn ruhet mehrers nicht, als wegen des Evang. Religions-Exercitii, Prediger, Schul, Beneficiorum und dergleichen, auch in den Politiſchen Magiſtrat, in den Stand, darinnen ſie Ao. 1624. geweſen, geſtellet, auch der Patrum Jeſuitarum, die nach dero Zeit eingeführet worden, entfreyet zu werden, und was ihnen ſonſten vigore Inſtrumenti Pacis zu ſtatten kommen kan: Deswegen gleichfalls die Löbl. Craiß-ausſchreibende Fürſten zu erinnern, umb die Execution zu befördern. Nicht wenigers

12. Wegen der Stadt Aalen, als welcher von dem Probſt zu Ellwangen der Zehend vorbehalten wird, ſo in die Reſtitution gehörig.

Im Bayeriſchen Craiß.

1. Die Sultzbachiſche Execution iſt noch nicht vollſtändig vollbracht; wird derohalben gebethen, die Craiß-ausſchreibende Löbliche Fürſten in dem Fränckiſchen Craiße gebührend zu erinnern, daß doch die ſo langwührige Reſtitution vollends zu Ende gebracht werden möge, und dasjenige geſchehen, was das Inſtrumentum Pacis, Käyſerl. Edict, und arctior modus exequendi, mit ſich bringet.

Weiln auch der Neuburgiſche Commendant zu Barckſtein ſich de facto opponiret; wird gebethen, die Churfürſtl. Durchl. zu Bayern, ꝛc. der aſſiſtenz halben zuzuſchreiben, und die gedachte Herren Craiß-ausſchreibende Fürſten zu erſuchen, daß Sie ſich ſolcher aſſiſtenz gebrauchen, und gegen erwehnten Commendanten nach Anweiſung jetztgedachten arctioris modi exequendi verfahren, ꝛc.

2. In denen dreyen Aembtern, Hilpoltſtein, Heydeck und Allersberg, haben die Unterthanen Ao. 1624. das publicum exercitium Auguſtanæ Confeſſionis gehabt; Wird gebethen, an Ihr. Fürſtl. Durchl. zu Neuburg, ꝛc. umb Wiedereröffnung des offterwehnten Exercitii beweglich zu ſchreiben, und die Käyſerl. Maj. alles unverhofften excuſation- und Verzögerungs-Falls, umb Anordnung einer Commiſſion auf Ihr. Fürſtl. Fürſtl. Gn. Gn. zu Bamberg und Culmbach zu imploriren, ꝛc.

3. Die Stadt Regenſpurg ſuchet von Ihr. Churfürſtl. Durchl. in

Bayern, ex capite Gravaminum, die Reſtitution ihres Bürger-Spitals, wie es in Ao. 1624. geweſen, ꝛc. So dann ex capite de Juribus Statuum, Commerciorum, Executionis & Aſſecurationis; So dann ex capite Amneſtiæ, §. Quemadmodum vero &c. 1. Reſtitutionem ihrer Mauth, Land-Rechtens, Anlend, und das Wießmath zu Seppenhauſen. 2. Abſtellung der einfachen und doppelten Bayeriſchen Mauth. 3. Die Reſtitution des Saltz-Handels. 4. Die künfftige demolition des Schantz-Gebäues an dem Hoff, und des Saltz-Staadels. 5. Sie an ihren uhralten und privilegirten modo collectandi nit zu beſchweren; Und das alles nur in den Stand zu ſetzen, wie es notorie, ante motus bellicos, und zwar Ao. 1618. biß Ao. 1636. geweſen; Sie aber ſeithero an dem reſpectu turbiret, oder de facto depoſſeſſionirt worden, ꝛc.

Dieweiln dann das Inſtrumentum Pacis klärlich diſponiret, daß alle dergleichen turbationes, die tempore belli vorgangen ſeynd, abgethan, und es in den vorigen Stand gebracht, auch, vermöge des arctioris modi exequendi, bloß auf das factum poſſeſſionis geſehen werden ſolle, und die Crone Schweden ſich abſonderlichen bey dieſer Regenſpurgiſchen Reſtitution intereſſirt hält, auch Se. Churfürſtl. Durchl. in Bayern ſich, durch Dero vortrefflichen Herrn Geſandten allhier, unterſchiedlichen gnädigſt erkläret, daß, wann ſichs bey der Commiſſion befünde, daß die Stadt Regenſpurg ante hos motus in poſſeſſione eines und des andern geweſen, es alsdann an der Reſtitution nicht ermangeln ſolte.

Alß wird gebethen, Churfürſtl. Durchl. zu Bayern, wie auch die allbereit verordnete Executions-Commiſſarios des Herrn Biſchoffs zu Freyſingen und Herrn Marggrafen zu Culmbach Fürſtl. Fürſtl. Gn. Gn. beweglichen zu erinnern, daß dieſes Executions-Werck, zumahlen man ſich in facto poſſeſſionis leichtlichen informiren kan, ohne fernern Verzug zum Ende gebracht werden möchte.

Im Ober-Rheiniſchen Craiß.

1. Herrn Pfaltzgrafen Leopold Ludwigs Fürſtl. Durchl. iſt wegen der Grafſchafft Veldentz noch keine Reſtitution wiederfahren, da doch ſolches dem Inſtrumento Pacis eigentlich inſeriret iſt; Wird gebethen, Ihr. Fürſtl. Gn. zu Mayntz, und Herrn Pfaltzgrafen Ludwig Philipps Fürſtl. Gn. zu erſuchen, ohne Verzug ſolche Reſtitution zu vollſtrecken, ꝛc.

2. Die Herren Grafen zu Naſſau-Saarbrücken beſchweren ſich, daß die Auguſtiner-Mönchen aus der Pfarr-Kirchen zu Moßbach, obſchon Ihr.

Churfürſtl. Gn. zu Mayntz ihnen es befohlen, nicht weichen wollen, noch die Jeſuiten des Kloſters Clarenthal ſich enthalten. Wird derohalben gebethen, nicht alleine die Craiß-ausſchreibende Fürſten in dem Ober-Rheiniſchen Craiß umb Vollſtreckung der Execution beweglichen zu erinnern, ſondern auch den Herrn Frantzöſiſchen Geſandten, de la Cour, umb Schreiben an den Herrn Gouverneur zu Mayntz zu erſuchen, damit derſelbe, wie bißhero geſchehen, jetzt gedachter Mönchen und Jeſuiten ſich nicht annehme.

Gleiche Meynung hat es auch mit dem Kloſter Roſenthal, deſſen ſich etliche frembde Nonnen angemaſſet; So wird an die Craiß-ausſchreibende Fürſten umb Vollziehung der Execution, wie auch dieſes Kloſters halber an Ihr. Fürſtl. Durchl. den Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm ꝛc. zu ſchreiben gebethen, damit Se. Durchl. dem Gouverneur zu Franckenthal befehle, ſich dieſer Nonnen nicht anzunehmen, ꝛc.

Ferner hat die Freyfrau zu Krichingen ſich unterſchiedlicher zur Grafſchafft Saarbrücken gehöriger Stücke angemaſſet, darunter die Voigtey St. Nabor, und gewiſſe Saltz-Gefälle, begriffen; ſonderlichen auch des Warnet-Waldes. Wird gebethen, deſſentwegen ein ernſtliches Ab- und Abwarnungs-Schreiben an die Krichingiſche Frau Wittiben; ingleichen auch ein Schreiben an die Craiß-ausſchreibende Fürſten des Ober-Rheiniſchen Craißes dieſer Reſtitution halben zu ertheilen.

Endlichen iſt wegen der Grafſchafft Saarwerthen und Voigtey Herbitzheimb zu erwarten, was Ihr. Durchl. der Hertzog von Lothringen, ſich auf dieſes Convents jüngſten abgelaſſenes Schreiben erklären werden, ꝛc.

3. Wegen des Herrn Grafen zu Yſſenburg wird umb ein Erkundigungs-Schreiben an die Creiß-ausſchreibende Fürſten gebeten.

4. Wegen Reſtitution des Gräflichen Hauſes Waldeck in poſſeſſionem vel quaſi deren in der Herrſchafft Diedinghauſen, und darbey benannten Orten, Ao. 1624. erſeſſenen Jurium, haben Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Cölln ſich zu deren Reſtitution gnädigſt erbothen; Darmit aber dieſelbe deſto ſchleuniger würcklichen erfolgen möge, wären Ihre Churfürſtl. Durchl. durch ein unterthänigſtes Schreiben anzulangen, einen gewiſſen Tag und Ort zu beſtimmen, da beydes Deroſelben, als auch der Herren Graffen zu Waldeck Beambte und Diener zuſammen kommen, und die Sachen, ſo auf dem bloſſen facto poſſesſionis fürnemlichen beruhen, ſchiedlich unter ſich erörtern mögen.

5. Weilen noch keine eigentliche Gewißheit einkommen, ob die Stadt Straßburg denen Evangeliſchen den Bruder-Hoff, das halbe Dorff Lampertshaimb, und was deme anhängig, und die Evangel. Capitularen A. 1624.

ſonſten in Beſitz gehabt, reſtituiret, wäre gedachte Stadt Straßburg durch ein Schreiben zu erinnern, die erwehnte Reſtitution, wofern ſie nicht albereit erfolget, ohne Verzug werckſtellig zu machen.

6. Der Stadt Wetzlar ſind poſt Annum 1624. die Stadt-Kirch und Schulen genommen, aber noch nicht reſtituiret worden; Wird gebeten, umb Vollſtreckung dieſer Execution Jhr. Churfürſtl. Gn. zu Mayntz, und des Hn. Pfaltzgrafen zu Lautern Fürſtl. Gn. ꝛc. zu erſuchen, ꝛc.

Jm Nieder-Rheiniſchen Craiß.

1. Iſt die Oßnabrückiſche Capitulatio noch nicht richtig, deßwegen abermahl Erinnerung geſchicht.

2. Die Herren Graffen von der Lippe ſind Ao. 1624. notorie in poſſeſſione des halben Cloſters Falckenhagen geweſen, welches hernacher die Patres Jeſuitæ durch Käyſerl. Commiſſion an ſich gebracht, und ſich der Reſtitution verweigern: Weilen dann nun Jhre Durchl. zu Cölln Bedenckens tragen, die Execution deßwegen auf ſich zu nehmen; Wird gebeten, die Löbl. Creißausſchreibende Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Creißes, umb ſolche Reſtitution zu exequiren, gebührend zu erſuchen.

3. Der Gräfl. Frau Wittib zu Sayn iſt der Flecken Bendorff auch nicht reſtituirt; Wird gebeten, daß Jhre Churfürſtl. Durchl. zu Cölln gebührend erſuchet werden möchten, dieſe Execution vollſtrecken zu laſſen.

4. Iſt die Frau Aebtißin des Adelichen Stiffts und Cloſters Cappel, in der Graffſchafft Naſſau-Siegen, von denen Patribus Jeſuitis Ao. 1626. ausgedrungen, und noch nicht reſtituiret worden. Desgleichen auch

5. das Adeliche Jungfrauen-Cloſter Gnadenthal, in der Graffſchafft Naſſau-Dietz, Ao. 1630. von denen Catholiſchen occupiret, hernach aber wieder verlaſſen, und von denen Evangeliſchen Cloſter-Jungfrauen recuperiret worden, ꝛc. Nachdeme ſie aber Unſicherheit halben darinnen nicht bleiben können, hat ſich deſſen die Gräfl. Naſſauiſch-Dietziſche Regierung angemaſſet; Derowegen gebeten wird, an die Churfürſtl. Durchl. zu Cölln zu ſchreiben, damit obgemeldte beede Clöſter, Cappel und Gnadenthal, wiederumben in den Stand, wie ſie Ao. 1624. geweſt, förderlichſt geſetzet werden.

6. Die Evangeliſche Gemeinde zu Aach hat Anno 1624. das privatum Exercitium nicht alleine gehabt, ſondern auch ihre ſonderliche Prediger gehalten, durch welche ſie ihnen privatim die Sacramenta adminiſtriren, wie auch die Copulationes verrichten laſſen, auch ihr ſonderliches Conſiſtorium gehabt, und in vicinia ſich des publici Exercitii, wann und ſo offt ſie gewolt, gebrau-

chet; Zudeme ſie auch dazumahln ohne Verweigerung in die Zünffte und Handwercker aufgenom̃en worden: In dieſen allen aber will ihnen der Magiſtrat anietzo Einhalt thun, und ſie alſo dieſes Friedenſchluſſes nicht genieſſen laſſen: Wird derohalben gebeten, nicht alleine an den Magiſtrat des Ortes ernſtlichen zu ſchreiben, ſondern auch Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, ꝛc. gebührend zu erſuchen, darmit Sie dieſe Execution auch über ſich nehmen, und vorbeſagte Evangeliſche Gemeinde zu Aach in den Stand ſetzen, darinnen ſie Ao. 1624. ſich befunden, und alles, was darwider biß dato vorgenom̃en worden, caſſiren und aufheben.

7. Der Stadt Eſſen ſind etliche Documenten, Regiſter, und dergleichen, abgenommen worden, welche die Frau Aebtißin allda bey ſich hat; auch iſt die Stadt Eſſen bißhero an Collectirung etlicher Höfe, die ſie vordeſſen ohne einiges Menſchen Contradiction collectirt hat, verhindert worden: Wird gleichfalls gebeten, die Churfürſtl. Durchl. zu Cölln umb die Execution gebührend zu erſuchen, ꝛc.

8. Die Stadt Höxter iſt ratione der poſt annum 1624. abgenommenen Kirchen, wie auch ſonſten, noch nicht in den vorigen Stand geſetzet; derohalben an die Löbliche ausſchreibende Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Creißes, umb ſolche Execution über ſich zu nehmen, ein gebührendes Erſuch-Schreiben gebeten wird.

9. Ingleichen iſt auch die Evangeliſche Gemeinde zu Siegen wegen der Kirchen, Schulen, Pertinentien, Rechten und Gerechtigkeiten, welche ihnen Ao. 1626. abgenommen worden, noch nicht reſtituiret, noch dasjenige, was ihnen ſonſten weiters vor Eintrag geſchehen, abgethan und geändert; Wird derowegen gebeten, die Churfürſtl. Durchl. zu Cölln zu ohnverlängerter Execution zu diſponiren, ꝛc.

Im Nieder-Sächſiſchen Craiß.

1. Zu Hildesheimb ſeynd Ao. 1644. etliche Cappuciner in die Congregation allda eingeführet worden; Dieweiln aber ſolcher Orden vordeſſen allda nicht geweſen, noch gedultet worden; Als wird gebeten, die Creiß-ausſchreibende Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Creißes ꝛc. gebührlichen zu erſuchen, darmit Sie gedachte Cappuciner anhalten, aus Hildesheimb ſich zu begeben, und hingegen die Congregation denen Catholiſchen zu vorigen Gebrauch wiederumben einzuräumen, und in den Stand, wie er Ao. 1624. geweſen, wieder zu ſetzen, ꝛc.

Schließlichen wird auch dieſe vorhergehende Specification denenjenigen,

gen, die darinnen nicht benennet ſind, keinesweges præjudiciret, ſondern bleibet ihnen vorbehalten, entweders bey denen Creiß-ausſchreibenden Fürſten, oder durch abſonderliche Käyſerl. Commiſſarios die Execution, nach Inhalt des Inſtrumenti Pacis, Käyſerl. Executions-Edicti, und verglichenen arctioris modi exequendi, nochmahls zu ſuchen.

Solte auch bey ein- oder andern ſpecificirten, aus Mangel genugſamer Information, verſtoſſen ſeyn, bleibet denen Intereſſirten in alle wege bevorn, ſolches zu corrigiren, und bey der Execution die Nothdurfft dißfalls in Acht zu nehmen, ꝛc.

Dieweiln Bericht einkommen, daß die Evangeliſche mittelbare Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Francken und an dem Rhein-Strom, ſambt der Wetterau und zugehörigen Orten, in Eccleſiaſticis & Politicis annoch wenigern Theils reſtituirt ſey; Als würde gebeten, daß an die Chur-Bayeriſche, Fränckiſche, Schwäbiſche und Ober-Rheiniſche Craiß-ausſchreibende Fürſten deswegen abſonderlichen geſchrieben, und daß ſolche Reſtitution unfehlbarlichen und ſchleunig erfolgen möge, in genere recommendiret werde.

In particulari iſt dieſe Nachricht, daß Churfürſtl. Durchl. zu Bayern ſich gnädigſt erbothen, die Gann-Erben zum Rothenberg, ratione Politicorum, in vorigen Stand zu reſtituiren; Dieweiln Sie aber auch in Eccleſiaſticis deſtituiret; Als wird gebeten, daß vor dißmahl derenthalben ſo wohln an höchſtgedachte Ihr. Churfürſtl. Durchl. als auch an Se. Fürſtl. Gn. den Herrn Biſchoffen zu Bamberg, bewegliche Erinnerung abgehe, damit Sie erwehnte Gann-Erben zum Rothenberg in Eccleſiaſticis, und was deshalben vor Veränderung vorgenommen, vollſtändig in priſtinum ſtatum reſtituiren, und darbey ruhiglich verbleiben laſſen. Immaſſen dann auch Ihr. Käyſerl. Majeſt. allerunterthänigſt zu erſuchen, die bey Dero allergehorſamſt derentwillen eventualiter geſuchte Commiſſion allergnädigſt zu befördern, und denen Herren Commiſſariis, die Execution zu beſchleunigen, aufzutragen.

N. XX.

Replic auf der Herren Käyſerlichen Erklärung, betreffend die in Nürnberg angeſtellte Tractaten.

Wie an Königl. Schwediſcher Seiten bißhero niemahln in Zweiffel gezogen, daß die Herren Käyſerlichen den Friedenſchluß nicht pro fundamento ſetzen und halten würden, alſo iſt man allein darüber in billige Befrembdung gerathen, daß deſſelben rechter effect und Nachdruck durch allerhand inter-

interpretationes, tergiverſationes, remiſſiones ad petitorium, gewaltthätige attentaten und dergleichen, davon verſchiedene mündliche remonſtrationes geſchehen, dem angezogenen Art. 16. zuwider, gehemmet und faſt gar eludiret werden wollen, da doch ſich darbenebenſt verſichert wird, wann das ausgegangene Käyſerl. Friedens-Edict, bevorab der ſo genannte arctior modus exequendi mit dergleichen zum öfftern wiederhohlten angelegenen Eyfer, als das Ao. 1629. promulgirte Edict getrieben, die darzu in Frieden determinirte zwey Monathen gnugſamb geweſen, und der bißherige Fünfmonathliche Verzug wohl hinterblieben wäre.

Weiln demnach der Friedenſchluß die Fortſetzung der Execution Käyſerl. Maj. Direction allein zugeordnet, ſo haben Ihre Königl. Maj. zu Schweden ſich an Dieſelbe allein zu halten; Dannenhero auch die Herren Käyſerlichen nochmahlen erſucht werden, diß höchſtnöthige Executions-Werck, vermöge des erſten in Art. 3. & 16. §. Reſtitutione ex capite amneſtiæ & gravaminum, fundirt- und übergebenen Uffſatzes, allerdings zu der Würcklichkeit zu befördern.

Was die von den Herren Käyſerlichen fürgeworffene Königl. Schwediſche Cognition betrifft, ſo iſt nicht ohne, daß Ihre Königl. Maj. zu Schweden, neuer unterſchiedener gravaminum halber, ſich keiner Cognition anmaſſen, allein über die hiebevorige den Evangeliſchen Ständen zugefügte, und durch Hinterhaltung der Juſtiz annoch bedrückende Beſchwerden haben Ihr. Königl. Maj. zu Schweden bißhero, GOtt Lob! geführte Siegreiche Waffen deſſelben nicht allein die cognition, ſondern auch deren Neben-deciſion attribuiret; Daher höchſtgedachte Königl. Maj. billig, wegen der decidirten gravaminum execution, zu vigiliren, es wäre dann, daß Derſelben injuſtitia belli und die Schuld ſo vieler tapffern Helden unſchuldigen Blut-Vergieſſens wolte beygelegt werden.

Der von denen Herren Käyſerl. Art. 5. §. 17. aber gehöret gantz nicht hieher, zumahln derſelbe nicht von gegenwärtiger Reſtitutions-materia, ſondern von denen dubiis, welche poſt executam pacem ex cauſa Religionis publice vel privatim docendo, concionando, ſcribendo, oder ſonſten entſtehen möchten, klärlich handelt, und nur deren Erörterung uf die Käyſerl. Comitia verweiſen thut; geſtalt dann auch daſelbſt deſſen Paſſauiſchen Vertrags und allen Religions-Friedens, welche von obgeſagter materia Reſtitutionis nichts diſponiren können, gedacht wird, und ſonſten eine unpræſuppouirende contradiction zwiſchen denſelben und des Friedens anderwärtige klare Diſpoſition, dem Art. 3. §. quemadmodum unrühmlich, ſtatuirt werden müſſe.

N. XXI.

N. XXI.

Zu wiſſen: Demnach vermög des zu Oßnabruck und Münſter den 15.(25ten) Octobr. abgewichenen 1648ten Jahrs zwiſchen allen im Krieg geſtandenen Theilen geſchloſſen- und publicirten Friedens unter andern auch bedinget worden, daß, wegen völliger Execution zwiſchen denenſelben und mit Zuziehung der Churfürſten und Stände, als eines Corporis Imperii Gevollmächtigten, ſolch wichtiges Werck allhier in des Heil. Reichs Stadt Nürnberg abgehandelt werden ſolte; So haben ſich aller intereſſirten Gevollmächtigte mit behuſigen Inſtructionen und Vollmachten hierſelbſt eingefunden, durch gewiſſe Deputirte unter ſich verſchiedene Tractaten eingeführt, und endlich folgendergeſtalt mit allerſeits gutem Willen und Belieben geſchloſſen.

Erſtlich ſollen und wollen, ſo wohl die Käyſerl. als Churfürſten und Stände Geſandſchafften den punctum reſtituendorum ex capite amneſtiæ & gravaminum aus dem klaren Inſtrumento Pacis, und nach deſſelben geſetzter norma univerſali der Terminorum à quibus nemlich in amneſtia nach Ao. 1618. und in gravaminibus nach Ao. 1624. unpartheylich und ohne Anſehen der Perſonen, Religionen, oder Jurium petitorii nach dem bloſſen Facto poſſeſſionis decidiren, und dergeſtalt zu förderſamſter Richtigkeit befördern, daß zwiſchen dato und dem erſten in folgenden Articul determinirten termino exauctorationis und evacuationis alle ereignete Dubia erörtert, und dann noch vor den andern Termin die würckliche Reſtitutiones alſo eingerichtet und vollzogen werden ſollen, wie der Friedensſchluß überall ohne Vorbehalt, Limitation oder Remiſſion ad petitorium ſtatuirt, und daß keiner, der ex- oder implicite darunter begriffen, ſich deſſen alsdann zu beklagen haben möge.

Würden aber die Reſtituentes oder Executores dieſes in einem oder andern Termino nicht obſerviren, und die ausſchreibende Craiß-Fürſten durch eigene Mittel den Opponenten zu der Schuldigkeit nicht zu diſponiren vermögen, ſo ſollen ſo wohl dieſelbe der nechſt an Hand habenden Waffen hierunter ſich bedienen, als auch der Reſtituendus ſich ſelbſt eigenthätig, auch manu militari Imperiali, ſive Regia Svecica vel aliorum reſtituiren mögen. Solche rechtmäßige eigenthätige oder militariſche Reſtitution aber hinführo keineswegs für eine Contravention dieſes jüngſt geſchloſſenen, oder des Land-Friedens angezogen: ſondern dieſelbe deſſen durch ein Käyſerl. Decret verſichert werden, auch die ausſchreibende Craiß-Fürſten oder Reſtituentes, da Sie hierunter ſäumig und widerſetzlich erfunden werden, ſollen allen daraus flieſſenden Schaden und Unkoſten zu erſetzen unablainlich ſchuldig ſeyn.

N. XXII.

Puncta, mit Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. in Bayern abzuhandeln.

I.

Von obgedachter Ihrer Churfürſtl. Durchl. alle noch nicht reſtituirte, und in der Obern und Untern Pfaltz, ſo wohl auch dem Bayeriſchen Craiß begriffene Stände, Städte, Landſaſſen, Lehen-Leuth einige, und anderer Herrſchafften vermengte Unterthanen, ſo wohl in Eccleſiaſticis, als Politicis, ex capite Amneſtiæ & Gravaminum, nach dem klaren Inhalt des Frieden-Schluſſes, vollkommlich und ohne fernere Rechts-Erkänntnus, Exception oder Verweilung noch vor den Exauctoratum und Evacuatum der Plätze zu reſtituiren.

In ſpecie

1. Die Unter-Pfaltz des Herrn Pfaltz-Grafen Carl Ludwigs Churfürſtl. Durchl. ſo viel Ihre Churfürſtl. Durchl. in Bayern davon bißhero innegehabt, vermöge des Friedens einzuräumen, ſo wohl auch alles Ernſtes und Eyffers zu cooperiren, daß Franckenthal gleichmäßig von Spaniſcher Guarniſon entfrüget, und alſo die gantze Unter-Pfaltz, nach der klaren Verabſchiedung des Art. 4. §. Deinde, ut inferior Palatinatus totus, hochgedachten Herrn Pfaltz-Grafen Carl Ludwigs Churfürſtl. Durchl. abgetreten werden möge.

2. Die Sultzbachiſche Reſtitution nicht allein, ſo viel hochgedachte Ihre Churfürſtl. Durchl. in Bayern für ſich, vermöge des Friedens, darzu obligiret, nach Anweiſung des dem Herrn Chur-Bayeriſchen Abgeſandten am 11. May übergebenen Sultzbachiſchen Memorials, zu vollſtändiger Execution zu bringen, was dargegen bißhero mit Abnehmung der Kirchen zu Illſchwang und ſonſten attendiret, abzuſtellen, und dem Friedenſchluß gemäß anderweits zu verordnen, auch des Herrn Pfaltzgrafen zu Sultzbach Fürſtl. Gnd. weiter nicht zu beeinträchtigen, ſondern auch des Herrn Pfaltzgrafen zu Neuburg Fürſtl. Durchl. von bißheriger thätlicher Oppoſition beweglich abzumahnen, und zu gleichmäßiger Nachgelebung des Friedens ſo wohl im Sultzbachiſchen, als Hipoldtſteiniſchen und andern Aembtern, zu vermögen.

3. Der Nobleſſe in der Obern Pfaltz und Graffſchafft Cham, vermöge des Art. 5. §. Quantum deinde ad Comites, 12. vers. Hoc tamen non obſtante, Statuum Catholicorum Landſaſſii, &c. ihre daſelbſt dem libero Auguſt. Confeſſionis exercitio publico & privato annectirte, und nach Ao. 1624. exercirte Jura Patronatus & ſimilia ibi expreſſa wiederumb ungehindert zu laſſen.

4. Herrn

4. Herrn Otto Loeſen in die noch Ao. 1640. gehabte Poſſeſſion des Hofmarchs Heinhoff, welchen die Jeſuiter des Cloſters Caſell, als ein Cloſter-Lehen, zu ſich gezogen, zu reſtituiren, inmaſſen er hochgedachte Ihre Churfürſtl. Durchl. in Bayern ſupplicando unterthänigſt belanget, und des Herrn Generaliſſimi Fürſtl. Durchl. deswegen intercedirt haben wollen.

5. Andern Ober-Pfältziſchen Exulanten wegen ihrer vorigen Herrſchafft zur Wolfahrt des Lands vorgeliehener Gelder billigen Abtrag zu thun, ſo wohl auch andern ihren, in hierbey gehenden ihren Memoriali enthaltenen Gravaminibus behörig abzuhelffen.

6. Der Stadt Nürnberg in etlichen Ober-Pfältziſchen Aembtern ſeßhaffte und vermengte Unterthanen in ihrer vor undencklicher Zeit hergebrachter Religion und derſelben freyer Übung und Beſuchung ferner in keinerley Wege mehr abzuhalten oder zu hindern, noch mit Kriegs-Steuer, Frohndienſten, und andern neuerlichen Beſchwerden zu graviren, ſondern dieſelbe in denjenigen Stand, darinnen ſie ſich in Politicis & Eccleſiaſticis in dem 1624. und vorhergegangenen Jahren ruhig und unwiderſprechlich befunden, würcklich zu reſtituiren.

2.

Alle in der Untern Pfaltz und Schwaben beſetzte Plätze hiernach geſetzter Maſſen gegen die dagegen geſetzte Plätze pari paſſu zu evacuiren.

Von denen Königl. Schwediſchen zu evacuiren:

Neumarck, Weyden, Vilſeck, Sultzberg, Falckenberg, Waldeck, Rainerſchantz, Donawerth.

Von denen Chur-Bayeriſchen zu evacuiren:

Heidelberg, Monheimb, Dilßberg, Breckhen, Augſpurg, Memmingen, Kempten, Wildenſtein, Hohenzollern, Aurach, Albeck, Schildach, Hornberg, Villingen, Weiſſenburg, Rothenberg, Freyburg.

3.

Und zwar dergeſtalt, daß von der Obern Pfaltz und Graffſchafft Cham ihr unter den Chur-Pfältziſchen Satisfactions-Contingent der 5. Millionen Rthlr. begriffener Antheil vorher abgetragen.

4.

So wohl auch die denen in der Ober-Pfaltz befindlichen Kön. Schwediſchen Guarniſonen noch rückſtändige Reſtanten entrichtet werden.

5.

Daß auch mehr hochgedachte Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Bayern, ungeachtet obiges alles verglichen ſeyn würde, demnach bey den andern Craiſ-

ſen und Ständen, zu heilſamer Beförderung der allgemeinen ſchleunigſten Beruhigung des H. Röm. Reichs, die würck- und unverzügliche Reſtitution ex capite Amneſtiæ & Gravaminum, ſo wohl auch die zureichende Beyſchaffung der für die Königl. Schwediſche Armée verordneten Satisfaction zu vermitteln, als ein vornehmer Churfürſt des Reichs, Dero hohen und gedeyſamen Vermögen nach, alles Eyffers zu cooperiren gnädigſt belieben wollen.

N. XXIII.

Deſignatio locorum reſtituendorum ad ſecundum & tertium Terminum.

Ad 2dum Terminum ponantur die Unterthanen.

Culmbach contra Bamberg.
Onoltzbach- { Würtzburg. Aychſtädt. Schwartzenburg. }
So viel das Exercitium Religionis der Unterthanen ſelbſt betrifft.

Ad 3tium Terminum.

Löbenſtein contra Löbenſtein.
Nürnberg contra Chur-Bayern.
Alii contra eundem. So viel mit unter die Avtonomia der Obern-Pfaltz gehörig.
Pfaltz-Sultzbach contra Neuburg.
Onoltzbach contra Neuburg, ſo viel das Exercitium Religionis der Unterthanen betrifft.
Hippoltſtein. Heydeck. Allersberg, und
Nürnberg contra Neuburg.
Baaden-Durlach zu Fortzheimb, wegen der Dominicaner und Franciſcaner.
Veldentz contra Chur-Trier.
Ulm. NB. nicht, contra Inſpruck.
Augſpurg expectetur per biduum.
Dinckelſpiel.
Bibrach, ausgenommen die Cappuciner, ſo unter die drey Monath gehörig.
Kauff-Bayern, auſſer der Jeſuit; ut ante.
Ravenſpurg, auſſerhalb der Cappuciner.
Weiſſenburg contra Eichſtädt, wegen der Reichs-Pfleg.
Evangeliſche Burgerſchafft zu Heidelberg.

Würtemberg ⸗ Mömpelgard.
Oßnabrückiſche Capitulation.
Sayn contra den Abten zu Loch.
Höxter contra den Abten zu Carvey.

Die übrige einkommene Caſus ſollen innerhalb drey Monath à dato dieſes Schluſſes vorgenommen, examinirt, und ſecundum ſuam naturam & eſſentiam erörtert, auch die, ſo klar und in dem Friedenſchluß gegründet befunden würden, alſobalden den Herren Craiß⸗ausſchreibenden Fürſten ad exequendum notificiret, was aber dem Friedenſchluß nicht gemäß erachtet, wird entweder gäntzlich ab⸗ oder auf einen allgemeinen Reichs⸗Tag verwieſen werden, ꝛc.

Deſignatio Caſuum;

Welche ob Königl. Schwediſcher Seiten pro liquidis gehalten werden, weiln theils im Inſtrumento Pacis nominetenus exprimirt, theils aber in regulis generalibus & terminis Amneſtiæ & Gravaminum fundirt, theils auch ob præſentiam partium vel vicinitatem locorum leichtlich können erörtert werden, dannenhero noch ante terminos exauctorationis zur Execution zu befördern ſeyn; Wobey man ſich dann ſo wohln auf die hiebevorn extradirte Liſte, als die jüngſt darauf erfolgte Erläuterung nothwendig beziehet, ꝛc.

Primus Terminus.

Die von Ihr. Käyſerl. Maj. vermög abſonderlich übergebener Specification und ſonſten des Friedenſchluſſes, immediate Reſtituendi, bevorab

Eger. Unter⸗Pfaltz.

Ober⸗Pfaltz und Cham, ratione avtonomiæ, auch frembder Herrſchafften und Unterthanen daſelbſt, in ſpecie
- Sultzbachiſche,
- Culmbachiſche,
- Nürnbergiſche,

} ratione avtonomiæ.

Einige Creditores, ſo Inn⸗ als Ausländiſche, in ſpecie Sultzbach, wegen hiebevorn der Obern⸗Pfaltz verglichener Gelder.
Fränckiſche Ritterſchafft wegen des Rothenbergs.
Otto Loeſen.
Ebelebiſche Erben.
Johann Chriſtoph Fuchß von Walburg.

} contra Chur⸗Bayern.

Sultzbach.
Hildpoltſtein, Heydeck, Allersberg, darunter die Nürnbergiſchen Unterthanen daſelbſt auch begriffen.
Brandenburg-Onoltzbach.
Freyherr von Wolffſtein.
} contra Pfaltz-Neuburg.

Waldeck contra Chur-Cölln.

Brandenburg-Onoltzbach.
Löwenſtein.
Hannover.
Die beede Reichs-Dörffer, Ochsheim und Sennfeld.
} contra Würtzburg.

Brandenburg-Culmbach contra Bamberg.

Brandenburg-Onoltzbach.
Nürnberg, ratione juris collectandi.
Weiſſenburg in Norgau.
} contra Aychſtädt.

Brandenburg-Onoltzbach contra Schwartzenberg.
Löwenſtein contra Löwenſtein.
Erbach contra Löwenſtein.
Nürnberg, ratione des Poſtmeiſters.
Weiſſenburg contra Land-Commenthur zu Dillingen.

Rotenburg contra { Onoltzbach. / Teutſchen Orden.

Georg Ludwig von Freyberg, contra Stadt Ehingen, und Pfarren zu Opffing.
Ludovicus Camerarius, contra den Abt auf dem Münchs-Berg, und Hannß Ehrig von Münſter.
Herrſchafft Limburg contra Teutſchen Orden wegen des Zehends zu Erlbach.

Secundus Terminus.

Die Fränckiſche und Rheiniſche Ritterſchafft.
Baaden-Durlach zu Fortzheimb wegen der Dominicaner und Franciſcaner.
Veldentz contra Chur-Trier.
Naſſau-Saarbrück wegen der Clöſter Klagenthal, Roſenthal, und der Pfarr Moßbach, contra die Commendanten in Mayntz und Franckenthal.
Die Grafen von Iſenburg.
Grafen von der Lippe, ratione Falckenhagen, contra Jeſuitas.

Sickingen, ratione Landſtuhl.
Chur-Trier, ratione Hammerſtein.
} contra Lothringen.

Weh-

Wetzlar contra Franciſcanos.
Speyer contra Dominicanos & Auguſtinianos.
Aach und Cölln, ob privatum Evangelicæ Religionis ſine inquiſitione exercitium, ac Tribuum, aliorumque jurium communionem.
Hagenau, ob dictæ Religionis priſtinum exercitium, & Magiſtratus communionem, &c.
Landau contra Decanum S. Mariæ ad Scalas.
Weiſſenburg am Rhein contra Præpoſitum & Capitola Sanctorum Petri & Stephani.
Friedberg contra Auguſtinianos Moguntinos.
Höxter contra Abt zu Corwey.

Tertius Terminus.

Oßnabrückiſche Capitulation.
Graf von Oldenburg contra Stadt Bremen.
Mompelgard contra Burgund.
Naſſau-Saarbrück contra Lothringen.
Sayn contra Abt zu Loch.
Stifft und Stadt Hildesheim contra Chur-Cölln, als Biſchoff zu Hildesheim.
Gräfin und Erben von Brandenſtein contra Chur-Sachſen.
Aebtißin zu Köppel contra Jeſuitas.
Evangeliſche Burgerſchafft zu Siegen contra Naſſau.
Eſſen contra die Aebtißin daſelbſt.
Herfort contra Chur-Brandenburg.
Das Atteſtatum der Stadt Erffurth.

Dafern auch in der Liſte und derſelben Erläuterung noch übrig befindliche, oder noch ferner einkommende Caſus, (ſo weit dieſe aus obiger caſuum præjudiciis vel ob paritatem rationis zu entſcheiden wären,) intra tertium terminum wegen übriger Zeit könnten erörtert werden, wäre nichts damit zu verabſäumen; Würde es aber an der Zeit ermangeln, ſo ſollen dieſelben, dem über dieſen Reſtitutions-Punct aufgerichteten Receſs gemäß, innerhalb darauf folgender dreyen Monathen, durch die allhier verbleibende Herren Deputatos ohnfehlbarlich erlediget, und alsdann die Execution ohnausgeſetzt vorgenommen werden.

NB. Was noch im Schwäbiſchen Craiß zu reſtituiren reſtiret, iſt deshalben nicht hieher geſetzet, weiln deſſelben Craißes Zugethane von ſelbſten, durch abſonderliche Zuſammentretung und Deliberation, daſſelbe zur Richtigkeit zu bringen, in Action begriffen, wovon man täglich der Relation gewärtig iſt.

N. XXIV.

N. XXIV.

Der Erb-Frey- und Reichs-Städt Concluſum circa punctum Reſtitutionis ex capite Amneſtiæ & Gravaminum.

Abgeleſen in pleno der dreyen Reichs-Räth den 13. Jun. 1649.

Auf die von dem hochlöblichen Reichs-Directorio proponirte 14. unterſchiedliche Quæſtiones und darüber reiflich gepflogene Deliberation hat man ſich ex parte des E. F. und Reichs-Städt-Collegii nachfolgenden Concluſi verglichen, daß gleichwie verhoffentlich insgemein für billig und nothwendig erachtet werden wird, daß alles und jedes, ſo circa punctum Reſtitutionis ex capite Amneſtiæ & Gravaminum zu exequiren noch hinterſtellig, in Krafft und nach klaren Inhalt des heilſamen Inſtrumenti Pacis dergeſtalt ufs ſchleunigſt zu ſeiner endlichen und würcklichen Vollziehung und Richtigkeit gebracht, und in den reſpective in Annis 1618. und 1624. in Politicis & Eccleſiaſticis vorgeweſten Stand plenarie wieder geſetzt werden möge, als nicht allein der in dicto Inſtrumento præſcriptus ordo exequendi ſolches erfordern thut, ſondern auch uf den widrigen Fall ſo wenig einig rechtſchaffenes und beſtändiges Vertrauen zwiſchen den Ständen und Aufhebung des bißher obgeſchwebten höchſtſchädlichen Mißtrauens, als auch der Cron Schweden bißher ſo ſtarck und beſtändig geführten Conteſtationen und Erklärungen, auch dabey, wie ſonderlich die bekannte Oßnabruck- und Münſteriſche Handlungen gnugſamb zu erkennen gegeben, jedesmahls hochangezogenen proprii Intereſſe und Reputation, auch die endliche und völlige Abführung der Völcker und Evacuirung der Plätze zu hoffen ſeyn möchte; Alſo will man im Nahmen der ſämbtlichen F. und Reichs-Städte hiemit zuförderſt umb endliche Beförder- und völlige Richtigmachung ſolchen noch hinterſtelligen Reſtitutions-Wercks, nicht ſo wohln ihres dabey verſirenden privat-Intereſſe, als vielmehr des geſambten geliebten Vaterlands Teutſcher Nation dabey vornemlich mit einlauffenden höchſten Nothdurfft nach, inſtändigſt gebeten haben, auch benebenſt, nach wohlerwogenen der Sachen Umbſtänden und Beſchaffenheit, unvorgreiflich dafür halten, daß bey ſo hoch anſehnlicher Anweſenheit und nunmehr in forma corporis Imperii legitime beſchehenen Zuſammentretung der Stände des Reichs, und da billig vielmehr uf urgentem Imperii neceſſitatem, als uf den defectum ſolennium requiſitorum zu ſehen; Zumahln auch der arctior exequendi modus und die zu Münſter darauf geſtellte Intention bißhero aus allerhand verhinderlichen Urſachen ſeinen verhofften Effect nicht völlig erreichen wollen, der kürtzte Weg aus dieſer hochbeſchwerlichen Sachen zu kommen,

bey

bey gegenwärtigem Convent, uf nachfolgende ohnmaßgebliche vorſchlagende Weiſe zu finden und zu ergreiffen ſeyn möchte, daß gleichwie nemlich zuförderſt das beſtändige Fundament und Principium zu ſetzen, daß dißfalls das Abſehen uf das bloſſe factum poſſeſſionis, wie ſelbiges in Eccleſiaſticis in dem 1624. in Politicis aber in dem 1618. Jahr (auſſer desjenigen, ſo wegen der bekannten 4. Reichs-Städte in Politicis und ratione paritatis ſpecialiter verglichen und bedinget worden,) beſtanden, qualiscunque etiam iſta poſſeſſio fuerit, aus nachfolgenden unhintertreiblichen Urſachen gerichtet werden ſolle: Weil nicht allein 1) ſolches in dem Inſtrumento Pacis an unterſchiedlichen Orten, als ſonderlich Art. 3. §. Quemadmodum vero tales &c. Art. 5. §. Terminus à quo &c. Item §. Bona Eccleſiaſtica &c. verb. in reali poſſeſſione &c. & §. Quæcunque Monaſteria &c. verb. unicum ſolumque hujus transactionis, reſtitutionis, obſervantiæque futuræ fundamentorum ſit die 1. Januar. 1624. habita poſſeſſio, irritis prorſus exceptionibus, &c. klar und lauter verſehen; Sondern auch 2) naturæ & fini Amneſtiæ & intra certum terminum pactæ reſtitutionis zuwider, und faſt uf eine lautere eluſion effective hinaus lauffen, wie nichts weniger die dabey expreſſe beſchehene Ausſtellung der contra dictam reſtitutionem zu haben vermeinten exceptionen und jurium ad petitorium coram competente Judice allerdings vergeblich und umſonſt ſeyn würde, dafern ante factam executionem de meritis cauſæ, ſive de jure & qualitate poſſeſſionis einige Exception, Examination und Deciſion ſtatt finden, zu geſchweigen erfordert werden ſollen. Zu deſſen Abſchneidung dann auch 3) ſo gar die in dergleichen Sachen ergangene und angeſtellte Sententien, Decreten, Verträg, &c. (welche doch ſonſten regulariter maximam præſumptionis juris vim uf ſich zu haben pflegen,) in allegatis §. §. 3. & 5. gäntzlich caſſirt und ufgehoben; Wie nicht weniger 4) der publicirte arctior exequendi modus bloß uf die in dictis terminis à quo allenthalben vorgeweſte actual-Poſſeſſion gerichtet; Und auch 5) in den bißher unterſchiedlich vorgangenen Executionen, Commiſſionen, aller dagegen opponirten Exceptionen und Proteſtationen ungehindert, darauf einig und allein geſehen worden iſt; Alſo auch nach ſolcher fundamental-Regul und Norm alle und jede in der übergebenen Schwediſchen Deſignation oder ſonſten einkommene Gravamina entweder Craiß-weiſe, durch eines jeden Craißes Herrn ausſchreibenden Fürſten allhier anweſende wohlanſehnliche und vortreffliche Herren Geſandten, mit Zuziehung gewiſſer Adjuncten aus der übrigen Herren Abgeſandten Mittel, in gleicher Anzahl von beyden Religionen, oder in Abweſenheit hochermeldter Herren ausſchreibenden Fürſten Abgeſandten, durch an-

derweitige Deputation, in beſagter Parität, nach einander ſummarie examinirt, der intereſſirten Ständ allhier anweſende Geſandte oder Mandatarii und Vertretere darüber nach Nothdurfft gehört, und in denen Fällen, da obvermeldete Poſſeſſio actualis per ſe notoria, oder (wie vermuthlich in den meiſten Fällen mit geringer Mühe wird beſchehen können,) in continenti gnugſamb zu beſcheinigen ſeyn wird, alſobalden oder uf vorher deswegen von den geſambten Ständen abgelegten Relation pro reſtitutione communi Statuum nomine decidirt; darauf an denjenigen Orten, da es zu thun möglich, die Execution ſchleunig und würcklich fortgeſtellt, und ratione der übrigen denen Reſtituentibus bewegliche Anmahn- und Erinnerungen ſub eventuali comminatione executionis ſeu excluſionis ab effectu pacis, cum præfixione certi alicujus termini, angefügt; Ratione derjenigen Fäll aber, da ſich von beeden Theilen kein Vertreter allhier gegenwärtig befindet, oder auch ſonſten die Sach ratione realis poſſeſſionis de ſupra dictis annis 1618. & 1624. in dubiis & incertis terminis beſtehen ſolte, (dergleichen Fäll ſich doch verhoffentlichen ſehr wenig ereignen werden,) es uf einen ſummarium proceſſum poſſeſſorium, oder auch mit beeder Theil Conſens Petitorium, intra brevem quendam terminum, nebſt Conſtituirung billigmäßiger und unpræjudicirlicher interims-Mittel, hinausgeſtellet, ſolches alsdann alles denen Herren Schwediſchen remonſtrirt, und dadurch das vorſtehende Exauctorations- und Evacuations-Werck dergeſtalt befördert werden möge, als wie ſolches von Hertzen zu wünſchen, und alle widrige Obſtacula und Difficultäten beſtmöglichſten Fleiſſes abſchneiden zu helffen, den höchſt beſchwerten Frey- und Reichs-Städten vor andern mehr dann nothdringliche Urſachen obliegen.

Bey welchem unvorgreiflichen Vorſchlag dann die proponirte 14. Fragen ihre ſpecial-Beantwort- und Erledigung für ſich ſelbſten leichtlich bekommen, und zwar bey dem 1. 2. und 3. in denjenigen Fällen, da das factum poſſeſſionis klärlich vor Augen geſtellt werden kan, und wird keiner fernern weitläufftigen Information und Communication per Dictaturam oder erwartender Antwort des andern Theils vonnöthen, ſondern nach Veranlaſſung der vierdten Frag alle einkommene Caſus vorzunehmen, und nach dem Friedenſchluß und der beſcheinigten Poſſeſſion de Anno 1618. und 1624. zu decidiren ſeyn werden. Und weiln es 5. allzu langſam damit hergehen möchte, dafern die Sach in den dreyen geſamten Collegien zugleich angegriffen und tractirt werden ſolte; Als iſt man umb ſo vielmehr der bereits obbedeuten Meynung, daß es per certos Deputatos utriusque Religionis, pari numero, zumahln aber eines jeden Craißes abſonderliche Gravamina durch ſelbiger Herren ausſchreiben-

bende Fürſtl. Geſandten, ſo viel derſelben anweſend, beſchehen, und darbey 6. in alle weg denen Intereſsirten bey einem oder dem andern Fall andere ejusdem Collegii & Religionis ſubſtituirt; und dann 7. und 8. Uns die Herren Deputati loco Inſtructionis quoad deciſionem caſuum bloß uf mehrangezogenen Friedenſchluß und arctiorem modum gewieſen, auch Krafft deſſen bloß das Abſehen uf das poſſeſſorium gerichtet, und das übrige zurück geſtellet; quoad executionem realem aber ſich communiter eines oder des andern expeditiſsimi modi exequendi verglichen, und in geſamten Nahmen ſelbige gehöriger Orten eventualiter angekündet, und elapſo termino ſumptibus reſtituentium würcklich vorgenommen und befördert werden ſollen. So viel die 9. und 10. Frage betrifft, hält man an Seiten der Frey- und Reichs-Städt nochmahls dafür, daß ſich faſt wenig ſolche Caſus dubii ſeu mixti ereignen möchten, da nicht die poſſeſsio facti von 25. oder längſten 30. Jahren her ſo weit offenbahr und erweißlich, daß das poſſeſſorium von dem petitorio ſeparirt, und die würckliche reſtitution nach jenen vorgenommen werden können.

Auf allen geſetzten widrigen Fall aber wird nach Beſchaffenheit der Umbſtände eines und das andere uf anderweitliche Summariſche Erkänntnus und Deciſion auszuſetzen, und der interims-poſſeſs halber ein billigmäßiges expediens zu ergreiffen, ſodann bey der 11. Frag den Deputatis in alle weg Gewalt zu geben ſeyn, daß Sie dißfalls denenjenigen, ſo entweder ein mehrers, als ihnen Krafft des Friedenſchluſſes gebührt, zu prætendiren, oder aber ſich der billigmäßigen Reſtitution in klaren Poſſeſsion-Fällen zu widerſetzen, oder fernere moram ex mora deswegen zu nectiren, anmaſſen würden, nicht allein beweglich und bedrohlich zuſprechen, ſondern auch 12. reſpective gäntzlich abweiſen, und ſub pœna excluſionis einen gewiſſen kurtzen Termin ad docendum reſtitutionem plenarie factam eſſe anſetzen mögen; jedoch daß Sie benebens die circa ſæpius dictam poſſeſsionem actualem eines oder andern Orts vorkommende difficultäten und dubia denen ſämbtlichen Ständen, oder auch anderer gehöriger Orten, zu fernerer Examination und Decidirung zu communiciren und vorzutragen ſchuldig ſeyn ſollen; Darbey dann 13. ſich dahin billig äuſſerſt zu bemühen, damit die Herren Generales inzwiſchen keineswegs feyern, ſondern in den übrigen Haupt-Puncten die Tractaten ſchleunig fortſetzen mögen, und ſonderlich ſobalden uf obgeſetzte Weiſe und durch ſolchen kurtzen Weg die bißhero noch unerörterte Reſtitutions-Puncten ihre endliche Deciſion möglichen und billigen Dingen nach erlangt, auch derſelben würcklich und ſchleunig erfolgenden execution halber obbedeute oder anderweite verſicherte Anordnung gemacht ſeyn wird; Alsdann werden die Herren

ren Schwediſchen in der geſamten Reichs-Stände Nahmen ufs beweglichſte zu erinnern und zu erſuchen ſeyn, daß Sie nach ſolchergeſtalt removirten, biß-hero ſo ſtarck angezogenen obſtaculo dermahleinſten mit der würcklichen Ex-auctoration und Evacuation dergeſtalt ſchleunig verfahren wollen, damit Sie förderiſt die unſchuldige Stände nicht länger unter ſolcher unerträglichen Laſt ſtecken, bleiben, und zu Grund gehen, ſondern für das 14de die moroſi reſtituentes uf allen Fall den Schaden neben der Schuld tragen mögen.

Gleichwie nun verhoffentlich uf ſolchen oder dergleichen kürtzern Weg dieſes ſo ſchwer ſcheinende Reſtitutions-Werck in gar geringer Zeit ſeine end-liche Deciſion erlangen, dardurch die höchſt nothwendige Exauctoration und Evacuirung befördert, die gravirte Stände contentirt, gutes Vertrauen und Verſtändnus zwiſchen den Ständen wieder ufgerichtet, und ſelbige in etwas mehrere Conſideration gefaſſet werden mögen; Alſo will man benebenſt an Seiten der Frey- und Reichs-Städt gebührlich conteſtirt, und ſich dahin an-erbothen haben, ſich bey den vorſtehenden particular-Handlungen Ihres Theils dergeſtalt erfinden zu laſſen, daß daraus genugſam abzunehmen und zu erkennen ſeyn ſoll, was geſtalt Sie ein mehrers, als Ihnen der ſo theuer er-worbene Friedenſchluß gegönnet und zugeeignet, zu prætendiren, oder ſonſten die Haupt-Sach zu verzögern und ſchwer zu machen, keineswegs gemeint: Sondern vielmehr die endliche und völlige Friedens-Execution, vornemlich vermittelſt Abführung der Völcker und Räumung der Plätz, beſtmöglichſt befördern zu helffen dergeſtalt treu-eyfferigſt geſinnet ſeyn, als es nebenſt des gantzen H. Röm. Reichs Nothdurfft, in particulari auch ihre ſelbſt eigene Conſervation zum höchſten erfordern thut, ꝛc.

Ver-

Verzeichniß derer hier angeführten Autorum und Schrifften.

Anonymus, de jure reformandi pag. 76. 127
Altenſtaigius, Lex. Theol. 122
d'Avaux dans les Negot. de la paix de Munſt. & Osnabrug. 85
Böhmer (Juſt. Henn.) Jus eccl. Proteſt. 54. 118
Bukiſch 12
Burgkardus, Autonom. 75
Conring, de Maj. Civil. Autorit. circa ſacra 10. 114
Dialogue entre S. Pierre & Jules II. a la Porte du Paradis 110
Donnauer, (Chr.) Religions-Handlungen 75
Erdmann (Hect. Gottfr.) 27
l'Eſprit de Gerſon 110
Euſebius, Hiſt. eccleſ. 10
Fritſchius, Elect. jur. publ. 111
Georgii (Jac. Frid.) Imperatorum imperiique Principum ac Procerum, totiusque Nationis German. Gravamina adv. ſedem Romanam 126
Goldaſt, S. R. Imp. Monarchia 11
Conſtit. Imper. 75
Gonzalez a Tellez 19
Gothofredus (Jac.) ad Cod. Theod. 14
Grotius de imperio ſummar. poteſtatum circa ſacra 10
Gylmann, Symphor. 75. 76
Henninges, Med. ad J. P. 7. 32. 33. 35 44. 47. 52. 56
Hertius, Exam. Vindic. Rittmeyer. 2. 10. 11. 27. 30
Hoffmann, (Geh. Rath) Series rerum per German. geſtarum 71
Hortleder 111
Kevenhüller, Annal. Ferdinand. 110
Lehmann, Act. Pac. relig. 72. ſqq. 76. 111
Londorpius, Act. publ. 76. 77. 131
Lünig, Reichs-Archiv 28. 75
de *Lyncker*, Conſult. 12. 23
Receſſus Imperii 111
Reinhard (Joh. G.) de Jur. Princ. Germ. circa Sacra 11
Rittmeyer, Vindic. Jur. ref. 10
Schardius, de jurisd. S. R. I. 11
Schilter, de pac. relig. 3. 9. 32
Sleidanus 111
Struv, Syntagm. P. 4
Tertullianus, Apol. adv. gent. 10
Thomaſſinus, de veteri & nova eccl. diſcipl. 14
Thomaſius, Anti-vindic. Hildeſ. 10. 13. 27
Geſpräch eines ehrl. Jeſuiten und eines vernünfftigen Juriſten 27
a *Wolver* (Joh.) Not. ad Minuc. Fel. 10
Ziegler, de jur. Majeſt. 10
von Zimmermann, Vind. Hildeſ. 10. 27

Regiſter
der vornehmſten hierin enthaltenen Sachen.

A.

Annexa religionis, was in Inſtrum. pac. Weſtph. ſo genennet werde, p. 20. 34

quod circa annexa relig. idem juris ſit, quod circa religionem ipſam, 34. ſqq.

Annus decretorius 1624. giebt das Fundamentum deciſionis in allen die Jurisd. Eccl. Cathol. Landes-Herren betreffenden Streitigkeiten, 14. ſq. 34. ſqq. 57. 58. 83. 124

ob ein Landes-Herr, ſo nach dem Anno decretorio erſt Catholiſch worden, ſich der jurisd. eccl. über proteſtirende Unterthanen anzumaſſen habe, 60

Augſp. Confeſſ. Verwandte, ſiehe: **Evangeliſche**.

Autonomie der proteſt. Unterthanen, — 82. 95. 161

B.

Bentheim, Grafſchafft, daſiger Evangeliſch-Reformirten Land-Stände Poſtulata an ihren Cathol. Landes-Herrn, in puncto religionis 28

Biſchoff, was wegen Alternirung der Oßnabrüg. Biſchöffe de jure circa ſacra in Inſt. Pac. Weſtphal. diſponirt ſey, 24

kan ſich ex capite juris territorialis der geiſtl. Jurisdiction nicht anmaſſen, 25

ein Catholiſcher, ob ſich der jurisd. eccl. über Evangeliſche Unterthanen qua Princeps anmaſſen könne, 48

wie weit ſich ante tempora reformationis eines Biſchoffs Gewalt erſtreckt habe, 108

hat das jus reformandi 113

woher die Biſchöffe ihr jus diœceſanum deduciren, 114

Böhmer, (Geh. Rath) ihn beſchuldigt Sincerus eines Irrthums 54. 118

C.

Capitulatio perpetua des Stiffts Oßnabrück, 45

zeiget, wie man ſich in Caſibus dubiis, die Kirchen-Jurisdiction betreffend, verhalten ſoll, 53

Caraffa, (Carol.) Päbſtl. Nuntius, deſſen gottloſe Aufführung gegen die Proteſtirenden in Böhmen, Mähren, ꝛc. 76

Catholiſche, deren Antwort und Gegen-Beſchwerde auf der Evangeliſchen Gravamina, 78

Chriſtian, Hertzog zu Mecklenburg, ihm wird die Jurisdictio Eccleſiaſtica diſputirlich gemacht, 8

Clerus, ſiehe: **Geiſtlichkeit**.

Cölln,

Cölln, daſiger Ertz-Biſchoff exerciret die Jura Epiſcopalia in eccleſiaſticos im Stifft Oßnabrück, ſo offt der Biſchoff daſelbſt der Evangeliſchen Religion zugethan, 24. 41. ſq.

D.

Declaratio Ferdinandea, 74. 75. 78. 79
Deſignatio reſtituendorum, 84. 89. 170. ſqq. 188. ſqq.
Diplomata, ſo hier annectiret, ſind folgende:
- Extract aus der Evangel. Stände den 10. Dec. 1645. zu Oßnabrug übergebenen Gravam. ſub No. I. 131
- Extract aus der Antwort und Gegenbeſchwerde der alten Cathol. Religion zugethaner Chur-Fürſten und Stände, ſub No. II. 131
- Extract aus der Herren Catholiſchen unvorgreifflichen Gegen-Vorſchlägen, ſub No. III. 137
- Extractus Protocolli, gehalten Dienſtag den 24. April. uf dem Rathhaus zu Oßnabrüg, ſub No. (III.) 138
- Extract fernerer Erklärung in puncto Gravam. ſub No. IV. 139
- Extract weiterer und endlicher Compoſitions-Vorſchläge, ſub No. V. 141
- Extract der Evangeliſchen endlichen Gegen-Erklärung, ſub No. VI. 142
- Extract aus der Cathol. endlichen Erklärung oder Declaration, ſub No. VII. 145
- Extract aus dem zu Oßnabrüg menſe Febr. Ao. 1647. gehaltenen Conferenz-Protocoll, ſub No. VIII. 146
- Extract der Evangeliſchen endlichen Erklärung in puncto Gravam. ſub No. IX. 159
- Extract der Catholiſchen letztern Ufſatzes in puncto Gravam. ſub No. X. 160
- Extractus Protocolli in puncto Gravaminum de dato 29. Mart. 1647. ſub No. XI. 161
- de Autonomia per Imperium a Dnn. Cæſareanis, ſub No. XII. - XVI. 161. ſqq.
- Specificatio Reſtituendorum, ſub No. XVII. 170
- Erklärung über den Uſſatz der Hnn. Schwediſchen, die zu Nürnberg angeſtellte Executions-Tractaten betreffend, ſub No. XVIII. 171
- Ungefährl. Deſignation Etlicher, die wegen desjenigen, ſo ihnen vigore Inſtrum. pacis gebühret, noch nicht völlige Reſtitution erlanget, ſub No. XIX. 172
- Replic auf der Herren Käyſerlichen Erklärung, betreffend die in Nürnberg angeſtellte Tractaten, ſub No. XX. 183
- N. XXI. 185
- Puncta, mit Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. in Bayern abzuhandeln, ſub No. XXII. 186

Deſignatio Reſtituendorum ad ſecundum & tertium Terminum, ſub No. XXIII. 188

Der Erb-Frey- und Reichs-Städt Concluſum circa punctum Reſtitution's ex capite Amneſtiæ, ſub No. XXIV. 192

E.

Emigratio 80. ſq. 137. 142. 146. ſqq.

Evangeliſche, ihnen iſt in Inſtr. Pac. die Vorſehung gethan, daß denen, ſo unter Cathol. Jurisdiction ſtehen, nichts wider die Augſpurgiſ. Confeſſion zugemuthet werde, 21

in Bayern und Fulda, wie auch andrer Orten, müſſen wider ihre Cathol. Landes-Herren Hülffe ſuchen, 75. 76

in Böhmen und Mähren, ꝛc. werden vom Cardinal Car. Caraffa u. andern ſehr verfolgt, 76. 79

deren Gravamina wegen der à Statibus Catholicis ihnen zugefügten Bedruckungen, 78. ſqq.

Unterthanen, ſo unter Catholiſcher Landes-Herrſchafft ſtehen, werden in 3. Claſſes eingetheilt, 83

deren deſignatio reſtituendorum, 84. 89. 170. ſqq.

Extract, ſiehe: *Documenta.*

F.

Ferdinandi, Reg. Rom. Declaration wegen des Religions-Friedens, 74. 75

Franckreich unterbricht die ao. 1647. faſt zu Stande gebrachte Friedens-Handlung zwiſchen den Evangeliſchen und Catholiſchen, 84. 85

G.

Geiſtliche Gerichtsbarkeit, vide: *Jurisdictio.*

Geiſtlichkeit, die Catholiſche wird mit der Feder in der Uhr verglichen, 111

Geiſtlicher, an manchen Orten wird von einem Catholiſchen einer proteſtirenden Gemeinde ein Proteſtirender, an manchen auch von einem Proteſtirenden einer Catholiſchen Gemeinde ein Catholiſcher vorgeſetzt, 33

manche Catholiſche entziehen ſich der geiſtlichen Gerichtbarkeit ihrer proteſtirenden Landes-Herrſchafft, 40. 41

Geſandte, Schwediſche, deſſen Votum, die geiſtl. Jurisdiction Catholiſcher Landes-Herren betreffend, 1. 63

deſſen anderweitiges Communicatum, 3

Gewiſſens-Freyheit, davon iſt im Paſſauiſchen Vertrag in ſpecie nichts ſtatuirt worden, 72

einiger Anſee-Städte, ibid.

Gravamina der Proteſtanten, wegen der à Statibus Catholicis ihnen zugefügten Bedruckungen, 78

H. Hil-

H.

Hildesheim, Stifft, daſige Evangeliſche Unterthanen lieſſen ehemahls ihre Sachen im Conſiſtorio zu Wolffenbüttel entſcheiden, 6
bekamen nach dem Weſtphäliſchen Frieden ein eignes Conſiſtorium ſub auſpiciis Epiſcopi, ibid.

J.

Inſtrumentum Pacis, ob darin die geiſtliche Jurisdiction Cathol. Landes-Herren über Evangeliſche Unterthanen etabliret, 13
deſſen §. Hoc tamen non obſtante; it. Sive autem Catholici, &c. 78
darinne wollen Catholici einige Paragraphos auſſengelaſſen wiſſen, 85
vor deſſen Unterſchreibung ſind viel wichtige Deliberationes vorhergegangen, 87
mit was vor Formuln es die Befugniſſe der Obrigkeit circa Sacra ausdrücke, 103
Juden, auf was Art ſie gedultet werden, 147
Jurisdiction, geiſtliche, wie fern in Pace Weſtphalica gegründet, 1. ſqq. 13. 36
ob ein Catholiſcher Landes-Herr über Augſpurgiſche Confeßions-Verwandte exerciren könne? 8. 68
ſtehet der weltl. Obrigkeit zu, 10
wurde auch ehemahls der Heydniſchen Obrigkeit nicht entzogen, 10
wurde auch etliche Secula vor der Reformation von weltl. Obrigkeit exercirt, 11
iſt in jure territorii gewurtzelt, ib.
deren darff ſich, nach Päbſtl. Decreten, kein Laye anmaſſen, 19
ob das onus probandi poſſeſſionem jurisdictionis eccl. denen proteſtantiſchen Unterthanen, oder dem Cathol. Landes-Herrn obliege? 35. 50. 59. 70. 94. ſqq.
ob ſolche in Pace Weſtphal. nur ad exigendas decimas, &c. beybehalten worden? 38
wenn zweiffelhafft, ob die Jurisdictio eccl. in Anno decretorio dem Landes-Herrn oder den Unterthanen zugeſtanden, ſo walte die præſumtio allezeit vor den Landes-Herrn, 59
Jus diœceſanum, ob es in Inſtrumento Pacis ſuſpendirt? 27. 109
was es in Inſtrumento Pacis eigentlich bedeute, und was es in ſich begreiffe? 107
könte wohl ein geiſtlich Territorial-Recht genennet werden, ibid.
woher die Biſchöffe ihres deduciren, 114
Jus eccleſiaſticum, ſ. *Jus in eccleſiaſticis*, 104
Jus epiſcopale, 105
wird in Inſtrumento Pacis mit der Jurisdictione eccleſiaſtica und jure diœceſano, it. jure in & cir-

circa ſacra, ſynonymice gebraucht, 106
iſt vom jure reformandi weit unterſchieden, ibid. ſqq. 126
was es in Inſtrum. Pacis eigentlich bedeute, 107
Jus in & circa ſacra, 104
Jus Patronatus haben bißweilen Catholiſche über Evangeliſ. Gemeinden, bißweilen Evangeliſche über Catholiſche Gemeinden, 33
Jus reformandi, wem es zuſtehe, 56. 80
begreifft keinesweges jurisdict. eccleſiaſt. und jus diœceſanum unter ſich, 103. 126
was es eigentlich ſey und bedeute, 105. ſq. 112. ſq.
deme ſind in Inſtrum. Pacis gewiſſe Schrancken geſetzt, 107
ſolches überläßt der Catholiſ. Clerus den weltlichen Regenten gar gerne, 111
ſolches haben die Biſchöffe, 113

K.

Krieg, dreyßigjähriger, 77

L.

Landes-Herr, Catholiſcher, deſſen geiſtliche Jurisdiction über Evangeliſche Unterthanen, 68
ob ein Evangeliſcher, ſo in eines abgehenden Cathol. Herrn Lande ſuccedirt, ſich circa ſacra ein mehrers anmaſſen könne, als ſein Vorfahrer exercirt? 22
ob ein Catholiſcher, ſo einem Evangeliſchen ſuccedirt, auch jura epiſcopalia, wie ſein Vorfahrer, exerciren könne? 30. 49
ob ein die proteſtirende Religion changirender die jurisd. eccleſ. über ſeine proteſtirende Unterthanen verliere? 31. 102
Catholici ſeculares, ob der geiſtlichen jurisdiction fähig? 31
ſo erſt nach dem anno decretorio Catholiſch worden, ob ſich der jurisdictionis eccleſiaſt. anmaſſen könne? 60. 69
ob ihm das onus probandi poſſeſſionem jurisd. eccleſ. obliege? 35. 50. 59. 70. 94. ſqq.
was er vor Rechte über ſeine Unterthanen auszuüben habe, 112
Lauenburg, vide: Sachſen-Lauenburg.
Laye, kan ſich, nach denen Päbſtlichen Decreten, der jurisd. eccleſ. nicht anmaſſen, 19. 31
in was vor Conſideration er bey denen Decretiſten ſtehe, 122
wo Päbſtler das Wort Laye herderiviren, ibid.

N.

Nürnberg, daſiger Anno 1649. gehaltener Friedens-Executions-Convent, 71
was Catholici auf ſelbigen zu tractiren geſucht, 89

O.

Onus probandi poſſeſſionem jurisdict. ec-

ecclеſ. wem es obliege, dem Landes-Herrn, oder den Unterthanen? 35. 50. 59. 70. 94
Oßnabrüg, was wegen Alternirung daſiger Biſchöffe de jure circa ſacra in Inſtrum. Pac. diſponiret ſey? 24. 41. 42. ſq. 128
einem daſigen Catholiſch. Biſchoff iſt nur jus in ſacra, nicht jus circa ſacra benommen, 45
daſige ao. 1647. gehaltene Conferenz wegen der Religions-Gravaminum, 81

P.

Paſſauiſche Vertrag iſt bey dem Weſtphäliſ. Frieden zum Fundament geſetzt, 119
Patronatus, ſiehe: *Jus Patronatus*.
Proteſtanten, was zu deren Union Anlaß gegeben, 77

R.

Reformation, bey ſelbiger haben die proteſtirenden Stände das jus reformandi und jurisdict. eccleſiaſtic. zugleich ausgeübet, 126
Reformiren, was es heiſſe, ibid.
Religion, ob jede durch derſelben zugethane Perſonen regieret werden müſſe, 32
deren freyes exercitium ſoll, vermöge Inſtr. Pac. unter Cathol. Landes-Herren jurisdict. eccleſ. nicht gekränckt werden, 38
getrennte im Lande macht getrennten Frieden, 73
dieſelbe reformiren, worinnen es beſtehe, 126
deren Einigkeit iſt etwas ſtattlichs, 150
Religions-Frieden, darüber wird zu Augſpurg gehandelt, 72
einiger Anſee-Städte feſt geſtellt, ibid.
hat man in Rom gern abgeſchafft wiſſen wollen, 77
ob ſelbiger die Unterthanen principaliter angehe, 133. 134
Reſtituendorum ſpecificatio, 84-89. 170. ſqq. 188. ſqq.

S.

Sachſen-Lauenburg, daſiger Catholiſcher Fürſt exerciret die jurisdictionem eccleſiaſt. vermittelſt eines Conſiſtorii, 9
Scholarum inſtitutio, 112
Schrifften, zwiſchen Evangeliſchen und Catholiſchen gewechſelte, die Religions-Gravamina betreffend, 78. ſqq.
Scribenten, Catholiſche, ſo die Lehre de imperio civili in ſacra propugniren, 11. 14
Sincerus, deſſen Widerlegung der Beantwortung der Frage: Ob ein Cathol. Landes-Herr Jurisdict. eccleſ. über Augſp. Conf. Verwandte exerciren könne? 8
deſſen auf das allerbeſt gegründete Jurisdictio eccleſ. Catholiſcher Landes-Herren über proteſtirende Unterthanen, 29

Ver-

Vertheidigung wider denſelben, 65. ſqq.
wie er die Frage: was ein Catholiſcher Landes-Herr circa jurisdict. eccleſiaſt. vor Gerechtſame habe? entſcheide, 94
wird refutirt, ibid: ſqq.
verdrehet die Worte des Inſtrum. Pacis, 117. ſqq.
Stiffter, mediat, Catholiſche, wie ferne proteſtirende Status darüber eine jurisdict. eccleſiaſt. haben; & vice verſa, 124

T.

Toleranz, von ſolcher läßt ſich nicht ad jurisdictionem eccleſiaſtic. argumentiren, 129. 130

U.

Union der Proteſtanten, 77
Unterthanen, Evangeliſche, ſo in anno decretorio keines Catholiſch. Landes-Herrn jurisdict. eccleſ. unterworffen geweſen, ob vor ietzo davon noch exempt, 62. 102. 122
ob ihnen, oder dem Landes-Herrn das onus probandi poſſeſſ. jurisdict. eccleſ. obliege, 35. 50. 59. 70. 94. ſqq.

Votum des Schwediſ. Herrn Geſandten, die geiſtliche Jurisdiction Catholiſcher Landes-Herren über Evangeliſche betreffend, 1

W.

Weſtphäliſche Friede, ob darinn die geiſtliche Jurisdiction Catholiſcher Landes-Herren über Evangeliſche Unterthanen gegründet, 2. ſqq.
bey ſelbigen iſt der Paſſauiſche Vertrag zum Fundament geſetzt, 119

Collection einiger Schrifften Von der Geistlichen Gerichtbarkeit derer catholischen Landes-Herren in Teutschland über die in ihren Landen befindliche Evangelische Unterthanen Worinnen Die vornehmsten in dieser wichtigen Materie seithero zum Vorschein gekommene Schrifften beysammen zu finden, Vornemlich aber eine Aus denen Handlungen des Westphäl. Friedens-

Leipzig 1728

4 Diss. 497#Beibd.28
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10655206-0
VD18 15237079-001